Digitized by Google

N. ii. 61

ASHMOLEAN LIBRARY
OXFORD

Ex Libris
EDUARD FRAENKEL
Corpus Christi Professor of Latin, 1935–53

1970

M. T. Ciceronis

Epistolae

ad Atticum, ad Quintum Fratrem, ad M. Brutum, et quae vulgo ad Familiares dicuntur, temporis ordine dispositae.

Tomus VI.

M. Tullius Cicero's

sämmtliche Briefe,

übersetzt und erläutert

von

C. M. Wieland.

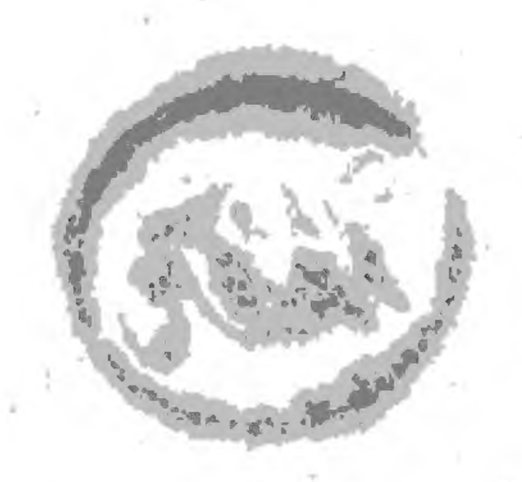
Sechster Band.

Wien und Triest,

im Verlage der Geistinger'schen Buchhandlung.

1 8 1 3.

Digitized by Google



Digitized by Google

M. Tullii Ciceronis

Epistolarum

Liber IX.

Cicero's Briefe.

Neuntes Buch.

Digitized by Google

Die zwey und zwanzig ersten Briefe dieses Buches sind im Jahr der Stadt Rom 703 unter den Consuln

L. Ämilius Paullus, und

C. Claudius Marcellus

theils während Cicero's Rückreise aus seiner Cilicischen Statthalterschaft, theils nach seiner Zurückkunft, aus der Nähe von Rom, alle übrigen aber in den ersten Monathen des Jahres 704 unter dem Consulate des

C. Claudius Marcellus *) und

L. Cornelius Lentulus Crus,

meistens während seines Aufenthaltes in Campanien, (der durch den Ausbruch des Bürgerkrieges veranlaßt wurde) an seinen zu Rom zurück gebliebenen Freund Atticus geschrieben.

*) Eines Bruders des Marcus Marcellus, der im J. 702 mit Sulpicius Rufus Consul gewesen war.

Digitized by Google

Historische Einleitung.

Die Folge der Briefe Cicero's, welche in dem IX. und X. Buch enthalten, und in den Jahren der Stadt Rom 703, 4 und 5 geschrieben sind, hat uns endlich zu dem Zeitpunct geleitet, wo es sich durch einen brudermörderischen Krieg, zwischen Römern auf der einen, und Römern auf der andern Seite, entscheiden mußte, wer von den beyden größten Männern aller damals Lebenden, ob Pompejus oder Cäsar, da sie nicht länger weder mit noch neben einander bestehen konnten, den andern überwältigen, und von der weltbeherrschenden, aber unter ihrer eigenen unmäßigen Größe eingesunknen Republik allein Herr und Meister bleiben sollte.

Beyde hatten zu dieser ungeheuern, und so schwer auf allen andern Völkern lastenden Größe so viel beygetragen, als beynahe alle ihre Vorgänger zusammen genommen: aber beyde hatten bey ihren Großthaten nicht das Beste der Republik, sondern bloß die Befriedigung ihres eigenen gränzenlosen Ehrgeitzes zum Zwecke. Natürlich wünschten sie nun zum vollen und ungestörten Genuß der Früchte ihrer Arbeiten zu gelangen; und da hier Jeder dem Andern im Wege stand, aber Jeder sich stark genug glaubte, den Gegner auf die Seite zu drängen: was hätte sie abhalten können, auf einander loszugehen, und ihre Kräfte an einander zu versuchen?

Digitized by Google

Aber (fragen wir, nachdem so viele Jahrhunderte zwischen uns, und den beyden Helden dieser größten aller Welt-Tragödien verflossen sind) was in aller Welt konnte sie bewegen, sich nicht lieber in den Römischen Erdkreis, wovon jede Hälfte doch wahrlich groß und reich genug war, den unbändigsten Heißhunger der Herrschsucht zu beschwichtigen — friedlich und schiedlich zu theilen, als, mit Vergießung so vieles Bürgerbluts, es auf das gefahrvolle Wagestück ankommen zu lassen, wem am Ende das Kriegsglück, vielleicht ein einziger, wohlbenutzter Zufall (der den einen so gut begünstigen konnte, als den andern) das Ganze zutheilen werde?

Dieß scheint uns jetzt, aus dem hohen Standpuncte, woraus wir, mit unbefangenen Augen, diese in ihrer Art einzige Weltbegebenheit überschauen, das Weiseste, Sicherste, ja sogar für die unter die Römische Oberherrschaft gedemüthigten Völker selbst das Vortheilhafteste, was man hätte thun können: und wir begreifen um so weniger, warum Pompejus und Cäsar diesen Auskunftsweg nicht eingeschlagen, da sie von Seiten der sogenannten Optimaten oder Patrioten schwerlich einen bedeutenden Widerstand zu besorgen gehabt hätten.*) Allein wir haben schon mehrmahls Gelegenheit gefunden, uns in dem Erfahrungssatz zu bestätigen: daß, wer sich selbst als handelnde Person mitten in den Strudel großer Weltbegebenheiten geworfen sieht, vom Getümmel der auf allen Seiten eindringenden, und mit jedem Augenblicke sich verändernden Gegenwart betäubt, und von den stürmischen Bewegun-

*) Vielmehr ist das Gegentheil äußerst wahrscheinlich. Unser Cicero selbst, wiewohl er Beweggründe genug hatte, einen solchen Theilungsvertrag nicht selbst in Vorschlag zu bringen, sagt doch in den folgenden Briefen oft genug, daß er den Frieden auf jede Bedingung dem Bürgerkriege vorziehe, um uns nicht zweifeln zu lassen, auch Er würde zu einem solchen Vergleich seine Beystimmung gegeben haben

Digitized by Google

gen eigner und fremder Leidenschaften immer hin und her gerissen, die Gegenstände ganz anders sieht, als ein entfernter, ruhiger und gleichgültiger Beobachter; daß sogar die größten Männer, in solchen Lagen, weit seltner, als wir kleinen uns vorstellen, das Beste thun, was sie könnten; daß nicht der der größte unter ihnen ist, welcher die wenigsten und kleinsten Fehler macht, sondern wer die begangnen am schnellsten wahrnimmt und am geschicktesten gut zu machen weiß: daß aber auch selbst diese seltnen Diis geniti (unter welchen Cäsar unstreitig einer der ersten war) dennoch öfters, ja vielleicht meistens, den überraschenden Ausgang ihrer Unternehmungen weniger ihrem größern Geist, Muth und Talent, als dem Zufall, und einem unerklärbaren Glücke, das sie in allem begleitet und begünstiget, zu danken haben.

Übrigens ist kein Zweifel, daß, wenn auch die vorerwähnte Theilung damahls zur Sprache gekommen wäre, weder Pompejus noch Cäsar sich im Ernst darauf eingelassen haben würde. Jener konnte auf der Höhe, zu der er sich in mehr als dreyßig Jahren emporgeschwungen hatte, keinen neben sich, dieser (wiewohl er erst seit der Hälfte dieser Zeit eine bedeutende Person in der Republik vorzustellen angefangen hatte) im Gefühl seiner Selbst niemand über sich leiden. Jeder wollte Alles, und die Welt blieb dem, der sie mit den behendesten und kräftigsten Armen zu ergreifen vermöchte.

Als ein besonders auffallender Umstand verdient bemerkt zu werden, daß, vom Anfange der zwischen ihnen ausgebrochnen Mißhelligkeit, Cäsar sich immer geneigter zu einer gründlichen Aussöhnung zeigte, als Pompejus; daß, selbst nachdem er bereits mit einem Theil seines Heeres in Italien vorgedrungen, und, in der Folge, nach jedem über seinen Gegner erhaltenen bedeutenden Vortheil, Cäsar immer derjenige war, der auf einen gütlichen Vergleich antrug. Ob es ihm damit wirklicher Ernst war, wer konnte dieß damahls, wer könnt' es noch jetzt mit Gewißheit bejahen oder verneinen? Alles, was

wir sagen können, ist, daß, in so fern man dem Cäsar das Recht, mit dem Senat in Unterhandlungen zu treten, zugestehen wollte, nichts billiger war, als was er verlangte, und wozu er sich erboth. Allein, von einer solchen Herablassung wollte der Senat, — der, seit seiner im Anfange dieses Jahrhunderts erfolgten engen Verbindung mit Pompejus, auf einmahl das ganze stolze Gefühl seiner alten Würde wieder erhalten hatte, und besonders von den beyden Consuln Marcus und Cajus Marcellus, im Jahr 702 und 3, eifrigst darin unterhalten wurde, — nichts wissen noch hören. In seinen Augen (und, der Strenge nach, unläugbar mit vollkommnem Recht) hatte Cäsar, mit allen seinen Großthaten, dem Senat gegenüber, kein Vorrecht vor jedem andern Römischen Bürger: den Beschlüssen desselben zu gehorchen, war seine Pflicht als Bürger, als Proconsul, als Feldherr, und indem er sich erfrechte, dem Senat des Römischen Volkes Bedingungen, unter welchen er gehorchen wolle, vorzuschreiben, beging er schon ein todeswürdiges Majestäts-Verbrechen.*)

Aber, wie konnte mit Billigkeit von einem Bürger, wie Cäsar, erwartet werden, daß er, in der Lage, worin die Sachen zwischen ihm und Pompejus und seinen Feinden im Senat, sich befanden, seine Provinz, größten Theils den Preis seiner mühevollen Siege, abgeben, sein Heer, auf dessen Tapferkeit und Anhänglichkeit an seine Person er so sicher rechnen konnte, verabschieden, und seine Person einer Partey, deren feindselige Gesinnung gegen ihn gar nicht zweifelhaft war, wehrlos in die Hände liefern werde? Diesen Bestimmungsgrund seiner Maß-

*) Mehrere Briefe Cicero's im folgenden IX. Buch, besonders der 22ste, sind ganz in diesem Geiste geschrieben. Man muß aber nicht vergessen, daß er kurz zuvor eine Zusammenkunft mit Pompejus gehabt, die seinem schon ziemlich gesunknen Muth auf einmahl wieder aufgeholfen hatte.

nehmungen, und den gerechten Verdacht, der demselben zum Grunde lag, macht Cäsar selbst in seinem Tagebuch *) mehrmahls gelten; und welcher Unbefangene kann ihm verdenken, daß er, gesetzt auch, er wäre in seinen Anerbiethungen aufrichtig gewesen, gleichwohl alle nöthige Vorsicht gebrauchte, um weder in die Gewalt noch in die Schlingen seiner Gegner zu fallen? Aber diese glaubten die stärksten Ursachen zu haben, einen gleichen Argwohn gegen ihn zu hegen; und würden sich selbst für große Thoren gehalten haben, wenn sie nur einen Augenblick gezweifelt hätten, daß Pompejus und die Senats-Partey verloren wären, wenn sie sich verleiten ließen, die Bedingungen zu erfüllen, unter welchen Cäsar sein Heer entlassen zu wollen versprach: denn Niemand traute ihm zu, daß er Wort halten würde. **) Was Wunder also, daß seine wiederhohlten Friedensanträge keinen Eingang fanden, und vielmehr immer verdächtiger wurden, da er, um ihnen desto mehr Nachdruck zu geben täglich in seinen Unternehmungen vorwärts rückte, einen District und eine Stadt nach der andern in den Gränzländern des obern Italiens einnahm und besetzte, und wiewohl er mit großer Mäßigung dabey verfuhr, doch nach und nach, und in sehr kurzer Zeit, einen beträchtlichen Theil der Truppen, mit welchen einige Pompejanische Generale seine Fortschritte hatten aufhalten sollen, beynahe ohne Schwertstreich in seine Gewalt brachte, und sein eignes Heer solchergestalt immer mehr verstärkte. Was blieb unter solchen Umständen, und bey der Entschlossenheit beyder Parteyen, weder ihrem Rechte ***) zu entsagen, noch sich aus

*) In den Commentariis de Bello Civili.

**) Vermuthlich, weil sie wohl fühlten, daß er ein eben so großer Thor hätte seyn müssen, wenn er sich auf ihre Zusagen verlassen hätte, ohne die Sicherheit für ihre Erfüllung in seinen eigenen Händen zu haben.

***) Wir dürfen, um billig zu seyn, nicht vergessen, daß Cäsar wenigstens eben so viel Recht zu haben glaubte, als

ihrem Vortheil setzen zu lassen, was blieb da übrig, als das Schwert zu ziehen?

Hier zeigt sich nun abermahl zwischen den Häuptern beyder Parteyen eine auffallende Verschiedenheit, welche schon auf ihre Zeitgenossen einen starken, und der Pompejischen Partey wenig Gutes weissagenden Eindruck machte, uns aber beym ersten Anblick unbegreiflich scheinen muß: ich meine gleich von Anfang an das planmäßige, überlegte, feste und entschlossene, aber immer mit Behuthsamkeit, Ansichhaltung und Mäßigung verbundene Benehmen, von Seiten Cäsars: von Seiten des Cnäus Magnus*) hingegen eine sonderbare Geringachtung seines Gegners, und eine übermäßig hohe Meinung von sich selbst und von der großen Überlegenheit seiner Streitkräfte und Hülfsquellen, die sich unmittelbar vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten in seinen Reden, wie in seinem ganzen Benehmen äußerte. Cäsar schien sich sehr gut bewußt zu seyn, daß er ein kühnes Wagestück unternehme, und es mit einem furchbaren, ihm in vielen Stücken überlegnen Gegner zu thun habe, gegen welchen er an aller seiner Klugheit, Vorsicht, Erfahrenheit und Tätigkeit nie zu viel haben könne. Pompejus hingegen schien die Person eines großen Monarchen vorzustellen, der, in der Mitte unermeßlicher Staaten und treuergebener Völker, dem Anfall eines, an der Spitze einer Räuberbande stehenden tollkühnen Abendteurers ruhig entgegen sehen kann.

die Pompejische Partey. Er unternahm nichts pflichtwidriges, (dieß war seine beständige Behauptung) er versündigte sich nicht an der Republik, sondern stritt vielmehr für die Rechte aller Bürger, indem er die seinigen vertheidigte. Kurz, er hatte es bloß mit Pompejus, ja eigentlich nicht einmahl mit diesem, sondern bloß mit seinen Feinden und Neidern zu thun, von welchen sich Pompejus unglücklicher Weise gegen ihn einnehmen ließ.

*) Wie Pompejus sich selbst gewöhnlich zu nennen liebte.

In der That hatte er alle Ursache, groß von seiner Macht zu denken. Die sämmtlichen Colonien und Municipal-Städte in Ober- und Unter-Italien hatten ihm vor kurzem beyspiellose Proben ihrer Anhänglichkeit an seine Person gegeben, und er hielt sich derselben so gewiß, daß er einigen seiner Anhänger, die ihm ihre Verwunderung darüber zeigten, daß er so wenig Anstalten gegen Cäsar mache, lächelnd zur Antwort gegeben haben soll: sie möchten ruhig seyn; überall, wo er in Italien mit dem Fuß auf die Erde stampfe, würden ganze Scharen von Fußvolk und Reitern aus dem Boden hervorspringen. Denken wir noch hinzu, daß ihm Silicien, Sardinien, Spanien und Afrika, *) ferner, Macedonien, Griechenland, und das ganze Asien, so weit es den Römern unterworfen war, mit allen seinen abhängigen Königen und Fürsten, und über all dieß die ganze Römische Seemacht mit allen Küstenländern, Seehäfen und Inseln des mittelländischen und schwarzen Meeres, zu Gebothe, standen:**) wie hätte ihn, ihn, der seit so vielen Jahren gewohnt war, der erste Mann der Römischen Welt zu seyn, das Bewußtseyn einer solchen Macht nicht sicher, und sogar ein wenig aufgeblasen machen sollen? Und dieß um so mehr, da er von allen den großen Dingen, welche Cäsar, in den zehn Jahren seines Proconsulats in Gallien, gethan hatte, nur sehr unvollkommen unterrichtet***) gewesen zu seyn scheint, und über dieß noch durch die unzuverlässigen Berichte, die er vom Appius Pulcher,

*) Sowohl die Römische Provinz dieses Nahmens, als die mit der Republik verbündeten Könige.

**) So lange nähmlich, als er selbst an der Spitze siegreicher Heere und Flotten stand. An diese Bedingung scheint er damahls nicht gedacht zu haben.

***) Unmöglich hätte er sonst in seiner Unterredung mit Cicero (s. den 21sten Br. des IX. Buchs) so abschätzig von Cäsarn reden können.

der ihm seine beyden, vom Cäsar wieder zurückgeforderten Legionen, zuzuführen beauftragt war, und von einigen Officieren derselben, über den entschiedenen Widerwillen der Cäsarischen alten Legionen, gegen Pompejus und die Republik zu fechten, erhalten hatte, hintergangen, und in die täuschende Erwartung gesetzt worden war, daß der größte Theil dieser Veteranen, sobald sie den Italienischen Boden wieder beträten, Scharenweise von Cäsarn abfallen und zu ihm übergehen würden.

Der entschiedenste Beweis, wie stolz die Pompejische Partey damahls von ihrer eignen Stärke, und wie verächtlich sie von Cäsarn dachte, ist der Senats-Beschluß vom 1sten Januar 704, vermöge dessen Cäsar befehligt wurde, sein Heer vor einem bestimmten Tag aus einander gehen zu lassen; unter der Verwarnung, daß, wofern er sich dessen weigere, der Senat seinen Ungehorsam als ein Vergehen gegen die Republik ansehen werde. Da die Cäsarischgesinnten Tribunen, Antonius und Curio, diesem Schlusse, der allen gütlichen Unterhandlungen plötzlich ein Ende machte, ihr unabtreibliches Veto entgegensetzten, ging der Senat noch weiter, und gab — was von jeher nur bey großer und unmittelbarer Gefahr des Staats zu geschehen pflegte — den Consuln, Prätoren, Volks-Tribunen und in und bey der Stadt befindlichen Proconsuln, den Auftrag, zu verschaffen, daß das Gemeinwesen nicht zu Schaden komme. Die Protestation der beyden Tribunen erregte große Bewegungen unter den Pompejischgesinnten, die jetzt den größten Theil des Senats der Ritter und des gemeinen Volks ausmachten; Antonius und Curio glaubten, in Rom nicht länger sicher zu seyn, oder stellten sich wenigstens, als ob sie es glaubten, und entflohen bey Nacht in Sclaven verkleidet zu Cäsarn nach Ravenna, um seinen Schutz für die in ihren Personen verletzte Heiligkeit der wesentlichsten Rechte und Freyheiten des Volks anzurufen. Cäsar, welcher zwar den größten Theil seiner Legionen jenseits der Alpen gelassen, wahrscheinlich aber die nöthigen Anord-

nungen getroffen hatte: daß ihm in kurzer Zeit immer so viele, als er gebrauchte, zu Befehl standen, machte nun unverzüglich Anstalt, seinen Gegnern, sobald es die Strenge des Winters gestatten würde, auf den Leib zu rücken. Auf der andern Seite ermangelte auch der Senat nicht, seinem Schluß vom 1sten Januar Kraft zu geben, verordnete schleunige Werbungen, und übertrug dem, auf seinem prächtigen Suburbanum in anscheinender stolzen Ruhe hofhaltenden Pompejus die unbeschränkte Ober-Befehlhaberstelle über die ganze Land- und Seemacht der Republik, — und über ihre Schatzkammer.

Anfangs war das Selbstvertrauen dieser Partey groß genug, um eine ziemlich allgemeine Sicherheit unter den Bewohnern Roms und Italiens zu bewirken. Als aber, noch vor Mitte dieses Monaths, Nachrichten einliefen, daß Cäsar bereits über den Rubicon*) gegangen, Ariminium überrumpelt, die Städte Pisaurum, Fanum, Auxinum und Ancona besetzt habe, und mit der ihm und seinen Cohorten eigenen Geschwindigkeit sich aller Plätze und Gegenden bemächtige, die ihm den Weg nach Rom öffneten: schienen den Überraschten die Augen plötzlich aufzugehen. Ein Panischer Schrecken befiel die Hauptstadt und das ganze Land, und die Geschichtschreiber, besonders der gute redselige Plutarch, können das allgemeine Bangen und ängstliche Erwarten der Dinge, die da kommen sollten, nicht arg genug beschreiben. Auch Pompejus erwachte plötzlich aus seinem zeitherigen Schlummer, fing nun selbst an zu merken, (wiewohl sich's klüglich nicht merken zu lassen) daß er zu sicher gewesen sey, und hatte denen, die ihn jetzt bathen, die versprochnen Legionen aus dem Italischen Boden hervorzustampfen, wenig tröstliches zu antworten. Mit den Werbungen wenigstens wollte es nicht von Statten gehen, und wenn auch die sämmtlichen Truppen, die er Cäsarn

*) Einen kleinen Fluß, der die Gränzscheidung des Cisalpinischen Galliens von Italien bestimmte.

entgegenstellen konnte, denen, mit welchen dieser täglich neue Vortheile erhielt, an Anzahl überlegen seyn mochten, so waren es doch keine Leute, die Cäsars Veteranen in die Augen sehen durften. Zeit zu gewinnen, und den raschen Lauf seines Gegners so viel möglich aufzuhalten, schien jetzt in der That die verständigste Maßregel, die der Oberfeldherr der Republik ergreifen konnte. In dieser Absicht wurde der neue, an Cäsars Stelle ernannte, Proconsul von Gallien, Domitius Ahenobarbus, der Prätor Thermus und der Consular Lentulus Spinther befehligt, alle haltbaren Plätze im Picenum (heut zu Tag die Mark Ancona genannt) mit so vielen Truppen, als sie zusammenbringen könnten, zu besetzen, die Verstärkungen, die ihnen zugeschickt werden sollten, dort zu erwarten, und, wofern sie auch nicht stark genug seyn sollten, sich in offnem Felde mit dem Feinde einzulassen, ihn wenigstens von weitern Fortschritten abzuhalten, und ihm den Weg nach Rom zu versperren, wohin, wie man glaubte, sein Augenmerk gerichtet sey.

Es wird dem Pompejus von dem berühmten Verfasser der Geschichte der Römischen Republik Ferguson übel ausgelegt, daß er, wofern er es für möglich gehalten, die Stadt Rom zu behaupten, sich nicht selbst an die Spitze der sämmtlichen Truppen, die er hatte, gesetzt habe, und Cäsarn entgegen gegangen sey. Cäsar, sagt er, würde ein so wichtiges Geschäft keinem andern, als sich selbst, anvertraut haben. Aber freylich war Pompejus, wiewohl ein kluger und erfahrner Feldherr, kein Cäsar; auch ist noch die Frage, ob dieser selbst, an Pompejus Platz, mit einem, größten Theils aus neu ausgehobnen, ungeübten, und nichts weniger als kampflustigen Landleuten zusammengesetzten Heer, dessen ganze Stärke auf zwey alten Legionen, deren Treue aber höchst verdächtig war,*) beruhte — ob Cäsar selbst, unter solchen Umständen, verwegner gewesen wäre.

*) Es waren die nähmlichen, welche Cäsar vor kurzem dem

Wie dem auch sey, Pompejus war so weit entfernt zu glauben, er würde sich in Rom behaupten können, daß er, im Gegentheil, auf die Nachricht, daß Cäsar bereits von Umbrien Meister sey, und es vermuthlich auch bald vom Picenischen seyn werde, die Häupter und bedeutendsten Glieder des Senats zu sich berief, um ihnen unverhohlen zu lassen, er finde nöthig, sich von Rom zu entfernen, und nach Capua abzugehen, wo er alle seine Streitkräfte zu versammeln gesonnen sey: dort hoffe er sie alle bald wieder bey sich zu sehen: und dieß um so gewisser, da er alle Senatoren, die in Rom zurück blieben, für eben so große Verbrecher gegen die Republik halten werde, als ob er sie in Cäsars Lager fände.

Was Pompejus hier verlangte, war im Grunde verfassungswidrig: aber, da er so ernstlich darauf bestand, so wurde als Grundsatz angenommen, Rom sey allenthalben, wohin die Consuln und der Senat zum Heil der Republik sich zu begeben für nothwendig hielten, und diese wurden also insgesammt, durch ein von ihnen selbst gegebenes Decret, für den dermahligen außerordentlichen Fall vom Gesetze befreyt.

Dieser Auszug aus der Mutterstadt der Republik, oder, wie man eine so wenig vermuthete Maßregel allgemein aufnahm, diese schmähliche Flucht brachte die Bestürzung, Verwirrung und Muthlosigkeit aller, welche zurückbleiben mußten, auf den höchsten Grad. Denn, was hatten sie nicht von Cäsars gleich unersättlicher Rachgier und Raubsucht zu befürchten, da die Häupter und der Feldherr der Republik selbst die Hoffnung, sie beschützen zu können, aufgegeben hatten? Es ist unglaublich, mit was für ungeheuern Vorstellungen von Cäsarn und seinem Anhang alle, die in Rom mehr oder weniger zu verlieren hatten, und besonders der weibliche Theil der höhern Classen, sich unter einander

Pompejus zurückgegeben, und bey ihrem Abzug mit 1000 Sesterzien auf den Mann beschenkt hatte.

ängstigten. Ihre aufgeregte und durch täglich einlaufende falsche oder übertriebene Gerüchte überspannte Einbildung sah bereits die Schreckenszeit des Marius und Sulla, noch schrecklicher und grausamer, als jene selbst, erneuert. Wer patriotisch gesinnt war, und fliehen konnte, suchte sich, die seinigen, und seine besten Habseligkeiten zu retten, — kurz, der Jammer in Rom ging über alle Beschreibung. Indessen war dieser Zustand von kurzer Dauer, und wirkte (was die Pompejaner nicht erwartet hatten) ungleich vortheilhafter für Cäsarn, als eine gewonnene Schlacht hätte thun können. Denn es stand ja nur bey ihm, alle diese Schreckbilder der Einbildung, wozu er nicht die geringste Veranlassung gegeben hatte, in wenig Zeit zu vertreiben, und sich wegen der Mäßigung, Humanität und Großmuth, womit er sich wirklich benahm, eben so sehr bewundern und lieben zu machen, als man sich vorher vor seiner bloß eingebildeten Grausamkeit gefürchtet hatte. Er war zu klug, um diesen, ihn so wenig kostenden, Vortheil nicht zu benutzen: und daher kam es, daß er in der öffentlichen Meinung immer mehr gewann, je mehr er sich der Stadt näherte: so wie Pompejus immer mehr verlor, je weiter er sich von ihr entfernte:

Diesem letztern konnte nicht verborgen bleiben, wie nachtheilig für ihn und seine Sache das Zurückziehen in den untern Theil Italiens auf die Gemüther wirkte. Er hatte es vielmehr voraussehen müssen. Aber es ist augenscheinlich, daß er, schon beym Ausbruch der Feindseligkeiten, und von der Zeit an, da er: über die Stimmung der Cäsar'schen Legionen, und ihre Anhänglichkeit an ihren Imperator besser unterrichtet, die eitle Hoffnung fahren ließ, daß sie von dem immer siegreichen, großherzigen, und, was man um ihn verdiente, mehr als königlich belohnenden Cäsar abfallen, und zu ihm übergehen würden, daß er, sage ich, schon von dieser Zeit an, in sich selbst beschlossen hatte, nicht nur Rom, sondern ganz Italien vor der Hand seinem Schicksale zu überlassen. Es lag nicht in seinem Charakter, und war in keiner Rück-

ſicht von ihm zu erwarten, daß er den Ruhm des größten Feldherrn ſeiner und aller vorgehenden Zeiten, und den Beſitz eines beynahe gränzenloſen Anſehens und Einfluſſes in der Republik, auf die gefährliche Spitze einer einzigen Schlacht hätte ſetzen ſollen. Er kannte ſeinen wahren Vortheil beſſer. Den Krieg in die möglichſte Länge zu ziehen, und aus Italien hinaus in die öſtlichen Provinzen des Reichs, die er durch ſeine Flotten alle in ſeiner Gewalt behielt, zu ſpielen; Italien alle Arten von Zufuhr abzuſchneiden; Cäſarn dadurch zu zwingen, es zu verlaſſen, und ihm in Gegenden zu folgen, wo er ſelbſt immer die ihm vortheilhafteſten und ſeinem Gegner nachtheiligſten Stellungen nehmen konnte; ſich in kein entſcheidendes Treffen einzulaſſen, ſollte der Krieg auch Jahre lang dauren; *) und durch dieſe Art ihn zu führen, Cäſarn entweder nach und nach aufzureiben, oder zu einem für Pompejus und die Republik ehrenvollen Frieden zu zwingen: dieß, (oder alles müßte mich betrügen) dieß war ſein Plan, als er Rom verließ, und es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß er ihn durchgeſetzt haben würde, wenn die Sehnſucht der ältern Herren ſeines Anhangs nach dem ruhigen und wollüſtigen Leben in ihren Palläſten und Landſitzen, und die ungeduldige Hitze der kampfluſtigen jungen Männer in ſeinem Lager ihm Freyheit genug gelaſſen hätte, ſeinem eigenen Kopfe zu folgen.

Wie wohl berechnet dieſer Plan auch ſcheinen mag, ſo wurde er doch damahls entweder nicht verſtanden, oder von denen, die ihn erriethen, nicht gebilligt. Inſonderheit ſcheint die hohe Meinung, welche Cicero ehmahls von dem großen Pompejus hegte, nachdem ſie ſeit deſſen engen Verbindung mit Cäſar (im J. 694) von Zeit zu Zeit ſtark erſchüttert worden war, durch den Abzug aus Rom und Italien, den er (wie es ſcheint) nicht für möglich gehalten hatte und den er ſich

*) Was er nicht beſorgte, da Cäſar wahrſcheinlich eine ſolche Art Krieg zu führen, nicht ſehr lange aushalten würde.

nicht anders, als unter dem verächtlichen Bild einer feigherzigen Flucht denken konnte, den letzten Stoß bekommen zu haben. Die im IX. Buch vorkommenden Briefe an Atticus, vom 25sten an, enthalten sehr starke Beurkundungen hiervon. Kann man wohl von einem Manne, den man einst vergöttert hat, aus einem abschätzigern Tone sprechen, als in folgender Stelle des 36sten Br. — „Was „soll ich dir von unserm Cnäus sagen? Es ist zum be„jammern, es ist unglaublich, wie so ganz er zu Boden „liegt! Da ist kein Muth, keine Besonnenheit, keine „Hülfsquelle, keine Thätigkeit, u. s. w." Aber freylich war der gute Cicero, als er so schrieb, in keiner Gemüthsverfassung, worin man fähig ist, wichtige Dinge, die uns nahe betreffen, zu sehen wie sie sind, und Personen, deren Benehmen einen großen Einfluß auf unser Wohl oder Weh entweder wirklich hat, oder uns zu haben scheint, die gehörige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Er befand sich, seit seiner Zurückkunft von den Cilicischen Statthalterschaft, in einem Zustande, der mit seinen Erwartungen und Wünschen im größten Widerspruche stand. Nach einer ruhmvollen und beyspiellosen Amtsführung durft' er nicht nur auf ein höchst schmeichelhaftes Belobungs-Decret vom Senat, sondern auf das Höchste, wornach dem Ehrgeitz eines Römischen Bürgers zu trachten erlaubt war, auf die Ehre des Triumphs, sichre Rechnung machen: und wenn nur zwey Menschen in der Welt, nur Pompejus und Cäsar sich hätten begnügen wollen oder können, nicht mehr zu seyn, als was einst Scipio Africanus und Paullus Ämilius und so viele andere große Römer der Vorzeit waren, so stand es bloß bey ihm, die goldnen Früchte seiner vieljährigen rastlosen Arbeiten, Anstrengungen und Aufopferungen aller Art ruhig zu genießen, und sein verdienstvolles Leben in otio cum dignitate zu vollenden. Aber auch in der Lage, worin er die Sachen bey seiner Zurückkunft noch zu finden hoffte, schmeichelte er sich (aus subjectiven Ursachen, zu deren Entwicklung hier nicht der Ort ist) noch mit der Hoffnung, eine

wichtige Rolle zu spielen und durch seine Verwendung und Vermittlung den Bürgerkrieg von Rom abwenden zu können, den er aus dem ziemlich richtigen Gesichtspunct, woraus die Dinge sich ihm im Ganzen darstellten, für das höchste Unglück ansah, was der Republik, oder, um ganz aufrichtig zu seyn, (was er gegen seinen Atticus öfters ist) ihm selbst und seiner Familie, so wie allen seinen Freunden, Mitbürgern und Zeitgenossen widerfahren konnte.

Aber in allen diesen Erwartungen und Hoffnungen fand er sich auf die schmerzlichste Weise betrogen, und es zeigte sich gleich mit Anfang des Jahrs, daß er in den bevorstehenden Händeln, auf welche Art sie auch ausgemacht werden möchten, mehr einen bloßen Zuschauer, als eine mithandelnde Person vorstellen würde. Die Wahrscheinlichkeit einer gütlichen Beylegung der Mißhelligkeit — zwischen dem Senat und dem hinter denselben sich versteckenden Pompejus auf der einen, und Cäsarn, der mit der Ägide des von Cicero und Pompejus selbst für ihn ausgewirkten Senatus Consultum v. J. 703*) bewaffnet, gerade und offen auf seinem erhaltnen Recht bestand, auf der andern Seite — wurde von Tag zu Tag geringer, und verschwand in kurzem gänzlich. Pompejus hatte keine Lust, sich mit Cäsarn auf gleichen Fuß setzen zu lassen: Cäsar fand sich eben so wenig geneigt, noch war er in Umständen, worin er es sich hätte gefallen lassen müssen, in einen Vergleich einzugehen, der ihn in die Gewalt seiner Feinde lieferte: die Häupter der senatorischen Partey aber zeigten sich so trotzig, und so ungeduldig die Sache mit dem Schwert auszumachen, daß sie den unschlüssigen Pompejus (der seine wahre Gesinnung eine Zeit lang unter seiner gewöhnlichen Verschlossenheit verborgen hatte) endlich überwäl-

*) Vermöge dessen es ihm erlaubt seyn sollte, abwesend, d. i. mit Beybehaltung seiner Provinz und Armee, durch seine Freunde um die Consul-Stelle anzuhalten.

tigten, aber ihn auch in die Nothwendigkeit setzten, mit seinem Plan nicht länger zurück zu halten, und überhaupt (eine geraume Zeit lang wenigstens) die Stellung gegen sie anzunehmen, die in Kriegszeiten einem Oberfeldherren zukommt. Augenscheinlich mußte, bey so bewandten Sachen, der gute Titular-Imperator Cicero, mit seinen sechs Lictoren und ihren belorberten Stäben vor ihm her, und mit seinen ewigen Ermahnungen zum Frieden, auf welche Niemand achtete, bey der Partey des Senats (an welche er sich anfangs, vermöge des allen Consularen geschehenen Auftrags, anschloß) eine desto unbedeutendere Figur machen, da er sogar der übernommenen Oberaufsicht über die Werbungen in Campanien sich so wenig annahm, daß er Cäsarn (mit welchem er theils durch Balbus und Oppius, theils unmittelbar beständig in Briefwechsel stand) versichern lassen konnte, er habe nichts damit zu schaffen, und halte sich ganz ruhig auf seinen Gütern auf.

Bedenken wir nun, was es einem Manne von so äußerst zartem Ehrgefühle, ihm, der die große Rolle, die er einst in seinem Consulat, im Angesicht der ganzen, auf ihn gerichteten Römer-Welt, gespielt hatte, desto weniger vergessen konnte, je mehr die andern sie vergessen zu haben schienen, und der, seit seiner, einem wahren Triumph ähnlichen Zurückberufung aus seiner Verbannung, immer einen der ersten Männer im Staat vorgestellt hatte, — mit Einem Wort, was es diesem Cicero, wie wir ihn aus den vorigen Bänden seiner Briefe kennen gelernt haben, kosten mußte, sich auf einmahl, durch die Zeitumstände und den Contrast seiner Denkart mit den Gesinnungen und Zwecken der damahligen Machthaber, zu einer so wenig geachteten, und so gar nichts vermögenden Person herabgewürdigt zu sehen: so werden wir die ihm selbst so schmerzliche üble Laune, die in vielen der folgenden Briefe nur zu oft seinen sonst so hellen Kopf umnebelt, und seine Ansicht der Menschen und der Dinge trübt, sehr menschlich, d. i. sehr verzeihlich finden.

Doch sein Unglück war vielmehr, daß er, gewöhnlich und in ruhigern Augenblicken nur zu klar sah, um aus voller Überzeugung, mit dumpfsinniger oder einseitiger Beharrlichkeit, entweder an Pompejus zu hangen, dessen Absichten ihm eben so unlauter, als seine Maßregeln übel ausgedacht schienen: oder sich für Cäsarn zu erklären, was er nicht konnte, ohne alle seine bisherigen Grundsätze zu verläugnen und sein ganzes Leben in der Republik gleichsam abzuschwören: oder sich zu den so genannten Gutgesinnten zu halten, von deren größtem Theil er überzeugt war, daß sie bloß um ihrer Privat-Vortheile willen den Schild des Patriotismus aushingen, und wenn sie sich gewiß hätten halten können, ihr Glück bey Cäsar besser zu machen, als bey Pompejus, ohne Bedenken zu Jenem übergegangen wären. Diese Vielseitigkeit und Behendigkeit des Geistes, denselben Gegenstand, beynahe in demselben Augenblick, aus den verschiedensten Gesichtspuncten, unter jeder Gestalt, und in jedem Lichte zu sehen, die ihm sein Zweck oder seine gegenwärtige Gemüthsstimmung oder leidenschaftliche Bewegung lieh, kurz, eben diese Eigenschaften, die so viel dazu beytrugen, ihn zum größten Redner des Alterthums zu machen, standen ihm, als Staatsmann, nicht selten im Lichte: so wie seine angeborne Rechtlichkeit und sein feiner Sinn für das Sittlichschöne und Edle ihm immer in den Weg trat, so oft er in besondern Fällen in Versuchung gerieth, das Nützliche dem Rechten und Schönen vorzuziehen.

Es wäre schwer, eine häkeligere und widerwärtigere Lage zu ersinnen, als diejenige war, worin sich Cicero zwischen Cäsar, Pompejus und — sich selbst befand. Schon seit langer Zeit hatte er keine persönliche Ursache, Cäsarn zu hassen oder Pompejus zu lieben. Jener gab sich sogar Mühe, seine Freundschaft zu gewinnen, und ob er gleich diesen Gedanken endlich aufgeben mußte: so bewies er ihm wenigstens die ausgezeichnetste Achtung, indem er einen hohen Werth darauf zu legen schien, seine Handlungen von Cicero nicht öffentlich mißbilligt

zu sehen. Der stolze Cnäus Magnus hingegen, an welchem Cicero, gegen das Einreden seines guten Genius, mit einer beynahe unerklärbaren *) Zuneigung hing, scheint ihn mehr mit anständiger kalter Höflichkeit, als mit zutraulicher Offenheit, weniger wie einen Freund **) als wie einen Clienten behandelt, und ihn eben dadurch erinnert zu haben, daß das Böse, was er ihm im J. 695 (ohne Cicero's Verschulden) zugefügt hatte, durch das im folgenden Jahr ihm erzeigte Gute höchstens aufgewogen worden, und also die Dankbarkeit, die er dem Pompejus schuldig zu seyn glaubte, oder zu glauben vorgab, eher für ein freywilliges Geschenk, als für die Zahlung einer Schuld anzusehen sey.

Die Wage hätte sich also mehr auf Cäsars Seite neigen müssen, der in der That, sogar als Feind, liebenswürdiger war, wie sein Nebenbuhler um die schöne Basileia als Freund: und dieß um so mehr, da Pompejus die Vereinigung mit ihm als eine Schuldigkeit forderte; Cäsar hingegen dem Cicero die Neutralität, und die Freyheit, das Ende des Kriegs in Ruhe auf seinen Gütern zu erwarten, nicht nur anboth, sondern ihn durch seine Freunde mehrmahlen dazu aufmuntern ließ. Was für eine anständigere, seinem Character, seinem Alter, seiner Klugheit, und seinem Hange zu literarischen und philosophischen Studien gemäßere Maßregel konnt' er ergreifen? Cicero war nun einmahl nicht dazu gemacht, auf eine andere Art, und anderswo, als „in der Toga, im Forum, in der Curia und im Xystus oder Porticus groß zu seyn:“ Krieg, am wenigsten ein Bürgerkrieg, war kein schicklicher Wirkungskreis für ihn! Was hielt ihn denn also ab, von Cäsars gutem Willen Gebrauch zu machen? Was anders, als

*) Doch nicht so ganz unerklärbar, aber an einem schicklichern Orte.

**) Ein Freund ist unsers Gleichen, Pompejus konnte also, seinem Gefühl nach, keinen Freund haben.

daß er noch mit Jemanden in einem sehr engen Verhältniß stand, mit dem er so leicht nicht fertig werden konnte, und der ihm in der That in seinem ganzen Leben mehr schlimme Streiche spielte, als alle seine Feinde zusammen genommen. Und wer war dieß? Wer anders, als er selbst? Die vorerwähnte Vielseitigkeit und Beweglichkeit seines Geistes war es, und die daher entstehende ewige Veränderlichkeit seiner Ansichten, die ihn zu keiner ruhigen, festen Entschließung kommen ließ. Jeder Tag, jede neue Nachricht, jedes schale Gerücht wirft ihn auf eine andere Seite: schwankend hält er sich für den Augenblick an irgend einen Gedanken oder Vorsatz: aber bey etwas kühlerem Blut und ruhigerem Nachdenken, sieht er überall nichts, als Schwierigkeiten, Gefahren und Abgründe. Er möchte gern sich selbst, aber er möchte auch allen Andern immer recht thun; möchte alles erfüllen, was er der Republik, dem Pompejus, der Partey, der Gutgesinnten, die er immer gehalten, seiner Würde, seiner Ehre bey den Zeitgenossen, seinem Ruhme bey der Nachwelt, — aber auch, was er seinem Wohlstande und seiner Familie (die er durch einen einzigen übereilten Schritt ins Verderben stürzen kann) schuldig zu seyn erkennt: diesem allem möchte er, in Umständen, die einen schnell umfassenden überblick und raschen Entschluß fordern, zugleich und aufs vollständigste eine Genüge thun, und (um das Wort endlich frisch heraus zu sagen) das Nützliche mit dem Rechtlichen, die Sicherheit mit der Gefahr, die Schmach mit der Ehre vereinbaren können: und da er keine Möglichkeit dazu sieht, zerfällt er mit sich selbst, jammert, und ängstigt sich mit voreiliger Erwartung der schrecklichsten Dinge, faßt bey dem schwächsten Hoffnungsschimmer auf einmahl wieder mehr Muth, als er Ursache hat, um beym Verschwinden desselben desto tiefer wieder zu sinken, — und quält den armen Atticus unaufhörlich um Rath, sogar nachdem er ausführlich dargethan hat, daß ihm weder zu rathen noch zu helfen sey. Belege zu all diesem finden sich in gegenwärtigem Bande in Menge, und sonderbar mag

es vielleicht scheinen, ist es aber mit Nichten, daß gerade die Briefe dieser Art meistens unter die interessantesten gehören. Geschrieben von einem der größten Staatsmänner und schönsten Geister in den glänzendsten Tagen des alten Roms, in einem Zeitpunct, der in der Geschichte einzig ist, mitten im Gedränge von Ereignissen, die den Umsturz eines Freystaats bewirkten, der nie seines Gleichen hatte, noch haben wird, — geschrieben, ohne Kunst und Anspruch, in der Wärme des Augenblicks, an einen Freund, dem der Schreiber sich, ohne alle Zurückhaltung oder Verstellung, mit allen seinen Fehlern und Schwachheiten eben so nackt und bloß darstellt, wie er vor seinem eigenen Gewissen erscheint, ja wohl gar noch armseliger, als er sich's bewußt ist — solche Briefe, was auch ihr Inhalt seyn mag, können wahrlich (um so mehr, da sie in dieser Art nicht ihres Gleichen haben) unter die schätzbarsten Urkunden zur Geschichte des menschlichen Geistes und Herzens gerechnet werden. Mögen sie doch den Strahlenglanz, worin uns große Männer gewöhnlich erscheinen, zerstreuen! Desto mehr gewinnt die Menschenkunde dabey, wenn wir sie sehen, wie sie wirklich waren. Die Fehler außerordentlicher Männer sind für den Zergliederer der menschlichen Natur lehrreicher als ihre Tugenden.

Es muß, denke ich, schon oft bemerkt worden seyn, daß auch wohl kluge und bedachtsame Personen, wenn sie mit dem Fehler behaftet sind, aus allzu großer Furcht zu fallen, zu keinem Entschluß kommen zu können, nach langem Zögern und Schwanken zuletzt gerade die Partey ergreifen, die unter allen möglichen diejenige ist, die sie am wenigsten hätten nehmen sollen. Dieß scheint wenigstens mit unserm Cicero der Fall gewesen zu seyn, der, aus Furcht es mit Cäsarn gar zu sehr zu verderben, (denn er so viel immer möglich schonen und zum Freunde behalten wollte) fünf Monathe lang nicht mit sich

selbst einig werden konnte, ob er, in einer anscheinenden völligen Neutralität, in Italien zurück bleiben, oder sich als bloßer Privat-Mann nach Athen oder Rhodus zurück ziehen, oder mit allen seinen proconsularischen und imperatorischen Prunk nach Dyrrhachium ins Pompejische Lager übergehen sollte, endlich zu Anfang des Junius 704 auf einmahl — ohne irgend einen andern Beweggrund, als den, der diese Wirkung entweder schon lange zuvor, oder gar nicht, hätte thun sollen, sich auf einmahl zum letztern entschloß, und dieß gerade zu einer Zeit, wo er, auf der einen Seite, Gefahr lief, sich durch diese, einer förmlichen (wiewohl ziemlich lächerlichen) Kriegserklärung ähnliche, Maßregel, den Unwillen Cäsars zuzuziehen: auf der andern hingegen voraussehen konnte, daß Pompejus ihm einen so lange aufgeschobenen Beytritt zu keinem Verdienst anrechnen würde, und daß er in jedem Betracht nur eine sehr entbehrliche Person im Lager zu Dyrrhachium vorstellen könnte: zumahl da Pompejus — mehr als jemahls entschlossen, seine Ohren allen Ermahnungen zum Frieden zu verstopfen, — ihn weder zum Rathgeber und Friedenshändler, noch zum Soldaten gebrauchen konnte.

Von dieser Zeit an bis in den Sommer 705 finden sich (außer etlichen, zu Anfang 705 geschriebenen Briefen, ökonomische Angelegenheiten betreffend) keine an Atticus oder einen andern seiner Freunde. Wahrscheinlich verlieren wir nicht viel dabey. Denn Cicero war kaum zu Dyrrhachium angelangt, so fand er eine Menge Ursachen, sich's wieder gereuen zu lassen, und täglich mehr einzusehen, daß er nirgends weniger an seinem Platze stand als hier, wo nicht nur nichts für ihn zu thun war, sondern wo er sich noch verhaßt machte, indem er über Alles andrer Meinung war als diejenigen, die am Steuer der Geschäfte standen, und (wie er im 41sten Br. unsers X. Buchs selbst gesteht) an nichts von Allem, was gethan wurde und begegnete, Gefallen haben konnte. Wie verstimmt sein Kopf und sein Gemüth in diesen Tagen gewesen seyn mußte, dazu

bedarf es wohl keines stärkern Beweises, als daß er aus dem Lager der Partey, welche die Republik vorzustellen behauptete, und welcher er nun öffentlich beygetreten war, während sie, den großen Pompejus an ihrer Spitze, mit dem noch größern Cäsar in einem Kampfe, von dessen Erfolg das Schicksal Roms und der ganzen Römischen Welt abhing, begriffen war, nicht erröthet, seinem Atticus zu gestehen, die Ursache, warum dieser keine Briefe von ihm erhalte, sey bloß, weil es ihm an Sachen gebreche, die eines Briefes würdig wären!! Was konnte der Mann, der an Leib und Gemüth so krank war, um ein solches Wort aus seiner Feder schlüpfen zu lassen, besseres thun, als, indeß die beyden Nebenbuhler um die damahlige Welt einander in Macedonien und Thessalien aufsuchten, und hin und wieder drängten, zu Dyrrhachium seinem Griesgram nachzuhängen, und — als Cäsars wunderbares Glück, im Einverständniß mit seinem Genius, den zu Pharsalie überwundnen, und durch sein Unglück betäubten Pompejus, auf der übel berathnen Flucht nach Ägypten, in die Hände seiner Mörder trieb — sich aus einem Kriege, den er verabscheute, auf immer zurück zu ziehen, und (da er doch überall in Cäsars Händen war) nach Italien zurück zu kehren, welches er nie hätte verlassen sollen?

Die Hauptereignisse dieses Zeitpuncts sind allgemein bekannt, oder allenfalls überall leicht aufzufinden, und über die besondern Umstände kann man sich von Plutarch, oder Dion Cassius, oder Cäsarn selbst (der mir immer die reinste Quelle zu seyn scheint) berichten lassen. Aber das wahre Character-Bild der drey größten Männer jener Zeit, wiewohl schon so viel über sie gesprochen und geschrieben worden ist, in scharf gezeichneter Einzelnheit, und so, daß ein scharfsichtiger, völlig unbefangener und parteyloser Menschenforscher dadurch befriediget

werden könnte, aufzustellen, ist, meines Wissens, noch eine ungekrönte Preisaufgabe. Der Himmel bewahre mich vor der Unbescheidenheit, mich einem solchen Werke gewachsen zu glauben. Da aber doch Studien dieser Art immer zu meinen Lieblingsbeschäftigungen gehörten, und jene drey außerordentlichen Menschen mich, von früher Jugend an, stärker, als Andere, angezogen haben: warum sollte ich nicht, nach Vollendung der gegenwärtigen Arbeit — wenn anders Freund Hain mir dazu Zeit lassen sollte — einen Versuch über Pompejus, Cäsar und Cicero, in vorbestimmter Absicht und Bestrebung, wagen dürfen?

EPISTOLA I. (ad Div. III. 13.)

Scr. in Asia mense Sextilii A. U. C. 703.

Appio gratias agit, quod suos in supplicatione decernenda adjuvisset; parataque illi officia pollicetur; de Dolabellae reconciliatione non desperat; censuram obtentam esse sperat.

M. T. CICERO APPIO PULCHRO S. P. D.

Quasi divinarem, tali in officio fore mihi aliquando expetendum studium tuum, sic, quum de tuis rebus gestis agebatur, inserviebam honori tuo. Dicam tamen vere; plus, quam acceperas, reddidisti. Quis enim ad me non perscripsit, te non solum auctoritate, oratione, sententia tua, quibus ego a tali viro contentus eram; sed etiam opera, consilio, domum veniendo, conveniendis meis, nullum munus officii cuiquam reliquum fecisse? Haec mihi ampliora multo sunt, quam illa ipsa, propter quae haec laborantur. Insignia enim virtutis multi etiam sine virtute adsecuti sunt: talium virorum tanta studia adsequi sola virtus potest. Itaque mihi propono fructum amicitiae nostrae, ipsam amicitiam; qua nihil est uberius, praesertim in iis studiis, qui-

1.

An Appius Pulcher.

III. 13. ad Divers. J. J. 703. Röm. Zeitrechn.

Aus der Art, wie ich mich für dich verwendete, als von einer angemeßnen öffentlichen Belohnung deiner Kriegsverrichtungen im Senat die Rede war, hätte man glauben sollen, es ahne mir, daß ich einst bey gleicher Veranlassung deiner guten Dienste benöthigt seyn würde. Indessen kann ich mit Wahrheit sagen, du hast mir mehr zurückgegeben, als du empfangen hattest. Denn in allen Briefen, die ich aus Rom erhielt, wurde mir angerühmt, wie du, bey Ablegung deiner Stimme, nicht nur aufs nachdrücklichste zu meinem Vortheil gesprochen — woran mir von einem Manne deines Ansehens und Gewichtes vollkommen genügt hätte — sondern daß du sogar dieser Angelegenheit halber öftere Besuche in meinem Hause und bey den Meinigen abgelegt, sie mit Rath und That unterstützt, kurz, keinem andern irgend etwas Mehreres zu thun übrig gelassen habest. Diese Beweise deiner Gesinnung für mich sind, in meinen Augen, noch viel ehrenvoller, die Sache selbst, die dadurch befördert wurde. Denn die Auszeichnungen des Verdienstes sind schon Vielen ohne Verdienst zu Theil worden: aber eine so eifrige Theilnahme von Männern wie du, kann nur das wirkliche Verdienst erhalten. Daher verlange ich auch von unsrer Freundschaft keinen andern Gewinn, als die Freundschaft selbst, welche schon für sich allein, zumahl in Rücksicht auf die Grundsätze und Studien, denen wir beyde mit Eifer ergeben sind, überflüssig

bus uterque nostrum devinctus est. Nam tibi me profiteor, et in re publica socium, de qua idem sentimus; et in quotidiana vita conjunctum, quam his artibus studiisque colimus.

Vellem ita fortuna tulisset, ut quanti ego omnes tuos facio, tanti tu meos facere posses: quod tamen ipsum, nescio qua permotus animi divinatione, non despero. Sed hoc nihil ad te: nostrum est onus. Illud velim sic habeas, quod intelliges, hac re novata additum potius aliquid ad meum erga te studium, cui nihil videbatur addi posse, quam quidquam esse detractum.

Quum haec scribebam, censorem te jam esse sperabam. Eo brevior est haec epistola, et, ut adversus magistrum morum, modestior. Vale.

fruchtbringend ist. Ich kann dir also mit voller Überzeugung versprechen, daß ich sowohl in den Angelegenheiten der Republik, für welche wir gleicher Gesinnung sind, mich immer zu dir zu halten, als im täglichen Leben, durch die Ähnlichkeit der Künste und Geistesbeschäftigungen, welche wir treiben, mit dir verbunden seyn werde. Möchte's nur die Glücksgöttinn so gefügt haben, daß du für die Meinigen alle eben freundschaftlich gesinnt seyn könntest, wie ich es für die Deinigen bin! *) Und gleichwohl läßt mich, ich weiß nicht welches innere Vorgefühl, auch hieran nicht ganz verzweifeln. Doch das kann dir sehr gleichgültig seyn: es ist eine Last, die bloß auf meinen Schultern liegt. Indessen wünsche ich, du möchtest dich versichert halten, daß jener neuerliche Vorfall meine Anhänglichkeit an dich, welche nicht größer werden zu können schien, viel eher verstärkt, als ihr den geringsten Abbruch gethan habe.

Indem ich dieses schrieb, hoffte ich, daß du bereits Censor seyest; um desto kürzer ist mein Brief, und, da er an den obersten Sittenrichter geschrieben ist, um so bescheidener.

*) Daß Cicero hier auf seinen neuen Schwiegersohn Dolabella deutet, bedarf nur für solche Leser bemerkt zu werden, welche vergessen haben, daß Dolabella, zu eben der Zeit, da er sich um Cicero's Tochter bewarb, den Appius zweyer Staatsverbrechen öffentlich angeklagt hatte. S. den 14ten, 16ten und 26sten Brief des VIII. Buchs.

EPISTOLA II. (ad Att. VI. 8.)

Scr. Ephesi Kal. Oct. A. U. C. 703.

Attici literis a Battonio acceptis se laetatum, allatis autem ab eo terroribus Caesarianis cohorruisse scribit. de Hirri repulsa, quid ei videatur quaerit. de itinere suo refert. ut de triampho suo cogitet, rogat.

CICERO ATTICO S.

Quum instituissem ad te scribere, calamumque sumsissem, Battonius et navi recta ad me venit domum Ephesi, et epistolam tuam reddidit II kal. Octobres. Laetatus sum felicitate navigationis tuae, opportunitate Piliae, etiam mehercule sermone ejusdem de conjugio Tulliae meae. Battonius autem miros terrores ad me attulit Caesarianos; cum Lepta etiam plura locutus est; spero, falsa, sed certe horribilia: exercitum nullo modo dimissurum; cum illo praetores designatos, Cassium tribunum plebis, Lentulum consulem facere; Pompejo in animo esse, urbem relinquere.

Sed heus tu, numquid moleste fers de illo,

2.

An Atticus.

VI. 8. ad Attic. 703.

Indem ich eben nach einer Schreibfeder lange, um an dich zu schreiben, kommt Battonius, so wie er aus dem Schiffe gestiegen war, am 30sten September zu mir in meine Wohnung zu Ephesus und überreicht mir deinen Brief. Ich hatte große Freude über deine glückliche Schiffahrt, und daß Pilia*) so gelegen mit dir zusammen getroffen, und wahrlich auch über das, was sie dir von der Heirath meiner Tullia**) gesagt hat. Dafür aber brachte mir Battonius sehr schreckhafte Nachrichten, Cäsarn betreffend: gegen Lepta***) ließ er sich noch umständlicher heraus. Hoffentlich sind diese Nachrichten so ungegründet, als sie schauderlich sind. Cäsar, sagt er, werde seine Legionen schlechterdings nicht aus einander gehen lassen: die neuerwählten Prätorn, der Volks-Tribun Cassius, und der Consul Lentulus****) hielten es mit ihm, und Pompejus sey gesonnen, die Stadt zu verlassen. — Aber ein Wort im Vertrauen! Du nimmst es doch nicht übel, daß der Mensch, der so hoffärtig auf

*) Die Gemahlinn des Atticus.

**) Mit dem Dolabella.

***) Der bey Cicero's Kriegsheer in Cilicien einen wichtigen Posten bekleidet hatte, ihn jetzt auf seiner Rückreise begleitete, und sehr viel bey ihm galt.

****) Nähmlich der für das folgende Jahr 704 erwählte Consul L. Lentulus Crus — welcher es aber keineswegs mit Cäsarn hielt, sondern vielmehr einer der eifrigsten Pompejaner war. Von den acht erwählten Prätorn erklärten sich nur zwey für Cäsarn, nähmlich Lepidus und Roscius. Der hier genannte Tribunus Plebis war Cassius Longinus, ein Bruder des nachmahligen Cäsar-Mörders und ein hitziger Anhänger Cäsars.

qui se solet anteferre patruo sororis tuae filii? at a quibus victus? sed ad rem.

Nos etesiae vehementissime tardarunt. Detraxit XX ipsos dies etiam aphractus Rhodiorum. Kal. Octob. Epheso conscendentes hanc epistolam dedimus L. Tarquitio, simul e portu egredienti, sed expeditius naviganti. Nos Rhodiorum aphractis, ceterisque longis navibus tranquillitates aucupaturi eramus. Ita tamen properabamus, ut non posset magis.

De rauduseulo Puteolano, gratum. Nunc velim dispicias res Romanas: videas quid nobis de triumpho cogitandum putes; ad quem amici me vocant. Ego, nisi Bibulus, qui, dum unus hostis in Syria fuit, pedem porta non plus extulit, quam domo sua, adniteretur de triumpho, aequo animo essem.

den Oheim deines Schwestersohns herabzusehen pflegt, *) abermahls durchgefallen ist, und vollends solchen Wichten nachstehen mußte?

Nun zur Sache! Mich haben die Westwinde, die in dieser Jahreszeit zu herrschen pflegen, gewaltig aufgehalten, und um zwanzig volle Tage haben mich die langen Rhodischen Ruderschiffe gebracht. Diesen Brief schreibe ich am ersten October, im Begriff von Ephesus abzufahren, und gebe ihn dem L. Tarquitius mit, der zwar mit mir zugleich in die See sticht, aber auf einem schnellern Fahrzeuge. Ich muß mit meinen Rhodischen Galeren und übrigen langen Schiffen immer nur auf die Augenblicke lauern, wenn der Wind sich legt; und doch eile ich, was die Möglichkeit ist.

Daß du das kleine Pöstchen zu Puteoli bezogen hast, ist mir sehr angenehm.

Jetzt möcht' ich dich bitten, die dermahlige Lage der Römischen Angelegenheiten scharf ins Auge zu fassen, um zu sehen, ob du glaubst, daß ich an den Triumph denken könne, zu welchem mich meine Freunde auffordern. Gäbe Bibulus, der, so lange noch ein einziger Feind in Syrien war **) zu Antiochia so wenig, als ehmahls ***) in seinem Hause zu Rom einen Fuß vor die Schwelle gesetzt hat — sich nicht so große Mühe um die Ehre des Triumphs, ich würde mich ganz ruhig halten: aber so wär' es Schande zu schweigen.

*) Die Rede ist von C. Lucrejus Hirrus, dessen in mehrern Briefen unsers VII. Buchs erwähnt wird, und welchem Cicero nie vergessen konnte, daß er sich erdreistet hatte, vor drey Jahren sein Mitbewerber um das Augurat zu seyn. Hirrus hatte, wie es scheint, sich in diesem Jahre wieder um die erste Stufe zum Consulat (die Aedilität) beworben, und war zum zweyten Mahl durchgefallen.

**) Wo er, wie man sich erinnern wird, Proconsul gewesen war.

***) Als er mit Jul. Cäsar, seinem Collegen im Consulat, in offner Fehde lebte.

Nunc vero αἰσχρὸν σιωπᾶν. Sed explora rem totam; ut, quo die congressi erimus, consilium capere possimus. Sat multa; qui et properarem, et ei literas darem, qui aut mecum, aut paullo ante venturus esset. Cicero tibi plurimam salutem dicit. Tu dices utriusque nostrum verbis et Piliae tuae et filiae.

EPISTOLA III. (ad Att. VI. 9.)

Scr. Athenis Id. Octobr A. U. C. 703.

Laetatur Atticum ex febricula convalescere. petit ut Philotimum observet. provinciam a se fratri non traditam confirmat. Attici de Tulliae conjugio et de rebus publicis, literas exposcit.

CICERO ATTICO S.

In Piraeea quum exissem prid Idus Octob. accepi ab Acasto, servo meo, statim tuas literas: quas quidem quum exspectassem jam diu, admiratus sum, ut vidi obsignatam epistolam, brevitatem ejus; ut aperui, rursus σύγχυσιν literularum, quae solent tuae compositissimae et clarissimae esse; ac, ne multa, cognovi ex eo, quod ita scripseras, te Romam venisse a. d. xii. Kalend. Octob. cum febri. Percussus vehementer, nec magis, quam debui, statim quaero ex Acasto. Ille et tibi, et sibi visum, et ita se domi ex tuis audisse, ut nihil esset incommode. Id videbatur adprobare, quod erat in extremo, febriculam tum te habentem scripsisse. Sed amavi tamen, admiratusque sum, quod nihilo minus ad me tua manu scripsisses. Quare de hoc satis. Spero enim, quae tua prudentia et

Erforsche also die ganze Sache aus dem Grunde, damit wir uns bey unsrer ersten Zusammenkunft darüber berathen können.

Ich übergehe Vieles, sowohl weil ich eile, als weil der, dem ich diesen Brief zu bestellen gebe, entweder mit oder doch nur kurz vor mir anlangen wird.

Mein Sohn entbiethet dir seinen besten Gruß. Ein gleiches wirst du in unsrer beyden Nahmen bey deiner Gemahlinn und Tochter verrichten.

3.

An Ebendenselben.

VI. 9. ad Attic. 703.

Kaum war ich am 13ten October zu Athen angelangt, so überreichte mir mein Sclave Akastus einen lang' erwarteten Brief von dir. Um so auffallender war mir schon beym Anblick des Siegels seine Kleinheit, und, sobald ich ihn erbrochen, der Umstand, daß die Buchstaben, wie in einander geflossen, aussahen, da gewöhnlich nichts zierlicher und deutlicher als deine Handschrift seyn kann. Um es kurz zu machen, ich ersah hieraus sogleich, daß du am 19ten September mit einem Fieber zu Rom angekommen seyn müssest. Heftig bestürzt, wie du leicht erachten kannst, forschte ich sogleich vom Akastus, in welchem Gesundheitszustand er dich verlassen habe. Er versicherte mich, nach deiner eignen Meinung, und so viel er selbst wahrgenommen und im Hause von den Deinigen gehört, sey deine Unpäßlichkeit von keiner Bedeutung; und dieß schien mir dadurch bestätigt, daß du am Schluß deines Briefchens sagst, du hättest ihn in einem kleinen Fieberchen geschrieben. Ich konnte nicht umhin mich darüber, daß du, dessen ungeachtet, eigenhändig an mich geschrieben, zu freuen und dir diesen Beweis deiner Liebe sehr hoch anzurechnen. Also nichts weiter

temperantia est, et hercule, ut me jubet Acastus, confido te jam, ut volumus; valere.

A Turannio te accepisse meas literas gaudeo. Παραφύλαξον, si me amas, τήν τȣ φυρατȣ φιλοτιμίαν αὐτότατα. Hanc, quae mehercule mihi magno dolori est, (dilexi enim hominem) procura, quantulacumque est, Precianam hereditatem prorsus ille ne attingat. Dices, nummos mihi opus esse ad adparatum triumphi; in quo, ut praecipis, nec me κενὸν in expetendo cognosces, nec ἄτυφον in abjiciendo.

Intellexi ex tuis literis, te ex Turannio audisse, a me provinciam fratri traditam. Adeon' ego non perspexeram prudentiam literarum tuarum? ἐπέχειν te scribebas. Quid erat dubitatione dignum, si esset quidquam, cur placeret fratrem, et talem fratrem, relinqui? ἀθέτησις ista mihi tua, non ἐποχή, videbatur. Monebas de Q. Cicerone puero, ut eum quidem neutiquam relinquerem.

hiervon, da mich deine gewohnte Klugheit und Mäßigkeit zuversichtlich hoffen läßt, du werdest dich (wie Akastus mir zuschwört) bereits wieder so wohl befinden, als ich wünschen kann.

Daß dir mein, dem Turanius aufgegebner Brief richtig zugekommen, ist mir sehr lieb. Vor der Philotimie meines Rechnungsverwirrers sey, so viel dir möglich ist, auf deiner Huth, ich bitte dich gar sehr 1). Daß er mir ja diese Precianische Erbschaft, die mir wahrlich weit mehr Schmerz als Freude macht, (denn der Mann war mir lieb,) wie unbedeutend sie auch ist, mit keinem Finger anrühre! Du kannst sagen, ich brauche das Geld zu den Zurüstungen auf meinen Triumph, — welchen ich übrigens, deinem Rath zu Folge, weder mit einem Eifer, der mir für Eitelkeit ausgedeutet werden könnte, betreiben, noch aus übergroßer Bescheidenheit von mir weisen werde.

Wie ich aus deinem Brief ersehe, sagte dir Curánius, ich hätte die Provinz meinem Bruder übergeben. Wie? Könntest du wirklich glauben, ich hätte nicht gemerkt, was du mir in deinen Briefen deutlich genug, wiewohl mit deiner gewohnten Behuthsamkeit, zu verstehen gabst. Du schriebst mir: „du wärest in Zweifel, „was du mir rathen solltest." — Was hätte dich wohl zweifelhaft machen können, wenn du irgend einen haltbaren Grund hattest, zu wünschen, daß ich meinen Bruder, und einen solchen Bruder, an meiner Statt zurücklassen möchte? Dein anscheinendes Schwanken dünkte mich also kein Zweifeln, sondern so gut, als eine deutliche Mißbilligung. Du ermahntest mich, den jungen Q. Cicero doch ja auf keinen Fall zurück zu lassen. Es war, als erzähltest du mir meinen eigenen Traum*).

*) Τοὐμὸν ὄνειρον μοί: ein Griechisches Sprüchwort, um jemanden mit guter Art zu sagen, er rathe uns, was wir von selbst gethan hätten, oder sage uns, was wir so gut und besser wissen, als er.

Τοὐμὸν ὄνειρον ἐμοί. Eadem omnia, quasi collocuti essemus, vidimus. Non fuit faciendum aliter, meque ἐπιχρονία ἐποχὴ tua dubitatione liberavit. Sed puto te accepisse de hac re epistolam scriptam adcuratius.

Ego tabellarios postero die ad vos eram missurus, quos puto ante venturos, quam nostrum Saufejum. Sed eum sine meis literis ad te venire, vix rectum erat. Tu mihi, ut polliceris, de Tulliola mea, id est de Dolabella, perscribas; de re publica, quam praevideo in summis periculis; de censoribus, maximeque de signis, tabulis quid fiat; referaturne. Idibus Octob. has dedi literas: quo die, ut scribis, Caesar Placentiam legiones quatuor. Quaeso, quid nobis futurum est? In arce Athenis statio mea nunc placet.

Kurz, wir dachten über alles so gleich, als ob wir es mit einander abgeredet hätten. Ich konnte nicht anders handeln, und dein langes Zurückhalten ließ mir keinen Zweifel übrig. Doch, ich denke, du mußt über diesen Punct bereits einen ausführlichern Brief von mir erhalten haben *).

Ich bin Willens, morgendes Tages eigene Briefbothen an euch abgehen zu lassen, welche vermuthlich bälder anlangen werden, als unser Freund Saufejus **). Dem ungeachtet wär' es kaum recht gewesen, wenn er dir keinen Brief von mir mitgebracht hätte. Du, deines Orts, erinnere dich deines Versprechens, mir über meine kleine Tullia — ich meine, wie es mit ihr und Dolabella geht — zu schreiben; wie auch über die Republik, für welche ich große Gefahren voraussehe; und über die Censorn ***), besonders wie die Verordnung wegen der Bildsäulen und Gemählde aufgenommen ****), und ob sie wirklich an den Senat gelangen wird. Ich schreibe dieß am 15ten October, an eben dem Tage, wo Cäsar (wie du mir meldest) Placentia mit vier Legionen besetzen will †). Wenn dem so ist, was wird, ich bitte dich, aus Uns andern werden? Unter diesen Umständen gefällt mir mein Standort auf der Burg von Athen nicht übel.

*) Es ist der 32ste im VIII. Buch.

**) S. die Erläuterung 6 zum 6ten Brief unsers II. Buchs.

***) Appius Pulcher und Calpurnius Piso, mit welchen diese Würde aufhörte.

****) S. den 36sten Brief unsers VIII. Buchs.

†) Dieses Gerücht befand sich falsch. Cäsar hatte damahls nur eine einzige Legion in dem Cisalpinischen Theil seiner Provinz, zu welchem Placentia (das heutige Piacenza) gehörte.

EPISTOLA IV. (ad Div. XIV. 5.)

Scr. Athenis a. d. XV. Kal. Nov. A. U. C. 703.

Omnes uxoris epistolas sibi redditas esse nuntiat. petit ut sibi quam longissime obviam properet. hereditatis Precianae curam ei demandat.

M. T. CICERO TERENTIAE SUAE S. P. D.

Si tu, et Tullia, lux nostra valetis, ego et suavissimus Cicero, valemus. Pridie idus Octobres Athenas venimus quum sane adversis ventis usi essemus, tardeque et incommode navigassemus. De nave exeuntibus nobis Acastus cum literis praesto fuit uno et vicesimo die, sane strenue, Accepi tuas literas, quibus intellexi, te vereri, ne superiores mihi redditae non essent. Omnes sunt redditae; diligentissimeque a te perscripta sunt omnia; idque mihi gratissimum fuit. Neque sum admiratus, hanc epistolam, quam Acastus attulit, brevem fuisse. Jam enim me ipsum exspectabas, sive nos ipsos, qui quidem quam primum ad vos venire cupimus: etsi in quam rem publicam veniamus, intelligo. Cognovi enim ex multorum amicorum literis, quas attulit Acastus, ad arma rem spectare; ut mihi, quum venero, dissimulare non liceat, quid sentiam. Sed, quando subeunda fortuna est, eo citius dabimus operam, ut veniamus, quo facilius de tota re deliberemus.

Tu velim, quod commodo valitudinis tuae fiat, quam longissime poteris, obviam nobis properes.

De hereditate Preciana, quae quidem mihi magno dolori est, (valde enim illum amavi) hoc

4.

An Terentia, seine Gemahlinn.

XIV 5. ad Div. 703.

Wenn du, mit Tullia, unserm Augapfel, dich wohl befindest, dann steht es auch mit mir und unserm liebsten Cicero so wohl, als wir wünschen können. Am 13ten October sind wir, nach einer von widrigen Winden verursachten, sehr langsamen und beschwerlichen Schifffahrt, zu Athen angelangt. Wie wir ausstiegen, kam uns Akastus mit Briefen entgegen, und dieß am 21sten Tage seiner Abreise von Rom, was in der That hurtig genug ist. Aus dem Briefe, den er mir von dir überbrachte, ersah ich, du besorgest, ich möchte deine vorigen nicht erhalten haben. Ich erhielt sie alle: du hast mich darin aufs pünctlichste von allem benachrichtigt, und ich sage dir dafür meinen besten Dank. Daß dein, dem Akastus aufgegebnes Brieschen so kurz ist, wundert mich nicht: denn du erwartest nun mich selbst, oder vielmehr uns beyde, die wir uns schon lange nach unsrer Rückkunft sehnen; wiewohl ich nur zu deutlich sehe, in welchem Zustande wir die Republik antreffen werden. Denn die vielen Briefe meiner Freunde, die mir Akastus mitgebracht hat, lassen mich nicht zweifeln, daß sich alles zum Krieg anlasse, und mir also bey meiner Ankunft nicht erlaubt seyn werde, meine Gesinnung zu verhehlen. Da wir uns nun einmahl in die Umstände fügen müssen, so werde ich mir desto angelegener seyn lassen, bald anzukommen, damit wir uns um so bequemer über die ganze Sache berathen können. Du wirst mich sehr verbinden, wenn du mir, wofern es deine Gesundheit erlaubt, so weit als möglich entgegen eilest. Was die Erbschaft von Precius betrifft, die mir äußerst schmerzlich fällt, (denn

velim cures: si auctio ante meum adventum fiet, ut Pomponius, aut, si is minus poterit, Camillus nostrum negotium curet. Nos quum salvi venerimus, reliqua per nos agemus. Sin tu jam Roma profecta eris, tamen curabis, ut hoc ita fiat. Si dii nos adjuvabunt, circiter idus Novembres in Italia speramus fore. Vos, mea suavissima, et optatissima, Terentia, et Tulliola, si nos amatis, curate ut valeatis. Athenis, a. d. xv kalendas Novembr.

EPISTOLA V. (ad Att. VII. 1.)

Scr. Athenis circa XV. Kal. Nov. A. U. C. 703.

Breviter repetit ea, quae superiore epistola scripserat. rogat, ut impendente bello civili inter Caesarem et Pompejum de omni statu suo cogitet. cohortem suam abstinentiam, quam diu simularant, extremo proconsulatus tempore, deposuisse, queritur. petit ut se in triumpho consequendo adjuvet. de Philotimi fraudibus cavendis et persequendis monet.

CICERO ATTICO S.

Dederam equidem L. Saufejo literas, et dederam ad te unum, quod, quum non esset temporis mihi ad scribendum satis, tamen hominem tibi tam

der Mann war mir sehr lieb), so bitte ich dich, dafür zu sorgen, daß, falls die Versteigerung noch vor meiner Ankunft Statt fände, Pomponius *), oder, wofern dieser keine Zeit dazu hätte, Camillus **) mein Interesse dabey besorge. Was weiter zu thun ist, will ich, wenn ich glücklich angekommen bin, schon durch mich selbst verrichten. Solltest du auch bereits von Rom abgegangen seyn, so wirst du dennoch Sorge tragen, daß die Sache diesen Gang gehe ***).

Wir hoffen mit göttlichem Beystand ****), gegen den 14ten November in Italien zu seyn. Ihr, meine liebenswürdige und theure Terentia und Tulliola, wenn ihr mich liebt, so laßt euch die Sorge für euere Gesundheit empfohlen seyn. Athen, am 17ten October.

5.

An Atticus.

VII. 1. ad Attic. 703.

Ich schrieb dir mit Gelegenheit des L. Saufejus, und sonst keinem als dir, weil ich wenig Zeit zum Schreiben hatte, und es gleichwohl unschicklich fand, einen deiner trautesten Freunde ohne einen Brief an dich abgehen

*) Atticus.

**) Ein begüterter Römischer Ritter, der des Landgüter-Rechts besonders kundig, und einer von Cicero's zuverlässigsten Freunden war. Wir werden ihn in der Folge noch mehr als einmahl antreffen.

***) Wir haben aus dem vorgehenden Briefe an Attic. gesehen, daß Cicero nicht wollte, daß Philotimus (ein vermuthlich vertrauter Freygelaßner der Terentia) sich in diese Erbschaftssache mische.

****) Man bemerke diese, dem Cicero sonst nicht gewöhnliche, Formel in dem Briefe an eine sehr religiöse Frau.

familiarem sine meis literis ad te venire nolebam. Sed, ut philosophi ambulant, has tibi redditum iri putabam prius. Sin jam illas accepisti, scis me Athenas venisse prid. idus Octobres; e navi egressum in Piraeeum tuas ab Acasto nostro literas accepisse; conturbatum, quod cum febre Romam venisses; bono tamen animo esse coepisse, quod Acastus ea, quae vellem, de allevato corpore tuo nuntiaret; cohorruisse autem me, quod tuae literae de legionibus Caesaris adferrent; et egisse tecum, ut videres, ne quid φιλοτιμία ejus, quem nosti, nobis noceret; denique de quo jam pridem ad te scripseram, Turannius autem secus tibi Brundisii dixerat; (quod ex iis literis cognovi, quas a Xenone, optimo viro, accepi;) cur fratrem provinciae non praefecissem, exposui breviter. Haec fere sunt in illa epistola.

Nunc audi reliqua. Per fortunas! omnem tuum amorem, quo me es amplexus, omnemque tuam prudentiam, quam mehercule in omni genere judico singularem, confer te jam ad eam curam, ut de omni statu meo cogites. Videre enim mihi videor tantam dimicationem, nisi idem deus, qui nos melius, quam optare auderemus, Parthico bello liberavit, respexerit rem publicam; sed tantam, quanta numquam fuit. Age, hoc malum mihi commune est cum omnibus. Nihil tibi mando, ut de eo cogites. Illud meum proprium πρόβλημα, quaeso, suscipe. Videsne, ut te auctore sim utrumque

zu lassen. Aber, wie die Philosophen etwas langsame Fußgänger sind, mag es leicht geschehen, daß dir dieser Brief noch bälder zu Handen kommt. Hast du aber jenen bereits erhalten, so weißt du, „daß ich am 13ten October zu Athen anlangte, und, so wie ich aus dem Schiffe in den Piräeus trat, den Brief erhielt, den du unserm Akastus aufgegeben; und daß ich anfangs über die Nachricht, du seyest mit einem Fieber zu Rom angekommen, nicht wenig erschrocken, aber bald wieder völlig beruhigt worden sey, da mir Akastus über dein Besserbefinden so viele Gewißheit gab, als ich nur wünschen konnte: ferner, wie bestürzt ich über das geworden, was du mir von Cäsars Legionen meldest; und endlich, wie ich dich ersucht, dafür zu sorgen, daß mit Philotimie des Menschen, den ich dir nicht näher zu bezeichnen brauche, und über welchen ich dir schon vor geraumer Zeit geschrieben habe, keinen Schaden zufüge.

Aus dem Briefe, den du dem wackern Xeno an mich aufgegeben, ersah ich, daß Turanius dich [über meinen Stellverweser in Cilicien] unrecht berichtet haben müsse: und legte dir kürzlich die Ursache vor, warum ich meinen Bruder nicht über die Provinz gesetzt hätte."

Dieß ist beyläufig der Inhalt jenes Briefes. Vernimm nun, was ich dir noch zu sagen habe.

Bey meinem ganzen Wohl oder Weh, bey aller Liebe, die du immer zu mir getragen, und bey aller Klugheit, worin du in allen Arten von Geschäften, meinem Urtheile nach, einzig bist, beschwör' ich dich, mach' es dir zur ernstlichsten Angelegenheit, über meine ganze dermahlige Lage nachzudenken. Denn, wofern nicht der Gott, der uns glücklicher, als wir je zu hoffen gewagt hätten, von dem Parthischen Kriege befreyte, die Republik in Gnaden ansieht, seh' ich einem so furchtbaren Kampf entgegen: wie noch keiner gewesen ist. Doch dieses Übel trifft mich nicht mehr, als alle andere, und ich verlange nicht, daß du auf Mittel dagegen denkest. Das Problem, um dessen Auflösung ich dich bitte, betrifft bloß mich selbst. Du siehst, in welches

complexus? ac vellem a principio te audisse amicissime monentem,

Ἀλλ' ἐμὸν οὔποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθες,
Πατρίδος —

sed aliquando tamen persuasisti, ut alterum complecterer, quia de me erat optime meritus; alterum, quia tantum valebat. Feci igitur; itaque effeci omni obsequio, ut neutri illorum quisquam esset me carior. Haec enim cogitabamus: nec mihi, conjuncto cum Pompejo, fore necesse peccare in re publica aliquando; nec, cum Caesare sentienti, pugnandum esse cum Pompejo; tanta erat illorum conjunctio. Nunc impendet, ut et tu ostendis, et ego video, summa inter eos contentio. Me autem uterque numerat suum, nisi forte simulat alter. Nam Pompejus non dubitat, (vere enim judicat,) ea, quae de re publica nunc sentiat, mihi valde probari.

Utriusque autem accepi ejus modi literas eodem tempore, quo tuas; ut neuter quemquam omnium pluris facere, quam me, videretur. Verum quid agam? non quaero illa ultima, (si enim

Verhältniß mich, auf dein Anrathen, mit Beyden*) gesetzt habe. Möcht' ich nur gleich anfangs dem Rathe gefolgt seyn, den du mir so wohlmeinend gabst!

Aber du konntest mir nie das Herz im Busen bewegen;
Denn es ist doch nichts süßer, als Vaterland — **)

Gleichwohl kam eine Zeit, wo du mich überredetest, mich dem Einen***) ergeben zu zeigen, weil er viel um mich verdient hatte, dem Andern, weil er so viel vermochte. Ich that es also, und bracht' es durch meine Gefälligkeit und Dienstwilligkeit bey beyden so weit, daß keinem von ihnen irgend jemand lieber war, als ich. Denn ich dachte, in Verbindung mit dem Pompejus würde ich nie genöthigt seyn, mich an der Republik zu versündigen; und, wenn ich es mit Cäsar hielte, nie gegen Pompejus Partey nehmen müssen: so enge war damahls ihre Vereinigung. ****)

Nun steht, wie du mir dargethan und ich deutlich sehe, ein Kampf zwischen ihnen bevor, wobey es um Alles gilt. Jeder zählt mich zu den Seinigen; es wäre denn, daß der eine *****) sich nur verstellte. Pompejus zweifelt keinen Augenblick, (und irrt sich nicht in seinem Urtheil) daß seine dermahlige Gesinnung für die Republik meinen gänzlichen Beyfall hat. Von beyden bekam ich zu eben der Zeit, als ich den deinigen erhielt, Briefe, aus welchen ich schließen mußte, ich stände bey beyden höher angeschrieben, als irgend einer von uns allen. Was soll ich nun thun? Die Frage ist nicht, was ich zu thun habe, wenn's zum Äußersten kommt; (denn, Falls der Krieg erklärt wird, sehe ich wohl, daß es besser sey, mit

*) Mit Cäsar und Pompejus zugleich.

**) Odyssee, VII. 33. 34.

***) Dem Pompejus.

****) Den besten Commentar über diese Stelle enthält der 25ste Brief im V. Buch.

*****) Cäsar nähmlich.

castris res geretur, video cum altero vinci satius esse, quam cum altero vincere) sed illa, quae tum agentur, quum venero; ne ratio absentis habeatur, ut exercitum dimittat. DIC M. TULLI. Quid dicam? exspecta, amabo te, dum Atticum conveniam. Non est locus ad tergiversandum. Contra Caesarem? ubi illae sunt densae dexterae? nam ut illi hoc liceret, adjuvi, rogatus ab ipso Ravennae de Coelio tribuno plebis.

Ab ipso autem? etiam a Cnaeo nostro, in illo divino tertio consulatu. Aliter sensero? αἰδέομαι non Pompejum modo, sed Τρῶας, καὶ Τρωάδας. Πουλυδάμας μοι πρῶτος ἐλεγχείην καταθήσει. Quis? tu ipse scilicet, laudator et factorum et scriptorum meorum. Hanc ergo plagam effugi per duos

dem Einen überwunden werden, als mit dem Andern zu siegen) sondern von dem, was im Senat verhandelt werden wird: nähmlich, wenn ich zur Stadt komme: ob Cäsar bey der nächsten Consul-Wahl, wofern er nicht in Person anhält, übergangen, oder sein Kriegsheer zu entlassen genöthigt werden soll? Wenn es dann heißt: Rede, Marcus Tullius! Was soll ich sagen? — Etwa: Sey so gut und warte, bis ich mich mit Atticus besprochen habe? — Da gilt kein Achselzucken und Zaudern! „Gegen Cäsarn stimmen?" Wo blieben da jene so vollkräftigen Versprechungen mit Mund und Hand? Ich selbst war es ja, der ihm diese Befreyung vom Gesetz*) bewirken half, als er mich zu Ravenna ersuchte, ihm den Tribun Cölius**) geneigt zu machen. Was sag' ich „als Er mich ersuchte?" Bin ich doch von unserm Pompejus selbst in jenem wundervollen dritten Consulat 2) darum angegangen worden! ***) Soll ich nun anders denken? Ich müßte mich nicht bloß vor Pompejus schämen, sondern vor den Trojern und Trojerinnen.

Wäre Polydamas nicht der erste, mit bitterem Tadel
Mich zu belasten? ****)

„Und wer ist der? Wer anders, als du selbst, der beständige Lobredner meiner Thaten und Schriften? — Ich

*) Die Erlaubniß, sich abwesend um das Consulat zu bewerben.

**) Ebendenselben Freund Cicero's, von welchem und an welchen man in unserm 6ten, 7ten und 8ten Buch mehrere Briefe gelesen hat.

***) Wir verweisen die Leser, deren Gedächtniß etwa einer Auffrischung bedarf, auf unsre, dem dritten Bande dieses Werks vorgesetzte, historische Einleitung, woraus die Thatsachen, auf welche C. in diesem Br. nur mit dem Finger deutet, hinlängliches Licht erhalten.

****) Diese Anspielung auf Verse im 6ten und 22sten Buch der Ilias kam schon im 3ten Brief unsers 2ten Buchs vor, und wird in der Folge noch öfters vorkommen.

superiores Marcellorum consulatus, quum est actum de provincia Caesaris. Nunc incido in discrimen ipsum. Itaque, ut stultus primus suam sententiam dicat, mihi valde placet de triumpho nos moliri aliquid: extra urbem esse cum justissima causa. Tamen dabunt operam, ut eliciant sententiam meam.

Ridebis hoc loco fortasse. Quam vellem etiam nunc in provincia morari! plane opus fuit, si hoc impendebat. Etsi nil miserius, Nam ὁδȣ̃ πάρεργον, volo te hoc scire: omnia illa prima, quae etiam tuis literis in caelum ferebas, ἐπίτηκτα fuerunt. Quam non est facilis virtus! quam vero difficilis ejus diuturna simulatio; quum enim hoc rectum et gloriosum putarem, ex annuo sumtu; qui mihi decretus esset, me C. Coelio quaestori relinquere annuum, referre in aerarium ad H-S x; ingemuit nostra cohors, omne illud putans distribui sibi oportere; ut ego amicior inveni.er Phrygum et Cilicum aerariis, quam nostro. Sed me non moverunt. Nam et mea laus

bin dieser Untiefe unter den beyden Consulaten der Marceller, *) wo von Cäsars Provinz die Rede war, so glücklich entgangen, und gerathe nun auf einmahl mitten hinein? Mir scheint daher das klügste zu seyn, irgend einen Narren seine Meinung zuerst sagen zu lassen, und, damit ich eine gesetzmäßige Ursache, außerhalb der Stadt zu bleiben, habe, meinen Triumph in Bewegung zu bringen. — Aber auch so werden sie Alles anwenden, um meine Meinung aus mir heraus zu locken. Ich höre dich, däucht mich, bey dieser Stelle lachen. — Wie wünsch' ich jetzt, daß ich länger in meiner Provinz zurück geblieben wäre! Das mußt' ich freylich thun, wenn mir dieß bevorstand, — wiewohl ich mir nichts Jämmerlicheres denken kann. Denn, (um eine kleine Ausbeugung aus meinem Wege zu machen) ich will dir nicht verhalten, daß alle diese Hoffnungen, die ich mir anfangs von dem unsträflichen Benehmen der Herren in meinem Gefolge machte, und welches auch du in deinen Briefen so himmelhoch zu erheben pflegtest, rein zu Wasser worden sind. — O wie so gar nichts leichtes ist es um die Rechtschaffenheit! Und wie schwer ist's erst, wenn man sie bloß geheuchelt hat, sich lange dabey zu erhalten! Es dünkte mich recht und rühmlich, von der Summe, die mir vom Senat zu meinem jährlichen Aufwand ausgeworfen worden war, meinem Quästor C. Cölius so viel, als er für ein Jahr braucht, zu hinterlassen, und das übrige, gegen eine Million Seserzien, **) in die Schatzkammer abzuliefern. 3) Dieß verschnupfte die Herren von meinem Gefolge: sie meinten, daß Alles hätte unter sie ausgetheilt werden sollen, so daß es herausgekommen wäre, als ob ich's besser mit den Staats-Cassen der Phrygier und Cilicier gemeint hätte, als mit der unsrigen. Aber ich habe mich

*) Im Jahr 702 und 3, welche über seine Cilicische Statthalterschaft und die Hin- und Rückreise verstrichen.

**) 100,000 Fl. Rheinl.

apud me plurimum valuit. Nec tamen quicquam honorifice in quemquam fieri potuit, quod praetermiserim. Sed haec fuerit, ut ait Thucydides, ἐκβολὴ λόγου non inutilis.

Tu autem de nostro statu cogitabis: primum quo artificio tueamur benivolentiam Caesaris, deinde de ipso triumpho, quem video, nisi rei publicae tempora impedient, εὐπόριστον. Judico autem quum ex literis amicorum, tum ex supplicatione; quam qui non decrevit, plus decrevit, quam si omnes decresset triumphos. Ei porro adsensus est unus, familiaris meus, Favonius: alter iratus, Hirrus. Cato autem et scribendo adfuit, et ad me de sententia sua jucundissimas literas misit. Sed tamen gratulans mihi Caesar de supplicatione, triumphat de sententia Catonis: nec scribit, quid ille sententiae dixerit; sed tantum supplicationem eum mihi non decrevisse. Redeo ad Hirrum. Coeperas eum mihi placare; perfice. Habes Scrofam, habes Silium. Ad eos ego

ihr Murren nicht anfechten lassen: denn ich gestehe gern, daß mein eigener Beyfall mir nichts weniger als gleichgültig ist. Indessen hab' ich doch keine Gelegenheit versäumt, einem Jeden von ihnen alle Achtung und Auszeichnung zu erweisen und zu verschaffen, welche sie nur immer verlangen konnten. Doch nichts weiter hiervon! Es mag immer so etwas seyn, was Thucydides ein Nebenschoß in seiner Geschichte nennt; unnütz ist es nicht. Du aber schenke meiner dermahligen Lage deine ganze Aufmerksamkeit. Für's erste denke darauf, durch was für ein Kunststück ich mir die Gewogenheit Cäsar's erhalten könne: sodann auf den Triumph selbst, der, (so viel ich sehe) wofern die Umstände der Republik kein Hinderniß machen, leicht zu erhalten seyn wird. Ich schließe dieß theils aus den Briefen meiner Freunde, theils aus der guten Art, wie der Senat mein Dankfest bewilligte. Derjenige, der seine Stimme nicht dazu gab, *) bediente sich dazu einer Wendung, die ehrenvoller für mich war, als wenn er mir alle Triumphe der Welt zuerkannt hätte. Nur zwey Senatoren stimmten wie er, Favonius, der mein Freund, und Hirrus, der erbittert auf mich ist. Cato war sogar bey der Unterschrift des Decrets zugegen, und schrieb mir über sein Votum den verbindlichsten Brief von der Welt.**) Gleichwohl macht sich Cäsar, wie er mir wegen des Dankfestes Glück wünscht, aus Cato's Vortrag eine Ursache über ihn zu triumphiren,***) und schreibt mir bloß, Cato habe nicht für mein Dankfest gestimmt, ohne dessen, was er gesagt, mit einem Worte zu erwähnen. Wieder auf den Hirrus zu kommen, thue dein Bestes, seine Aussöhnung mit mir, an welcher du mit Erfolg zu arbeiten angefangen, vollends zu Stande zu bringen. Du hast ja den Scrofa, den

*) Cato.

**) S. den 22sten Br. des 8ten Buchs.

***) Er freute sich nähmlich dieser vermeintlichen Gelegenheit, Cicero's Gemüth von Cato abzuwenden.

etiam antea scripsi, et ad ipsum Hirrum. Locutus enim erat cum iis commode, se potuisse impedire, sed noluisse; adsensum tamen esse Catoni, amicissimo meo; quum is honorificentissimam in me sententiam dixisset; nec me ad se ullas literas misisse, quum ad omnes mitterem. Verum dicebat. Ad eum enim solum, et ad Crassipedem non scripseram.

Atque haec de rebus forensibus. Redeamus domum. Dijungere me ab illo volo. Mirus est φυράτης, germanus Lartidius,
ἀλλὰ τὰ μὲν προτετύχθαι ἐάσομεν, ἀχνύμενοί περ.
reliqua expediamus. Hoc primum, quo accessit cura dolori meo: sed hoc tamen, quidquid est, Precianum cum iis rationibus, quas ille meas tractat, admisceri nolo. Scripsi ad Terentiam, scripsi etiam ad ipsum, me, quidquid possem nummorum, ad

Silius, *) die du dazu gebrauchen kannst. Auch ich habe schon deßwegen an sie geschrieben, ja sogar an Hirrus selbst, weil er sich gegen sie herausgelassen: „er hätte mein Dankfest verhindern können, **) habe aber nicht gewollt, sondern sich begnügt, dem Cato beyzustimmen, der einer meiner wärmsten Freunde sey, und bey seiner Stimmgebung aufs ehrenvollste und rühmlichste von mir gesprochen habe: übrigens hätte ich damahls an alle andern Senatoren geschrieben, nur an ihn nicht.“ — Daran sagt' er die Wahrheit. Er und Crassipes ***) waren die einzigen, die ich nicht um ihre Stimme begrüßte.

Jetzt noch ein Wort über meine häuslichen Angelegenheiten. Ich will mich schlechterdings von diesem Menschen ****) losmachen, der so meisterlich in trübem Wasser zu fischen weiß †). Er ist ein ausgemachter Gauner. 4)

Aber „lassen wir was geschehen ist, wie es auch schmerzet!“ *****)

Suchen wir nur zu retten, was noch zu retten ist; vor allem diese Precianische Erbschaft, die den Schmerz über den Verlust eines Freundes noch durch die Sorge vermehrt, das, was seine Liebe mir zugedacht, nicht versplittern zu lassen. Wie wenig oder viel es auch seyn mag, so will ich doch nicht, daß es unter die andern Rechnungen, die noch in seinen Händen sind, gemischt werde. Ich habe also an Terentia und auch an ihn selbst geschrieben, ich würde alles Geld, was ich nur immer auf-

*) Zwey Senatoren.

**) So war es auch. S. den 23sten Brief des VIII. B.

***) Der ehemahlige zweyte Gemahl seiner Tullia, der sie aber ziemlich bald ihrem Vater wieder zurück geschickt hatte.

****) Von Philotimus, durch dessen Hände bisher seine Geldgeschäfte gegangen waren.

†) So umschreib' ich dießmahl das mirus φυρατης (das schon im 3ten Br. vorkommt) der Abwechslung wegen.

*****) Ilias, XVIII. Ges. V. 112.

adparatum sperati triumphi ad te redacturum. Ista puto ἄμεμπτα fore: verum ut lubebit. Hanc quoque suscipe curam, quemadmodum experiamur. Id et ostendisti quibusdam literis, ex Epiro, an Athenis datis? et in eo ego te adjuvabo.

EPISTOLA VI. (ad Att. VII. 2.)

Scr. Brundisii a. d. IV Kal. Dec. A. U. C. 703.

Brundisium se venisse. Attici invalitudine se conturbari significat. sollicitudinem de Tironis morbo fatetur, et Curii in eo curando diligentiam laudat. Atticum filiola sua delectari laetatur. Addit pauca de triumphi spe. et Catonis malivolentia. de Chrysippi liberti discessu. de periculis rei publicae.

CICERO ATTICO S.

Brundisium venimus VII. kalend. Decembres usi tua felicitate navigandi: ita belle nobis flavit ab Epiro lenissimus Onchesmites. Hunc σπονδειάζοντα, si cui voles τῶν νεωτέρων, pro tuo vendita.

Invalitudo tua me valde conturbat. Significant enim tuae literae, te prorsus laborare. Ego autem, quum sciam, quam sis fortis, vehementius esse quiddam suspicor, quod te cogat cedere, et propemodum infringat: etsi alteram quartanam Pamphilus tuus mihi dixit decessisse, et alteram leviorem accedere. Terentia vero, quae quidem eodem tempore ad por-

bringen könnte, zu den Kosten meines verhofften Triumphes an dich anweisen. Gegen dieß läßt sich, denk' ich, nichts sagen. Doch das mag er halten, wie es ihm beliebt! Indessen hilf mir auch darauf denken, wie ich ihm am füglichsten zu Leibe gehen könne. Du hast mir bereits in einem deiner ältern Briefe (ob aus Epirus oder Athen, kann ich mich nicht erinnern) einen Wink gegeben, daß ich auf deinen Beystand zählen könne. 5)

6.

An Atticus.

VII. 2. ad Attic. 703.

Am 24sten November landete ich zu Brundisium: das eigene Glück, das deine Seereisen zu begünstigen pflegt, war dießmahl auch das Meinige, so lieblich hauchte uns an die Küste herüber der lindeste Onchesmites. *) — Diesen Spondeischen Hexameter kannst du, nach Belieben, einem unsrer jungen Redner für deine Arbeit verkaufen. 6)

Dein Gesundheitszustand beunruhigt mich nicht wenig; denn ich sehe aus deinem Briefe, daß du wirklich krank bist, und da ich die Stärke deiner Leibesbeschaffenheit kenne, so befürcht' ich, es müsse irgend ein ungewöhnlich heftiger Anfall seyn, der dich nöthigt nachzugeben, und dich beynahe überwältigt. Indessen schreibt mir dein Pamphilus, das doppelte Quartan-Fieber habe aufgehört, und ein anderes leichteres sey dagegen eingetreten: Terentia aber, die zu eben der Zeit, da ich im

*) Ein Wind aus dem Hafen Onchesmus in der Griechischen Landschaft Epirus, dem Hafen von Brundisium gegenüber.

tam Brundisinam venit; quo ego in portum, mihique obvia in foro fuit, L. Pontium sibi in Trebulano dixisse narrabat, etiam eam decessisse. Quod si ita est, est quod maxime mehercule opto; idque spero tua prudentia, et temperantia te consecutum.

Venio ad epistolas tuas, quas ego sexcentas uno tempore accepi, aliam alia jucundiorem, quae quidem erant tua manu. Nam Alexidis manum amabam, quod tam probe accedebat ad similitudinem tuae literae; non amabam, quod indicabat te non valere. Cujus quoniam mentio facta est: Tironem Patris aegrum reliqui, adolescentem, ut nosti, (et adde, si quid vis,) probum: nihil vidi melius. Itaque careo aegre. Quamquam videbatur se non graviter habere: tamen sum sollicitus, maximamque spem habeo in M. Curii diligentia, de qua ad me scripsit Tiro, et multi nuntiarunt. Curius autem ipse

Hafen von Brundisium anlangte, *) beym Thor eintraf und mir auf dem Marktplatze begegnete, meldete mir, von L. Pontius, den sie auf seinem Gute zu Trebulä **) gesprochen) gehört zu haben, auch dieses hätte dich verlassen. Wenn dem so ist, so ist mein größter Wunsch erfüllt, nnd ich hoff' es um so gewisser, da ich es als eine Folge deiner Vorsicht und Mäßigkeit betrachte.

Ich komme nun zu deinen Briefen, deren ich eine Anzahl auf Einmahl erhalten habe, immer einen angenehmer, als den andern, zumahl die von deiner eignen Hand geschriebnen. Denn die Handschrift deines Alexis ***) sah ich gern, weil sie der deinigen so außerordentlich ähnlich ist, und ungern, weil sie mir anzeigte, daß du nicht wohl seyest. Bey Erwähnung des Alexis fällt mir ein, daß ich meinen Tiro zu Paträ ****) krank zurücklassen mußte. Du kennst ihn als einen sehr wackern jungen Menschen, und kannst kecklich so viel Gutes noch hinzudenken, als du willst; ich habe nie einen bessern gesehn. Seine Entbehrung fällt mir daher schmerzlich, und wiewohl ich keine Gefahr bey seiner Krankheit sehen konnte, so bin ich doch nicht ohne Kummer. Meine größte Hoffnung hab' ich auf die ungemeine Sorgfalt gestellt, welche M. Curius *****) für ihn trägt, und die mir von Tiro und vielen andern angerühmt wird. Übrigens hab' ich dem Curius selbst deutlich merken lassen, wie sehr du

*) An dem Reimspiel mit portam und portum ist hier nicht viel verloren gegangen.

**) Einem Städtchen in Campania, dessen Käse-Manufactur Martialis rühmt. L. Pontius Aquila war ein Freund Cicero's und in der Folge einer der Cäsar-Mörder.

***) Der dem Atticus war, was Tiro dem Cicero.

****) In Achaja.

*****) Ein Römischer Ritter und einer der liebsten und ergebensten Freunde des Atticus, ohne Zweifel derselbe, von welchem der 29ste Brief im VII. Buch ad Diversos, an Cicero herrührt.

sensit, quam tu velles se a me diligi; et eo sum admodum delectatus; et mehercule est, quem facile diligas. αὐτόχθων in homine urbanitas. Ejus testamentum deporto Ciceronum signis obsignatum, cohortisque praetoriae: fecit palam te ex libella, me ex teruncio. In Actio Corcyrae Alexio me opipare muneratus est. Quinto Ciceroni obsisti non potuit, quo minus Phyamim videret

Filiola tua te delectari laetor, et probari tibi, φυσικὴν esse τὴν πρὸς τὰ τέκνα. Etenim, si haec non est, nulla potest homini esse ad hominem naturae adjunctio; qua sublata, vitae societas tollitur. Bene eveniat, inquit Carneades, spurce: sed tamen prudentius, quam Lucius noster, et Patron: qui,

wünschest, daß er mir lieb werde; wirklich hab' ich großes Belieben an ihm gefunden, und bey Gott! man muß den Mann um seiner echten altrömischen Urbanität willen lieb gewinnen. 7) Ich bringe ein Testament von ihm mit, von drey Ciceronen*) und allen Officianten meines Gefolges besiegelt, worin er dich zum Haupterben seiner künftigen Verlassenschaft einsetzt, und mir den vierten Theil vermacht. 8)

Zu Actium, unweit Corcyra, **) bin ich von [dem Arzt] Alexion herrlich bewirthet worden. Unserm Neffen Quintus Cicero konnt' ich das Verlangen, den Fluß Thyamis***) zu sehen, nicht abschlagen.

Daß du so viel Vergnügen an deinem Töchterchen findest, freut mich, und daß auch du der Meinung bist, die Liebe zu unsern Kindern sey ein angeborner Naturtrieb. Denn, wenn sie es nicht ist, so gibt es kein natürliches Band zwischen Menschen und Menschen, und ohne ein solches könnte doch kein gesellschaftliches Leben bestehen. Mög' es uns wohl gelingen, sagte Karneades, ****) die Sache mit einem unzüchtigen Worte bezeichnend: und doch bewies er sich hierin züchtiger, als unser Lucius und als Patro*****). Denn, da diese [vermöge ihrer

*) Nähmlich von seinem Bruder Quintus, von dessem Sohn, und von dem seinigen.

**) So wurde diese in Epirus gelegene Seestadt zubenannt, um sie von dem Actium in Akarnanien zu unterscheiden, welches in der Folge durch das Seetreffen zwischen M. Antonius und Cäsar Octavianus so berühmt worden ist.

***) An welchem die Thesprotischen Güter des Atticus lagen.

****) Der Stifter der dritten Akademie. Die Gelegenheit, wo er sich dieser, den Griechen bey allem, was sie unternahmen, geläufigen Formel bediente, läßt sich leicht errathen. 9)

*****) C. nennt hier, Statt aller Epikureer zwey dieser Philosophie ergebene Freunde des Atticus. Lucius ist vermuthlich der im vorgehenden Brief erwähnte L. Saufejus: den Patro kennen wir aus einem Brief an Memmius, dem 34sten unsers VI. B.

quum omnia ad se referant, nec quicquam alterius causa fieri putent, et quum ea re bonum virum oportere esse dicant, ne malum habeat, non quo id natura rectum sit, non intelligunt, se de callido homine loqui, non de bono viro. Sed haec opinor sunt in iis libris, quos tu laudando animos mihi addidisti.

Redeo ad rem. Commodo expectabam epistolam, quam Philoxeno dedisses (scripseras enim, in ea esse de sermone Pompeji Neapolitano) quum eam mihi Patron Brundisii reddidit; Corcyrae, ut opinor, acceperat. Nihil potuit esse jucundius. Erat enim de re publica, de opinione, quam is vir haberet integritatis meae, de benivolentia, quam ostendit eo sermone, quem habuit de triumpho Sed tamen hoc jucundissimum, quod intellexi, te ad eum venisse, ut ejus animum erga me perspiceres; hoc mihi, inquam accidit jucundissimum. De triumpho autem nulla me cupiditas umquam tenuit ante Bibuli impudentissimas literas, quas amplissima supplicatio consecuta est; a quo si ea

Philosophie] alles bloß auf sich beziehen, wie sollten sie glauben, daß man etwas um Andrer Willen thun könne? Und, indem sie sagen, man müsse ein sittlich guter Mensch seyn, nicht weil es recht und der Natur gemäß ist, sondern um sich nicht durch das Gegentheil Ungemach und Schaden zuzuziehen: wie können sie sich selbst verhehlen, daß sie von einem schlauen, nicht von einem ehrlichen Manne sprechen? Doch darüber denk' ich mich schon in den Büchern erklärt zu haben, von welchen du mir so viel Gutes sagst, daß ich Lust und Muth bekommen habe, mich öfters auf diese Art zu beschäftigen *).

Ich kehre zu deinen Briefen zurück. Ich war eben in voller Erwartung desjenigen, den du dem Philotimus zu bestellen gegeben, weil du mir geschrieben hattest, er enthalte einen ausführlichen Bericht über deine Unterredung mit Pompejus zu Neapel, — als Patro mir ihn zu Brundisium einhändigte. Wenn ich nicht irre, war er ihm in Corcyra aufgegeben worden. Nichts hätte mir mehr Vergnügen machen können — da von nichts geringerm die Rede darin ist, als wie dieser Mann über die Republik denkt, welche Meinung er von meiner Zuverlässigkeit hegt, und mit wie vielem Wohlwollen er sich über meinen Triumph geäußert hat. Und doch war mir das allerangenehmste, daß ich leicht merken konnte, du habest ihm diesen Besuch in keiner andern Absicht gemacht, als um seine Gesinnung gegen mich auszuforschen; ich wiederhohl' es, dieß war mir das angenehmste von allem. An den Triumph dacht' ich im Ernst nicht eher, bis Bibulus den schamlosen Amtsbericht nach Rom abgehen ließ, der ein so ungewöhnliches Dankfest zur Folge hatte: ob ich gleich, wenn er das Alles wirklich verrich-

*) Ohne Zweifel sind hier seine Bücher von der Republik gemeint; denn die Dialogen de finibus bonorum et malorum, worin er den Epikureern scharf zu Leibe geht, schrieb er erst nach dem Bürgerkriege.

gesta essent, quae scripsit, gauderem, et honori faverem. Nunc illum, qui pedem porta, quoad hostis cis Euphratem fuit, non extulerit, honore augeri; me, in cujus exercitu spem illius exercitus habuit, idem non adsequi, dedecus est nostrum, nostrum inquam, te conjungens. Itaque omnia experiar, et ut spero, adsequar. Quod si tu valeres, jam mihi quaedam explorata essent. Sed, ut spero, valebis.

De rauduscuIo Numeriano multum te amo. Hortensius quid egerit, haveo scire; et Cato quid agat; qui quidem in me turpiter fuit malivolus. Dedit integritatis, justitiae, clementiae, fidei mihi testimonium, quod non quaerebam; quod postulabam, id negavit. Itaque Caesar iis literis, quibus mihi gratulatur, et omnia pollicetur, quo modo exsultat Catonis, in me ingratissimi, injuria? at hic idem Bibulo dierum xx. Ignosce mihi. Non possum haec ferre, nec feram.

non possum haec ferre, nec feram] Si quaeris, quid sit, quod Cicero qui superioribus literis aequiore animo ferre visus erat, supplicationem sibi a Catone decretam haud fuisse, nunc ei propterea vehementer succenseat, idque turpi ejus malivolentiae tribuat, respondendem est, hanc malivolentiam Catonis tum demum Ciceroni perspectam fuisse, postquam idem Bibulo honorificentissimam xx dierum supplicationem decrevisset. Jam enim intelligebat, Catonem qui hujus modi honores contemnere videri vellet, eos, non quod re vera contemnendos putaret, sed quod Ciceroni invideret, ei denegasse.

tet hätte, dessen er sich in seinem Berichte rühmt, sein Gesuch mit Freuden begünstigen würde. Daß ihm aber dafür — daß er, so lange sich ein Feind diesseits des Euphrates blicken ließ, keinen Fuß vor die Thür setzte, — die Ehre des Triumphs zuerkannt, mir hingegen — auf dessen Kriegsheer er die Sicherheit des seinigen gründete — nicht ein Gleiches zugestanden werden sollte, würde für uns (ich sage für uns, weil meine Ehre auch die deinige ist) wahre Beschimpfung seyn. Ich werde also alles Mögliche versuchen, und hoffe, es soll mir gelingen. Wärest du wohl, so wüßte ich schon ziemlich, woran ich wäre: aber hoffentlich bist du jetzt wieder hergestellt.

Es war sehr liebenswürdig von dir, daß du meine kleine Forderung an Numerius berichtigt hast.

Mich verlangt zu wissen, was für Maßregeln Hortensius *) genommen, ingleichem, was Cato macht, der neulich seinen bösen Willen gegen mich auf eine höchst unwürdige Weise zu Tag gelegt hat. Er ertheilte meiner Uneigennützigkeit, Gerechtigkeitsliebe, milden Regierung, Redlichkeit, ein Zeugniß, das ich weder verlangte, noch nöthig hatte: und was ich begehrte, verweigert' er mir! Du solltest nur sehen, wie Cäsar, in demselben Briefe, worin er mir Glück wünscht und mir seine besten Dienste anbiethet, die unbändigste Freude über dieses schlechte Benehmen des undankbaren Cato gegen mich nicht zurückhalten kann. Und das ist eben derselbe Cato, der dem Bibulus ein zwanzigtägiges Dankfest **) zuerkannte! Du mußt mir verzeihen; ich kann das nicht ertragen, und werd' es nicht ertragen. 10)

*) Wegen der reichen Erbschaft seines, in diesem Jahre verstorbenen Vaters, des Consularen und berühmten Redners Q. Hortensius.

**) Gewöhnlich dauerten diese sogenannten Supplicationen nur drey Tage.

Cupio ad omnes tuas epistolas; sed nihil necesse est. Jam enim te videbo. Illud tamen de Chrysippo, — nam de altero illo minus sum admiratus, operario homine; sed tamen ne illo quidem quidquam improbius; — Chrysippum vero, quem ego, propter literularum nescio quid, libenter vidi, in honore habui, discedere a puero, insciente me? mitto alia, quae audio, multa; mitto furta, fugam non fero, qua mihi nihil visum est sceleratius. Itaque usurpavi vetus illud Drusi, ut ferunt, praetoris in eo, qui eadem liber non juraret; me istos liberos non addixisse; praesertim quum adesset nemo, a quo recte vindicarentur. Id tu, ut videbitur, ita accipies. Ego tibi adsentiar.

qui eadem liber non juraret] Solebant domini, qui servos manumittebant, quasdam eorum operas sibi recipere, ad quas praestandas eos jurejurando adigebant. Drusus ergo praetor dicebat, se eos non manumisisse, qui libertate donati non jurarent se easdem operas, quarum conditione manumissi erant a domino, praestituros.

Ich möchte dir gern auf alle deine Briefe etwas antworten; da ich dich aber in so kurzer Zeit sehen werde, kann es zu nichts helfen. Und doch ein Paar Worte über [meinen freygelaßnen] Chrysippus: denn über den andern, der nichts als ein gemeiner Handwerker war *), hab' ich mich weniger verwundert, wiewohl auch er sich als ein äußerst schlechter Kerl gegen mich bewiesen hat. Aber daß Chrysippus, den ich, seines Bißchens Litteratur wegen, gern sah, den ich sogar mit Auszeichnung behandelte, meinen Sohn **) ohne mein Wissen verläßt! Ich sage nichts von vielem andern, was mir jetzt zu Ohren kommt; sogar seine Diebereyen möchten hingehen: aber diese heimliche Flucht kann ich ihm nicht verzeihen; ich weiß mir nichts schändlicheres zu denken. Ich habe also eine alte Maxime des Prätors Drusus ***) — der keine Freylassung für rechtsgültig anerkannt haben soll, wenn der Freygelaßne nicht geschworen, seinem Patron noch ferner freywillig zu dienen — gegen diese Bursche geltend gemacht, und erklärt, ich hätte sie nicht wirklich freygesprochen: was ich um so mehr thun konnte, da bey ihrer Freylassung nicht alle Förmlichkeiten beobachtet worden waren ****). Doch überlasse ich dir, hierüber nach deiner Ansicht zu verfügen. Deine Meinung soll auch die meinige seyn.

*) Sein Nahme ist unbekannt.

**) Welchem er als eine Art von Hofmeister zugegeben war.

***) Vermuthlich des M. Livius Drusus, der im J. 637 Prätor Urbanus war.

****) Eine wörtliche Übersetzung der Worte, „praesertim quom adesset nemo a quo recte vindicarentur" würde eine sehr weitläufige Erläuterung über die verschiedenen Arten, wie ein Sclave bey den Römern die Freyheit von seinem Herrn erhalten konnte, nothwendig gemacht haben, wovor ich mich, so viel ich kann, hüthen muß, wenn es möglich seyn soll, dieses Werk in 6 Bänden zu vollenden.

Uni tuae disertissimae epistolae non rescripsi, in qua est de periculis rei publicae. Quid rescriberem? Valde eram perturbatus. Sed, ut nihil magnopere metuam, Parthi faciunt, qui repente Bibulum semivivum reliquerunt.

EPISTOLA VII. (ad Div. XVI. 1.)

Scr. in itinere III. Non. Nov. A. U. C. 703.

Suum desiderium Tironi, quem Patris aegrotum reliquerat, significat, eique valitudinis curam diligenter commendat.

M. T. CICERO ET CICERO MEUS ET FR. ET FRATRIS FIL. TIRONI S. P. D.

Paullo facilius putavi posse me ferre desiderium tui, sed plane non fero; et quamquam magni ad honorem nostrum interest, quam primum ad urbem me venire, tamen peccasse mihi videor, qui a te discesserim. Sed quia tua voluntas ea videbatur esse, ut prorsus, nisi confirmato corpore, nolles navigare, adprobavi tuum consilium, neque nunc muto, si tu in eadem es sententia. Sin au-

Auf deinen Brief über die gefahrvolle Lage der Republik, wiewohl er der schönste und reichhaltigste von allen ist, antwort' ich gar nichts. Was könnt' ich antworten? Mein Gemüth ist sehr beunruhigt: und daß ich nicht noch viel ärgeres befürchte, verdank' ich bloß den Parthern, welche dem vor Angst halbtodten Bibulus durch ihren plötzlichen Rückzug so unverhofft Luft gemacht haben.*)

7.

An Tiro.

L. XVI. 1. ad Divers. 703.

Ich glaubte die Sehnsucht nach dir leichter ertragen zu können; aber ich finde nun, daß sie mir in der That unerträglich ist: und ob mir schon in Hinsicht auf meinen Triumph sehr viel daran liegt, sobald als immer möglich bey der Stadt anzukommen, mache ich mir doch ein Verbrechen daraus, dich verlassen zu haben. Gleichwohl, da es dein ernstlicher Wille zu seyn schien, dich nicht eher, als bis du wieder bey Kräften wärest, auf die See zu wagen, konnt' ich nicht umhin, deine Vorsicht zu billigen, und ändere meine Gedanken auch jetzt nicht, wenn du noch derselben Meinung bist. Solltest du dir aber, nachdem du wieder

*) Wenn die Parther sich den damahligen innern Zustand der Republik hätten zu Nutze machen wollen, so wäre freylich die Lage der letztern noch gefährlicher gewesen. Aber wie fallen unserm C. hier auf einmahl die Parther ein, an welche damahls in Rom kein Mensch mehr dachte? doch wohl nur, um einem plötzlichen spöttischen Einfall über den armen Bibulus Luft zu machen? Das zwanzigtägige Dankfest spuckt, wie wir sehen, noch gewaltig in seinem Kopf herum.

lem postea quam cibum cepisti, videris tibi posse me consequi; tuum consilium est. Marionem ad te eo misi, ut aut tecum ad me quam primum veniret: aut, si tu morarere, statim ad me rediret. Tu autem hoc tibi persuade, si commodo valitudinis tuae fieri possit, nihil me malle, quam te esse mecum. Si autem intelliges opus esse, te Patris, convalescendi causa, paullum commorari, nihil me malle, quam te valere. Si statim navigas, nos Leucade consequere. Sin te confirmare vis: et comites, et tempestates, et navem idoneam ut habeas, diligenter videbis. Unum illud, mi Tiro, videto; si me amas, ne te Marionis adventus, et hae literae moveant. Quod valitudini tuae maxime conducet; si feceris; maximae obtemperaris voluntati meae. Haec pro tuo ingenio considera. Nos ita te desideramus, ut amemus. Amor, ut valentem videamus; hortatur; desiderium, ut quam primum. Illud igitur potius. Cura ergo potissimum, ut valeas. De tuis innumerabilibus in me officiis erit hoc gratissimum. III nonas Novembres.

etwas Speise zu dir genommen, getrauen, mich einhohlen zu können, so lasse ich es gänzlich auf dein Urtheil ankommen.

Den Mario*) habe ich deßwegen zu dir abgeschickt, daß er dich entweder je bälder je lieber zu mir begleite, oder, wofern du noch länger zu Paträ verweilest, unverzüglich wieder zurück komme. Übrigens halte dich ein für allemahl versichert, daß mir nichts angelegener sey, als dich wieder bey mir zu haben, sofern es ohne Nachtheil deiner Gesundheit geschehen kann; wie mir hingegen, Falls du zu deiner Wiederherstellung nöthig findest, dich noch eine Weile zu Paträ aufzuhalten, nichts so sehr am Herzen liegt, als daß du wieder gesund werdest. Kannst du dich sogleich einschiffen, so wirst du mich noch zu Leukas treffen; willst du es aber verschieben, bis du dich noch besser erhohlt hast, so wende doch ja alle Sorgfalt an, günstige Witterung abzuwarten, und dir inzwischen gute Reisegesellschaft und ein bequemes Schiff zu verschaffen. Nur hüthe dich, mein Tiro, wenn du mich liebst, vor nichts so sehr, als daß Mario's Ankunft und dieser Brief einigen Einfluß auf deine Entschließung habe! Du kannst meinem Willen nicht besser nachleben, als wenn du thust, was deiner Gesundheit das Zuträglichste ist. Laß dich also hierin bloß durch deinen guten Verstand leiten. Ich für meine Person sehne mich nach dir, wie ich dich liebe: die Liebe ermahnt mich, dich nicht anders, als gesund zu wollen; die Sehnsucht, daß es recht bald geschehe. Jenes ist demnach das Wichtigste, und so muß dir auch die Sorge für deine Gesundheit über alles gehen. Unter den unzähligen Beweisen deiner Anhänglichkeit an mich, werde ich dir für diesen den meisten Dank wissen. Am 3ten November.

*) Einer seiner Sklaven.

EPISTOLA VIII. (ad Div. XVI. 2.)

Scr. Alyziae Non. Nov. A. U. C. 703.

Solicitudinem de Tironis valitudine significat, et ut eam diligenter curet, rogat.

TULLIUS TIRONI SUO S. P. D.

Non queo ad te, nec lubet scribere, quo animo sim adfectus, tantum scribo, et tibi, et mihi maximae voluptati fore, si te firmum quam primum videro. Tertio die abs te ad Alyziam accesseramus. Is locus est circa Leucadem stadia CXX. Leucade aut te ipsum aut tuas literas a Marione putabam me accepturum. Quantum me diligis, tantum fac ut valeas, vel quantum te a me scis diligi. Nonis Novembr. Alyzia.

EPISTOLA IX. (ad Div. XVI. 3.)

Dat. Leucade a. d. VIII. Id. Nov. A. U. C. 703.

Rogat ut valitudinem confirmet.

TULLIUS ET CICERO, TIRONI SUO, S. D. ET Q. PATER, Et Q. FILIUS.

Nos apud Alyziam, ex quo loco tibi literas ante dederamus, unum diem commorati sumus, quod Quintus nos consecutus non erat. Is dies fuit nonae Novembr. Inde ante lucem proficiscentes, ante diem VIII idus Novemb. has literas dedimus. Tu, si nos omnes amas, et praecipue me, magistrum tuum, confirma te. Ego valde suspenso animo exspecto, primum te scilicet, deinde Marionem cum tuis literis. Omnes cupimus, ego in

8.

An Tiro.

L. XV. 2. Divers. 703.

Ich kann und will dir nicht schreiben, wie mir zu Muth ist: alles, was ich dir sagen will, ist, daß dir und mir nichts angenehmers wiederfahren kann, als wenn ich dich je bälder je lieber bey fester Gesundheit wiedersehe. Am dritten Tage nach unsrer Trennung erreichte ich Alyzia, einen Ort, der 120 Stadien*) diesseits Leukas liegt. Ich hoffe noch immer zu Leukas entweder dich selbst, oder einen Brief von dir durch Mario zu erhalten. Trage zu deiner Genesung so viele Sorge, als du gewiß bist, von mir geliebt zu seyn. Alyzia, am 5ten November.

9.

An Ebendenselben.

L. XVI. 3. 703.

Zu Alyzia, von wannen ich dir schrieb, habe ich mich, weil Quintus mich nicht eingehohlt hatte, nur einen Tag aufgehalten. Es war der 5te November. Ich reisete vor Tag wieder ab, und schreibe dir dieses am 6ten. Wenn du uns alle liebst, besonders mich, deinen Lehrherrn, so suche deine Gesundheit zu befestigen. Was mich betrifft, so sehe ich, in schwankender Ungewißheit, zuerst dir, (das versteht sich,) dann dem Mario mit einem Briefe von dir entgegen. Wir alle, doch keiner mehr als ich tragen gro-

*) Ungefähr funfzehn Römische Meilen.

primis, quam primum te videre: sed, mi Tiro, valentem. Quare nihil properaris; satis cito te videro, si valebis. Utilitatibus tuis possum carere; te valere, tua causa primum volo, tum mea, mi Tiro. Vale.

EPISTOLA X. (ad Div. XVI. 4.)

Dat. Leucade VII. Id. Nov. A. U. C. 703.

Hortatur ut valitudini serviat, nec antequam plane confirmatus sit, proficisci festinet.

M. T. CICERO ET Q. FR. ET Q. FIL. TIRONI, S.

Varie sum adfectus tuis literis; valde priore pagina perturbatus, paullum altera recreatus. Quare nunc quidem non dubito, quin, quoad plane valeas, te neque navigationi, neque viae committas. Satis te mature videro, si plane confirmatum videro. De medico et tu bene existimari scribis, et ego sic audio. Sed plane curationes ejus non probo. Jus enim dandum tibi non fuit, quum κακοστόμαχος esses; sed tamen et ad illum scripsi adcurate, et ad Lysonem. Ad Curium vero, suavissimum hominem, et summi officii, summaeque humanitatis, multa scripsi; in his etiam, ut, si tibi videretur, te ad se transferret. Lyso enim noster vereor, ne negligentior sit: primum, quia omnes Graeci; deinde, quod, quum a me literas accepisset, mihi nullas remisit. Sed eum tu laudas. Tu igitur, quid faciendum sit, judicabis. Illud, mi

ßes Verlangen, dich zu sehen; aber, lieber Tiro, völlig hergestellt. Übereile dich also nicht: ich sehe dich immer bald genug, wenn ich dich gesund sehe. Die guten Dienste, die du mir leistest, kann ich entbehren: es ist vornehmlich um deinet willen, daß ich dich gesund haben will; die Rücksicht auf mich, mein lieber Tiro, ist nur mein zweyter Gedanke. Lebe wohl.

10.

An Ebendenselben.

L. XVI. 4. Divers. 703.

Dein Brief hat sehr verschieden auf mich gewirkt: die erste Seite setzte mich in die größte Unruhe; die andere gab mir wieder einigen Trost. Ich nehme es also nun für etwas ausgemachtes, daß du an kein Reisen, weder zu Wasser noch zu Lande, denken werdest, bis du völlig wieder hergestellt bist. Ich werde dich immer früh genug wiedersehen, wenn ich dich vor allem Rückfalle gesichert sehe. Du meldest mir, dein Arzt stehe in gutem Ruf, und das höre ich auch von andern: aber seine Heilart kann ich keineswegs gut heißen. Denn Kraftbrühen durften dir nicht gegeben werden, so lange dein Magen nicht in besserm Stand ist. Ich habe mich hierüber, sowohl gegen den Arzt selbst, als gegen [deinen Wirth] Lyson bestimmt erklärt. An Curius aber (den ich als einen der liebenswürdigsten, dienstfertigsten und leutseligsten Menschen kenne) habe ich einen großen Brief geschrieben, worin ich in Alles umständlich eingehe, und ihn unter andern ersuche, dich, wenn du es wünschen solltest, nach seinem Hause bringen zu lassen. Unser guter Lyson ist ein wenig fahrlässig, fürchte ich — erstens, weil es alle Griechen sind; und dann, weil er mir auf meinen Brief nicht geantwortet hat. Indessen, da du ihn rühmst, so kannst du am besten urtheilen, was zu thun seyn wird. Nur bitte ich

Tiro, te rogo, sumtu ne parcas ulla in re, quod ad valitudinem opus sit. Scripsi ad Curium, quod dixisses, daret. Medico puto aliquid dandum esse, quo sit studiosior. Innumerabilia tua sunt in me officia, domestica, forensia, urbana, provincialia: in re privata, in publica, in studiis, in literis nostris. Omnia viceris, si, ut spero, te validum videro. Ego puto te bellissime, si recte erit, cum quaestore Mescinio decursurum. Non inhumanus est: teque, ut mihi visus est, diligit. Sed quum valitudini tuae diligentissime consulueris, tum, mi Tiro, consulito navigationi.

Nulla in re jam te festinare volo. Nihil laboro, nisi ut salvus sis. Sic habeto, mi Tiro, neminem esse, qui me amet, quin idem te amet: et quum tua, et mea maxime interest te valere, tum multis est curae. Adhuc, dum mihi nullo loco deesse vis, numquam te confirmare potuisti. Nunc te nihil impedit; omnia depone, corpori servi. Quantam diligentiam in valitudinem tuam contuleris,

dich, mein Tiro, daß du mir ja in Nichts, was zu deiner Genesung dienen kann, keine Kosten sparest. Ich habe dem Curius geschrieben, dir so viel Geld zu geben als du verlangen würdest. Dem Arzt muß, denk' ich, etwas voraus gegeben werden, damit er sich deiner desto sorgfältiger annimmt. Du hast mir unzählbare Dienste geleistet, in meinem Hauswesen, in meinen gerichtlichen Geschäften, in der Stadt, in der Provinz, in Privat-Angelegenheiten, in meinen öffentlichen Studien, in meinen literarischen Arbeiten: du wirst mehr für mich gethan haben, als das Alles, wenn ich dich gänzlich wieder hergestellt sehen werde. Ich denke, sobald es mit dir wieder völlig recht steht, kannst du nichts bessers thun, als mit meinem Quästor Mascinius abgehen. Er ist kein roher Mensch, und scheint mir viel auf dich zu halten. Wenn du erst den sorgfältigsten Bedacht für deine Gesundheit genommen hast, dann denke auch ernstlich darauf, daß es dir auf deiner Seefahrt an keiner Bequemlichkeit fehle. Nimm dir zu allem so viel Zeit, als nöthig ist: mir ist's nicht um Eile, sondern bloß darum zu thun, daß du wohl seyst. Sey versichert, mein Tiro, daß ich keinen Freund in der Welt habe, der nicht auch der deinige ist; und wenn gleich Niemanden an deinem Wohlbefinden mehr gelegen ist, als mir und dir selbst, so sind doch viele, denen es sehr am Herzen liegt. Bisher hast du nicht gedeihen können,*) weil du immer so eifrig besorgt warst, es mir an keiner von dir gewohnten Dienstleistung fehlen zu lassen: dieß fällt jetzt weg; lege alles andere bey Seite, und pflege bloß deines Leibes. Aus der Größe der Sorgfalt, die du für deine Gesundheit tragen wirst, werde ich abnehmen, wie

*) Tiro war von einem etwas zarten Körperbau, und seine Gesundheit scheint schon seit einiger Zeit unter der Thätigkeit seines Geistes und den unermüdeten Dienstpflichten, die ihm seine Anhänglichkeit an C. auferlegte, gelitten zu haben.

tanti me fieri judicabo. Vale, mi Tiro, vale, vale, et salve. Lepta tibi salutem dicit, et omnes. Vale. VII idus Novembr. Leucade.

EPISTOLA XI. (ad Div. XVI. 5.)

Dat. Leucade VII. id. Nov. A. U. C. 703.

Scribit se crebras a Tirone de ejus valitudine literas exspectare, et ut eam diligenter curet, hortatur.

TULLIUS, ET CICERO, ET Q. Q. TIRONI HUMANISS. ET OPT. S. P. D.

Vide, quanta sit in te suavitas. Duas horas Thyrei fuimus. Xenomenes hospes tam te diligit, quam si vixerit tecum. Is omnia pollicitus est, quae tibi essent opus. Facturum puto. Mihi placebat, si firmior esses, ut te Leucadem deportaret, ut ibi te plane confirmares. Videbis, quid Curio, quid Lysoni, quid medico placeat. Volebam ad te Marionem remittere, quem, quum meliuscule tibi esset, ad me mitteres, sed cogitavi, unas literas Marionem adferre posse, me autem crebras exspectare. Poteris igitur, et facies, si me diligis, ut quotidie sit Acastus in portu,

viel ich dir werth bin. Lebe wohl, mein Tiro, lebe wohl, lebe tausendmahl wohl! *) Lepta grüßt dich und alle, die bey mir sind. Lebe wohl!

Am 7. November zu Leukas.

11.

An Tiro.

L. XVI. 5. Divers. 703.

Siehe, wie groß deine Liebenswürdigkeit seyn muß! Wir hielten uns [auf der Hinreise nach Cilicien] nur zwey Stunden zu Thyreum **) auf, und unser dortiger Wirth Xenomenes hat dich so lieb gewonnen, als ob er immer mit dir gelebt hätte. Er versprach mir, für Alles zu sorgen, was du nöthig haben würdest. Ich glaube, er wird Wort halten. Meine Meinung war, er sollte dich, wenn du wieder etwas erstarkt wärest, von Paträ abhohlen und nach Leukas bringen, wo du dann vollends wieder zu Kräften kommen könntest. Du wirst nun hören, was Curius und Lyson und der Arzt zu diesem Vorschlag sagen. Ich hatte im Sinn, dir den Mario wieder zuzuschicken, damit du ihn, wenn dir etwas besser wäre, an mich zurücksenden könntest: ich unterließ es aber, weil ich dachte, Mario könne mir nur Einen Brief von dir bringen, und ich erwarte ihrer recht viele. Du könntest also die Einrichtung treffen, (und du wirst es thun, wenn du mich liebst,) daß Akastus ***) täg-

*) Ich weiß an die Stelle der energischen Formel „vale, mi Tiro, vale, vale, vale, et salve!“ keine schicklichere in unsrer Sprache zu setzen.

**) Einem Städtchen in Akarnanien, nicht weit von Leukas.

***) Ein schon oft erwähnter Sclave Cicero's, den er bey Tiro zurück gelassen.

Multi erunt, quibus recte literas dare possis, qui ad me libenter perferant. Equidem Patras euntem neminem praetermittam. Ego omnem spem tui diligenter curandi in Curio habeo. Nihil potest illo fieri humanius, nihil nostri amantius. Ei te totum trade. Malo te paullo post valentem, quam statim imbecillum videre. Cura igitur nihil aliud, nisi ut tu valeas; cetera ego curabo. Etiam atque etiam vale. Leucade proficiscens, VII idus Novembr.

EPISTOLA XII. (ad Div. XVI. 6.)

Dat. Actio a. d. VII. Id. Nov. A. U. C. 703.

Iterum rogat, ut valitudinem curet, et crebro literas mittat.

M. TULLIUS CICERO PATER ET FIL. ET Q. Q. TIRONI S. D.

Tertiam ad te hanc epistolam scripsi eodem die, magis instituti mei tenendi causa, quia nactus eram cui darem, quam quod haberem, quid scriberem. Igitur illa: quantum me diligis, tantum adhibe in te diligentiae. Ad tua innumerabilia in me officia adde hoc, quod mihi erit gratissimum omnium. Quum valitudinis rationem, ut spero, habueris, habeto etiam navigationis. In Italiam euntibus omnibus ad me literas dabis, ut ego euntem Patras neminem praetermitto. Cura, cura te, mi Tiro, quando non contigit, ut simul navigares. Nihil est, quod

lich in den Hafen kommt, wo er immer Leute finden wird, denen du deine Briefe sicher anvertrauen kannst, und die sich ein Vergnügen daraus machen werden, sie mir selbst zu überbringen. Ich werde keinen, der nach Paträ geht, ohne einen Brief an dich abgehen lassen.

Alle meine Hoffnung, dich sorgfältig behandelt zu wissen, setze ich auf Curius. Man kann nicht humaner noch mehr mein Freund seyn, als er es ist: ihm darfst du dich ganz anvertrauen. Ich will dich lieber ein wenig später, frisch und gesund, sehen, als sogleich, schwächlich. Sorge du also bloß dafür, daß du recht wohl werdest; für alles übrige laß mich sorgen! Und so lebe dann vielmahls wohl! — Im Begriff von Leukas abzureisen, am 7ten November.

12.

An Ebendenselben.

XVI. 6. Divers. 703.

Dieß ist der dritte Brief, den ich dir an diesem Tage schreibe, mehr, weil ich nicht gern von meiner Gewohnheit abgehe, so oft zu schreiben, als sich jemand findet, dem ich meinen Brief mitgeben kann, als weil ich etwas anders zu schreiben hätte, als das unaufhörliche: Habe so viel Sorge für dich selbst, als ich dir lieb bin. Lege zu deinen unzähligen Verdiensten um mich noch dieses zu, wofür ich dir dankbarer seyn werde, als für alle übrigen. Wenn du, wie ich nicht zweifeln will, für dein Wohlbefinden besorgt bist, so sey es auch für deine Seereise. Allen, die nach Italien abgehen, gib Briefe an mich mit, wie ich Keinen vorbeylasse, der nach Paträ geht. Pflege dich, mein Tiro, pflege dich! Da wir nun einmahl nicht mit einander reisen konnten, so ist kein Grund vorhan=

festines: nec quidquam cures, nisi ut váleas. Etiam atque etiam vale. VII idus Novembr. Actio, vesperi.

EPISTOLA XIII. (ad Div. XVI. 7.)

Scr. Corcyrae XV. Kal. Dec. A. U. C. 703.

Adversis ventis se teneri scribit; ut valitudinem curet, hortatur.

M. T. CICERO TIRONI S. P. D.

Septimum jam diem Corcyrae tenebamur; Quintus autem pater, et filius Buthroti. Solliciti eramus de tua valitudine mirum in modum; nec mirabamur nihil a te literarum. Iis enim ventis istinc navigatur, qui si essent, nos Corcyrae non sederemus. Cura igitur te, et confirma: et, quum commode, et per valitudinem, et per anni tempus navigare poteris, ad nos amantissimos tui, veni. Nemo nos amat, qui te non diligat. Carus omnibus exspectatusque venies. Cura, ut valeas etiam atque etiam, Tiro noster. Vale. XV kalend. Novembr. Corcyra.

den, warum du eilen, oder für irgend etwas anders sorgen solltest, als für deine Gesundheit. Lebe vielmahls wohl.

Am 7ten Nov. Abends. Zu Actium.

13.

An Ebendenselben.

XVI. 7. Divers. 703.

Es ist bereits der 7te Tag, daß ich zu Corcyra, so wie beyde Quintus, Vater und Sohn, zu Buthrotum, von widrigen Winden aufgehalten werde. Ich war diese Zeit über deines Gesundheitszustandes halber außerordentlich in Sorgen: doch wunderte mich's nicht, daß kein Brief von dir ankam; denn, wenn wir den Wind hätten, mit welchem man von Paträ hierher reiset, so säße ich nicht zu Corcyra fest. Pflege dich also und befestige deine wiederkehrende Gesundheit, und, sobald diese und die Witterung dir erlauben, mit Sicherheit und Bequemlichkeit die Seereise zu machen, so komme zu uns, die wir dich so innigst lieben. Niemand liebt mich, der dich nicht hochschätzte. Alle sehen deiner Ankunft mit Verlangen entgegen, und sie wird eine allgemeine Freude verursachen. Laß dir die Sorge für deine Gesundheit nachdrücklichst empfohlen seyn, mein Tiro, und lebe wohl.

Den 16ten November zu Corcyra.

EPISTOLA XIV. (ad Div. XVI. 8.)

Scr. Formiis vel alio in Campaniae oppido sub finem Januarii A. U. C. 704.

Admonetur Tiro ne se navigationi nisi bene firmum committat; neve naviget nisi explorate.

Q. CICERO TIRONI, S.

Magnae nobis est solicitudini valitudo tua. Nam, tametsi qui veniunt, ἀκίνδυνα μὲν, χρονιώτερα δὲ nuntiant, tamen in magna consolatione ingens inest sollicitudo, si diutius a nobis afuturus est is, cujus usum et suavitatem desiderando sentimus. Attamen quamquam videre te tota cogitatione cupio, tamen te penitus rogo, ne te tam longae navigationi, et viae per hiemem, nisi bene firmum committas; neve naviges, nisi explorate. Vix in ipsis tectis et oppidis frigus infirma valitudine vitatur; nedum in mari et via sit facile abesse ab injuria temporis.

Ψύχος δὲ λεπτοχρωτὶ πολεμιώτατον,

inquit Euripides. Cui tu quantum credas, nescio. Ego certe singulos ejus versus singula testimonia puto. Effice, si me diligis, ut valeas, et ut ad nos

14.

Quintus Cicero an Tiro.

XVI. 8. Divers. 705.

Der Zustand deiner Gesundheit macht uns vielen Kummer. Denn wenn uns gleich die von dorther kommenden versichern, daß es keine Gefahr damit habe, obschon einige Zeit zur völligen Genesung erfordert werden dürfte:*) so führt doch dieser Trost, wie groß er auch ist, keine kleinere Bekümmerniß mit sich, wenn derjenige noch länger entfernt von uns seyn soll, dessen Umgang und Liebenswürdigkeit uns die Sehnsucht nach ihm mehr als jemahls schätzen lehrt. Und dennoch, wiewohl das Verlangen, dich wieder zu sehen, nie aus meiner Seele kommt, bitte ich dich inständig, eine so lange Seereise in dieser Winterszeit ja nicht eher, als bis du wieder hinlänglich erstarkt bist, zu wagen, und alle mögliche Vorsicht in Ansehung der Sicherheit der Fahrt und der Bequemlichkeit des Fahrzeugs anzuwenden. Mit einer schwachen Gesundheit kann man sich in dieser Jahreszeit kaum in Häusern und Städten genug vor Verkältungen hüthen: wie viel schwerer muß es seyn, auf offner See oder auf der Landstraße nichts von der Strenge der Witterung zu leiden?

Denn Kält' ist zarter Leiber**) ärgster Feind,

sagt Euripides.***) Wie viel Glauben du an diesen Dichter hast, weiß ich nicht: bey mir gilt jeder seiner Verse so viel, als ein gerichtlich beschwornes Zeugniß. Mache also, wenn ich dir werth bin, daß du dich wohl

*) Quintus sagt dieß mit vier Griechischen Worten, ἀκινδυνα μεν, χρονιωτερα δε.

**) Euripides sagt λεπτῳ χρωτι, einer dünnen Haut: aber das einsylbige, unveränderliche Wort Haut widersetzte sich unbezwinglich dem Jambischen Versmaße.

***) In einer verloren gegangenen Tragödie.

firmus, ac valens quam primum venias. Ama nos, et vale. Q. F. tibi salutem dicit.

EPISTOLA XV. (ad Div. XVI. 9.).

Scr. Brundisii IV. Kal. Dec. A. U. C. 703.

Navigationem in Italiam describit, iterumque valitudinis curam Tironi commendat.

M. TULLIUS ET CICERO ET QUINTUS TIRONI, S. P. D.

Nos a te, ut scis, discessimus a. d. IV. non. Novembr. Leucadem venimus a. d. VIII. idus Novembr. a. d. VII Actium. Ibi propter tempestatem a. d. VI idus morati sumus. Inde a. d. quintum idus Corcyram bellissime navigavimus. Corcyrae fuimus usque a. d. XVI kalend. Decembr. tempestatibus retenti. A. d. XV kalend. Decembr. in portum Corcyraeorum ad Cassiopen stadia CXX processimus. Ibi retenti ventis sumus usque a. d. IX kalendas. Interea, qui cupide profecti sunt, multi naufragia fecerunt. Nos eo die coenati solvimus. Inde Austro lenissimo, caelo sereno, nocte illa, et die postero, in Italiam ad Hydruntem ludibundi pervenimus; eodemque vento postridie (id erat a. d. VII kalend. Decembr.) hora quarta Brundisium venimus; eodemque tempore simul nobiscum in oppidum introiit Terentia; quae te facit plurimi.

A. d. V kal. Decembr. servus Cn. Plancii Brundisii tandem aliquando mihi a te exspectatissimas

befindest und je eher je lieber frisch und gesund zu uns zurück kommest. Lebe wohl und behalte uns lieb. Mein Sohn Quintus läßt dich freundlich grüßen.

15.

M. Tullius Cicero an Tiro.

XVI. 9. Divers. 703.

Ich trennte mich von dir, wie du weißt, am 2ten November. Zu Leukas langte ich am 6ten an, zu Actium am 7ten. Hier ward ich von stürmischem Wetter über einen ganzen Tag aufgehalten; als sich dieses aber gelegt hatte, kam ich am 8ten, nach einer sehr angenehmen Fahrt, zu Corcyra an, wo stürmische Winde uns bis zum 15ten fest hielten. An diesem Tage verließen wir den Hafen von Corcyra, rückten 120 Stadien bis nach Kassiope vor, wurden aber dort schon wieder von den Winden bis zum 22sten aufgehalten. Während dieser Zeit haben viele, die sich aus Ungeduld weiter zu kommen in die See wagten, Schiffbruch erlitten. Wir lichteten den Anker am 22sten nach dem Abendessen, bey dem heitersten Himmel, und fuhren in derselben Nacht und am folgenden Tage, mit einem äußerst gelinden Ostwind, der uns spielend nach Italien hinüber brachte, wo wir am 23sten Hydruntum*) erreichten, und Tags darauf mit demselben Winde um die vierte Stunde in Brundisium einliefen. Im nähmlichen Augenblick langte Terentia, an, die deine sehr gute Freundinn ist, und wir trafen mitten in der Stadt zusammen. Am 26sten brachte mir endlich ein Sclave des Cneus Plancius deinen

*) Auch Hydrus genannt, Stadt und Hafen auf der Landspitze von Calabrien, Corcyra gegenüber; heut zu Tage Otranto.

literas reddidit, datas idibus Novembr. quae me molestia valde levarunt; utinam omnino liberassent! Sed tamen Asclapo medicus plane confirmat, propediem te valentem fore. Nunc quid ego te horter, ut omnem diligentiam adhibeas ad convalescendum?

Tuam prudentiam, temperantiam, amorem erga me novi. Scio te omnia facturum, ut nobiscum quam primum sis. Sed tamen ita velim, ut ne quid properes. Symphoniam Lysonis vellem vitasses, ne in quartam hebdomada incideres. Sed quum pudori tuo maluisti obsequi, quam valitudini, reliqua cura. Curio misi, ut medici honos haberetur, et tibi daret, quod opus esset; me, cui jussisset, curaturum. Equum et mulum Brundisii tibi reliqui. Romae vereor, ne ex kal. Jan. magni tumultus sint. Nos agemus omnia modice.

sehnlichst erwarteten Brief vom 12ten November, der mir die Last auf meinem Herzen sehr erleichtert hat. Wollte Gott, er hätte sie mir ganz abgenommen. Indessen versichert mir doch dein Arzt Asclapo für ganz gewiß, du werdest nächster Tagen völlig hergestellt seyn. Wozu soll ich dich also ermahnen, als daß du es deiner Seits an nichts, was dazu beytragen kann, ermangeln lassest? Ich kenne deine Klugheit, deine Mäßigkeit, deine Liebe zu mir. Ich weiß, du wirst alles thun, um desto bälder wieder bey mir zu seyn. Aber eben deßwegen möch't ich, daß du dich nicht übereilest. Ich wollte, du hättest dich nicht bereden lassen, dem großen musikalischen Gastmahle deines Wirths Lyson beyzuwohnen, 11) um sicherer zu seyn, daß deine Krankheit sich nicht in die vierte Woche hinausziehe. Da du nun aber einmahl bey dieser Gelegenheit lieber dein Zartgefühl,*) als deine Gesundheit zu Rathe ziehen wolltest, so sorge desto mehr für alles übrige. **) Dem Curius habe ich durch einen eigenen Bothen sagen lassen, daß er den Arzt auf eine ehrenvolle Art belohnen, und dir alles, was du nöthig hast, geben möchte: ich würde alles auf seine Anweisung zu Rom ersetzen. Zu Brundisium habe ich ein Pferd und ein Maulthier für dich zurück gelassen. ***) Zu Rom wird es, besorge ich, am 1sten Januar sehr unruhig hergehen. Ich, meines Orts, werde mich in Allem mit Mäßigung benehmen.

*) V. „pudori tuo." Vermuthlich war dieß das Wort, dessen sich Tiro bedient hatte, um seine Gefälligkeit gegen einen Mann, dem er so viel Dank schuldig und der ohne Zweifel einer der angesehensten in Paträ war, zu rechtfertigen.

**) Für alles nähmlich, was die Sicherheit und Bequemlichkeit seiner immer näher heranrückenden Seereise betraf, und worauf Cicero ihn im 14ten Brief ermahnt hatte, die sorgfältigste Rücksicht zu nehmen.

***) Um seine Reise nach einem der nächsten Landsitze Cicero's fortsetzen zu können.

Reliquum est, ut te hoc rogem, et a te petam, ne temere naviges. Solent nautae festinare quaestus sui causa. Cautus sis, mi Tiro. Mare magnum et difficile tibi restat Si poteris, cum Mescinio. Caute is solet navigare. Si minus, cum honesto aliquo homine, cujus auctoritate navicularius moveatur. In hoc omnem diligentiam si adhibueris, teque nobis incolumem stiteris, omnia a te habebo. Etiam atque etiam, noster Tiro, vale. Medico, Curio, Lysoni de te scripsi diligentissime. Vale, salve.

EPISTOLA XVI. (ad Att. VII. 3.)

Dat. ex Trebulano VI Id. Dec. A. U. C. 703.

Herculani se literas Attici accepisse nuntiat de consiliis in re publica capiendis disputat, tum ad privata venit, ac primum de Coelii sententia mutata, de Philotimi rationibus de cohorte sua ad pristinam integritatem reversa, de Curii tabulis et Hortensii legatis, de grammatica ratione Piraeeum latine scribendi, de pecunia Caesari debita, de Dolabella genero. De Tironis valitudine.

CICERO ATTICO S.

A. d. VIII. id. Decemb. Herculanum veni, et ibi tuas literas legi, quas Philotimus mihi reddidit: e quibus hanc primo adspectu voluptatem cepi, quod erant a te ipso scriptae: deinde earum adcuratissima diligentia sum mirum in modum delectatus.

Ac primum illud, in quo te Dicaearcho adsentiri negas, etsi cupidissime expetitum a me sit,

Nun ist weiter nichts übrig, als dich zu bitten und dir nachdrücklich zu empfehlen, auf deiner Reise ja nichts dem Zufalle zu überlassen. Die Schiffer sind gewohnt, ihres Gewinnstes wegen, zu eilen. Sey vorsichtig, mein Tiro! du hast ein großes und gefahrvolles Meer vor dir. *) Wenn's möglich zu machen ist, so reise mit dem Mescenius; denn der ist gewohnt, sich auf seinen Seereisen keiner Gefahr auszusetzen. Geht dieß nicht an, so sieh dich um einen andern Reisegefährten um, welcher Ansehen genug habe, den Schiffherrn im Respect zu erhalten. Beobachte das alles mit der größten Sorgfalt, und komme wohlbehalten zu uns zurück, so ist es das größte Verdienst, das du dir jemahls um mich machen kannst.

16.

An Atticus.

VII. 3. 703.

Am 6ten December bin ich in Herculanum angelangt, und habe dort den Brief gelesen, den mir Philotimus von dir zustellte. Was mir schon beym ersten Anblik desselben große Freude machte, war, daß du ihn eigenhändig geschrieben: aber nichts geht über das Vergnügen, so ich an der Umständlichkeit und Pünctlichkeit hatte, womit du dich über Alles ausbreitest, was mich interessieren kann. Vor allem laß dir also sagen, daß der Punct, worin du dem Dikäarchus nicht beystimmen zu können versicherst, 12) daß ich nähmlich nicht länger als

*) Der gegenwärtige Brief wäre allein schon hinreichend, uns einen Begriff zu geben, wie weit die Schifffahrtskunst zu C. Zeiten noch unter dem hohen Grade von Vollkommenheit war, den sie seit Entdeckung des Compasses nach und nach erreicht hat.

et adprobante te, ne diutius anno in provincia essem, tamen non est nostra contentione perfectum. Sic enim scito, verbum in senatu factum esse numquam de ullo nostrum, qui provincias obtinuimus, quo in his diutius, quam ex senatus consulto maneremus: ut jam ne istius quidem rei culpam sustineam, quod minus diu fuerim in provincia, quam fortasse fuerit utile. Sed, QUID SI HOC MELIUS? saepe opportune dici videtur, ut in hoc ipso.

Sive enim ad concordiam res adduci potest, sive ad bonorum victoriam: utriusvis rei me aut adjutorem velim esse, aut certe non expertem. Sin vincuntur boni: ubicumque essem, una cum iis victus essem. Quare celeritas nostri reditus ἀμεταμέλητος debet esse. Quod si ista nobis cogitatio de triumpho injecta non esset, quam tu quoque adprobabas, nae tu haud multum requireres illum virum, qui in VI libro informatus est. Quid enim tibi faciam, qui illos libros devorasti? qui nunc ipsum non dubitabo rem tantam abjicere, si id erit rectius. Utrumque vero simul agi non potest, et de triumpho ambitiose, et de re publica libere. Sed ne dubitaris, quin, quod honestius, id mihi

ein Jahr in der Provinz auszuharren genöthigt werden möchte, — dieser Punct, der mir so äußerst schwer auf dem Herzen lag, und worüber auch du gänzlich meiner Meinung warst, — gleichwohl nicht gelungen ist, weil ich mir so viele Mühe deswegen gab, sondern sich von sich selbst gemacht hat. Du mußt nähmlich wissen, daß im Senat niemahls auch nur ein Wort davon vorgekommen ist, daß irgend einer von uns [Consularen], welchen Provinzen zugetheilt wurden, länger, als das Senatus Consultum bestimmte, in selbigen verbleiben sollte: so, daß ich nun nicht einmahl einen Vorwurf darüber zu befürchten habe, daß ich nicht so lange in der Provinz geblieben bin, als es vielleicht nützlich gewesen wäre. „Desto besser!“ könnt' ich (wie man öfters in solchen Fällen sagen hört) auch in diesem sagen. Denn es sey nun, daß es zu einem Vergleich kommt, oder daß die Wohlgesinnten siegen, so kann ich nicht anders, als wünschen, an dem einen oder dem andern thätigen Antheil zu haben oder wenigstens nicht gänzlich aus dem Spiele zu bleiben. Unterliegen die Gutgesinnten, so unterliege ich mit ihnen, ich mag seyn wo ich will.

Ich habe also in keinem Fall Ursache, mich die Eilfertigkeit meiner Rückkunft gereuen zu lassen. Wäre mir dieser von dir selbst gebilligte Gedanke, mich um den Triumph zu bewerben, nicht in den Kopf gesetzt worden, wahrlich, du solltest den Mann nicht weit suchen müssen, den ich im 6ten Buch meiner Republik aufgestellt habe. Brauche ich dir mehr zu sagen? dir, der diese Bücher nur nicht gar aufgegessen hat?*) Noch jetzt werde ich keinen Augenblick anstehen, auf jene Ehre, wie groß sie auch ist, Verzicht zu thun, wenn Rechtlichkeit dieses Opfer verlangt. Denn, dem Triumphe zu Lieb', es mit keiner Partey zu verderben, und in Sachen der Republik freyen Mund und freye Hand zu behalten, dürfte wohl zugleich nicht möglich seyn. Laß dich aber

*) „Qui illos libros devorasti.“

futurum sit antiquius. Nam quod putas utilius esse vel mihi, quod tutius sit, vel etiam ut rei publicae prodesse possim, me esse cum imperio: id coram considerabimus, quale sit. Habet enim res deliberationem; etsi ex parte magna tibi adsentio. De animo autem meo erga rem publicam, bene facis, quod non dubitas, et illud probe judicas, nequaquam satis pro meis officiis, pro ipsius in alios effusione illum in me liberalem fuisse: ejusque rei causam vere explicas; et eis, quae de Fabio, Caninioque acta scribis, valde consentiunt. Quae si secus essent, totumque se ille in me profudisset: tamen illa, quam scribis, custos urbis me praeclarae inscriptionis memorem esse cogeret; nec mihi concederet, ut imitarer Volcatium, aut Servium, quibus tu es contentus; sed aliquid nos vellet nobis dignum et sentire et defendere. Quod quidem agerem, si liceret, alio modo, ac nunc agendum est. De sua potentia dimicant homines hoc tempo-

custos urbis] Minervae statua, quam in exilium proficiscens, in templo Jovis Capitolini posuit, cum hac inscriptione: CUSTOS URBIS. Manut.

ja keinen Zweifel anfechten, daß mir das, was das Geziemendere ist, nicht auch das Wichtigste seyn werde. Deinen Gedanken, daß es nicht nur für mich das Sicherste, und also das Vortheilhafteste sey, die Imperator-Würde noch länger beyzubehalten, sondern daß ich der Republik selbst dadurch nützlicher seyn könnte, wollen wir in genauere Untersuchung ziehen, wenn wir wieder beysammen sind: denn es ist viel dabey zu bedenken, wiewohl ich bereits großen Theils deiner Meinung bin.

Du thust wohl, daß du an meiner Gesinnung für die Republik nicht zweifelst; auch urtheilst du ganz richtig, daß der Bewußte*) bey weitem nicht so viel für mich gethan habe, als ich, nach meinen Verdiensten um ihn, und nach seiner verschwenderischen Freygebigkeit gegen Andere, billig erwarten durfte. Die wahre Ursache hiervon erklärst du dir sehr wohl, und was du mir von Fabius und Caninius schreibst**), stimmt trefflich damit zusammen. Wäre dieß aber auch anders, und hätte er sich ganz an mich verschwendet***), so würde mich doch die von dir erwähnte Hütherinn der Stadt 12) jener herrlichen Aufschrift eingedenk zu seyn nöthigen, und mir nicht einmahl erlauben, dem Beyspiele des Volcatius oder Servius 14), mit welchen du doch zufrieden bist, zu folgen, sondern von mir fordern, eine meiner würdige Partey zu nehmen und zu verfechten.

Und das würde ich auch thun, wenn mir erlaubt wäre, es auf eine andere Weise zu thun, als es jetzt geschehen muß; wenn ich nicht sähe, daß dermahlen

*) Der ungenannte ille kann kein anderer seyn, als Cäsar.

**) Beyde waren Legaten Cäsar's. Die Anekdote, auf welche hier gezielt wird, ist unbekannt.

***) „Totumque se ille in me profudisset." — Ich habe diese, wiewohl in unsrer Sprache vielleicht unerhörte, Redensart ihrer Stärke und Vielbedeutung wegen wörtlich beybehalten.

re, periculo civitatis. Nam, si res publica defenditur; cur ea, consule isto ipso, defensa non est? cur ego, in cujus causa rei publicae salus consistebat, defensus postero anno non sum; cur imperium illi, aut cur illo modo prorogatum est? cur tantopere pugnatum est, ut de ejus absentis ratione habenda decem tribuni plebis ferrent? his ille rebus ita convaluit, ut nunc in uno civi spes ad resistendum sit: qui mallem, tantas ei vires non dedisset, quam nunc tam valenti resisteret.

Sed quoniam res eo deducta est, non quaeram, ut scribis, *πȣ̃ σκάφος τὸ τῶν Ατρειδῶν*; mihi *σκάφος* unum erit, quod a Pompejo gubernabitur. Illud ipsum, quod ais, quid fiet, quum erit dictum; DIC M. TULLI —? *σύντομα*: CN. POMPEJO ADSENTIOR. Ipsum tamen Pompejum separatim ad concordiam hortabor. Sic enim sentio, maximo in pe-

nicht für die Republik, sondern auf Gefahr der Republik bloß darüber gestritten wird, wem die höchste Gewalt verbleiben soll. Denn wenn es [Pompejus und den Optimaten] nur um Aufrechthaltung der Republik zu thun ist, warum nahmen sie sich derselben nicht unter dem Consulat eben dieses Mannes an [gegen welchen man sie jetzt verfechten will]? Warum nahmen sie sich im folgenden Jahre meiner nicht an, auf dessen Sache doch das Heil der Republik beruhte? Warum wurde Cäsarn die Statthalterschaft von Gallien mit einem so ansehnlichen Kriegsheer verlängert? Und warum durch solche Mittel? *) Warum hat man sich so gewaltig dafür verwendet, daß alle zehen Tribunen sich zu einem Volksschluß vereinigten, der ihn berechtigte, sich abwesend um das Consulat zu bewerben? Durch all dieses ist er zu einer solchen Stärke gediehen, daß die Hoffnung ihm widerstehen zu können, nun auf einem einzigen Bürger beruht, — welcher besser gethan hätte, ihm nicht zu einer so ungeheuern Macht zu verhelfen, als ihm jetzt zu widerstehen, da er im Besitz derselben ist. Weil es aber nun einmahl so weit gekommen ist, so will ich nicht (wie du schreibst) fragen:

Wo ist das Schiff der Atreiden? **)

Für mich gibt es kein anderes Schiff, als das, worin Pompejus das Steuerruder führt.

Was werd' ich also thun, wenn ich aufgerufen werde, meine Meinung zu sagen? Kurz und gut; „Ich stimme dem Pompejus bey." Dem aber ungeachtet werde ich dem Pompejus zur Eintracht rathen: denn ich bin überzeugt, daß die Sache auf einer höchst

*) Wem die Handlungen des Pompejus in seinem zweyten Consulat im J. 698 aus den Briefen des V. Buchs noch erinnerlich sind, der bedarf hier keines Commentars.

**) Dieß lautet im Original griechisch, und ist, vermuthlich ein halber Vers aus einem verloren gegangenen Trauerspiel.

riculo rem esse. Vos scilicet plura, qui in urbe estis. Verumtamen hoc video, cum homine audacissimo paratissimoque negotium esse; omnes damnatos, omnes ignominia adfectos, omnes damnatione ignominiaque dignos illuc facere, omnem fere juventutem, omnem illam urbanam ac perditam plebem, tribunos valentes, addito Q. Cassio, omnes qui aere alieno premantur; quos plures esse intelligo, quam putaram. Causam solum illa causa non habet; ceteris rebus abundat. Hic omnia facere omnes, ne armis decernatur; quorum exitus semper incerti, nunc vero in alteram partem magis timendi. Bibulus de provincia decessit, Vejentonem praefecit. In decedendo erit, ut audio, tardior: quem quum ornavit Cato, declaravit, iis se solis invidere, quibus nihil, aut non multum ad dignitatem posset accedere.

Nunc venio ad privata. Fere enim respondi tuis literis de re publica, et iis, quas in suburbano, et iis, quas postea scripsisti. Ad privata venio. Unum

iis se solis invidere] Vulgo male, ut etiam Wielandus legit: non invidere. Nempe Cicero hoc ait: Cato ostendit se iis solis invidere, ut mihi, quibus nihil aut non multum ad dignitatem posset accedere. Itaque Bibulo non invidit; in me malivolus fuit.

gefährlichen Spitze steht. Ihr andern in der Stadt wißt freylich mehr, als ich. Indessen seh' ich doch so viel: daß wir es mit dem verwegensten und streitfertigsten Menschen zu thun haben; und daß er auf alle Geächteten, alle Entehrten, alle, die es zu seyn verdienen, beynahe alle unsre junge Leute, den ganzen Stadtpöbel, der nichts zu verlieren hat, die mächtigsten Tribunen, zu denen vielleicht noch C. Cassius sich gesellt *); endlich alle, die sich vor Schulden nicht mehr zu helfen wissen, und deren Anzahl größer ist, als ich gedacht hätte, — daß er auf diese alle rechnen kann. Kurz, ihm fehlt nichts, als eine gute Sache; das übrige hat er im Überfluß. Bey so bewandten Umständen sollten alle [die es mit der Republik wohl meinen] ihr möglichstes thun, daß es nicht zum Krieg komme, dessen Ausgang immer ungewiß, hier aber von der andern Partey am meisten zu fürchten ist.

Bibulus ist aus seiner Provinz abgegangen und hat ihr den Vejento [zum Oberbefehlshaber] vorgesetzt. Er wird, wie ich höre, seine Rückreise nicht sehr beschleunigen. Daß Cato diesem Manne [eine so außerordentliche] Ehre **) zuerkannte, ist ein sprechender Beweis, wie er nur solche nicht beneide, denen es so sehr an eignen Verdiensten fehlt, daß ihnen sogar durch die größten Auszeichnungen kein oder nur wenig Glanz zuwachsen kann 15).

Ich komme nun auf meine Privat-Angelegenheiten: denn ich glaube von dem, was du mir, die Republik betreffend, sowohl aus deinem Suburbanum, 16) als nachher geschrieben hast, schwerlich etwas unberührt ge-

*) Damahls erwählter Tribun für das künftige Jahr. Weil er sich noch nicht ausgesprochen hatte, glaubte man, er werde sich für Cäsarn gewinnen lassen, aber man irrte sich: er schlug sich auf die Pompejische Seite, und war in der Folge einer der hitzigsten Cäsar-Mörder.

**) Das zwanzigtägige Dankfest, das C. noch immer nicht verdauen kann, wie wir sehen.

etiam de Coelio. Tantum abest, ut meam ille sententiam moveat, ut valde ego ipsi, quod de sua sententia decesserit, poenitendum putem. Sed quid est, quod ei vici Lucceji sind addicti? hoc te praetermisisse miror.

De Philotimo, faciam equidem, ut mones. Sed ego mihi ab illo, hoc tempore, non rationes exspectabam, quas tibi edidit; verum id reliquum, quod ipse in Tusculano me referre in commentarium mea manu voluit, quodque idem in Asia mihi sua manu scriptum dedit. Id si praestaret, quantum mihi aeris alieni esse ibi edidit, tantum, et plus etiam ipse mihi deberet. Sed in hoc genere, si modo per rem publicam licebit, non adeusabimur posthac; neque hercule antea negligentes fuimus, sed ami-

lassen zu haben. Doch vorher nur noch ein Wort vom Cölius. *) Es fehlt so viel daran, daß sein Beyspiel meine Gedanken ändern könnte, daß ich vielmehr glaube, er werde große Ursache finden, sichs gereuen zu lassen, daß er die seinigen geändert hat. — Aber wie kommt es, daß ihm die Lucceischen Häuser gerichtlich zugeschlagen worden sind? **) Mich wundert, daß du mir nichts davon geschrieben hast.

Mit dem Philotimus will ich es halten, wie du mir räthst. Indessen waren die Rechnungen, die ich von ihm erwartete, nicht diejenigen, die er dir übergeben hat, sondern sie betreffen einen Artikel, den ich, [bey meiner Abreise in die Provinz] auf sein Begehren, bevor ich das Tusculanum verließ, in mein Denkbuch eintragen mußte, und worüber er mir in Asien eine eigenhändige Verschreibung zustellte. Wenn er diese leistete, so würde sich finden, daß er so viel und noch mehr an mich zu bezahlen hätte, als nach seiner damahligen Angabe alle meine Schulden betragen. Aber was diesen Punct betrifft, soll künftig, sofern es nur der Zustand der Republik gestattet, Niemand sich über mich zu beschweren haben. Auch war es wahrlich nicht aus Nachlässigkeit, daß ich in diese Verlegenheiten gerieth: sondern, weil mir die

*) Dem Freunde Cicero's, von welchem und an welchen wir im 3ten Bande mehrere Briefe gelesen haben, und der sich neuerlich vom Curio hatte verleiten lassen, zur Cäsar'schen Partey überzugehen — was ihm aber schlecht genug bekam. Sehet die 26ste Erläuterung zum V. Buche.

**) „Sed quid est, quod ei vici Lucceji addicti sunt?" Unter den vielen, zum Theil augenscheinlich verdorbenen, Lesarten dieser Stelle, wählte ich diese, weil Gräv. und Ernesti sie in ihre Ausgaben aufgenommen haben. Die Sache selbst betreffend, denke ich mit Malaspina, daß es verschwendete Zeit und Mühe wäre, das Geschichtliche einer Sache, wovon keine nähere Umstände bekannt sind, und die uns nicht interessieren kann, ausspüren zu wollen.

eorum multitudine occupati. Ergo utemur, ut polliceris, et opera et consilio tuo; nec tibi erimus, ut spero, in eo molesti.

De serperastris cohortis meae, nihil est, quod doleas. Ipsi enim se collegerunt admiratione integritatis meae. Sed me moverat nemo magis, quam is, quem tu neminem putas. Idem et initio fuerat, et nunc est egregius. Sed in ipsa decessione significavit, sperasse se aliquid; et id, quod animum induxerat paullisper, non tenuit; sed cito ad se rediit; meisque honorificentissimis erga se officiis victus, pluris ea duxit, quam omnem pecuniam.

Ego a Curio tabulas accepi, quas mecum porto. Hortensii legata cognovi. Nunc haveo scire, quid hominis sit, et quarum rerum auctionem instituat. Nescio enim, cur, quum portam Flumentanam Coelius occuparit, ego Puteolos non meos faciam.

Venio ad Piraeea, in quo magis reprehendendus sum, quod homo Romanus P i r a e e a scripserim, non P i r a e e u m, (sic enim omnes nostri lo-

de serperastris] Serperastra sunt, ut ait, Varro, instrumenta, quae geniculis puerorum, dum ambulare discunt, alligantur, ne vari fiant, aut compernes. Vocat igitur eos Cicero s e r p e r a s t r a, cum quibus ambularet, ut cum serperastris pueri ambulant. Quorum hominum causa ne quid infamiae subiret in provincia Atticus se timere significaverat.

Menge meiner Freunde*) so viel zu schaffen machte, daß mir keine Zeit für meine eignen Angelegenheiten übrig blieb. Ich werde mich also [um sie wieder in Ordnung zu bringen] des Rathes und Beystandes, den du mir anbiethest, bedienen, und hoffe dir dadurch nicht zur Last zu fallen.

Was ich dir letzthin von den Officieren meiner Cohorte schrieb, laß dich nicht anfechten. Meine Uneigennützigkeit hat sie in ein so großes Erstaunen gesetzt, daß sie sich gar bald wieder gefaßt haben. Wirklich hatte mir keiner die Galle mehr rege gemacht, als der, den du für den unbedeutendsten hältst **). Anfangs hielt er sich vortrefflich, und das thut er auch jetzt wieder. Aber unmittelbar bey meinem Abgehen ließ er sich stark merken, daß er etwas gehofft hatte: er blieb jedoch nicht lange dieses Sinnes, sondern kam bald wieder zu sich selbst, und wurde, durch mein äußerst ehrenvolles Benehmen gegen ihn, so sehr überwältigt, daß es einen höhern Werth in seinen Augen bekam, als wenn er großes Geld in der Provinz erobert hätte.

Curius hat mir ein Testament eingehändigt, welches ich mit mir bringe. Ich weiß nun auch was Hortensius seinem Sohne hinterlassen hat. Ich bin begierig zu wissen, was für eine Art von Menschen dieser ist, und was er von den geerbten Grundstücken zu verkaufen gedenkt. Denn da Cölius sich des Tiber-Thors bemächtigt hat, so weiß ich nicht, was mich abhalten sollte, mir Puteoli 17) zuzueignen.

Ich komme nun auf den Sprachfehler, dessen du mich beschuldigst. Wenn ich zu tadeln bin, so ist es vielmehr, weil ich Piräea schrieb, da doch alle unsre Römer Pi-

*) D. i. derer, die er, aus persönlichen oder politischen Rücksichten, vor Gericht zu vertheidigen genöthigt war.

**) Ernesti vermuthet, daß dieser Ungenannte Mescinius, Cicero's gewesener Quästor, gewesen sey, von welchem er im 3ten und 4ten Briefe des 6ten Buchs ad Atticum eine ziemlich schlechte Meinung äußert.

oati sunt) quam quod in addiderim. Non enim hoc ut oppido praeposui, sed ut loco: et tamen Dionysius noster, qui est nobiscum, et Nicias Cous non rebatur, oppidum esse Piraeea. Sed de re videro; nostrum quidem si est peccatum, in eo est, quod, non ut de oppido locutus sum, sed ut de loco; secutusque sum, non dico Caecilium,

„Mane ut ex portu in Piraeeum;"

(malus enim auctor Latinitatis est) sed Terentium, cujus fabellae, propter elegantiam sermonis, putabantur a C. Laelio scribi:

„Heri aliquot adolescentuli coimus in Piraeeum."

Et idem:

„Mercator hoc addebat, captam e Sunio."

Quod si δήμους oppida volumus esse, tam est oppidum Sunium, quam Piraeeus.

Sed, quoniam grammaticus es, si hoc mihi ζήτημα persolveris, magna me molestia liberaris. Ille mihi literas blandas mittit. Facit idem pro eo Balbus. Mihi certum est, ab honestissima sententia digitum nusquam. Sed scis illi reliquum quan-

räeum schreiben, als weil ich in hinzugesetzt habe. Denn dieß that ich, weil ich es für keine Stadt, sondern bloß für einen Ort ansah, worin unser Freund Dionysius,*) den ich bey mir habe, und Nicias von Cos**) meiner Meinung waren. Doch dieser Punct mag zu weiterer Untersuchung ausgestellt bleiben. Genug, wenn ich gefehlt habe, so ist es darin, daß ich vom Piräeus nicht wie von einer Stadt, sondern wie von einem Ort gesprochen habe, und darin — ich will nicht sagen dem Cäcilius, gefolgt bin, („Mane ut ex portu in Piraeum" etc.) denn seine Autorität ist, in Ansehung der Reinheit unsrer Sprache, von keinem Gewichte, sondern dem Terenz, von dessen Stücken, ihrer zierlichen Sprache wegen, geglaubt wurde, der wahre Verfasser sey C. Lälius gewesen. So heißt es z. B. bey ihm, „heri aliquot adolescentuli coimus in Piraeeum," und anderswo, „Mercator hoc addebat, captam e Sunio." Wenn wir aus dem, was die Attiker Ortschaften (δημους) nennen, Städte machen wollen, so ist Sunium so gut eine Stadt, als Piräeus.

Aber, weil du doch ein so guter Grammaticus bist, hier ist eine Frage, durch deren Auflösung du mir aus einer grossen Verlegenheit helfen kannst. Der große Mann ***) schreibt mir die schmeichelhaftesten Briefe: dieß thut auch Balbus in seinem Nahmen.

Nun ist es fest bey mir beschlossen, von dem, was Pflicht und Ehre von mir fordern, keines Fingers breit abzuweichen. Du weißt aber, wie viel er noch an mich zu fordern hat. Meinst du nun nicht, wenn ich meine Stimme kalt und schonend ablege, so sey zu besorgen, daß

*) Ein von Cicero und Atticus sehr geschätzter, gelehrter Freygelaßner des Letztern, von welchem in diesen Briefen schon oft die Rede war.

**) Ein Griechischer Sprachgelehrter von Profession.

***) Im Text bloß ille, nähmlich Cäsar.

tum sit. Putasne igitur verendum esse, ne aut objiciat id nobis aliquis, si languidius; aut repetat, si fortius? quid ad haec reperis? „solvamus," inquis. Age a Coelio mutuabimur. Hoc tu tamen consideres velim. Puto enim, in senatu si quando praeclare pro re publica dixero, Tartessium istum tuum mihi exeunti: Jube sodes nummos curare.

Quid superest? etiam. Gener est suavis mihi, Tulliae, Terentiae; quantumvis vel ingenii, vel humanitatis. Satis. Reliqua, quae nosti, ferenda. Scis enim, quos apuerimus; qui omnes, praeter eum, de quo per te egimus, rem me facere ren-

ne — languidius] ne Pompejanorum aliquis, si languidius rem publ. adversus Caesarem defendam, mihi objiciat, id me, quod ei pecuniam debeam, facere.

aut repetat] int. pecuniam quam Caesari debeo.

si fortius] sc. rem publ. defendam.

reliqua, quae nosti] dissoluti mores; in primis prodigalitas.

rem me facere rentur] Ceteri omnes, qui Tulliae nuptias expetebant praeter unum, me divitem esse putant, ideoque quum sint obaerati, dotem filiae meae cupiebant. Vulgata lectio, qui omnes reum me facere rentur, jam Manutio suspecta fuit; latine enim non dicitur facere rentur pro facere cogitant. Nec est ullum aliud hujus rei vestigium, fuisse tum, qui Ciceronem repetundarum adcusare vellent, nedum, id procos Tulliae a Cicerone repudiatos ultionis causa facere voluisse.

mir Jemand *) Vorwürfe darüber machen werde: drücke ich mich aber stark aus, so wird Jener sein Geld wieder haben wollen? Was findest du hier für einen Ausweg? — Wir zahlen, sagst du. Gut! so werden wir vom Cölius **) borgen müssen. Auf allen Fall möcht' ich wünschen, daß du dieß in Überlegung nehmen möchtest. Denn ich denke, wenn ich über kurz oder lang im Senat ganz vortrefflich für die Republik gesprochen haben werde, wird mir dein guter Freund Balbus ***) beym Herausgehen ins Ohr sagen: Sey so gut und laß uns unser Geld auszahlen! Was wäre nun noch übrig? — ****) Doch, noch Eins. Mein neuer Schwiegersohn [Dolabella] benimmt sich gegen mich, meine Tochter und meine Frau sehr einnehmend: er hat Verstand und Lebensart, so viel man nur verlangen kann: mit dem übrigen, was dir bekannt ist, muß man's so genau nicht nehmen. Du weißt ja, was für Entdeckungen wir machten, da wir [den Freyern meiner Tochter] genauer nachforschten *****). Diese alle — den Einzigen, wegen dessen ich durch dich unterhandelte, ausgenommen — meinen, [es werde ihnen ein Leichtes seyn,] Anklagepuncte gegen mich auszufinden. — — ******) Ihnen wird freylich Niemand ein

*) Pompejus.

**) Ein reicher Geldhändler (Banquier) dieses Nahmens, bey welchem vermuthlich um 4 Procent monatblich so viel Geld, als man wollte, zu haben war.

***) Der vorbenannte vertraute Anhänger Cäsars, durch dessen Hände alle seine Geldgeschäfte gingen, und mit welchem unsre Leser in vorigen Bänden hinlänglich bekannt worden sind.

****) Etwa, daß Atticus selbst ihm seine Casse anbiethe?

*****) Ihren Schulden nähmlich.

******) Diese Stelle ist im Grundtext, theils weil C. den Sinn seiner Worte bloß andeutet, theils durch Schuld der Abschreiber, mit einer sichtbaren Dunkelheit behaftet, und zwischen „reum me facere rentur" und „ipsis enim" glaube ich eine ziemlich große Lücke zu sehen 18).

tur. Ipsis enim expensum nemo ferret. Sed haec coram. Nam multi sermonis sunt.

Tironis reficiendi spes est in M. Curio: cui ego scripsi, tibi eum gratissimum facturum. Dat. v. id. Decemb. a Pontio ex Trebulano.

EPISTOLA XVII. (ad Att. VII. 4.)

Scr. circa Idus Dec. A. U. C. 703.

Dionysium Attici libertum ad eum Romam missum laudat, quid Pompejus secum de impendente bello civili locutus sit; refert.

CICERO ATTICO S.

Dionysium, flagrantem desiderio tui, misi ad te, nec mehercule aequo animo; sed fuit concedendum; quem quidem cognovi quum doctum, quod mihi jam ante erat notum, tum sane plenum officii, studiosum etiam meae laudis, frugi hominem, ac, ne libertinum laudare videar, plane virum bonum.

Pompejum vidi iv id. Decembres. Fuimus una horas duas fortasse. Magna laetitia mihi visus est adfici meo adventu; de triumpho hortari, suscipere partes suas: monere, ne ante in senatum accederem, quam rem confecissem; ne dicendis senten-

ipsis enim expensum nemo ferret] nemo iis pecuniam crederet.

Blatt in seinem Schuldbuch einräumen. Doch von diesen Dingen mündlich! denn es ist viel darüber zu sagen. Alle meine Hoffnung, den Tiro wieder hergestellt zu sehen, beruht auf M. Curius. Ich habe ihm geschrieben, du werdest dich ihm dafür höchlich verbunden halten. Gegeben am 8ten Dec. aus dem Trebulanum des Pontius.

17.

An Atticus.

VII. 4. Attic. 703.

Dionysius zeigte mir ein so brennendes Verlangen dich wieder zu sehen, daß ich es ihm unmöglich abschlagen konnte, — wiewohl es mir wahrlich! schwer genug ankam — ihn [mit diesem Briefe] an dich abzuschicken. Ich habe ihn [während seines Aufenthalts bey mir] nicht nur als einen gelehrten, — das wußte ich schon lange — sondern auch als einen unsträflichen, dienstfertigen, für meinen Ruhm eifrig besorgten, biedern, kurz, (damit es nicht aussieht, als lobe ich einen ehmahligen Leibeignen) als einen durchaus guten Mann befunden.

Den Pompejus habe ich am 9ten December gesehen; wir waren gegen zwey Stunden allein beysammen. Er schien große Freude über meine Ankunft zu haben, munterte mich auf, um den Triumph anzuhalten, versprach mir das Seinige dabey zu thun, und warnte mich, ja nicht eher im Senat*) zu erscheinen, als bis ich meiner Sache völlig gewiß sey, damit ich mir nicht etwa beym

*) Welcher sich damahls, dem Pompejus zu Gefallen, öfters außerhalb der Stadt zu versammeln pflegte: denn in die Stadt durfte Cicero, weil er Anspruch an die Ehre des Triumphs machte, ohnehin nicht kommen.

tiis aliquem tribunum alienarem. Quid quaeris? in hoc officio sermonis nihil potuit esse prolixius. De re publica autem ita mecum locutus est, quasi non dubium bellum haberemus. Nihil ad spem concordiae; plane illum ab se alienatum, quum ante intelligeret, tum vero proxime judicasse; venisse Hirtium a Caesare, qui esset illi familiarissimus; ad se non accessisse; et quum ille a. d. VIII idus Decemb. vesperi venisset, Balbus de tota re constituisset a. d. VII ad Scipionem ante lucem venire; multa de nocte eum profectum esse ad Caesarem. Hoc illi τεκμηριῶδες videbatur esse alienationis. Quid multa? nihil me aliud consolatur, nisi quod illum, cui etiam inimici alterum consulatum, fortuna summam potentiam dederat, non arbitror fore tam amentem, ut haec in discrimen adducat. Quod si ruere coeperit, nae ego multa timeo, quae non audeo scribere. Sed, ut nunc est, a. d. III nonas Jan. ad urbem cogito.

Ablegen der Stimmen irgend einen Tribun abgeneigt machen möchte: mit Einem Wort, er hätte sich über diesen Punct nicht verbindlicher und ausführlicher gegen mich herauslassen können. Über die Lage der Republik aber sprach er so mit mir, als ob es gar nicht zweifelhaft sey, daß wir Krieg haben würden. An einen gütlichen Vergleich sey nicht zu denken: denn wie gänzlich Jener*) alle Rücksicht auf ihn aus den Augen setze, habe er schon vorher deutlich genug eingesehen, aber ganz neuerlich daraus geschlossen, daß Hirtius, Cäsars vertrautester Freund, mit Aufträgen von demselben am 5ten December Abends in Rom angelangt, zu ihm aber mit keinem Fuß gekommen, und da Balbus Willens gewesen, am 6ten über die ganze Sache vor Tages Anbruch mit Scipio**) sich zu besprechen, noch in später Nacht zu Cäsarn zurückgekehrt sey. Dieß däuchte ihm ein klares Zeichen, daß Cäsar mit ihm brechen wolle. Kurz, was mich allein noch tröstet, ist, daß der Mann, dem seine Feinde selbst ein zweytes Consulat angebothen und das Glück eine so überschwängliche Macht in die Hände gegeben, so unbesonnen nicht seyn werde, solche Vortheile auf die Spitze eines ungewissen Zufalls zu setzen. Bricht er aber dennoch los, o! so fürchte ich Dinge, die ich nicht zu schreiben wage. Indessen, wie die Sachen jetzt stehen, denke ich am 10ten December vor den Thoren der Stadt zu seyn.

*) Cäsar.

**) Dem Schwiegervater des Pompejus.

EPISTOLA XVIII. (ad Att. VII. 5.)

Scr. post Idus Dec. A. U. C. 703.

Invalitudine Attici et Piliae se moveri scribit. Tironem salvum velle adfirmat. de variis rebus privatis, et de itinere scribit. quantum de re publica timeat, exponit.

CICERO ATTICO S.

Multas uno tempore accepi epistolas tuas; quae mihi, quamquam recentiora audiebam ex iis, qui ad me veniebant, tamen erat jucundae. Studium enim et benivolentiam declarabant. Invalitudine tua moveor; et Piliam, in idem genus morbi delapsam, curam tibi adferre majorem sentio. Date igitur operam, ut valeatis.

De Tirone, video tibi curae esse; quem quidem ego, etsi mirabiles utilitates mihi praebet, quum valet, in omni genere vel negotiorum, vel studiorum meorum, tamen propter humanitatem, et modestiam malo salvum, quam propter usum meum.

Philogenes mecum nihil umquam de Luscieno locutus est; de ceteris rebus habes Dionysium. Sororem tuam non venisse in Arcanum miror. De Chrysippo, meum consilium probari tibi, non moleste fero. Ego in Tusculanum nihil saue hoc tempore. Devium est τοῖς ἀπαντῶσιν, et habet alia δύσχρηστα. Sed de Formiano Tarracinam pridie kal.

18.

An Atticus.

VII. 5. Attic. 703.

Ich habe auf Einmahl viele Briefe von dir erhalten, die mir, wiewohl ich von denen, die mich besuchten, frischere Neuigkeiten erhielt, dennoch, als Beweise deiner Dienstgeflissenheit und Freundschaft, sehr angenehm waren. Deine anhaltende Unpäßlichkeit beunruhigt mich um so mehr, weil Pilia von der nähmlichen Art von Krankheit befallen worden ist, und diese neue Sorge deine Genesung nothwendig verzögern muß. Thut also euer möglichstes, euere Gesundheit bald wieder herzustellen. Ich sehe, wie viel thätigen Antheil du an meinem Tiro nimmst, dessen Genesung, ungeachtet der unendlichen Dienste, die er mir mit der bewundernswürdigsten Geschicklichkeit in allen meinen Geschäften und Studien leistet, mir dennoch mehr um seiner liebenswürdigen Gemüthsart und Bescheidenheit willen am Herzen liegt, als wegen des Nutzens, den ich von ihm ziehe. Philogenes *) hat mir nie mit keinem Worte von Lusclanes gesprochen: wegen alles übrigen, was du zu wissen begehrst, weise ich dich an den Dionysius.

Daß deine Schwester nicht ins Arcanum **) gekommen, wundert mich: hingegen ist mir lieb, daß die Maßregel, die ich gegen den Chrysippus genommen habe, deinen Beyfall hat ***). In's Tusculanum hab' ich dermahlen keine Lust; es ist für die, so mir entgegen kommen, zu abgelegen, und hat auch sonst für diese Jahrszeit viel unbequemes. Ich werde also am letzten Decem-

*) Ein Freygelaßner des Atticus.
**) Ihrem Gemahl entgegen. Das Arcanum wär, wie wir wissen, ein Landsitz des Quintus Cicero.
***) Sehet den 6ten Br. dieses Buchs.

Jan. Inde Pomtinam summam; inde Albanum Pompeji; ita ad urbem III nonas natali meo.

De re publica quotidie magis timeo. Non enim boni, ut putant, consentiunt. Quos ego equites Romanos, quos senatores vidi, qui acerrime quum cetera, tum hoc iter Pompeji vituperarent! Pace opus est. Ex victoria quum multa mala, tum certe tyrannus exsistet. Sed haec propediem. Jam plane mihi deest, quod ad te scribam. Nec enim de re publica, quod uterque nostrum scit eadem; et domestica nota sunt ambobus. Reliquum est jocari, si hic sinat. Nam ego is sum, qui illi concedi putem utilius esse, quod postulat, quam signa conferri. Sero enim resistimus ei, quem per annos decem aluimus contra nos. Quid sentis igitur? inquis. Nihil scilicet, nisi de sententia tua; nec prius quidem, quam nostrum negotium aut confecerimus, aut deposuerimus. Cura igitur, ut valeas. Aliquando *ἀπότριψαι* quartanam istam diligentia, quae in te summa est.

der aus meinem Formianum abgehen; von da nach Terracina, und sodann seitwärts an den Pontinischen Sümpfen vorbey, ins Albanum des Pompejus: so daß ich am 2ten Januar, meinem Geburtstag, vor der Stadt anzulangen gedenke. Für die Republik steh' ich täglich mehr in Sorgen: denn es fehlt viel, daß die Gutdenkenden, wie man meint, Eines Sinnes seyn sollten. Wie viele Röm. Ritter, wie viele Senatoren habe ich gesprochen, welche alle übrigen Maßnehmungen, aber besonders die Reise des Pompejus [nach Neapel] höchlich tadeln. Friede ist uns Noth. Der Sieg *) wird viel Unheil, und in jedem Fall einen Tyrannen **) zur Folge haben.

Ich habe nun wirklich nichts, was ich dir schreiben könnte. Von der Republik weiß keiner von uns mehr, als der andere: und unsre häuslichen Anliegenheiten sind ebenfalls beyden bekannt. Es bliebe also nichts übrig, als zu scherzen, wenn uns Cäsar die Erlaubniß dazu gäbe. Ich bekenne unverhohlen, daß ich es für nützlicher halte, ihm Alles zuzugestehen ***), was er verlangt, als sich mit ihm zu schlagen. Es ist zu spät, dem zu widerstehen, den wir zehn Jahre lang so mächtig haben werden lassen, daß er uns jetzt überlegen ist. Was ist also deine Gesinnung? fragst du. — Gewiß keine andere, als die deinige: und ich werde mich nicht eher erklären, bis ich mein Geschäft entweder zu Stande gebracht oder aufgegeben habe. Sorge du nur indeß, daß du wieder genesest. Mach' einmahl diesem leidigen Quartan-Fieber ein Ende, was du gewiß kannst, wenn du alle die Behuthsamkeit und Vorsicht anwendest, worin du schwerlich deines Gleichen hast.

*) Auf welche Seite er sich wenden mag.

**) Einen Alleinherrscher. Was er in petto behält, ist: entweder Cäsar oder Pompejus wird unser Herr werden.

***) Sogar das Recht, ohne seine Erlaubniß nicht lachen zu dürfen?

EPISTOLA XIX. (ad Att. VII. 6.)

Scr. post Idus Dec. A. U. C. 703.

Se de re publica valde timere scribit.

CICERO ATTICO S.

Plane deest quod ad te scribam; nota omnia tibi sunt; nec ipse habeo, a te quod exspectem. Tantum igitur nostrum illud solenne servemus, ut ne quem istuc euntem sine literis dimittamus. De re publica valde timeo; nec adhuc fere inveni, qui non concedendum putaret Caesari, quod postularet, potius, quam depugnandum. Est illa quidem postulatio opinione valentior. Cur autem nunc primum ei resistamus? ὀ γὰρ δὴ τόδε μεῖζον ἔπι κακὸν, quam quum quinquennium prorogabamus; aut quum, ut absentis ratio haberetur, ferebamus. Nisi forte haec illi tum arma dedimus, ut nunc cum bene parato pugnaremus. Dices, quid tu igitur sensurus es? non idem, quod dicturus. Sentiam enim omnia facienda, ne armis decertetur; dicam idem, quod Pompejus; neque id faciam humili animo. Sed rursus hoc permagnum rei publicae malum est; at quodam modo mihi praeter ceteros non rectum, me in tantis rebus a Pompejo dissidere.

19.

An Ebendenselben.

VII. 6. Attic. 303.

Ich weiß wirklich nicht, was ich dir zu schreiben oder von dir zu erwarten hätte, da uns beyden schon bekannt ist, was wir einander berichten könnten. Indessen muß es doch bey dem verbleiben, was ich mir selbst heilig angelobt habe, Niemand ohne einen Brief an dich von hier abgehen zu lassen. Für die Republik bin ich voller Furcht: denn noch hab' ich beynahe Niemand gefunden, der nicht der Meinung wäre, Cäsarn lieber alles, was er fordert, einzuräumen, als sich mit ihm zu schlagen. Wahr ist's, seine Forderung geht über alles, was man sich eingebildet hatte. Aber, warum kommen wir denn erst jetzt auf den Gedanken, ihm zu widerstehen? Das dermahlige Übel ist doch nicht größer, als jenes, daß wir ihm seine Statthalterschaft auf fünf Jahre verlängerten, oder, daß wir ihm das Vorrecht zugestanden, abwesend um das Consulat anzuhalten. Es müßte nur seyn, daß wir ihm diese Waffen damahls in die Hände gaben, um es jetzt mit einem desto mächtigern Gegner aufzunehmen. —

Ich höre dich sagen: Was wird denn also im Senat deine Meinung seyn? Nicht das, was ich sagen werde! Denn meine Meinung wird seyn, man sollte alles thun, um es nicht auf den Ausgang einer Schlacht ankommen zu lassen: sagen aber werd' ich, was Pompejus, und werd' es auf keine unedle Art thun. Bey all dem ist es ein sehr großes Übel für die Republik, und gewissermaßen an mir weniger recht, als an andern, daß ich in Sachen von dieser Wichtigkeit mit Pompejus nicht auch gleicher Meinung seyn kann. 19)

EPISTOLA XX. (ad Att. VII. 7.)

Ser. circa XIII. Kal. Jan. A. U. C. 703.

De Dionysio ingrato. de Philogenis negotio. de Pomtinii in urbem introitu. de suis in hoc rei publ. statu consiliis.

CICERO ATTICO, S.

„Dionysius, vir optimus, ut mihi quoque est „perspectus, et doctissimus, tuique amantissimus, „Romam venit xv kal. Jan. et literas a te mihi reddidit:“ tot enim verba sunt de Dionysio in epistola tua. Illud non adscribit; „et tibi gratias egit.“ Atqui certe ille agere debuit; et si esset factum, quae tua est humanitas, adscripsisses. Mihi autem nulla de eo παλινῳδία datur propter superioris epistolae testimonium. Sit igitur sane bonus vir. Hoc enim ipsum bene fecit, quod mihi sui cognoscendi penitus etiam istam facultatem dedit.

Philogenes recte ad te scripsit. Curavit enim, quod debuit. Eum ego uti ea pecunia volui, quoad liceret. Itaque usus est menses xiv.

Pomtinium cupio valere; et, quod scribis in

20.

An Ebendenselben.

VII. 7. Attic. 703.

„Dionysius, einer der besten und gelehr„testen Männer, wofür auch ich ihn erprobt „habe, und der dich unendlich liebt, ist am „15ten December in Rom angelangt, und hat „mir einen Brief von dir zugestellt," — dieß ist, von Wort zu Wort, alles, was du mir vom Dionysius in deinem letzten schreibst. Soll ich glauben, du habest aus der Acht gelassen hinzu zu setzen, „und er rühmt mit Dankbarkeit die Aufnahme, die ihm bey dir wiederfahren." — Dieß zu thun, war in der That nicht mehr, als seine Schuldigkeit — hätt' er es aber gethan, so würde dir deine Artigkeit gewiß nicht zugelassen haben, nichts davon zu erwähnen. Ich kann nun freylich das gute Zeugniß, so ich ihm in meinem Briefe*) gegeben habe, nicht wohl zurück nehmen. Er mag also ein guter Mann bleiben! Dieß wenigstens hat er wirklich gut gemacht, daß er mir auch diese Gelegenheit gegeben hat, ihn genauer kennen zu lernen.

Was Philogenes dir geschrieben hat, ist die Wahrheit. Er hat seine Schuldigkeit berichtigt. Es war mein Wille, daß er sich dieses Geldes so lange bedienen sollte, bis ich es zurückfordern würde; und er hat sich dessen vierzehn Monathe bedient**).

Ich wünsche dem Pomtinius***) eine baldige Genesung: aber daß er, wie du schreibst, in die Stadt eingezogen ist, hat, fürcht' ich, etwas zu bedeuten****).

*) Dem 17ten dieses Buchs.

**) Vergl. den 21en Brief des VII. Buchs.

***) Seinem gewesenen Legaten.

****) Denn die Unterfeldherren eines Ober-Generals, der den Triumph nachsuchte, pflegten, wie der Imperator selbst, nicht

urbem introisse, vereor quid sit; nam id nisi gravi de causa non fecisset.

Ego quoniam iv nonas Januar. compitalicius dies est, nolo eo die in Albanum venire, ne molestus sim familiae. Veniam iii nonas igitur; inde ad urbem pridie nonas. Tua λῆψις quem in diem incurrat, nescio; sed prorsus te commoveri incommodo valitudinis tuae nolo.

De honore nostro, nisi quid occulte Caesar per suos tribunos molitus erit, cetera videntur esse tranquilla. Tranquilissimus autem animus meus, qui totum istuc aequi boni facit; et eo magis, quod jam a multis audio constitutum esse Pompejo et ejus consilio, in Siciliam me mittere, quod imperium habeam. Id est Ἀβδηριτικόν. Nec enim senatus decrevit, nec populus jussit, me imperium in Sicilia habere. Sin hoc res publica ad Pompejum defert; qui me magis, quam privatum aliquem, mittat? Itaque, si hoc imperium mihi molestum erit, utar ea porta, quam primam videro. Nam

Denn dieß hätt' er ohne eine wichtige Ursache nicht gethan.

Weil der 2te Januar dießmahl ein Festtag ist, 20) werde ich nicht eher, als am 3ten ins Albanum kommen, um dem Hausgenossen des Pompejus ihre Freude nicht zu verderben. Von da gedenke ich am 4ten vor den Thoren der Stadt zu seyn. Ich weiß nicht, welcher Tag eigentlich dein Fiebertag ist: aber ich will schlechterdings nicht, daß du dich von der Stelle bewegest, wenn deine Gesundheit nur die mindeste Gefahr dabey liefe.

Für meinen Triumph habe ich, wofern nicht etwa Cäsar heimlich durch seine Tribunen etwas in den Weg legt, allem Anscheine nach, sonst von Niemanden einen Einspruch zu besorgen. Über diesen Punct ist mein Gemüth in der vollkommensten Ruhe. Ich nehme die ganze Sache, wie sie billiger Weise zu nehmen ist: um so mehr, da ich von vielen höre, es sey bey Pompejus und seinem geheimen Rath etwas Beschlossenes, mich nach Sicilien zu schicken, weil ich bereits ein Ober-Commando habe*), ein Abderitisches nähmlich: denn, daß ich Ober-General in Sicilien seyn soll, hat weder der Senat beschlossen, noch das Volk befohlen: und wenn die Republik die Besetzung solcher Stellen dem Pompejus überläßt, warum sollte er vielmehr mich, als jeden andern Privat-Mann, nach Sicilien schicken? Wenn mir also dieses Ober-Commando nicht anstehen sollte, so werd' ich ihm durch das erste Thor ausweichen, das ich offen finde **). Wenn du

eher in die Stadt zu kommen, bis sie mit ihm an der Spitze ihrer Legionen einziehen konnten.

*) Er hieß, bis etwas oder nichts aus seinem Triumph wurde, noch immer Imperator, hatte aber nichts zu commandiren.

**) D. i. ich brauche nur den Triumph aufzugeben und als Privat-Mann in mein Haus zurückzukommen, so hat der Imperator und das Imperium ein Ende.

quod scribis, mirificam exspectationem esse mei, neque tamen quemquam bonorum, aut satis bonorum dubitare, quid sensurus sim: ego, quos tu bonos esse dicas, non intelligo; ipse nullos novi; sed ita, si ordines bonorum quaerimus. Nam singulares sunt boni viri. Verum in dissensionibus ordines bonorum et genera quaerenda sunt. Senatum bonum putas, per quem sine imperio provinciae sunt? numquam enim Curio sustinuisset, si cum eo agi coeptum esset; quam sententiam senatus sequi noluit; ex quo factum est, ut Caesari non succederetur.

An publicanos? qui numquam firmi; sed nunc Caesari sunt amicissimi. An foeneratores? An agricolas? quibus optatissimum est otium; nisi eos timere putas, ne sub regno sint, qui id numquam, dum modo otiosi essent, recusarunt. Quid ergo? exercitum retinentis, quum legis dies transierit, rationem haberi placet? mihi vero ne absentis quidem. Sed quum id datum est, illud una datum est.

mir schreibst, alle Augen seyen in der gespanntesten Erwartung auf mich geheftet, und doch sey unter allen gut oder doch nicht übel Gesinnten kein Einziger, dem es ungewiß sey, für welche Partey ich mich erklären werde: so muß ich bekennen, daß ich nicht einsehe, welche du die Gutgesinnten nennst. Ich kenne keine: wohl verstanden, wenn die Rede von Ständen und Classen ist. Denn einzelne Wohlmeinende gibt es ohne Zweifel genug. Aber in bürgerlichen Spaltungen kommt es darauf an, wie gut ganze Stände denken und handeln. Hältst du den Senat für gut gesinnt, der Schuld daran ist, daß die Provinzen ohne Statthalter sind? Nimmermehr wäre [der Tribun] Curio auf seinem Widerspruche bestanden, wenn man sich in Unterhandlung mit ihm eingelassen hätte: aber davon wollte der Senat nichts hören, und daher kam es: daß Cäsar keinen Nachfolger erhielt. — Oder sind etwa die Publikaner *) die Guten? Sie, auf die man nie sicher rechnen konnte, und die dermahlen Cäsarn mit Leib und Seel' ergeben sind? oder die Capitalisten, Geldmäkler und Landwirthe? welche alle nichts wünschen, als Frieden — um ihre Gewerbe sicher und ungehindert treiben zu können. Oder meinst du vielleicht, sie werden sich fürchten, unter die Herrschaft eines Monarchen zu kommen? sie, die sich dessen noch nie weigerten, wenn man nur sie in Ruhe ließ. Was ist also zu thun? Sollen wir dem Manne, der, wiewohl seine gesetzmäßige Zeit aus ist, sein Kriegsheer noch immer beybehält, erlauben, abwesend um das Consulat anzuhalten? Ich hätt' es ihm nicht einmahl erlaubt, als mit der Bedingung, sich in Person unter die Candidaten zu stellen. Indem man ihm dieses nachließ, hat man ihm [stillschweigend] auch Jenes zugestanden. Also wie

*) Die Römischen Ritter, deren größter Theil aus Pächtern der Einkünfte und Conductoren der Ausgaben des Staats bestand.

Annorum enim decem imperium. Et ita latum placet? placet igitur etiam me expulsum, et agrum Campanum periisse, et adoptatum patricium a plebejo, Gaditanum a Mitylenaeo: et Labieni divitiae, Mamurrae placent, et Balbi horti, et Tusculanum. Sed horum omnium fons unus est; imbecillo resistendum fuit; et id erat facile. Nunc legiones XI, equitatus tantus, quantum volet; Transpadani, plebes urbana, tot tribuni plebis, tam perdita juventus, tanta auctoritate dux, tanta audacia. Cum hoc aut depugnandum est, aut habenda e lege ratio. Depugna, inquis, potius, quam servias; ut quid? si victus eris, proscribare? si viceris, tamen servias? quid ergo inquis, acturus es? idem quod pecudes, quae dispulsae sui generis sequuntur greges. Ut bos armenta, sic ego bonos viros, aut eos, qui-

patricium] Clodium, a M. Fontejo, plebejo adoptatum.
aut habenda e lege ratio] aut a lege a decem trib. pl. lata absentis ratio habenda est in petitione consulatus. Manut.

gefällt dir eine zehnjährige unumschränkte Oberbefehlshaber-Stelle über eine so wichtige Provinz und ein so großes Kriegsheer*)? die Mittel, wodurch sie erhalten wurde? Da müßtest du auch gut heißen, daß ich ins Elend gestoßen, die Republik um die Einkünfte des Campaner-Landes gebracht, ein Patricier durch Adoption von einem Plebejer Volks-Tribun, ein Gaditaner durch Adoption von einem Mitylener Römischer Senator wurde**)! Da müßten dir auch die ungeheuren Reichthümer eines Labienus und Mamurra behagen und die Gärten Balbus, und sein Tusculanum!21)

Doch das Alles entsprang aus einer einzigen Quelle: wie er noch schwach an Kräften war, mußte man ihm widerstehen: da war es ein leichtes. Jetzt hat er eilf Legionen, und so viel Reiterey, als er will: alle Städte jenseits des Po, den ganzen Pöbel von Rom, beynahe alle Tribunen, unsre von Verschwendung, Schwelgerey und Lüderlichkeit zu Grunde gerichteten jungen Leute von Stande alle, auf seiner Seite. Denke nun, daß alles dieß einem Feldherrn von höchstem Ansehen und verwegensten Unternehmungsgeiste zu Gebothe steht, und daß man mit diesem entweder um Leib und Leben kämpfen, oder sich entschließen muß, ihn durch ein Gesetz über die Gesetze hinweg zu setzen! Lieber kämpfen, als Sclave seyn, sagst du. — Und wofür? um, wenn wir unterliegen, vogelfrey gemacht zu werden, und, wenn wir siegen, dennoch Sclaven zu seyn?22) Was willst du also thun, fragst du? — Was Rinder und Schafe thun, wenn sie auseinander gesprengt werden; jedes läuft dann

*) Alles dieß sagt hier das einzige Wort imperium.

**) Die Leser der vorgehenden Bände bedürfen wohl kaum erinnert zu werden, daß unter dem Patricier, Clodius Cicero's tödtlicher Feind, und unter dem Gaditaner, Cornel. Balbus, (Anfangs ein Schützling vom Pompejus, in der Folge aber einer von Cäsars eifrigsten und vertrautesten Anhängern,) gemeint ist.

cumque dicentur boni, sequar, etiam si ruent. Quid sit optimum male contractis rebus, plane video. Nemini est enim exploratum, quum ad arma ventum est, quid futurum sit; at illud omnibus; si boni victi sunt, nec in caede principum clementiorem hunc fore, quam Cinna fuerit, nec moderatiorem, quam Sulla, in pecuniis locupletium. Ἐμπολιτεύομαί σοι jamdudum: et facerem diutius, nisi me lucerna desereret. Ad summam, DIC M. TULLI, adsentior Cn. Pompejo, id est T. Pomponio.

Alexim, humanissimum puerum, nisi forte, dum ego absum, adolescens factus est, (id enim agere videbatur) salvere jubeas velim.

den Thieren seiner Gattung zu. Blindlings, von meinem Naturtriebe fortgerissen, werd' ich den Gutgesinnten, oder denen, die man so nennen wird, folgen, sollten sie sich auch in einen Abgrund stürzen. Was in so mißlichen Umständen, wie die Unsrigen, das Beste ist, seh' ich klar genug. Freylich kann Niemand mit Gewißheit sagen, was der Erfolg seyn wird, wenn die Waffen den Ausschlag geben sollen: aber das wissen wir alle, daß, falls die Gutgesinnten unterliegen, der Sieger weder im Morden der ersten und edelsten Männer der Republik schonender, als Cinna, noch im Plündern der Reichen mäßiger, als Sulla verfahren werde*).

Ich plage dich schon lange mit meinen politischen Anfechtungen, und es ginge noch eine Weile so fort, wenn meine Lampe länger aushalten wollte. Am Ende läßt sich alles in drey Worte zusammen fassen — „Sprich, Marcus Tullius!" — „Ich stimme dem Pompejus, oder, was einerley ist, dem Titus Pomponius, bey."

Dem gutartigen holden Knaben, dem Alexis, — wenn er anders während meiner Abwesenheit nicht ein Jüngling worden ist, (wozu er damahls schon alle Anstalten zu machen schien,) sage, daß ich ihn freundlich grüße.

*) Glücklicher Weise für Rom und ihn selbst betrog sich Cicero gröblich in dieser so kategorisch ausgesprochenen Weissagung.

EPISTOLA XXI. (ad Att. VII. 8.)

Scr. ut videtur in Formiano paucis diebus post X Kal. Jan. A. U. C. 703.

Dionysium se suspicione absolvere scribit. Attico valitudinis curam commendat. de Dolabella Liviae herede, de rei publicae statu.

CICERO ATTICO, S.

Quid opus erat de Dionysio tam valde adfirmare? an mihi nutus tuus non faceret fidem? suspicionem autem eo mihi majorem tua taciturnitas attulerat, quod et tu soles conglutinare amicitias testimoniis tuis; et illum aliter cum aliis de nobis locutum audiebam. Sed prorsus ita esse, ut scribis, mihi persuades. Itaque ego is in illum sum, quem tu me esse vis.

Diem tuum ego quoque ex epistola quadam tua, quam incipiente febricula scripseras, mihi notaveram; et animadverteram, posse, pro re nata, te non incommode ad me in Albanum venire III nonas Januar. Sed, amabo te, nihil incommodo valitudinis feceris. Quid enim est tantum in uno aut altero die?

Dolabellam video Liviae testamento cum duobus coheredibus esse in triente; sed juberi mutare nomen. Est πολιτικὸν σκέμμα, rectumne sit nobili adolescenti mutare nomen mulieris testamento. Sed

21.

An Atticus.

VII. 8. Attic. 703.

Wozu hattest du nöthig, den Dionysius so mühsam bey mir zu rechtfertigen? War nicht ein Wink von dir hinreichend, mich zu überzeugen? Daß dein Schweigen mir verdächtig vorkam, war um so natürlicher, weil du gewohnt bist, freundschaftliche Verbindungen durch deine Zeugnisse fester zusammen zu kitten; dazu kam aber noch, daß mir gesagt worden war, Dionysius hätte bey Andern anders von mir gesprochen. Aber du hast mich vollkommen überzeugt, daß er so gegen mich gesinnt ist, wie du schreibst, und ich bin also auch gegen ihn, was du willst, daß ich seyn soll.

Deinen Fiebertag hatte ich mir schon aus einem zu Anfang deines Fieberchens geschriebenen Briefe gemerkt, und, meiner Rechnung zu Folge, herausgebracht, es könnte, nach Gestalt der Umstände, möglich seyn, daß du mich am 3ten Januar im Albanum besuchtest: aber ich bitte dich um alles, ja nichts dergleichen auf Gefahr deiner Gesundheit zu unternehmen. Was ist denn so großes daran gelegen, ob wir uns einen oder zwey Tage früher oder später sehen?

Ich finde, daß Dolabella im Testament der Livia*) mit noch zwey Andern zum Erben des dritten Theils ihrer Verlassenschaft eingesetzt worden, aber unter der Bedingung, daß er seinen Nahmen ändere. Es mag eine politische Aufgabe seyn, ob ein junger Mann vom Adel seinen Nahmen Kraft des Testaments eines Weibes schicklicher Weise ändern könne: aber philosophischer

*) Einer unbekannten Dame.

id φιλοσοφώτερον διευκρινήσομεν, quum sciemus, quantum quasi sit in trientis triente.

Quod putasti fore, ut ante quam istuc venirem, Pompejum viderem; factum est ita. Nam VI kal. ad Lavernium me consecutus est. Una Formias venimus, et ab hora octava ad vesperum secreto collocuti sumus. Quod quaeris, ecqua spes pacificationis sit: quantum ex Pompeji multo et adcurato sermone perspexi, ne voluntas quidem est. Sic enim existimat, si ille, vel dimisso exercitu, consul factus sit, σύγχυσιν τῆς πολιτείας fore. Atque etiam putat eum, quum audierit, contra se dilligenter parari, consulatum hoc anno neglecturum, ac potius exercitum provinciamque retenturum. Sin autem ille fureret, vehementer hominem contemnebat, et suis et rei publicae copiis confide-

werden wir die Sache beurtheilen und entscheiden können, wenn wir erst wissen, wie viel etwa das Drittelsdrittel betragen mag *).

Deine Vermuthung, daß ich den Pompejus noch vor meiner Hierherkunft sehen würde, ist richtig eingetroffen. Er hohlte mich am 26sten December zu Lavernium ein: wir reiseten mit einander bis Formiä **), und besprachen uns unter vier Augen, von zwey bis gegen Sonnen Untergang. Du fragst mich, ob noch einige Hoffnung zu einer friedlichen Ausgleichung übrig sey? So viel ich aus den Reden des Pompejus abnehmen konnte, der sich hierüber ausführlich und umständlich gegen mich herausließ, hat man nicht einmahl den Willen dazu. Denn er nimmt es für gewiß, wenn Cäsar, sogar mit Entlassung seines Heers, das Consulat erhielte, würde die Auflösung der Republik die Folge davon seyn. Auch meint er, wenn Jener hören werde, daß man ernstliche Anstalten gegen ihn mache, werde er seinen Anspruch auf das Consulat für dieses Jahr aufgeben, und lieber sein Heer und seine Provinz behalten. Sollte er aber toll genug seyn, seine Forderungen mit Gewalt durchsetzen zu wollen, so fürchte er sich nicht im geringsten vor ihm, und glaube, ihm mit den Truppen der Republik und mit

*) Mich wundert, wie einer der gelehrtesten Ausleger nicht merkte, daß C. diese Untersuchung im Scherz eine philosophische nennt, und daß es bloß ein Stich auf die Grundsätze der Epikureer ist, mit welchen er seinen Freund A. bey jeder Gelegenheit so gern aufzieht.

**) Von Lavernium will Niemand etwas wissen, und doch kommt es im C. zweymahl vor. Vermuthlich war es ein Dörfchen oder Landgut, in der Nähe einer Capelle der Göttinn Laverna, oder (wie Junius meint) die Capelle selbst. Zu Formiä, in der Gegend von Cajeta, hatte C. einen schon oft erwähnten Landsitz.

bat. Quid quaeris? etsi mihi crebro ξυνός ἐνυάλιος occurrebat; tamen levabar cura, virum fortem et peritum, et plurimum auctoritate valentem audiens, πολιτικῶς de pacis simulatae periculis disserentem. Habebamus autem in manibus Antonii concionem, habitam x kal. Januar in qua erat adcusatio Pompeji usque a toga pura, querela de damnatis, terror armorum: in quibus ille, quid censes, ajebat, facturum esse ipsum, si in possessionem rei publicae venerit, quum haec quaestor ejus, infirmus et inops, audeat dicere? quid multa? non modo non expetere pacem istam, sed etiam timere visus est. Illa autem sententia non reliquendae urbis movet hominem, ut puto. Mihi autem illud molestissimum est, quod solvendi sunt nummi Caesari, et instrumentum triumphi eo conferendum.

illa autem sententia non r. u.] Vulgo ex illa autem sententia ita rel. urbis. Valde in hoc loco laborarunt viri docti. Ed. pr. Rom. habet ira quod Asc. Ald. etc. secuti sunt. Ed. Jens. neutrum habet. Ex ira factum est ita, ut est in scr. quibusdam, sed sine sensu, quod tamen Gruterus secutus est. Pantagathus corrigebat: mea autem sententia non relinquendae urbis, quod recepit Lambinus. Puto ex natum esse e praecedente est, legendumque illa a sententia non relinquendae urbis, quae sane erat Ciceronis. Ernesti. Et hanc equidem emendationem, utpote verissimam, recipiendam putavimus.

den seinigen*) völlig gewachsen zu seyn. — Was soll ich dir sagen? Ob mir gleich das Homerische
„Ares ist Allen gemein“**)
in den Sinn kam, so wurde mir doch leichter ums Herz, da ich einen so tapfern, so erfahrnen, in so hohem Ruf und Ansehen stehenden Staatsmann die Gefahren eines hinterlistigen Scheinfriedens mit so vieler Einsicht aus einander setzen hörte.

Wir hatten just die Rede bey der Hand, die der neue Tribun Antonius am 21sten December in einer Volksversammlung gehalten, worin er dem Pompejus über alles, was er seit seinen ersten Jünglingsjahren gethan, bittre Vorwürfe macht, und ihn besonders beschuldigt, [in seinem letzten Consulat] so viele wackere Männer ungerechter Weise verurtheilt zu haben, den Staat vorsetzlich in die Gefahr eines Bürgerkriegs zu setzen, u. dgl. Was meinst du, sagte Pompejus, was Cäsar selbst, wenn er in den Besitz der Republik käme, thun würde, da sein bloßer Quästor, ein so unbedeutender, bettelhafter Bursche***) sich unterstehen darf, so zu reden? — Kurz, er schien mir einen solchen Frieden****) nicht nur nicht zu wünschen, sondern vielmehr zu fürchten: vermuthlich weil es ihm ärgerlich war, daß er alsdann die Stadt Cäsarn überlassen und sich in seine Provinz begeben müßte. Mir, meines Orts, ist das beschwerlichste bey der Sache, daß ich Cäsarn sein Geld zurückzahlen und die Summe dazu anwenden muß, die ich für meinen Triumph bestimmt hatte. Denn es will sich nicht wohl geziemen,

*) Den Legionen, über die er als Proconsul von Spanien zu befehlen hatte.

**) D. i. Mars hält es mit keiner Partey mehr als mit der andern. Anspiel. auf den 309ten V. des 18ten B. der Ilias.

***) Antonius hatte damahls sein ganzes ansehnliches Vermögen rein durchgebracht.

****) Unter den von Cäsarn vorgeschlagenen Bedingungen.

Est enim ἄμορφον, ἀντιπολιτευομένε χρεωφειλέτην esse. Sed haec, et multa alia coram.

EPISTOLA XXII. (ad Att. VII. 9.)

Scr. exeunte Decembr. A. U. C. 703.

Petit ab Attico, ut sibi dicat quid inter Caesaris et Pompeji dissidia ex istis malis, quorum unum subeundum sit, minimum putet.

CICERO ATTICO S.

Quotidiene, inquis, a te accipiendae literae sunt? si habebo, cui dem, quotidie. At jam ipse ades. Tum igitur, quum venero, desinam. Unas video mihi a te non esse redditas; quas L. Quintius, familiaris meus, quum ferret, ad bustum Basili vulneratus et despoliatus est. Videbis igitur, numquid fuerit in his, quod me scire opus sit; et simul tu hoc διευκρινήσεις πρόβλημα, sane πολιτικόν: quum sit necesse, aut haberi Caesaris rationem, illo exercitum vel per senatum, vel per tribunos plebis obtinente; aut persuaderi Caesari, ut tradat provinciam atque exercitum, et ita consul fiat; aut si, id non persuadeatur, haberi comitia sine illius ratione, patiente, atque obtinente provinciam; aut si per

Jemands Schuldner zu seyn, gegen welchen man Partey im Staate machen hilft. Doch hierüber, wie über vieles Andere, in kurzem mündlich.

22.

An Ebendenselben.

VII. 9. Attic. 70.

„Muß ich denn alle Tage einen Brief von dir bekommen," sagst du. Wenn ich jemanden habe, der ihn bestellt, alle Tage. „Aber du bist ja selbst da!" Sobald ich in Rom seyn werde, hör' ich auf. Von dir ist mir, wie ich sehe, nur Ein Brief nicht in die Hände gekommen, nähmlich der, den du meinem guten Freunde L. Quintius aufgabst, welcher das Unglück hatte, beym Grabe des Basilus*) verwundet und beraubt zu werden. Besinne dich also, ob etwas in diesem Briefe stand, das mir zu wissen nöthig ist, und zugleich löse mir folgendes Problem auf, das sogar einem Politicus von deiner Stärke zu schaffen machen kann.

Wir befinden uns in dem Falle, aus den Übeln, die ich dir hier vorzählen will, schlechterdings Eines wählen zu müssen. Entweder müssen wir Cäsarn das Vorrecht zugestehen, sich abwesend um das Consulat zu bewerben; oder ihn überreden, dem Senat seine Provinz und sein Heer zu übergeben, unter der Bedingung, daß er sodann Consul werde: oder, wenn wir so viel nicht über ihn gewinnen können, so müssen wir, ohne Rücksicht auf ihn zu nehmen, zur Consul-Wahl schreiten, hingegen, so fern er dieß ruhig geschehen läßt, ihm die Provinz noch länger überlassen; oder, Falls er die Wahl-Comitien durch die

*) An der Appischen Straße, nahe bey Rom.

tribunos plebis non patiatur, tamen quiescat, rem adduci ad interregnum; aut, si ob eam causam, quod ratio ejus non habeatur, exercitum adducat, armis cum eo contendere; illum autem initium facere armorum aut statim nobis minus paratis, aut tum, quum comitiis, amicis ejus postulantibus, ut a lege ratio habeatur, impetratum non sit; ire autem ad arma, aut hanc unam ob causam, quod ratio non habeatur; aut addita causa, si forte tribunus plebis senatum impediens, aut populum incitans, notatus, aut senatus consulto circumscriptus, aut sublatus, aut expulsus sit, dicensve se expulsum ad illum confugerit; suscepto autem bello, aut tenenda sit urbs, aut ea relicta, ille commeatu, et reliquis copiis intercludendus; quod horum malorum, quorum aliquod certe subeundum est, minimum putes. Dices profecto, persuaderi illi, ut tradat exercitum, et ita consul fiat. Est omnino id ejus modi, ut, si ille eo descendat, contra dici nihil possit; idque eum, si non obtinet, ut ratio habeatur retinentis exercitum, non facere miror. Nobis autem, ut quidam putat, nihil est timendum magis, quam ille consul. At sic malo, inquies, quam cum exercitu. Certe. Sed

circumscriptus] Recte Graevius: circumscribere est in hoc aliisque locis, minuere jus ac potestatem magistratus, prohibere et impedire, ne quis potestate sua possit uti, sive id fiat vi, removendo a re publ. sive minis et denuntiationibus accusationum, quum magistratus deponitur.

ihm ergebenen Tribunen verhindert, für seine Person aber ruhig bleibt, müssen wir uns gefallen lassen, daß es zu einem Interregnum kommt; oder wenn er deßwegen, weil er bey der Wahl beseitigt wird, mit seinem Heer in Italien einfällt, uns mit ihm schlagen. In diesem Falle werden die Feindseligkeiten entweder sogleich anfangen, bevor wir in gehöriger Verfassung sind; oder er wird erst dann, wann an den Comitien seine Freunde verlangen, daß er (Kraft des zu seinen Gunsten gegebenen Gesetzes) abwesend erwählbar sey, und dieß nicht erhalten können, zu den Waffen greifen, entweder dieser einzigen Ursache wegen, oder einen neuen Vorwand hinzufügend, wenn etwa ein unruhiger Tribunus Plebis, die Beschlüsse des Senats durch sein Veto unkräftig machen, oder das Volk aufhetzen wollte; und deßwegen vom Senat bescholten, oder suspendirt, oder abgesetzt, oder aus der Stadt gejagt würde, oder auch nur unter dem Vorgeben, daß er mit Gewalt ausgetrieben worden, zu ihm flüchtete: und wäre dann der Krieg wirklich ausgebrochen, so müßte man sich entweder in der Stadt zu behaupten suchen, oder, wofern man sie verließe, solche Stellungen nehmen, wodurch Jener von allen Lebensmitteln und von seinen übrigen Truppen abgeschnitten würde.

Welches von allen diesen Übeln, deren Einem wir uns doch nothwendig unterziehen müssen, sollte nun wohl in deinen Gedanken das kleinste seyn? Ohne Zweifel wirst du sagen: „Ihn zu überreden, daß er sein Heer übergebe und unter dieser Bedingung Consul werde.“ Das wäre freylich etwas, wogegen, wenn er sich dazu bequemen wollte, kein Wort einzuwenden wäre, und es sollte mich wundern, wenn er's nicht thäte, wofern er nicht erhalten kann, abwesend Consul zu werden. Aber daß er Consul werde, ist, wie einige meinen, gerade, was wir am meisten zu fürchten haben. Du wirst sagen: „Ich will doch lieber, daß er es ohne seine Legionen werde, als mit ihnen.“ Gewiß! Aber auch das, was du und ich für

istuc ipsum dico, magnum malum putat aliquis; neque ei remedium est ullum. Cedendum est, si id volet. Vide consulem illum iterum, quem vidisti consulatu priore. At tum imbecillus plus valuit, quam tota res publica. Quid nunc putas? et eo consule, Pompejo certum est esse in Hispania.

O rem miseram! si quidem id ipsum deterrimum est, quod recusari non potest; et quod ille si faciat, etiam a bonis omnibus summam ineat gratiam. Tollamus igitur hoc, quo illum posse adduci negant. De reliquis quid est deterrimum? concedere illi, quod, ut idem dicit, impudentissime postulat. Nam quid impudentius? tenuisti provinciam per decem annos, non tibi a senatu, sed a te ipso per vim, et per factionem datos. Praeteriit tempus non legis, sed libidinis tuae; fac tamen legis; ut succedatur, decernitur; impedis, et ais, habe mei rationem. Habe tu nostrum. Exercitum tu habeas diutius, quam

das kleinere Unglück halten, ist wie Jemand*) glaubt, ein sehr großes. „Gleichwohl, wenn er sich damit begnügt, wird man ihm nachgeben müssen.“ — Du kannst sein erstes Consulat nicht vergessen haben: denke dir also, wie sein zweytes seyn wird! Wiewohl damahls noch so schwach an Kräften, war er doch stärker, als die ganze Republik. Was meinst du, daß er jetzt seyn werde? zumahl da, wenn er Consul ist, Pompejus nicht wird vermeiden können, in Spanien zu seyn**). Kann wohl eine jämmerlichere Lage erdacht werden, als wenn das, wessen man sich nicht weigern kann, gerade das Abscheulichste ist, und dennoch alle, die es mit dem Staate wohl meinen, sich Jenem noch höchlich verbunden halten müssen, wenn er sich nur dazu bequemen will. Wenn er sich nun aber — wie seine Gegner behaupten — nicht dazu bequemt, was ist unter allem übrigen, woraus wir wählen müssen, das Abscheulichste? Ihm zugestehen, was er — wie Ebenderselbe***) sagt — nur mit der äußersten Unverschämtheit fordern kann. Denn, was kann unverschämteres seyn — Wie? du hast deine Provinz zehn Jahre lang behalten, nicht weil sie dir vom Senat, sondern von dir selbst mit Gewalt und durch deinen Anhang gegeben worden? Der Zeitpunct ist endlich da, den dir nicht das Gesetz, sondern dein eigenes Belieben anberaumt hatte. Doch, laß es immerhin ein Gesetz seyn, deine Sache wird dadurch nicht besser. Der Senat beschließt, dir einen Nachfolger zu schicken; du verhinderst es, und verlangst noch, er soll Rücksicht auf dich nehmen? Nimm du Rücksicht auf uns! Wie? du willst das Kriegsheer,

*) Pompejus.

**) Worauf Cäsar mit Recht bestehen konnte, weil ein Proconsul in seine Provinz gehört.

***) Warum nennt denn C. den Pompejus nicht gerade zu? Vermuthlich aus einer Behuthsamkeit, die ihm zur andern Natur geworden, wiewohl sie hier unnöthig und beynahe lächerlich war.

populus jussit, invito senatu? Depugnes oportet, nisi concedis. Cum bona quidem spe, ut ait idem, vel vincendi, vel in libertate moriendi. Jam si pugnandum est; quo tempore, in casu; quo consilio, in temporibus situm est. Itaque te in ea quaestione non exerceo. Ad ea, quae dixi, adfer, si quid habes. Equidem dies, noctesque torqueor.

EPISTOLA XXIII. (ad Div. XVI. 11.)

Scr. ad urbem prid. Id. Jan. A. U. C. 704.

C. Claudio Marcello L. Cornelio Lentulo Crure Coss.

Rogat ut praeter valetudinem nihil curet, addit de suo ad urbem adventu et de statu rei publ. civilibus discordiis perturbato, de triumpho suo, de praefectura Campana.

M. T. ET CIC., TERENTIA, ET TULLIA, Q. FRATER, ET Q. F. TIRONI, S. P. D.

Etsi opportunitatem operae tuae omnibus locis desidero: tamen non tam mea, quam tua causa doleo, te non valere. Sed quum in quartanam conversa vis est morbi, (sic enim scribit Curius,) spero, te, diligentia adhibita, etiam firmiorem fore. Modo fac, id quod humanitatis tuae est, ne quid aliud cures hoc tempore, nisi ut quam commodissime convalescas. Non ignoro, quantum ex desiderio labores, sed erunt omnia facilia, si valebis.

das dir vom Senat und Volk anvertraut war, über deine Zeit und wider ihren Willen behalten, und wir sollten es gestatten? „Wenn es euch nicht ansteht, so laßt die Waffen entscheiden!“ — Das wollen wir auch, in der guten Hoffnung (wie Ebenderselbe sagt) entweder zu siegen, oder als freye Männer zu sterben.

Muß es denn also gefochten seyn, so wird die Zeit, wann es angehen soll, vom Zufalle, der Plan, wie wir zu verfahren haben, von den Umständen abhangen. Damit will ich dich folglich nicht behelligen. Hast du aber über das, was ich gesagt, etwas beyzubringen, so laß hören? Ich, für meinen Theil, quäle mich Tag und Nacht damit 22).

23.

An Tiro.

XVI. 11. ad Divers. 704.

Ob ich gleich die Vortheile und Bequemlichkeiten, die mir deine Gegenwart verschaffen würde, aller Orten vermisse, so beklage ich doch nicht sowohl um meinet als um deinetwillen, daß du dich nicht wohl befindest. Da sich aber, wie mir Curius schreibt, deine Krankheit in ein Quartan-Fieber verwandelt hat, so habe ich gute Hoffnung, dieser Umstand werde dir, unter Anwendung der gehörigen Mittel und Vorsicht, zu einer desto dauerhaftern Gesundheit verhelfen. Erfülle du nur, was dir die Rücksicht auf deine Freunde und dich selbst zur Pflicht macht, und sorge dermahlen für nichts anders, als daß du es dir an nichts abgehen lassest, was zu deiner Wiederherstellung dienlich seyn kann. Ich weiß nur zu wohl wie vielen Kummer dir deine Unthätigkeit und Entfernung von mir verursacht: aber es wird sich alles geben, wenn du nur erst deine Gesundheit wieder erlangt hast.

Festinare te nolo, ne nauseae molestiam suscipias aeger, et periculose hieme naviges.

Ego ad urbem accessi pridie nonas Januar. Obviam mihi sic est proditum, ut nihil posset fieri ornatius. Sed incidi in ipsam flammam civilis discordiae, vel potius belli; cui quum cuperem mederi, et, ut arbitror, possem: cupiditates certorum hominum, (nam ex utraque parte sunt, qui pugnare cupiant,) impedimento mihi fuerunt omnino. Et ipse Caesar, amicus noster, minaces ad senatum et acerbas literas miserat. Et erat adhuc impudens, qui exercitum et provinciam, invito senatu, teneret: et Curio meus illum incitabat. Antonius quidem noster, et Q. Cassius, nulla vi expulsi, ad Caesarem cum Curione profecti erant; posteaquam senatus consulibus, praetoribus, tribunis plebis, et nobis, qui proconsules sumus, negotium dederat, ut curaremus, ne quid res publica detrimenti caperet. Numquam majore in periculo civitas fuit; numquam improbi cives habuerunt paratiorem ducem, omnino ex hac quoque parte diligentissime comparatur. Id fit auctoritate, et studio Pompeji nostri, qui Caesarem sero coepit timere.

Nobis inter has turbas senatus tamen frequens flagitavit triumphum; sed Lentulus consul, quo majus suum beneficium faceret, simul atque expedis-

et erat adhuc impudens] si adhuc interpreteris insuper, praeterea, frigide additum videtur. Neque tamen placet Gronovii conjectura ad hoc pro eo usque. Fortasse leg. et erat ultro impudens.

nulla vi expulsi] imo expulsi injusto S. C. ut queritur Caesar lib. I. de bello civ. et Suetonius pulsos plane ait. Manut.

erant; posteaquam] Vulgo sic distinguitur: erant. Posteaquam — caperet: numquam majore etc. quod facit sensum ineptissimum, quasi Cicero diceret, post-

Ich will nicht, daß du, um deine Zurückkunft zu beschleunigen, dich der Schiffskrankheit oder den Gefahren einer Winter-Seereise aussetzest, bevor du völlig hergestellt bist.

Ich bin am 3ten Januar vor der Stadt angelangt, und es geht nichts über die ausgezeichnet schmeichelhafte Art, wie man mir aus Rom entgegen ging. Aber unglücklicher Weise mußte sich's fügen, daß meine Ankunft in den Augenblick fiel, wo die Flamme der bürgerlichen Mißhelligkeiten, oder vielmehr des wirklichen Bürgerkriegs, im Ausbruche war. Es war mein ernstlicher Wunsch, dieses Feuer noch in Zeiten zu ersticken, und es hätte mir vielleicht gelingen können, wenn die leidenschaftliche Hitze gewisser Menschen (denn es gibt auf beyden Seiten solche, die den Krieg wünschen) es mir nicht unmöglich gemacht hätte. Cäsar selbst, mein Freund, hat ein hartes, drohendes Schreiben an den Senat ergehen lassen, worin er die Unverschämtheit hat, zu erklären, daß er sein Heer und seine Provinz auch wider des Senats Willen behalten werde; und mein Curio ist es, der ihn noch mehr aufzureitzen und zu erbittern sucht. Aber auch unser Antonius und Q. Cassius waren, [als ich dieses schrieb,] ohne auf irgend eine gewaltsame Weise aus der Stadt getrieben worden zu seyn, mit Curio zu Cäsarn abgegangen. Seitdem der Senat den Consuln, Prätoren, Tribunen und uns andern Proconsuln den Auftrag gegeben, dafür zu sorgen, daß die Republik nicht zu Schaden komme, haben die schlimmen Bürger nie einen bereitwilligern Anführer gehabt. Indessen werden allerdings auch auf dieser Seite die ernstlichsten Anstalten getroffen, und dieß auf den Betrieb und unter der Leitung des Pompejus, welcher, leider! zu spät angefangen hat, Cäsars Übermacht zu fürchten. Mitten unter diesen Unruhen hat der Senat gleichwohl in einer zahlreichen Versammlung eifrig darauf gedrungen, daß mir der Triumph zugestanden werde: aber der Consul Lentulus — um sich ein desto größeres Verdienst um mich zu machen — versicherte, sobald er die dringendsten, die Republik selbst unmittelbar betreffenden,

set, quae essent necessaria de re publica, dixit se relaturum.

Nos agimus nihil cupide, eoque est nostra pluris auctoritas. Italiae regiones descriptae sunt, quam quisque partem tueretur. Nos Capuam sumsimus. Haec te scire volui. Tu etiam atque etiam cura, ut valeas, literasque ad me mittas, quotiescumque habebis, cui des. Etiam atque etiam vale. D. pridie idus Jan.

EPISTOLA XXIV. (ad Att. VII. 10.)

Scr. ad urbem XIV. Kal. Febr. A. U. C. 704.

Subitum consilium ab urbe recedendi nuntiat: Pompejus quid consilii ceperit se nescire fatetur.

CICERO ATTICO, S.

Subito consilium cepi, ut ante, quam luceret, exirem; ne qui conspectus fieret, aut sermo, lictoribus praesertim laureatis. De reliquo, neque hercule, quid agam, nec, quid acturus sim, scio: ita sum perturbatus temeritate nostri amentissimi consilii. Tibi vero quid suadeam, cujus ipse consilium exspecto? Cnaeus noster quid consilii cepe-

quam illud S. C. factum esset, numquam majore in periculo rem publ. fuisse, numquam improbos habuisse paratiorem ducem. Imo potius verba posteaquam — caperet, conjuncta sunt cum antecedentibus.

nihil cupide] de re publica, potius, quam de triumpho. Quod ex verbo sequenti auctoritas intelligitur.

nostri amentissimi consilii] Sic vocat consilium consulum, adventu Caesaris cognito, urbem relinquendi.

Geschäfte besorgt hätte, würde er nicht ermangeln, meinen Triumph zum Gegenstand eines eigenen Vortrags zu machen. Ich, meines Orts, benehme mich bey all diesem ohne Leidenschaft, und mein Ansehen gewinnt dadurch nicht wenig. Italien ist in mehrere Kreise abgetheilt, und jedem von uns derjenige, den er zu behaupten habe, angewiesen worden. Ich habe Capua für mich genommen. Dieß fand ich für gut, dich wissen zu lassen *). Du trage alle nur mögliche Sorge für deine Genesung, und schreibe mir, so oft du jemanden hast, dem du deinen Brief aufgeben kannst. Lebe wohl, lebe wohl!!

Geschr. am 12. Januar.

24.

An Atticus.

VII. 10. Attic. 703.

Ich habe mich plötzlich entschlossen, noch vor Tages Anbruch abzureisen, um allem Zusammenlauf und Gerede der Leute zu entgehen, zumahl, weil die belorberten Fasces meiner Lictoren mich sogleich kenntlich gemacht hätten. Übrigens weiß ich, beym Hercules! weder was ich thue, noch was ich thun werde, so bestürzt bin ich über die unbesonnene und ganz und gar kopflose Maßregel, die wir ergriffen haben. Was kann ich dir also rathen, ich, der sich lieber selbst bey dir Raths erhohlen möchte? Wozu unser Cnäus sich entschlossen hat oder entschließen dürfte, ist mir unbekannt: bis jetzt drückt

*) Es erhellt bey Vergleichung dieses Briefs mit den offenherzigern an Atticus, daß Cicero's Absicht war, seinen Tiro zu beruhigen, und ihn glauben zu machen, er selbst sey, ungeachtet der gefährlich scheinenden Aussichten, für seine eigene Person sowohl, als für die Republik, ohne Furcht.

rit, capiatve, nescio, adhuc in oppidis coarctatus, et stupens. Omnes, si in Italia consistat, erimus una; sin cedet, consilii res est. Adhuc certe, nisi ego insanio, stulte omnia et incaute. Tu quaeso, crebro ad me scribe, vel quod in buccam venerit.

EPISTOLA XXV. (ad Att. VII. 11.)

Scr. XII. Kal. Febr. A. U. C. 704.

Invehitur in Caesarem. Pompeji consilium relinquendae urbis reprehendit. se Campaniae et orae maritimae praeesse nuntiat. literas Attici exposcit.

CICERO ATTICO, S.

Quaeso, quid hoc est? aut quid agitur? mihi enim tenebrae sunt. Cingulum, inquis, nos tenemus: Anconem amisimus. Labienus discessit ab Caesare: utrum de imperatore populi Romani, an de Hannibale loquimur? O hominem amentem et miserum, qui ne umbram quidem umquam τȣ̃ καλȣ̃ viderit! atque haec ait omnia facere se dignitatis causa. Ubi est autem dignitas, nisi ubi honestas? Honestum igitur, habere exercitum nullo publico

er sich in den [Campanischen] Städten herum, und scheint, vor Erstaunen *) die Fassung verloren zu haben. Bleibt er in Italien, so werden wir uns alle um ihn her versammeln: verläßt er's, dann wird die Frage seyn, was zu thun ist. Entweder habe ich selbst den Verstand verloren, oder man hat bisher lauter thörichte und unvorsichtige Schritte gethan. Ich bitte dich, schreibe mir recht oft, wär' es auch nur das erste beste, was dir einfällt.

25.

An Ebendenselben.

VII. 11. Attic. 704.

Ich bitte dich, was ist das? oder was soll daraus werden? Mir ist alles stockdunkel. „Wir haben Cingulum noch," sagst du, aber Ancona ist verloren. „Labienus ist von Cäsar abgefallen" — Wie? reden wir von einem Feldherrn des Römischen Volkes, oder von einem Hannibal? O des sinnlosen, elenden Menschen, der nie in seinem Leben auch nur den Schatten des Sittlichschönen**) gesehen hat! Gleichwohl gibt er vor, er thue das alles seiner Würde wegen: als ob sich Würde ohne wahre Ehre denken ließe! Wie verträgt sich aber diese mit seinen Handlungen? Oder ist es ehrenvoll, den Oberbefehlshaber eines Kriegsheers zu machen, ohne von der höchsten Staatsgewalt dazu berechtigt zu seyn? Sich der Städte seiner Mitbürger zu bemächtigen, um

*) Über Cäsars Verwegenheit, die er ihm, weil man andere immer mit sich selbst zu messen pflegt, nie zugetraut hatte.

**) Dessen, was die Sokratische und Stoische Schule das ΚΑΛΟΝ nannten, und was bey Cäsarn (wie bey allen seines gleichen) gegen die Alleinherrschaft, deren er sich zu bemächtigen im Begriff war, freylich in keine Betrachtung kam.

consilio? occupare urbes civium, quo facilior sit aditus ad patriam? χρεῶν ἀποκοπὰς, φυγάδων καθόδους, sexcenta alia scelera moliri, τὴν θεῶν μεγίστην ὡς ἔχειν τυραννίδα? Sibi habeat suam fortunam. Unam mehercule tecum apricationem in illo Lucretino tuo sole malim, quam omnia istius modi regna; vel potius mori millies, quam semel istius modi quidquam cogitare. Quid si tu velis? inquis. Age quis est, cui velle non liceat? Sed ego hoc ipsum velle, miserius esse duco, quam in crucem tolli. Una res est ea miserior, adipisci, quod ita volueris. Sed haec hactenus. Libenter enim in his molestiis ἐνσχολάζω σοι.

Redeamus ad nostrum. Per fortunas; quale tibi consilium Pompeji videtur? hoc quaero, quod urbem reliquerit. Ego enim ἀπορῶ: tamen nihil absurdius. Urbem tu relinquas? Ergo idem, si Galli venirent. Non est, inquit, in parietibus res publica. At in aris et focis. „Fecit idem Themistocles.“ Fluctum enim totius barbariae ferre urbs una non poterat. At idem Pericles non fecit, an-

sich den Einfall in seine Vaterstadt dadurch zu erleichtern? Eigenmächtig die öffentlichen Schuldbücher umändern zu lassen und die gesetzmäßig Verbannten zurück zu berufen, und tausend andere Frevelthaten zu beginnen, alles nur, um

Der Götter größte, die Tyrannis *), zu besitzen?

Wohl bekomm' ihm sein Glück! Ich beneid' ihn nicht darum: Bey Gott, ein einziger sonniger Spaziergang mit dir unter dem schönen Himmel deines Lucretinums **) wäre mir mehr werth, als alle Herrschereyen dieser Art; oder vielmehr, lieber wollt' ich tausend Mahl sterben, als ein einzig Mahl einem solchen Gedanken Gehör geben. „Und wenn du dieß auch wolltest" — wirst du sagen. Du hast recht; aber wem ist nicht erlaubt zu wollen? Allein, ich halte schon dieß bloße Wollen für etwas jämmerlicheres, als an ein Kreuz geheftet zu werden: Es gibt nur Eins, das noch jämmerlicher ist — das zu erlangen, was man so gewollt hätte. Doch nichts weiter hiervon — wiewohl ich, in trübseligen Umständen, die Zeit gar zu gern mit dir verplaudern mag.

Aber wieder zu unserm Mann! Um's Himmels willen! sage mir, was hältst du von dieser Maßnehmung des Pompejus: ich meine, daß er die Stadt verlassen hat? Ich weiß nicht, was ich denken soll; oder vielmehr, ich denke, er konnte nichts unschicklichers thun. Wie? du verlässest die Stadt? Das thätest du also auch, wenn die Gallier kämen? — „Die Republik, sagt er, ist nicht in Wänden und Mauern eingeschlossen: sie ist überall, wo Römische Altäre und Herde sind. Themistokles that das Nähmliche. Den Schwall der ganzen Barbarey konnte eine einzige Stadt nicht aushalten." — Gleichwohl that Perikles fünfzig Jahre später das Gegentheil,

*) Der willkührlichen Alleinherrschaft. Der Vers, welchen C. hier anwendet, ist der 509te Vers in den Phönicierinnen des Euripides.

**) Ein Landgut des Atticus, unweit des von Horaz besungenen Berges Lucretilis im Sabiner-Lande.

num fere post quinquagesimum, quum praeter moenia nihil teneret. Nostri olim, urbe reliqua capta, arcem tamen retinuerunt.

Οὕτω πυ τῶν πρόσθεν ἐπευθόμεθα κλέα ἀνδρῶν. Rursus autem ex dolore municipali, sermonibusque eorum, quos convenio, videtur hoc consilium exitum habiturum. Mira hominum querela est, (nescio an istic: sed facies, ut sciam) sine magistratibus urbem esse, sine senatu. Fugiens denique Pompejus mirabiliter homines movet. Quid quaeris? alia causa facta est: nihil jam concedendum putant Caesari. Haec, tu mihi explica, qualia sint.

Ego negotio praesum non turbulento. Vult enim me Pompejus esse, quem tota haec Campana et maritima ora habeat ἐπίσκοπον, ad quem delectus, et summa negotii referatur. Itaque vagus esse cogitabam.

Te puto jam videre, quae sit ὁρμὴ Caesaris, qui populus, qui totius negotii status; ea velim scribas ad me, et quidem, quoniam mutabilia sunt, quam saepissime. Adquiesco enim et scribens ad te, et legens tua.

als er außer den Mauern von Athen nichts mehr hatte — und unsre Vorfahren, als die übrige Stadt von den Galliern eingenommen war, behaupteten sich noch im Capitol.

Solcherley rühmte man uns von den Göttersöhnen der Vorzeit *).

Indeß scheint es doch, dieser Schritt, so viel ich aus dem schmerzlichen Eindruck, den er auf die Municipalen macht, nnd aus den Reden derer, die ich besuche, schliesten kann, werde von gutem Erfolge seyn. Ich höre überall darüber wehklagen, (ob auch zu Rom, weiß ich nicht, aber du wirst es mich wissen lassen) daß die Stadt ohne Magistrate, ohne Senat sey — kurz, es ist zum Erstaunen, wie Pompejus **) durch sein Fliehen auf die Menschen wirkt: die ganze Sache hat dadurch eine andere Wendung erhalten, und die allgemeine Meinung ist nun, Cäsarn in keinem einzigen Puncte nachzugeben. Erkläre du mir, was daraus werden mag. Mir ist ein Geschäft aufgetragen, das mich in keine Schwierigkeiten verwickeln wird. Pompejus will nähmlich, daß ich die Oberaussicht über diese ganze Seeküste von Campanien und über die dortigen Werbungen und alle übrigen zu treffenden Anstalten auf mich nehmen soll. Ich werde also, um die Augen überall haben zu können, mich nirgends lange aufhalten. Du mußt nun, denk' ich, sehen, wo Cäsar hinaus will, wie das Volk gestimmt ist, und was für eine Wendung der ganze Handel nimmt. Ich wünsche daher, daß du mir von all diesem, und zwar weil sich über Nacht etwas ändern kann, so oft als möglich, Nachricht geben möchtest. Denn ich bin nie ruhiger, als wenn ich an dich schreibe oder deine Briefe lese.

*) Ilias IX. 520.
**) Der in seinem Leben noch nie geflohen.

EPISTOLA XXVI. (ad Att. VII. 12.)

Scr. Formiis X. Kal. Febr. A. U. C. 704.

Pompeji statum, suamque consilii inopiam queritur, Caesarem timet, Labieni discessum ab eo se pro certo habere nuntiat, et ut sibi Atticus quam saepissime scribat petit.

CICERO ATTICO, S.

Unam adhuc a te epistolam acceperam, datam xii kal. in qua significabatur, aliam te ante dedisse, quam non acceperam. Sed quaeso, ut scribas quam saepissime, non modo si quid scies, aut audieris; sed etiam si quid suspicabere; maximeque quid nobis faciendum putes. Nam quod rogas, curem, ut scias, quid Pompejus agat, ne ipsum quidem scire puto; nostrum quidem nemo. Vidi Lentulum consulem Formiis x kal.; vidi Libonem; plena timoris et erroris omnia. Ille iter Larinum; ibi enim cohortes, et Luceriae, et Theani, reliquaque in Apulia. Inde utrum consistere uspiam velit, an mare transire, nescitur. Si manet: vereor, ne exercitum firmum habere non possit. Sin discedit: quo, aut qua, aut quid nobis agendum sit, nescio. Nam istum quidem, cujus φαλαρισμὸν times, omnia teterrime facturum puto. Nec eum rerum prolatio, nec senatus, magistratuumque discessus, nec aerarium clausum tardabit. Sed haec,

φαλαρισμὸν] similes actiones actionibus Phalaridis tyranni. Sed falsam hanc suspicionem fuisse eventus docuit; quum a Caesare victore longissime abesset crudelitas.
rerum prolatio] justitium, et vacatio a publicis negotiis.

26.

An Atticus.

VII. 12. Attic. 301.

Ich habe erst einen Brief von dir [in diesem Monath] erhalten, der am 21sten geschrieben ist, und worin du eines andern frühern erwähnst, der mir nicht zugekommen ist. Ich bitte dich nochmahls, schreibe mir, so oft du kannst, nicht nur was du weißt oder gehört hast, sondern auch was du meinst, daß ich thun oder nicht thun soll. Auf deine Bitte, dir zu melden, was Pompejus mache, kann ich dir nichts antworten, als, ich glaube er weiß es selber nicht: von uns andern wenigstens weiß es keiner. Den Consul Lentulus habe ich mit Libo*) am 23sten zu Formiä gesehen: Alles ist voll Schrecken und Verwirrung. Pompejus ist nach Larinum**) abgegangen: denn dort, so wie auch zu Luceria, Theanum und im übrigen Apulien, haben seine Cohorten ihre Stand-Quartiere. Ob er sich aber hier fest zu setzen, oder über Meer zu gehen gesonnen sey, ist unbekannt. Bleibt er, so besorge ich, sein Heer werde gegen Cäsarn nicht stark genug seyn; verläßt er Italien, so weiß ich weder wo noch wie, noch was ich zu thun haben werde. Denn daß Jener, in welchem du mit Schrecken einen zweyten Phalaris erblickst, sich das Ärgste erlauben werde, ist mir gar nicht zweifelhaft. Er wird sich weder durch den Stillstand der öffentlichen Geschäfte***), noch die Entfernung des Senats und der Magistrate, noch durch die Verschließung der Schatzkammer aufhalten

*) L. Scribonius Libo, Schwiegervater des zweyten Sohnes des Pompejus Magnus.

**) Eine Municipal-Stadt in Apulien.

***) Welchen die Consuln gebothen hatten, als sie Rom verließen.

ut scribis, cito sciemus. Interim velim mihi ignoscas, quod ad te scribo tam multa toties. Adquiesco enim, et tuas volo elicere literas; maximeque consilium, quid agam, aut quo me pacto geram. Demittamne me penitus in causam? Non deterreor periculo, sed dirumpor dolore. Tam nullo consilio, aut tam contra meum consilium gesta esse omnia! An cuncter, et tergiverser, et iis me dem, qui tenent, qui potiuntur? αἰδέομαι Τρῶας; nec solum civis, sed etiam amici officio revocor. Etsi frangor saepe misericordia puerorum. Ut igitur ita perturbato, etsi te eadem sollicitant, scribe aliquid, et maxime, si Pompejus Italia cedit, quid nobis agendum putes.

M. quidem Lepidus (nam fuimus una) eum finem statuit, L. Torquatus eumdem. Me quum multa, tum etiam lictores impediunt; nihil vidi umquam, quod minus explicari posset. Itaque a te nihil dum certi exquiro, sed quid videatur. Denique ipsam ἀπορίαν tuam cupio cognoscere.

lassen. Doch das werden wir, wie du sagst, bald genug erfahren. Indessen muß ich dich bitten, mir zu verzeihen, daß ich dir so viel und so oft schreibe; ich beruhige mich dadurch und suche desto mehr Briefe von dir heraus zu locken, aber hauptsächlich deinen Rath, was ich thun, wie ich mich benehmen, und ob ich mich so ganz unbedingt und ohne allen Rückhalt in die Sache [des Pompejus] einlassen soll. Die Gefahr, die ich dabey laufe, schreckt mich nicht zurück, aber ich möchte vor Schmerz und Verdruß bersten, wenn ich sehe, wie unüberlegt und kopflos, wie gänzlich gegen meinen Rath man in Allem verfahren ist. Soll ich zaudern und so lange als möglich zurückhalten, um mich zuletzt zu der Partey zu schlagen, welche die Oberhand behält? Aber da scheu ich die Trojer*), und fühle mich durch das, was ich dem Staate sowohl, als der Freundschaft schuldig bin, zurückgehalten. Und doch will mir das Herz oft brechen, wenn ich denke, was das Schicksal unserer Knaben**) werden könnte. Schreibe mir also, wiewohl du dieselbe Ursache hast, verlegen zu seyn, wie einem, dessen Gemüth zu verstört ist, um sich selbst rathen zu können, vornähmlich was du glaubst, daß ich zu thun habe, wenn Pompejus Italien verlassen sollte. Lepidus wenigstens, mit dem ich hierüber gesprochen habe ist entschlossen, ihm, in diesem Falle, nicht zu folgen: dieß ist auch Torquatus***). Mich hindern, außer vielem andern, auch meine Lictoren. Mir ist nie ein Knoten vorgekommen, der schwerer zu lösen wäre. Ich verlange daher auch nichts entscheidendes, sondern dein bloßes Gutachten: kurz die Gründe deiner Ungewißheit sind es eben, was ich kennen möchte.

*) Unsre Leser kennen ja diese Anspielung auf den 105ten Vers des 22sten Gesangs der Ilias, die dem C. so geläufig ist.

**) Der beyden jungen Ciceronen.

***) Beyde waren aus den ersten Familien in Rom, beyde Consularen, und gehörten daher zu den Häuptern der Senats-Parte.

Labienum ab illo discessisse, propemodum constat. Si ita fatum esset, ut ille Romam veniens magistratum et senatum Romae offenderet, magno usui causae nostrae fuisset. Damnasse enim sceleris hominem amicum, rei publicae causa, videretur: quod nunc quoque videtur; sed minus prodest. Non enim habet, cui prosit; eumque arbitror poenitere; nisi forte id ipsum est falsum, discessisse illum.

Nos quidem pro certo habebamus. Et velim, (quamquam, ut scribis, domesticis te finibus tenes,) formam mihi urbis exponas, ecquod Pompeji desiderium, ecqua Caesaris invidia adpareat; etiam quid censeas de Terentia et Tullia, Romae eas esse, an mecum, an aliquo tuto loco. Et haec, et si quid aliud, ad me scribas velim, vel potius scriptites.

Daß Labienus Cäsarn verlassen hat, ist nun beynahe gewiß. Hätte er bey seiner Ankunft in Rom die Häupter der Republik und den Senat angetroffen, so möcht' es von großem Nutzen für unsre Sache gewesen seyn. Sein Abfall von Cäsar würde, nach der vertrauten Freundschaft, die zwischen ihnen bestanden war, für den stärksten Beweis gegolten haben, daß jener mit einem Verbrechen gegen die Republik umgehe, dessen dieser sich nicht habe schuldig machen wollen. Dafür gilt er zwar auch jetzt, aber er nützt nur weniger, weil Niemand da ist dem es nützen könnte. Ich denke, Labienus dürfte sich nun den Schritt, den er gethan, gereuen lassen, wenn anders etwas Wahres an der ganzen Sache ist. Bey uns würde sie für gewiß gehalten *).

Wiewohl du dich (wie du sagst) in deinen vier Mauern eingeschlossen hältst, so wünschte ich doch von dir zu vernehmen, wie es dermahlen zu Rom aussieht, ob sich einiges Verlangen nach Pompejus, einiger Unwillen gegen Cäsarn äußre? auch, was du glaubst, daß für Terentia und Tullia besser sey, ob zu Rom zu bleiben, oder sich bey mir, oder an einem andern sichern Ort aufzuhalten? über dieß also, und was mich sonst noch interessieren kann, bitte ich dich mir zu schreiben, und so oft zu schreiben, als dir möglich ist.

*) Sie war es auch.

EPISTOLA XXVII. (ad Att. VII. 13.)

Scr. Calibus VII. Kal. Febr. A. U. C. 704.

Caesaris praesidia, Pompeji peccata et perturbationem exponit, de Ciceronibus, de uxore et filia quid agendum sit dubitat, Atticum rogat ut quid futurum putet scribat. In aenigmate ejus multum se aestuasse ait. denique se L. Caesarem vidisse nuntiat, et Labienum Theanum venisse; se vero quid a Caesare adferatur, et quid Domitius, Themus, et Attius agant exspectare.

CICERO ATTICO S.

De Vennonianis rebus tibi adsentior. Labienum ἥρωα judico. Facinus jamdiu nullum civile praeclarius; qui ut aliud nihil, hoc tamen profecit: dedit illi dolorem. Sed etiam ad summam profectum aliquid puto. Amo etiam Pisonem; cujus judicium de genero suspicor visum iri grave.

Quamquam genus belli quod sit, vides. Ita civile est, ut non ex civium dissensione, sed ex unius perditi civis audacia natum sit. Is autem valet exercitu; tenet multos spe et promissis; omnia omnium concupivit. Huic tradita urbs est, nuda praesidio, referta copiis. Quid est, quod ab eo non metuas, qui illa templa, et tecta, non patriam, sed praedam putet? quid autem sit acturus, aut quo

27.

An Atticus.

VII. 13. Att. 704.

Über das Geschäft mit Vennonius*) bin ich völlig deiner Meinung. Labienus ist ein Heros in meinen Augen. In langer Zeit haben wir keine That erlebt, die eines guten Bürgers würdiger wäre, als diese **). Wenn sie auch zu nichts anderem hälfe, so wäre das schon viel, daß sie Jenen nicht wenig schmerzen wird: ich glaube aber, das Ganze habe wirklich dabey gewonnen. Auch Piso hat sich so benommen, daß ich ihn dafür lieb haben könnte: 24) sein Urtheil von seinem Schwiegersohn ***) kann, denk' ich, nicht anders, als einen tiefen Eindruck machen. — Doch mit diesem Kriege hat es, wie du siehst, nicht dieselbe Bewandtniß, wie mit andern Bürgerkriegen; denn er entspringt nicht aus Zwietracht unter den Bürgern des Staats, sondern aus eines einzigen ruchlosen Bürgers tollkühnem Übermuthe. Dieser aber ist Meister einer überlegenen Kriegsmacht, hat sich durch erregte Hoffnung und große Versprechungen einen zahlreichen Anhang verschafft, und setzt seiner Begehrlichkeit keine Gränzen. Diesem hat man nun die Stadt überlassen, ohne Schutz, und mit allem, was er zu Führung des Kriegs nöthig hat, angefüllt. Was hat man nicht von dem Manne zu fürchten, der unsre Tempel und Häuser nicht für sein Vaterland, sondern für seine Beute ansieht? Was er aber thun, oder was für eine Form er seinen Handlungen ohne Senat und ohne Magistrate geben wird, weiß ich nicht; so viel sehe

*) Eine unbekannte Privat-Angelegenheit.

**) Der Übergang dieses ersten und vertrautesten Generals Cäsars zur Pompejischen Partey.

***) Cäsar.

modo, nescio, sine magistratu. Ne simulare quidem poterit quicquam πολιτικῶς.

Nos autem ubi exsurgere poterimus? aut quando? quorum dux quam ἀστρατήγητος, tu quoque animadvertis; cui ne Picena quidem nota fuerint: quam autem sine consilio, res testis. Ut enim alia omittam decem annorum peccata, quae conditio non huic fugae praestitit? nec vero nunc quid cogitet scio; ac non desino per literas sciscitari. Nihil esse timidius constat, nihil perturbatius. Itaque nec praesidium, cujus parandi causa ad urbem retentus est, nec locum ac sedem praesidii ullam video. Spes omnis in duabus, invidiose retentis, paene alienis legionibus. Nam delectus adhuc quidem invitorum est, et a pugnando abhorrentium. Conditionum autem amissum tempus est. Quid futurum sit, non video. Commissum quidem a nobis certe est, sive a nostro duce, ut, e portu sine gubernaculis egressi tempestati nos traderemus.

Itaque de Ciceronibus nostris dubito, quid agam.

decem annorum peccata] Pompeji inde ab eo tempore, quo se cum Caesare conjunxit, qui fuere decem anni.

quae conditio] int. a Caesare proposita Pompejo pacis conservandae causa. Melius fuit omnem conditionem accipere, quamvis duram, quam urbem ita relinquere.

ich, daß er sich nicht einmahl den Schein geben kann, als ob er unsre Grundverfassung respectiere. Aber wir, wo werden wir uns gegen ihn emporrichten können, und wann? wir, deren Anführer (wie auch du bemerkst) der strategischen Kunst so unkundig ist? der nicht einmahl wußte, von welcher Wichtigkeit für uns die Picenischen Städte*) waren? Wie sehr es ihm aber an Klugheit mangelt, bezeugt die Sache selbst. Nichts von den andern politischen Sünden, die er in den verfloßnen zehen Jahren begangen hat, zu sagen, welcher Vergleich war nicht besser, als diese Flucht? Auch was er jetzt im Sinne hat, ist mir unbekannt, wiewohl ich nicht aufhöre, in Briefen darnach zu forschen. Gewiß ist, man kann nicht muthloser seyn, sich nicht weniger zu rathen noch zu helfen wissen. Ich sehe also weder Sicherheit für Rom, (wiewohl er bloß zu diesem Zweck in der Nähe desselben zurückgehalten**) wurde), noch irgend einen andern Platz, wo wir unsre Streitkräfte zum Schutz der Stadt sammeln könnten. Alle unsere Hoffnung beruht auf den zwey Legionen, die man Cäsarn [unter dem Vorwande, sie gegen die Parther nöthig zu haben] abgefordert, und nun auf eine odiöse Art zurück behält, auf deren guten Willen man sich aber wenig verlassen kann. Die Neuangeworbenen bestehen größten Theils aus gezwungnen Leuten, die nicht die mindeste Lust zum Fechten zeigen. In Vergleichsvorschlägen ist nun keine Zeit mehr, und was wir von der Zukunft hoffen könnten, seh' ich nicht. Immer bleibt gewiß, daß der Senat oder unser Anführer gewaltig gefehlt hat, sich ohne Steuerruder aus dem Hafen in die stürmische See zu wagen. Ich bin also in Zweifel, was ich mit unsern jungen Ciceronen

*) Deren Cäsar sich ohne alle Mühe bemächtigte, weil Pompejus sie entweder gar nicht, oder zu schwach besetzt hatte.

**) D. i. verhindert wurde, nach Spanien, wo er Proconsul war, abzugehen.

Nam mihi interdum amandandi videntur in Graeciam. De Tullia autem et Terentia, quum mihi barbarorum adventus proponitur, omnia timeo; quum autem Dolabellae venit in mentem, paullum respiro. Sed velim consideres, quid faciendum putes: primum πρὸς τὸ ἀσφαλές; (aliter enim mihi de illis, ac de me ipso, consulendum est) deinde ad opiniones, ne reprehendamur, quod eas Romae velimus esse in communi bonorum fuga. Quin etiam tibi et Peducaeo, (scripsit enim ad me) quid faciatis, videndum est. Is enim splendor est vestrum, ut eadem postulentur a vobis, quae ab amplissimis civibus. Sed de hoc tu videbis, quippe quum de me ipso, ac de meis te considerare velim.

Φ.

Reliquum est, ut, et quid agatur, quoad poteris, explores, scribasque ad me, et quid ipse conjectura adsequare: quod etiam a te magis exspecto. Nam, acta omnibus nuntiantibus, a te exspecto futura. Μάντις δ' ἄριστος. Loquacitati ignosces, quae

machen soll, und mich dünkt zuweilen, das Beste wäre, sie nach Griechenland zu schicken. Für Tullia und Terentia fürchte ich alles, wenn die Rede davon ist, daß ein Heer von zügellosen Barbaren *) in Rom einrücken werde: denke ich aber wieder an Dolabella **), so wird mir ein wenig leichter ums Herz. Ich bitte dich, überlege was du glaubst, daß für sie zu thun sey. Der Hauptpunct ist Sicherheit; denn natürlicher Weise muß ich für sie andere Maßregeln nehmen, als für mich selbst: sodann aber kommt auch in Betrachtung, ob man es uns nicht sehr übel auslegen dürfte, wenn wir, während alle Gutgesinnten sich entfernt haben, sie allein in Rom zurücklassen wollten.

Aber auch du selbst, und Peducäus ***), (der hierüber an mich geschrieben hat,) auch ihr habt Ursache, wohl zu überlegen, was ihr thun sollt. Denn ihr seyd beyde so ausgezeichnet, daß man von euch das Nähmliche erwartet, was von den angesehensten Bürgern. Doch dieß ist ein Punct, den ich deiner Klugheit um so mehr überlasse, da ich mir deinen Rath für mich und die Meinigen erbitte. Nun ist nichts übrig, als daß du, so viel dir möglich ist, erforschest und mich berichtest, was vorgeht und was du, den Umständen nach, durch Vermuthung herausbringst: denn dieß ist es, was ich vorzüglich von dir erwarte. Was geschehen wird, will ich von dir hören. Denn

Der trefflichste Prophet ist, der sich auf die Kunst
Zu rathen gut versteht —

*) D. i. von Galliern, denen die Sprache der Römer fremd ist. Ein beträchtlicher Theil von Cäsars Armee bestand aus solchen.

**) Seinen neuen Schwiegersohn, der zu Cäsarn übergegangen war, und viel bey ihm galt.

***) Sextus Peducäus, ein Römischer Senator und Freund von Atticus, dessen noch öfter Erwähnung geschehen wird.

et me levat, ad te quidem scribentem, et elicit tuas literas.

Aenigma tuum plane non intellexi. Est enim numero Platonis obscurius. Jam intellexi tamen. Oppius enim de Velia succones dicis. In eo aestuavi diu: quo aperto, reliqua patebant, et cum Terentiae summa congruebant.

L. Caesarem vidi Minturnis a. d. VIII kal. Febr. mane, cum absurdissimis mandatis, non hominem, sed scopas solutas: ut id ipsum mihi ille videatur irridendi causa fecisse, qui tantis de re-

Aenigma] Atticus in epistola cui Cicero hic respondet, de re quadam pecuniaria, quum Oppii de Velia nominandi essent, eos *αἰνιγματικῶς* s u c c o n e s adpellaverat; quod ὀπὸς latine s u c c u s est. Non igitur, ut Bosio visum, Atticus Oppiorum nomen expresserat, quod Cicero s u c c o n e s interpretatus sit, sed inversa ratione s u c c o n e s scripserat, pro O p p i o r u m nomine, in quo Cicero diu aestuavit. Sed quum vulgo hic legatur: A e n i g m a O p p i o r u m e x V e l i a, necesse est haec verba O p p i o r u m e x V e l i a a glossatore ex sequentibus inculcatum sit. Ergo rescripsi: A e n i g m a t u u m p l a n e n o n i n t e l l e x i.

[wie Euripides sagt] Verzeih meiner Geschwätzigkeit: mir wird immer leichter ums Herz, wenn ich an dich schreibe, und ich gewinne noch dabey, daß du mir desto öfter wieder schreiben mußt.

Dein Räthsel über die Oppier aus Velia habe ich lange nicht verstehen können *), denn es ist dunkler, als Platons Zahl **). Endlich, nach vielem Schwitzen und Kopfbrechen, brachte ich heraus, daß die Succones, von welchen du sprichst, die Oppii zu Velia sind. So wie ich dieß weg hatte, war mir alles übrige klar; auch ist die Summe die nähmliche, welche mir Terentia angegeben hat 24).

Zu Minturnä ***) habe ich am 25sten Januar den Lucius Cäsar gesehen, der eher einem aufgelös'ten Besen, als einem Menschen gleicht, und die ungereimtesten Vorschläge von Cäsarn bringt; welcher schon dadurch, dünkt mich, seinen Spott mit uns treibt, daß er in Sachen von dieser Wichtigkeit uns einen solchen Unterhändler schickt: es müßte nur seyn, daß der junge Mensch

*) Manutius und Corradus vermutheten mit gutem Grunde, daß hier ein neuer Brief anfängt, der bloß aus Versehen des Sammlers an den vorgehenden angehängt worden. Velia hieß ein nah' am Palatinischen Berge gelegenes Quartier der Stadt Rom; und die Oppier waren reiche Geldhändler, die, wie es scheint, eine Forderung an Cicero oder vielmehr an seine Gemahlinn hatten.

**) Numero Platonis obscurior. Ich zweifle nicht, daß hier die berühmte Zahl im 8ten Buche der Republik Platons gemeint ist, über welche man in meinem Aristipp (IV. Band, S. 432. f.) hinlängliche Auskunft finden kann. Es ist seltsam, daß sich kein Ausleger dieser räthselhaften Zahl hier erinnert, die bis auf den heutigen Tag kein Mathematiker hat errathen können, und deren Dunkelheit schon zu C. Zeit zum Sprichwort geworden war.

***) Eine Stadt an der Gränze von Latium und Campanien, zwischen Formiä und Sinuessa.

bus huic mandata dederit; nisi forte non dedit, et hic sermone aliquo arrepto pro mandatis abusus est.

Labienus, vir mea sententia magnus, Theanum venit a. d. IX kal. ibi Pompejum consulesque convenit. Qui sermo fuerit, et quid actum sit, scribam ad te, quum certum sciam. Pompejus ab Theano Larinum versus profectus est a. d. VIII kal.; eo die mansit Venafri. Aliquantum animi videtur nobis attulisse Labienus. Sed ego nondum habeo, quid ad te ex his locis scribam. Ista magis exspecto: quid illinc adferatur; quo pacto de Labieno ferat; quid agat Domitius in Marsis, Iguvii Thermus, P. Attius Cinguli; quae sit populi urbani voluntas; quae tua conjectura de rebus fu-

keinen Auftrag hätte, sondern bloß einige Worte, die Jenem entfallen seyn könnten, aus Mißverstand für einen Wink genommen, sich mit jenen Vorschlägen eigenmächtig zu beladen 26).

Labienus, nach meinem Urtheil ein großer Mann, ist am 24sten Januar nach Teanum gekommen, um dem Pompejus und den Consuln seine Aufwartung zu machen. Worüber sie sich besprochen, und das Resultat dieser Zusammenkunft will ich dir berichten, sobald ich etwas gewisses davon weiß. Pompejus ist am 25sten von Teanum abgegangen, hat den Weg nach Larinum eingeschlagen, und die Nacht in Venafrum *) zugebracht. Labienus scheint uns [durch seinen Abfall von Cäsar] wieder etwas Muth gemacht zu haben. Doch weiß ich noch zu wenig aus diesen Gegenden, um dir etwas darüber zu schreiben. Am meisten bin ich neugierig, was für Nachrichten von jener Seite nach Rom kommen? wie Cäsar den Übergang des Labienus zur Pompejischen Partey aufnimmt **)? was Domitius im Lande der Marsen ***), Thermus zu Iguvium ****), P. Attius in Cingulum *****) macht? wie das Volk in der Stadt gestimmt ist? und was du

*) Ebenfalls eine Stadt in Apulien. Er entfernte sich also immer weiter von Rom.

**) Das war eben nicht schwer zu errathen. Angenehm konnt' es ihm nicht seyn; aber irre ließ er sich nicht dadurch machen.

***) Ein Völkchen des neuern Latiums, am Fucinischen See (Lago di Marso) wohnhaft, welches den Römern vor nicht mehr als etliche und dreyßig Jahren in dem Kriege mit den Italischen Bundesgenossen, gewöhnlich der Marsische Krieg genannt, viel zu schaffen gemacht hatte.

****) Eine Stadt in Umbrien, einer Landschaft des obern Italiens, welche gegen Norden an Cäsars Cisalpinische Provinz gränzte.

*****) Vermuthlich die von Labienus erbaute, und mit Colonisten versehene, Stadt dieses Nahmens in der Landschaft Picenum, welche gleichfalls an die Provinz Cäsars gränzte.

turis; haec velim crebro, et quid tibi de mulieribus nostris placeat, et quid acturus ipse sis, scribas. Si scriberem ipse, longior epistola fuisset; sed dictavi propter lippitudinem.

EPISTOLA XXVIII. (ad Att. VII. 14.)

Scr. Calibus a. d. VI. Kal. Febr. A. U. C. 704.

De mandatis Caesaris ad Pompejum. de ejus gladiatoribus, quos Capuae habuerat. de uxore et filia, ut Roma exeant, cohortandis.

CICERO ATTICO S.

A. D. VI kal. Febr. Capuam Calibus proficiscens, quum leviter lippirem, has literas dedi. L. Caesar mandata Caesaris detulit ad Pompejum a. d. VIII kal. quum is esset cum consulibus Theani. Probata conditio est, sed ita, ut ille de iis oppidis, quae extra suam provinciam occupavisset, praesidia deduceret. Id si fecisset, responsum est, ad urbem nos redituros esse, et rem per senatum confecturos. Spero in praesentia pacem nos habere. Nam et illum furoris, et hunc nostrum copiarum subpoenitet. Me Pompejus Capuam venire voluit, et adjuvare delectum: in quo parum prolixe respondent Campani coloni.

vermuthest, daß aus diesem allem werden dürfte? Schreibe mir hierüber, so oft du immer kannst; auch was deine Meinung wegen unsrer Frauen ist, und was du selbst zu thun gedenkst. Könnt ich dir eigenhändig schreiben, so würde dieser Brief länger seyn: aber ein Fluß in den Augen nöthigte mich, ihn zu dictiren.

28.

An Ebendenselben.

VII. 14. Attic. 704.

In Begriff an diesem 27sten Januar von Cales *) nach Capua abzugehen, schreibe ich dir noch zuvor diesen Brief, da es sich mit meinem Augenübel beynahe völlig gebessert hat. Der junge L. Cäsar hat seine vom Cäsar empfangenen Aufträge dem Pompejus, der sich mit den Consuln zu Teanum befand, am 25sten Januar überbracht. Man hat sich seine Vorschläge gefallen lassen, doch mit der Bedingung, daß er seine Besatzungen aus allen, nicht zu seiner Provinz gehörigen, Städten herausziehen solle. Sobald er dieß gethan haben würde, wollten wir in die Stadt zurückkehren und die Sache dem Senat auszumachen überlassen. Ich hoffe nun, wir haben vor der Hand Frieden. Denn Jenen mag es wohl reuen, einen so tollkühnen Schritt gethan zu haben **), und der Unsere fängt an zu merken, daß er seiner Macht zu viel zugetraut haben könnte.

Mir hat Pompejus aufgetragen, mich nach Capua zu begeben, und die Werbungen zu betreiben, worin die Campanischen Colonisten unsrer Erwartung nicht sonderlich entsprechen 27).

*) Einer kleinen Landstadt in Campanien.

**) Sonderbar, daß Cicero mit allem seinem Scharfsinn sich an Cäsarn immer irrt!

Gladiatores Caesaris, qui Capuae sunt, de quibus ante ad te falsum ex Torquati literis scripseram, sane commode Pompejus distribuit, binos singulis patribus familiarum. Secutorum in ludo 122 fuerunt: eruptionem facturi fuisse dicebantur. Sane multum in eo rei publicae provisum est.

De mulieribus nostris, in quibus est tua soror, quaeso videas, ut satis honestum nobis sit, eas Romae esse, quum ceterae ulla dignitate discesserint: hoc scripsi ad eas, et ad te ipsum antea. Velim, eas cohortere, ut exeant; praesertim quum ea praedia in ora maritima habeamus, cui ego praesum, ut in his pro re nata non incommode possint esse. Nam si quid offendimus, in genero nostro; quod quidem ego praestare non debeo. Sed id fit majus, quod mulieres nostrae praeter ceteras Romae remanserunt. Tu ipse cum Sexto, scire velim, quid cogites de exeundo, de totaque re quid existimes. Equidem pacem hortari non desino: quae vel injusta utilior est, quam justissimum bellum. Sed haec, ut fors tulerit.

Was ich dir von den Gladiatoren, welche Cäsar zu Capua unterhält, aus einem Briefe des Torquatus geschrieben, hat sich falsch befunden *). Es befanden sich 5000 Secutoren 28) in der Übungsschule beysammen; und man befürchtete, daß sie sich durchbrechen möchten. Aber Pompejus fand ein schickliches Mittel, dieser, die öffentliche Sicherheit bedrohenden, Gefahr zuvor zu kommen, indem er sie unter die Colonisten so vertheilte, daß jeder Hausvater zwey bekam. Wegen unsrer Frauen, unter welchen deine Schwester ist, bitte ich dich, wohl zu überlegen, ob wir sie, ohne uns Vorwürfe zuzuziehen, länger in Rom lassen können, da alle andere, die nur von einiger Bedeutung sind, sich entfernt haben; ein Punct, worüber ich ihnen und dir bereits geschrieben habe.

Thue mir den Gefallen, und ermahne sie, die Stadt zu verlassen: um so mehr, da wir in der Gegend, worin ich jetzt zu befehlen habe, mehrere Landgüter besitzen, wo sie sich, nach Erforderniß der Umstände, mit leidlicher Bequemlichkeit aufhalten könnten. Da es schon anstößig ist, daß mein Schwiegersohn auf der andern Partey ist, wiewohl ich keineswegs dafür verantwortlich gemacht werden kann: so wird man es um so viel mehr übel finden, daß unsre Frauen allein sich dadurch ausgezeichnet haben, daß sie zu Rom geblieben sind. Ich wünschte auch zu wissen, ob du selbst und Peducäus, euch aus Rom zu entfernen oder zu bleiben gesonnen seyd, und überhaupt, wie du die ganze Sache ansiehst. Ich, meines Orts, höre nicht auf, zum Frieden zu ermahnen: denn sogar ein ungerechter Friede ist nützlicher, als der gerechteste Krieg **). Doch, darüber wird das Glück entscheiden.

*) Der Brief, dessen Cicero hier erwähnt, befindet sich nicht unter den auf uns gekommenen Briefen an Atticus.

**) Versteht sich, bey welchem man Gefahr läuft, um seine schönen Landsitze (die ocellos Italiae) zu kommen. Man sieht, daß

EPISTOLA XXIX. (ad Att. VII. 15.)

Scr. Capuae a. d. V. Kal. Febr. A. U. C. 704.

Exponit quae in conventu Capuae habito decreta sint.

CICERO ATTICO S.

Ut ab urbe discessi, nullum adhuc intermisi diem, quin aliquid ad te literarum darem; non quo haberem magnopere, quid scriberem; sed ut loquerer tecum absens; quo mihi, quum coram id non licet, nihil est jucundius. Capuam quum venissem a. d. VI kal. pridie, quam has dedi literas, consules conveni, multosque nostri ordinis. Omnes cupiebant Caesarem, abductis praesidiis, stare conditionibus iis, quas tulisset. Uni Favonio leges ab illo nobis imponi non placebat; sed is haud auditus in consilio. Cato enim ipse jam servire, quam pugnare, mavult. Sed tamen ait, in senatu se adesse velle, quum de conditionibus agatur, si Caesar adductus sit, ut praesidia deducat. Ita, quod maxime opus est, in Siciliam ire non curat; quod metuo ne obsit, in senatu esse vult. Postumius autem, de quo nominatim senatus decrevit,

29.

An Atticus.

VII. 15. Attic. 704.

Seitdem ich mich von der Stadt zurück gezogen, hab' ich keinen Tag vorbeygehen lassen, ohne dir etwas zu schreiben; nicht, als ob ich eben viel wichtiges zu schreiben hätte, sondern weil mir, sobald ich deines Umgangs entbehren muß, nichts angenehmer ist, als mich schriftlich mit dir zu unterhalten.

Gleich nach meiner Ankunft in Capua, welche gestern, am 27sten Januar, erfolgte, kam ich mit den Consuln und einer beträchtlichen Anzahl Senatoren zusammen. Alle wünschten nichts mehr, als daß Cäsar seine Besatzungen [aus den nördlichen Gränzstädten Italiens] zurückziehen, und nichts desto weniger bey seinen vorgeschlagenen Bedingungen beharren möchte. Dem einzigen Favonius wollt' es nicht einleuchten, daß wir uns Gesetze von Jenem vorschreiben lassen sollten: er wurde aber in der Rathsversammlung gar nicht angehört. Denn Cato selbst ist jetzt so herunter gestimmt, daß er lieber Knecht seyn, als sich schlagen will *). Doch, sagt er, er verlange im Senat gegenwärtig zu seyn, wann über die Bedingungen gestimmt werde, welche Cäsarn zuzugestehen seyn möchten, Falls er dahin gebracht werden könne, seine Besatzungen zurückzuziehen. Er hat also keine Lust nach Sicilien zu gehen, wo seine Gegenwart vom größten Nutzen wäre: er will im Senat seyn, wo sie, wie ich befürchte, schädlich seyn wird. Postumius aber, der den Auftrag vom Senat erhielt, unverzüglich nach Sicilien ab-

Cicero's Stoicismus und Liebe zum KALON (S. den 25sten Br.) nicht sehr probefest war.

*) Daß es so schlimm nicht mit Cato stand, bewies er in der Folge zu Utica.

ut statim in Siciliam iret, Furfanoque succederet, negat se sine Catone iturum; et suam in senatu operam, auctoritatemque quam magni aestimat. Ita res ad Fannium pervenit. Is cum imperio in Siciliam praemittitur. In disputationibus nostris summa varietas est. Plerique negant, Caesarem in conditione mansurum; postulataque haec ab eo interposita esse, quo minus, quod opus esset ad bellum, a nobis pararetur. Ego autem eum puto facturum, ut praesidia deducat. Vicerit enim, si consul factus erit, et minore scelere vicerit, quam quo ingressus est.

Sed accipienda plaga est. Sumus enim flagitiose imparati quum a militibus, tum a pecunia; quam quidem omnem, non modo privatam, quae in urbe est, sed etiam publicam, quae in aerario est, illi reliquimus. Pompejus ad legiones Attianas est profectus: Labienum secum habet. Ego tuas

zugehen und das Ober-Commando von [dem zeitherigen Prätor] Furfanus zu übernehmen, versichert, er werde nicht ohne den Cato gehen, und legt auf seine Gegenwart und sein Ansehen im Senat einen, wer weiß wie großen Werth. Und so ist dann Fannius einstweilen als Befehlshaber über die dortigen Truppen nach Sicilien abgeschickt worden.

In unsern Unterredungen über die großen Angelegenheiten des Tages ergibt sich eine himmelweite Verschiedenheit der Meinungen. Die Meisten glauben, Cäsar werde bey seinen Vorschlägen nicht beharren, und habe keine andere Absicht dabey gehabt, als uns aufzuziehen, und von nachdrücklichen Anstalten, auf den Fall, daß es zum Krieg käme, abzuhalten. Ich hingegen bin der Meinung, er werde seine Besatzungen ohne Bedenken zurückziehen *). Denn er hätte ja doch, wenn wir ihn zum Consul gemacht haben werden, den Sieg über uns erhalten, und einen Sieg, der ihm wenigstens ein geringeres Verbrechen gekostet hätte, als sein Einfall in Italien war. Die Demüthigung, ihm auf seine eigene Bedingungen zu Willen zu seyn, müssen wir uns schon gefallen lassen, da wir so schandbar schlecht mit Truppen und mit Geld versehen sind; denn dieses, und zwar nicht bloß die Geldvorräthe der Privat-Leute, sondern sogar den öffentlichen Schatz haben wir ihm zurück gelassen.

Pompejus ist den Legionen, die ihm Attius **) aus dem Picenischen zuführt, entgegen gegangen, und hat den Labienus bey sich. Ich bin begierig, was du zu

*) Da irrt er sich schon wieder gröblich an Cäsarn, der sich eben so wenig einfallen ließ, seine Besatzungen aus den Gränzstädten wieder heraus zu ziehen, als ihre Einnahme für ein Verbrechen zu halten.

**) Vermuthlich derselbe Attius, der noch vor kurzem zu Cingulum im Picenischen stand, aber sich entweder zu schwach gegen Cäsarn sah, oder vom Pompejus Befehl erhalten hatte, sich zurück zu ziehen und mit ihm zu vereinigen.

opiniones de his rebus exspecto. Formias me continuo recipere cogitabam.

EPISTOLA XXX. (ad Att. VII. 16.)

Scr. Calibus a. d. III. Kal. Febr. A. U. C. 704.

Se quid Caesar acturus sit, et quid Pompejus agat, exspectare scribit.

CICERO ATTICO S.

Omnes arbitror mihi tuas literas redditas esse, sed primas praepostere, reliquas ordine, quo sunt missae, per Terentiam. De mandatis Caesaris, adventuque Labieni, et responsis consulum ac Pompeji, scripsi ad te literis iis, quas a d. v. kal. Capua dedi: pluraque praeterea in eamdem epistolam conjeci. Nunc has exspectationes habemus duas: unam, quid Caesar acturus sit, quum acceperit ea, quae referenda ad illum data sunt L. Caesari; alteram, quid Pompejus agat, qui quidem ad me scribit, paucis diebus se firmum exercitum habiturum, spemque adfert, si in Picenum agrum ipse venerit, nos Romam redituros esse. Labienum secum habet, non dubitantem de imbecillitate Caesaris copiarum; cujus adventu Cnaeus noster multo animi plus habet. Nos a consulibus Capuam venire jussi sumus ad nonas Febr. Capua profe-

dem Allen sagen wirst, und stehe auf dem Sprung, mich wieder in mein Formianum zurück zu ziehen.

30.

An Ebendenselben.

VII. 16. Attic. 704.

Ich glaube, alle deine Briefe richtig erhalten zu haben, nur den ersten nicht zur rechten Zeit, die übrigen alle in der gehörigen Zeitfolge, so wie sie mir von Terentia zugeschickt wurden.

Von Cäsars Vorschlägen, von der Ankunft des Labienus, und von der Antwort, welche die Consuln und Pompejus Cäsarn gegeben, und mehr andern Dingen, habe ich dir in meinem Brief aus Capua vom 28sten Januar Nachricht ertheilt. Gegenwärtig stehen wir in zwiefacher Erwartung: erstens, was Cäsar thun werde, wenn er den Auftrag erhält, womit Luc. Cäsar an ihn zurückgeschickt wurde: und dann, was Pompejus thut, der mir kürzlich geschrieben hat, er werde in wenig Tagen ein ansehnliches Heer beysammen haben, und Hoffnung macht, wenn er selbst ins Picenische vorgedrungen, würden wir*) nach Rom zurückkehren können. Er hat den Labienus bey sich, der keinen Augenblick zweifelt, daß Cäsar mit der wenigen Mannschaft, die er bey sich habe, nicht viel ausrichten werde **). Gewiß ist, daß unserm Cnäus, seit Labienus zu uns übergegangen, der Muth gar sehr gewachsen ist. Ich habe von den Consuln Befehl, mich auf den 5ten Februar zu Capua wieder ein=

*) Die Consuln und Senatoren.

**) Vielleicht doch, wenn Pompejus Entschlossenheit genug gehabt hätte, ohne Zögern ins Picentinische vorzurücken.

ctus sum Formias a. d. III kal.; eo die, quum Calibus tuas literas hora fere nona accepissem, has statim dedi. De Terentia et Tullia tibi adsentior; ad quas scripseram, ad te ut referrent. Si nondum profectae sunt, nihil est quod se moveant, quoad perspiciamus, quo loci sit res.

EPISTOLA XXXI. (ad Att. VII. 17.)

Scr. in Formiano IV. Non Febr. A. U. C. 704.

De mandatis Pompeji ad Caesarem perlatis, de Trebatii literis Caesaris rogatu ad Ciceronem scriptis, et suis ad eas responsis.

CICERO ATTICO S.

Tuae literae mihi grate jucundaeque sunt. De pueris in Graeciam transportandis tum cogitabam, quum fuga ex Italia quaeri videbatur. Nos enim Hispaniam peteremus: Illis hoc aeque commodum non erat. Tu ipse cum Sexto etiam nunc mihi videris Romae recte esse posse. Etenim minime amici Pompejo nostro esse debetis. Nemo enim umquam tantum de urbanis praesidiis detraxit. Videsne me etiam jocari? Scire jam te oportet, L. Caesar quae responsa referat a Pompejo, quas ab

zufinden: denn ich bin von da am 30sten Januar nach Formiä abgegangen, an eben dem Tage, da ich zu Cales deinen Brief erhielt, den ich auf der Stelle beantworte. Wegen meiner Frau und Tochter bin ich deiner Meinung, und habe ihnen geschrieben, sich gänzlich deiner Leitung zu überlassen. Sind sie noch nicht abgereiset, so ist keine Ursache da, warum sie sich in Bewegung setzen sollten; wenigstens, bis wir urtheilen können, wie die Sachen stehen.

31.

An Atticus.

VII. 17. Attic. 704.

Vielen Dank für deinen mir sehr angenehmen Brief. Auf den Gedanken, unsre jungen Leute nach Griechenland zu schaffen, kam ich nicht eher, als da man auf die Flucht aus Italien bedacht zu seyn schien. Denn in diesem Falle wäre ich nach Spanien gegangen, wohin mir jene nicht füglich hätten folgen können. Auch du scheinst mir nebst Peducäus vor der Hand ohne Bedenken in Rom bleiben zu können. Denn ihr habt ganz und gar keine Ursache, Freunde des Pompejus zu seyn, der mehr Mannschaft aus der Stadt herausgezogen hat*), als noch keiner vor ihm. Siehst du, daß ich noch sogar scherzen kann? Du mußt nun bereits wissen, was für eine Antwort auf Cäsars Anträge, und was für einen Brief vom Pompejus an ihn, Lucius Cäsar zurückbringt. Denn der

*) Nähmlich die Consuln, alle übrigen Magistrate, alle Consularen, und beynahe den ganzen Senat, welche die Hauptstadt der Republik in der Regel nicht verlassen durften, und also als eine Art von Besatzung zum Schutz der Stadt angesehen werden konnten.

eodem ad Caesarem ferat literas. Scriptae enim et datae ita sunt, ut proponerentur in publico: in quo adcusavi mecum ipse Pompejum, qui, quum scriptor luculentus esset, tantas res, atque eas, quae in omnium manus venturae essent, Sestio nostro scribendas dederit. Itaque nihil umquam legi scriptum σημειωδέστερον. Perspici tamen ex literis Pompeji potest, nihil Caesari negari, omniaque et cumulate, quae postulet, dari, quae ille amentissimus fuerit nisi acceperit, praesertim quum impudentissime postulaverit. Quis enim tu es, qui dicas: si in Hispaniam profeotus erit, si praesidia dimiserit?

Tamen conceditur; minus honeste nunc quidem, violata jam ab illo re publica illatoque bello, quam si olim de ratione habenda impetrasset; et tamen vereor, ut his ipsis contentus sit. Nam quum ista mandata dedisset L. Caesari, de-la uit esse paullo quietior, dum responsa referrentur. Dicitur autem nunc esse acerrimus. Trebatius quidem scribit, se ab illo ix kal. Febr. roga-

Brief ist geflissentlich so abgefaßt, daß er dem Publicum mitgetheilt werden könne. Nur kann ich es dem Pompejus, der selbst vorzüglich gut schreibt, nicht verzeihen, daß er ein so wichtiges Acten-Stück, und das in aller Leute Hände kommen sollte, einem Kopfe, wie unser Freund Sestius *), aufzusetzen gegeben. Dafür hab' ich aber auch in meinem Leben nichts Sestiusischeres gelesen, als diesen Brief. So viel ist indessen doch daraus zu ersehen, daß Cäsarn nichts versagt, sondern alles, was er begehrt, in gehäuftem Maße zugestanden wird. Der Mann müßte seinen Verstand rein verloren haben, wenn er es nicht annähme, zumahl, da nichts unverschämter seyn kann, als die Art, wie er es forderte. Oder, wer bist du denn, der sich herausnehmen darf, zu sagen: „wenn er nach Spanien geht — wenn er seine Truppen „verabschiedet." Und doch läßt man sichs gefallen! Freylich jetzt — nachdem er sich so gröblich gegen die Republik vergangen, sie mit gewaffneter Hand anzufallen — mit weniger Ehre, als wenn man ihm ehmahls mit guter Art verwilligt hätte, abwesend um das Consulat anzuhalten. Und doch besorge ich, er werde sich auch daran nicht genügen lassen. Denn, seitdem er diese letzten Vorschläge gethan, hätte er sich etwas ruhiger betragen sollen **), bis er die Antwort erhalten hätte. Man sagt aber, er verfolge seine Anstalten gerade jetzt mit viel größerer Hitze als bisher.

Trebatius ***) meldet mir, er sey von Cäsar am 24sten Januar ersucht worden, mir zu schreiben: ich könn-

*) Vermuthlich derselbe, der ehemahls Proquästor des C. Antonius in Macedonien, und einige Jahre später Volks-Tribun gewesen war, und an welchen der 6te Brief des V. B. ad Divers. geschrieben ist.

**) Cäsar hatte die Maxime, Vergleichsvorschläge wirkten desto besser, je näher man dem Gegner auf den Leib rückte: und wir sehen, daß sie ihn nicht betrog.

***) Den wir aus dem vorigen Büchern dieser Briefe kennen.

tum esse, ut scriberet ad me, ut essem ad urbem; nihil ei me gratius facere posse. Haec verbis plurimis. Intellexi ex dierum ratione, ut primum de discessu nostro Caesar audisset, laborare eum coepisse, ne omnes abessemus. Itaque non dubito, quin ad Pisonem, quin ad Servium scripserit. Illud admiror non ipsum ad me scripsisse, non per Dolabellam, non per Coelium egisse.

Quamquam non aspernor Trebatii literas, a quo me unice diligi scio. Rescripsi ad Trebatium, (nam ad ipsum Caesarem, qui mihi nihil scripsisset, nolui) quam illud hoc tempore esset difficile; me tamen in praediis meis esse, neque delectum ullum, neque negotium suscepisse. In quo quidem manebo, dum spes pacis erit. Sin bellum geretur: non deero officio, nec dignitati meae, pueros ὑπεκθέμενος in Graeciam. Totam enim Italiam flagraturam bello intelligo.

te ihm keine größere Gefälligkeit erweisen, als wenn ich mich in der Nähe der Stadt aufhielte. Dieß sagt er mir mit vielen Worten. Aus Berechnung der Tage merkte ich, Cäsar habe, sobald er von meiner Entfernung Nachricht erhalten, zu besorgen angefangen, wir [Consularen] möchten alle die Stadt verlassen. Ich zweifle daher nicht, daß er auch an [seinen Schwiegervater] Piso und an Servius Sulpicius deßhalb geschrieben haben wird. Was mich wundert, ist, daß er mir nicht selbst geschrieben, oder dieses Ansinnen wenigstens durch Dolabella oder Cölius an mich gelangen lassen — wiewohl ich den Trebatius *) keineswegs verachtet haben will, der mir, wie ich gewiß weiß, von ganzem Herzen zugethan ist. Ich habe dem Trebatius (denn an Cäsarn selbst wollte ich nicht schreiben, da er nicht an mich geschrieben hatte), geantwortet: was er verlange, sey unter den gegenwärtigen Umständen so viel als unmöglich; ich hielte mich aber auf meinen Gütern auf, und hätte weder mit dem Werbungsgeschäfte **), noch mit irgend einem andern etwas zu schaffen.

Bey dieser Maßregel werd' ich denn auch beharren, so lange noch Hoffnung ist. Kommt es aber zum Kriege, so werde ich vor allen Dingen unsere Jungen ***) nach Griechenland in Sicherheit bringen, (denn in diesem Falle seh' ich voraus, daß das Feuer ganz Italien ergreifen wird), und dann thun, was Pflicht und Würde mir gebiethen.

*) Der damahls noch ein unbedeutender junger Rechtsgelehrter war, und sich bloß als eine Art von Consulent mit Officiers-Rang bey Cäsarn aufhielt.

**) Wiewohl es ihm von den Consuln und dem Pompejus aufgetragen worden war??

***) Pueros, d. i. seinen eignen und seines Bruders Sohn. Jünglinge wurden bey den Römern bis ins 19te, 20ste Jahr noch pueri genannt.

Tantum mali excitatum partim ex improbis, partim ex invidis civibus. Sed haec paucis diebus ex illius ad nostra responsis intelligentur, quorsum evasura sint. Tum ad te scribam plura, si erit bellum; sin autem etiam induciae, te ipsum, ut spero, videbo. Ego IV non. Febr. quo die has literas dedi, in Formiano, quo Capua redieram, mulieres exspectabam; quibus quidem scripseram, tuis literis admonitus, ut Romae manerent. Sed audio majorem quemdam in urbe timorem esse. Capuae non. Febr. esse volebam, quia consules jusserant. Quidquid huc erit a Pompejo allatum, statim ad te scribam; tuasque de istis rebus literas exspectabo.

EPISTOLA XXXII. (ad Div. XVI. 12.)

Scr. Capuae IV. Kal. Febr. A. U. C. 704.

Deplorat statum rei publicae; initia belli civilis exponit: Tironem, ut valitudinis rationem rediturus habeat, hortatur.

M. T. CICERO TIRONI SUO S. P. D.

Quo in discrimine versetur salus mea, et bonorum omnium, atque universae rei publicae, ex eo scire potes, quod domos nostras, et patriam ipsam, vel diripiendam, vel inflammandam reliquimus. In eum locum res deducta est, ut, nisi qui deus, vel casus aliquis subvenerit, salvi esse nequeamus Equidem ut veni ad urbem, non destiti omnia et sentire, et dicere, et facere, quae ad concordiam pertinerent: sed mirus invaserat furor

So großes Unheil ist theils von ruchlosen, theils von scheelsüchtigen Bürgern über uns gebracht worden! Doch, aus Cäsars Antwort auf die unsrige wird sich in wenig Tagen zeigen, wo das Alles hinauslaufen wird.

An diesem nähmlichen 2ten Februar, an welchem ich aus Capua in mein Formianum zurückgekommen bin und dir diesen Brief schreibe, erwarte ich unsre Frauen. Ich hatte ihnen zwar, deinem Gutachten zu Folge, geschrieben, daß sie zu Rom bleiben sollten: ich höre aber, die Furcht in der Stadt sey wieder größer, als jemahls. Am 5ten werde ich, auf Befehl der Consuln, wieder in Capua seyn, und dich von allem, was man zuverlässiges von Pompejus erfährt, sogleich benachrichtigen: so wie ich deinen Bericht, über das Neueste von dorther, daselbst zu finden hoffe.

32.

An Tiro.

XVI. 12. Divers. 704.

Auf was für einer gefährlichen Spitze meine und aller guten Bürger Wohlfahrt, und das Schicksal der gesammten Republik schwebe, kannst du daraus abnehmen, daß wir unsern Häusern und dem Vaterlande selbst, auf Gefahr sie der Plünderung oder den Flammen zu überlassen, den Rücken gekehrt haben. — Kurz, es ist dahin mit uns gekommen, daß uns nur ein Gott oder ein glücklicher Zufall dem Verderben entreißen kann.

Ich selbst habe zwar, so wie ich vor der Stadt angekommen war, alle meine Gedanken, Reden und Handlungen unablässig auf solche Maßregeln gerichtet, wodurch ein gänzlicher Bruch verhüthet, und die Eintracht wieder hergestellt werden könnte: aber nicht nur die übelgesinnten, sondern diejenigen selbst, die für Freunde der guten Sache gelten, befanden sich von einer seltsamen

non solum improbis, sed etiam his, qui boni habentur, ut pugnare cuperent, me clamante, nihil esse bello civili miserius. Itaque quum Caesar amentia quadam raperetur, et oblitus nominis, atque honorum suorum, Ariminum, Pisaurum, Anconam, Arretium occupavisset, urbem reliquimus: quam sapienter, aut quam fortiter, nihil attinet disputare. Quo quidem in casu simus, vides. Feruntur omnino conditiones ab illo, ut Pompejus eat in Hispaniam; dilectus, qui sunt habiti, et praesidia nostra dimittantur; se ulteriorem Galliam Domitio, citeriorem Considio Noniano (huic enim obtigerunt) traditurum; ad consulatus petitionem se venturum, neque se jam velle, absente se, rationem haberi sui; se praesentem trinum nundinum petiturum.

Accepimus conditiones; sed ita, ut removeat praesidia ex his locis, quae occupavit, ut sine metu de iis ipsis conditionibus Romae senatus haberi possit. Id ille si fecerit, spes est pacis non honestae. Leges enim imponuntur. Sed quidvis est melius, quam sic esse, ut sumus. Sin autem ille suis conditionibus stare noluerit: bellum paratum est; ejus modi tamen, quod sustinere ille non possit, praesertim quum a suis conditionibus ipse fugerit; tantummodo ut eum intercludamus, ne ad

Wuth ergriffen, die Sache mit dem Degen auszumachen, und man ließ mich schreyen, so viel ich wollte, das allerunseligste, was uns begegnen könne, sey ein Bürgerkrieg. Wie nun Cäsar, seines Nahmens und seiner Würden vergessend, sich von dem tollkühnen Einfalle hinreißen ließ, Ariminum, Pisaurum, Ancona, Aretium mit seinen Truppen zu besetzen, — verließen wir die Stadt. Ob es das Klügste oder das Bravste war, was wir thun konnten, soll hier die Frage nicht seyn. Genug, du siehst, in welcher Lage wir sind. Indessen hat doch Jener Vergleichsvorschläge an uns gelangen lassen: „Pompejus sollte nach Spanien gehen; unsre neuausgehobene Mannschaft sollte wieder entlassen, und die von uns besetzten „Orte geräumt werden; er wolle das jenseitige Gallien dem Domitius, das diesseitige dem Considius Nonianus, — welchen diese Provinzen durch „das Los zugefallen waren — übergeben; er selbst begehre nicht länger, sich abwesend um das Consulat bewerben zu dürfen; er wolle in Person erscheinen, und an „drey Markttagen darum anhalten."

Wir haben diese Vorschläge angenommen; jedoch unter der Bedingung, daß auch er seine Besatzungen aus den eingenommenen Orten zurückziehe, damit der Senat sich ohne Furcht zu Rom versammeln könne, um die besagten Vergleichspuncte durch ein förmliches Decret zu bestätigen. Geht er dieß ein, so haben wir Hoffnung zu einem zwar nicht sehr ehrenvollen Frieden — denn wir lassen uns Gesetze vorschreiben — aber alles ist besser, als so zu seyn, wie wir sind. Sollte er jedoch die von ihm selbst vorgeschlagenen Bedingungen nicht erfüllen wollen, so haben wir Krieg, aber einen Krieg, den er nicht wird aushalten können *), zumahl, da die Schuld desselben ganz allein auf ihm, der von seinen Bedingungen wieder abgesprungen, liegen würde. Nur wird es darauf ankom-

*) Worauf gründete Cicero diese Zuversicht?

urbem possit accedere; quod sperabamus fieri posse. Dilectus enim magnos habebamus; putabamusque illum metuere, si ad urbem ire coepisset, ne Gallias amitteret, quas ambas habet inimicissimas, praeter Transpadanos; ex Hispaniaque sex legiones, et magna auxilia, Afranio et Petrejo ducibus, habet a tergo.

Videtur, si insaniet, posse opprimi, modo ut urbe salva. Maximam autem plagam accepit, quod is, qui summam auctoritatem in illius exercitu habebat, T. Labienus, socius sceleris esse noluit; reliquit illum, et nobiscum est; multique idem facturi esse dicuntur. Ego adhuc orae maritimae praesum a Formiis. Nullum majus negotium suscipere volui, quo plus apud illum meae literae, cohortationesque ad pacem valerent. Sin autem erit bellum, video me castris et certis legionibus praefuturum. Habeo etiam illam molestiam, quod Dolabella noster apud Caesarem est.

men, daß wir ihn von Rom abschneiden; was wir denn auch bewerkstelligen zu können hofften. Denn wir haben eine große Anzahl frisch ausgehobener Mannschaft beysammen *), und glauben, er werde sich nicht getrauen, gegen die Stadt vorzurücken, aus Furcht, beyde Gallien zu verlieren, welche (die Transpadaner **) ausgenommen) ihm äußerst aufsätzig sind, zumahl, da er die sechs Legionen aus Spanien nebst einem starken Heere von Hülfsvölkern, unter Anführung des Afranius und Petrejus ***), im Rücken haben würde. Sollte er also etwas tolles beginnen, so ist wahrscheihlich, daß es ihm schlecht bekommen wird, wenn nur die Stadt gerettet werden kann. Einen sehr empfindlichen Streich hat er bereits dadurch bekommen, daß derjenige von seinen Unterfeldherren, der bey seinem Heere im größten Ansehen steht, T. Labienus, sich geweigert hat, an seinem Verbrechen Theil zu nehmen: er hat ihn verlassen und ist nun bey uns. Wie es heißt, werden noch viele dasselbe thun. Ich habe dermahlen noch die Seeküste von Formiä unter mir. Kein wichtigeres Geschäft wollt' ich nicht übernehmen, damit meine Briefe und Ermahnungen zum Frieden desto mehr Eingang bey Cäsarn finden möchten. Kommt es aber zum Kriege, so sehe ich vorher, daß ich ein besonderes Heer mit einigen Legionen zu befehligen haben werde. Zu dem allen kommt dann noch der Verdruß, daß unser Dolabella auf Cäsars Seite ist.

*) Um sie Cäsars Veteranen entgegen zu stellen!

**) Die Bewohner der Städte und Landschaften jenseits des Po, welche vor kurzem noch unter dem Nahmen der Lombardey und der Venetianischen Terra-Firma begriffen waren, und um welche Cäsar sich auf mancherley Weise verdient gemacht hatte.

***) Marcus Petrejus, ebenfalls wie Afranius, ein Legat des Pompejus in Spanien, und einer der ausgezeichnetsten Heerführer dieser Zeit.

Haec tibi nota esse volui; quae cave ne te perturbent, et impediant valitudinem tuam. Ego A. Varroni, quem quum amantissimum mei cognovi, tum etiam valde tui studiosum, diligentissime te commendavi, ut et valitudinis tuae rationem haberet, et navigationis, et totum te susciperet, ac tueretur: quem omnia facturum confido. Recepit enim et mecum locutus est suavissime. Tu, quum eo tempore mecum esse non potuisti, quo ego maxime operam et fidelitatem desideravi tuam, cave festines, aut committas, ut aut aeger, aut hieme naviges. Numquam sero te venisse putabo, si salvus veneris. Adhuc neminem videram, qui te postea vidisset, quam M. Volusius, a quo tuas literas accepi; quod non mirabar. Neque enim meas puto ad te literas tanta hieme perferri. Sed da operam, ut valeas: et, si valebis, quum recte navigari poterit, tum naviges. Cicero meus in Formiano erat; Terentia et Tullia Romae. Cura, ut valeas. IV kalendas Febr. Capua.

So viel wollte ich dir von meiner Lage zu wissen thun; aber daß du dich's ja nicht anfechten und in deiner Genesung stören lässest! Ich habe dich dem Aulus Varro, den ich als einen meiner wärmsten Freunde kenne, und weiß, daß er auch dir sehr zugethan ist, aufs nachdrücklichste empfohlen, und ihn gebethen, sowohl für deine Gesundheit, als für deine Überfahrt nach Italien Sorge zu tragen, und dich überhaupt ganz und gar in seinen Schutz zu nehmen: und er hat meine Bitte so gut aufgenommen und sich in so verbindlichen Ausdrücken darüber erklärt, daß ich gewiß bin, er wird alles mögliche für dich thun. Da du nun zu einer Zeit, wo ich deiner Dienste und Treue vorzüglich vonnöthen hatte, nicht bey mir seyn konntest: so hüthe dich doch ja um so viel mehr, daß du, aus Verlangen deine Ankunft zu beschleunigen, weder kränklich, noch während des Winters, dich auf die See wagest. Ich werde nie glauben, daß du spät kommest, wenn du gesund anlangst. Bis jetzt hab' ich noch Niemand gefunden, der dich später gesehen hätte, als M. Volusius, durch den ich deinen Brief erhalten habe: ich wundere mich auch um so weniger darüber, weil ich zweifle, daß dir meine Briefe so lange dieses strenge Wetter dauert, zukommen werden. Trage inzwischen alle mögliche Sorge für deine Gesundheit, und wenn du wieder ganz wohl bist, und eine Seereise ohne Gefahr unternehmen kannst, dann reise. Mein Cicero befindet sich im Formianum: Terentia und Tullia zu Rom. Lebe wohl! —

Capua, am 2ten Februar.

EPISTOLA XXXIII. (ad Att. VII. 18.)

Scr. Formiis III. Non. Febr. A. U. C. 704.

Mulieres Formias venisse nuntiat. in belli impendentis periculo, quid consilii ceperit. quid de Dionysio fieri velit. quantum Q. frater in pecunia Attico solvenda laboret exponit.

CICERO ATTICO S.

Quarto non. Febr. mulieres nostrae Formias venerunt, tuaque erga se officia, plena tui suavissimi studii, attulerunt; eas ego, quoad sciremus, utrum turpi pace nobis, an misero bello esset utendum, in Formiano esse volui, et una Cicerones. Ipse cum fratre Capuam ad consules (nonis enim adesse jussi sumus) in non. profectus sum, quum has literas dedi.

Responsa Pompeji grata populo, et probata concioni esse dicuntur. Ita putaram: quae quidem ille si repudiarit, jacebit: sin acceperit — — —? utrum igitur, inquies, mavis? responderem, si, quemadmodum parati essemus, scirem. Cassium, erat hic auditum, expulsum Ancone, eamque urbem a nobis teneri. Si bellum futurum est, negotium utile. Caesarem quidem, L. Caesare cum mandatis de pace misso, tamen ajunt acerrime delectum habere, loca occupare, vincire praesidiis. O perditum latronem! o vix ullo otio compensandam hanc rei publicae turpitudinem! sed stomachari desinamus, tempori pareamus, cum Pompejo in Hispaniam eamus. Haec optio in malis; quo-

33.

An Atticus.

VII 18. Attic. 704.

Am 2ten Februar sind unsre Frauen zu Formiä angekommen, und haben mir alle die guten Dienste und Gefälligkeiten, die du ihnen mit deiner eignen liebenswürdigen Art erwiesen, nicht genug anrühmen können. Sie und unsre Ciceronen sollen sich nun, so lange bis es entschieden ist, ob wir uns einen schmälichen Frieden oder einen unseligen Krieg werden gefallen lassen müssen, im Formianum aufhalten; ich und mein Bruder sind am 3ten, an welchem ich dieses schrieb, zu den Consuln nach Capua abgegangen, wohin wir auf den 5ten beschieden waren.

Die Cäsarn vom Pompejus ertheilten Antworten, haben, wie es heißt, als sie dem Volke in einer öffentlichen Versammlung vorgelesen wurden, allgemeinen Beyfall erhalten. Das hatt' ich mir vorgestellt. Verwirft er sie, so ist es um seine Volksgunst geschehen: nimmt er sie an — nun, wirst du fragen, was wolltest du lieber? — Wenn ich wüßte, wie unsre Streitkräfte beschaffen sind, woll't ich dir antworten.

Hier geht die Rede, Cassius sey genöthigt worden, Ancona zu verlassen, und wir seyen Meister von diesem Platze. Wenn es zum Kriege kommt, so ist dieß ein sehr vortheilhafter Streich. Von Cäsar sagt man, er gehe seit seinen letzten Vergleichsvorschlägen nur hitziger zu Werke, bemächtigte sich eines Orts nach dem andern, und lege Besatzungen hinein. O des verruchten Straßenräubers! Welche Schande für die Republick! und welcher Friede, der dadurch gewonnen würde, könnte sie vergüten! Doch wozu dieser Ausbruch eines unmächtigen Zorns? Fügen wir uns in die Zeit, und ziehen mit Pompejus nach Spanien! Wie wenig uns auch damit geholfen ist, so müssen wir es doch als das kleinere Übel wählen, da

niam illius alterum consulatum a re publica ne data quidem occasione repulimus. Sed haec hactenus.

De Dionysio fugit me ad te antea scribere; sed ita constitui: exspectare responsa Caesaris, ut, si ad urbem rediremus, ibi nos exspectaret; sin tardius id fieret, tum eum arcesseremus. Omnino quid ille facere debuerit in nostra illa fuga, quid docto homine et amico dignum fuerit, quum praesertim rogatus esset, — — sed haec non nimis exquiro a Graecis. Tu tamen videbis, si erit, quod nolim, arcessendus, ne molesti simus invito.

Quintus frater laborat, ut tibi, quod debet, ab Egnatio solvat; nec Egnatio voluntas deest, nec parum locuples est; sed quum tale tempus sit, ut Q. Titinius (multum enim est nobiscum) viaticum se neget habere, idemque debitoribus suis denuntiarit, ut eodem foenore uterentur, atque hoc idem etiam L. Ligus fecisse dicatur, nec hoc tempore aut domi nummos Quintus habeat, aut exigere ab Egnatio, aut versuram usquam facere possit: miratur, te non habuisse rationem hujus publicae dif-

wir das zweyte Consulat dieses Menschen nicht einmahl, als wir die Gelegenheit dazu in den Händen hatten, vom Nacken der Republik abgewendet haben.

Ich vergaß in meinen letzten Briefen immer, dir über den Dionysius zu schreiben. Meine Meinung ist jetzt, Cäsars Antwort abzuwarten: fällt sie so aus, daß wir in die Stadt zurückkehren, so könnte er mich dort erwarten; zöge sich's aber damit in die Länge, so wollte ich ihn hierher kommen lassen. Was er bey meiner hastigen Entfernung von Rom hätte thun sollen; was eines Gelehrten und eines Freundes würdig war, zumahl da ich ihn darum ersucht hatte — [hat er nicht gethan] *). Doch in solchen Dingen nehme ich's mit einem Griechen nicht zu genau. Sollte sich's also fügen, daß er hierher gerufen werden müßte, (was ich nicht wünsche) so wirst du leicht sehen, ob er gern kommt; denn, wofern dieß nicht der Fall wäre, so will ich ihm keine Mühe machen.

Der Bruder Quintus thut sein Möglichstes, Geld vom Egnatius zu bekommen, womit er bezahlen will, was er dir schuldig ist. Egnatius hat den besten Willen und besitzt auch ein ansehnliches Vermögen: aber, da die Zeiten so klemm sind, daß sogar Q. Titinius **) — der mich öfters besucht — versichert, er habe nicht so viel Baarschaft, um [Falls wir fliehen müßten] seine Reisekosten bestreiten zu können, weil er seine verfallnen Gelder bey seinen Schuldnern, gegen die bisherigen Interessen, habe stehen lassen müssen, was auch Lucius Ligus ***) gethan haben soll; kurz, da Quintus dermahlen kein baares Geld in Casse hat, von Egnatius keines beziehen, und sonst nirgends was geborgt kriegen kann: so wundert er sich, daß du auf diesen allgemeinen Geld-

*) Diese, zur Vollständigkeit der Periode nöthigen, Worte fehlen im Original.

**) Ein Römischer Ritter und reicher Capitalist.

***) Oder Ligur, vermuthlich ebenfalls ein ansehnlicher Capitalist und Geldverleiher aus der Familie der Älier.

ficultatis. Ego autem, etsi illud ψευδησιόδειον (ita enim putatur) observo, μηδὲ δίκην, praesertim in te, a quo nihil umquam vidi temere fieri: tamen illius querela movebar. Hoc, quidquid est, te scire volui.

EPISTOLA XXXIV. (ad Att. VII. 19.)

Scr. Formiis prid. Non. Febr. A. U. C. 704.

Pace jam desperata se quid consilii capiat nescire scribit.

CICERO ATTICO S.

Nihil habeo, quod ad te scribam. Quin etiam epistolam, quam eram elucubratus, ad te non dedi. Erat enim plena spei bonae; quod et concionis voluntatem audieram, et illum conditionibus usum putabam, praesertim suis. Ecce tibi II non. Febr. mane accepi literas tuas, Philotimi, Furnii, Curionis ad Furnium, quibus irridet L. Caesaris legationem. Plane oppressi videmur; nec, quid consilii capiam, scio; nec mehercule de me laboro;

mangel keine Rücksicht genommen. Ich, für meine Person, wiewohl ich mir jenen, dem Hesiodus (wie man glaubt) fälschlich zugeschriebenen Vers,

Richte kein Ding, bevor du beyde Theile gehört hast *),

zur Maxime gemacht habe, (zumahl bey dir, den ich noch nie etwas ohne guten Grund thun sah) kann doch nicht bergen, daß ich von der Klage meines Bruders gerührt wurde — und nicht umhin konnte, dir ein Paar Worte darüber zu sagen.

34.

An Ebendenselben.

VII. 19. Attic. 704.

Ich weiß dir nichts zu schreiben. Ich habe sogar einen Brief, den ich bey Lampenlicht an dich geschrieben hatte, nicht abgehen lassen, denn er war voll guter Hoffnung: und wie hätt' es anders seyn können, da mir die Zufriedenheit der Volksversammlung mit dem Schreiben des Pompejus an Cäsarn berichtet worden, und ich glaubte, dieser werde unsre Bedingungen um so gewisser eingehen, da es seine eigenen waren. Aber siehe da, an diesem heutigen 4ten Februar Morgens erhalte ich auf einmahl vier Briefe, von dir, von Philotimus, von Furnius, und einen von Curio an Furnius, worin er sich über die Gesandtschaft des jungen Luc. Cäsars gewaltig lustig macht. — Wir liegen gänzlich zu Boden, und ich weiß nicht, was ich mir selbst rathen soll.

*) Cicero führt, seiner Gewohnheit nach, nur die zwey ersten Worte, μηδε δικην, an, weil er an einen Mann schreibt, der die Griechischen Dichter beynahe auswendig wußte.

BODLEIAN OXFORD

de pueris quid agam, non habeo. Capuam tamen proficiscebar haec scribens, quo facilius de Pompeji rebus cognoscerem.

EPISTOLA XXXV. (ad Att. VII. 20.)

Scr. Capuae Nonis Febr. A. U. C. 704.

Pacem se desperasse, bellum a Pompejanis segniter administrari queritur: consules nondum venisse scribit, sed tamen exspectari; si Pompejus Italia cedat, Atticum, quid sibi faciendum putet, consulit.

CICERO ATTICO S.

Breviloquentem jam me tempus ipsum facit. Pacem enim desperavi; bellum nostri nullum administrant. Cave enim putes, quidquam esse minoris his consulibus; quorum ego spe audiendi et cognoscendi nostri adparatus, maximo imbri Capuam veni pridie nonas, ut eram jussus. Illi autem nondum venerant, sed erant venturi, inanes, imparati. Cnaeus autem Luceriae dicebatur esse, et adire cohortes legionum Attianarum, non firmissimarum. At illum ruere nuntiant, et jam jamque adesse, non ut manum conserat, (quicum enim?) sed ut fugam intercludat. Ego autem in Italia καὶ

Daß ich so verlegen bin, ist, bey Gott! nicht um mich: aber was ich mit den beyden Jungen machen soll, darüber kann ich nicht einig mit mir werden. Indessen bin ich in Begriff, wieder nach Capua zu reisen, wo ich am besten erfahren kann, wie es um Pompejus steht.

35.

An Atticus.

VII. 20. Attic. 704.

Die Zeitumstände nöthigen mich, kurz zu seyn. Denn, was kann ich dir schreiben? Zum Frieden ist keine Hoffnung mehr, und zum Kriege machen die Unsrigen schlechte Anstalten. Daß du dir ja nicht etwa einbildest, es gebe irgend etwas kleineres, als diese Consuln! In Hoffnung, von ihnen zu hören und mich zu überzeugen, daß wir in gehöriger Verfassung sind, eile ich im ärgsten Platzregen nach Capua, um (wie ich bedeutet worden war) am Vorabend des 5ten Februars da zu seyn. Aber wer noch kommen soll, sind die Consuln: kommen werden sie, daran ist kein Zweifel — aber wie? das läßt sich errathen! — ohne selbst zu wissen, was sie wollen, und ohne irgend eine kluge Maßregel getroffen zu haben. Cnäus, sagt man, sey zu Luceria *), um nach den Cohorten der Attianischen Legionen zu sehen, die nicht die zuverlässigsten seyn sollen. Von Cäsarn hingegen lauten alle Nachrichten, er dringe mit der größten Eilfertigkeit vor, und werde uns nächstens auf dem Halse seyn, nicht um eine Schlacht zu liefern, (denn, wer geht ihm entgegen?) sondern uns den Weg zur Flucht abzuschneiden. Ich für meine Person bin entschlossen, in Italien bey

*) Eine Römische Colonie in Apulien, hinter Teanum.

συναποθνήσκειν: nec te id consulo. Sin extra, quid ago? Ad manendum hiems, lictores, improvidi et negligentes duces; ad fugam hortatur amicitia Cnaei, causa bonorum, turpitudo conjungendi cum tyranno: qui quidem incertum est, Phalarimne, an Pisistratum sit imitaturus. Haec velim explices, et me juves consilio. Etsi te ipsum istic jam calere puto. Sed tamen quantum poteris. Ego si quid hic hodie novi cognoro, scies. Jam enim aderunt consules ad suas nonas. Tuas quotidie literas exspectabo. Ad has autem, quum poteris, rescribes. Mulieres et Cicerones in Formiano reliqui.

EPISTOLA XXXVI. (ad Att. VII. 21.)

Scr. Calibus a. d. VI. id. Febr. A. U. C. 704.

Tristem statum Pompeji et Pompejanorum deplorat.

CICERO ATTICO S.

De malis nostris tu prius audis, quam ego. Istinc enim emanant. Boni autem hinc quod exspectes nihil est. Veni Capuam ad nonas Febr. ita ut jusserant consules. Eo die Lentulus venit sero; al-

conjungendi] fortasse excidit *me*.

Pompejus bis in den Tod, wenn's seyn muß, auszuhalten: über diesen Punct verlange ich keinen Rath von dir. Geht er aber weiter, was soll ich thun? Die strenge Jahrszeit, meine Lictoren*), die Untüchtigkeit unsrer Anführer, sind Beweggründe genug zum Bleiben: zur Flucht hingegen treibt mich die Freundschaft für Pompejus, die gemeine Sache der Gutgesinnten, die Schande, mich zu einem Tyrann zu halten, von dem es noch ungewiß ist, ob er sich den Phalaris, oder den Pisistratus zum Muster nehmen wird. Dieß wünschte ich, daß du dir von allen Seiten klar machen möchtest, um mir mit deinem Rath an die Hand zu gehen — wenigstens so viel dir möglich ist: denn ich kann mir leicht vorstellen, daß dir selbst der Kopf warm genug seyn mag. Erfahre ich heut etwas Neues, so sollst du es sogleich wissen. Denn die Consuln müssen doch nun alle Augenblicke ankommen, da sie den heutigen Tag selbst anberaumt haben. Ich erwarte tagtäglich einen Brief von dir: diesen aber beantworte, sobald du Zeit dazu hast. Unsre Frauen und die jungen Ciceronen habe ich im Formianum zurück gelassen.

36.

An Ebendenselben.

VII. 21. Attic. 704.

Die bösen Neuigkeiten kommen früher zu dir als zu mir, denn du sitzest zu Rom an der Quelle: gute darfst du von hier aus nicht erwarten. Ich hatte mich auf den 5ten Februar zu Capua eingestellt, wie die Consuln befohlen hatten. An demselben Tage langte Lentulus

*) Er machte also noch immer Anspruch an den Triumph, denn sonst durft' er sie ja nur verabschieden?

ter consul omnino non venerat VII idus. Eo enim die ego Capua discessi, et mansi Calibus. Inde has literas postridie ante lucem dedi. Haec, Capuae dum fui, cognovi, nihil in consulibus, nullum usquam delectum. Nec enim conquisitores φαινοπροσωπεῖν audent; quum ille adsit; contra noster dux nusquam sit, nihil agat: nec nomina dant.

Deficit enim non voluntas, sed spes. Cnaeus autem noster (o rem miseram et incredibilem!) ut totus jacet! non animus est, non consilium, non copiae, non diligentia. Mittam illam fugam ab urbe turpissimam, timidissimas in oppidis conciones, ignorationem non solum adversarii, sed etiam suarum copiarum. Hoc cujus modi est? VII id. Febr. Capuam C. Cassius tribunus plebis venit, attulit mandata ad consules, ut Romam venirent, pecuniam de sanctiore aerario auferrent, statim exirent urbe relicta. Redeant; quo praesidio? deinde exeant; quis sinat? Consul ei rescripsit, ut prius ipse in Picenum. At illud totum erat amissum; sciebat nemo praeter me ex literis Dolabellae. Mihi dubium non erat, quin ille jam jamque foret in Apulia, Cnaeus noster in navi. Ego quid agam, σκέμμα magnum; neque mehercule mihi quidem

nihil in consulibus] scil. praesidii esse; nihil consilii.

quum ille adsit, contra noster dux nusquam sit] Vulg. quum ille adsit contra; quum noster dux nusquam sit.

Abends spät an: der andere Consul war am 7ten noch nicht da. An diesem reisete ich wieder von Capua ab, und übernachtete zu Cales, von wo ich dir dieses vor Tages Anbruch schreibe.

Während meines Aufenthalts in Capua hab' ich mich deutlich überzeugt, daß von den Consuln nichts zu erwarten ist. Nirgends wird neue Mannschaft ausgehoben. Die dazu bestellten Leute haben das Herz nicht, sich blicken zu lassen, weil Cäsar uns immer näher auf den Leib rückt, unser Oberfeldherr hingegen nirgends ist; und nichts thut. Freywillige biethen sich nirgends an, nicht weil es ihnen an Willen, sondern an Hoffnung fehlt. Und was soll ich dir von unserm Cnäus sagen? Es ist zum bejammern, es ist unglaublich, wie er so ganz zu Boden liegt! Da ist kein Muth, keine Besonnenheit, keine Hülfsquelle, keine Thätigkeit. Ich will nichts von seiner höchst schmälichen Flucht aus Rom sagen, nichts von den schwachherzigen Reden, die er in einigen Municipal-Städten an das Volk hielt, nichts davon, daß er weder von der überlegenen Stärke seines Gegners, noch von der Schwäche seiner eigenen Streitkräfte die mindeste Kenntniß hatte: aber wie gefällt dir, was jetzt folgt? Am 7ten Februar kommt der Volks-Tribun C. Cassius zu Capua an, mit einem Auftrag von Pompejus an die Consuln; „sie sollten sich sofort nach Rom begeben, alles in dem geheimen Schatz der Republik befindliche Geld 22) wegnehmen, sodann die Stadt unverzüglich wieder verlassen und nach Capua zurückkommen.“ — So? zurückkommen! Unter welcher Bedeckung? — Die Stadt verlassen! Wer wird es ihnen gestatten? Der Consul schrieb ihm zurück: er möchte nur erst ins Picenische einrücken. Aber das ganze Picenum war bereits in Cäsars Händen. Das wußte zu Capua noch Niemand außer mir, dem es Dolabella geschrieben hatte.

Ich zweifle nicht, daß Cäsar nächstens in Apulien seyn wird, und unser Cnäus zu Schiffe. Was ich thun soll, ist keine leichte Frage; und doch würde es bey mir gar keine seyn, wenn die unsrigen sich nicht in allem so erbärm-

illum, nisi omnia essent acta turpissime; neque ego ullius consilii particeps. Sed tamen, quod me deceat. Ipse me Caesar ad pacem hortatur. Sed antiquiores literae, quam ruere coepit. Dolabella, Coelius, me illi valde satisfacere. Mira me ἀπορία torquet. Juva me consilio, si potes; et tamen ista, quantum potes, provide. Nihil habeo, tanta rerum perturbatione, quod scribam. Tuas literas exspecto.

EPISTOLA XXXVII. (ad Att. VII. 22.)

Scr. in Formiano a. d. V. id. Febr. A. U. C. 704.

Pompeji tarditatem suamque consilii inopiam deplorat.

CICERO ATTICO S.

Pedem in Italia video nullum esse, qui non in istius potestate sit. De Pompejo scio nihil; eumque, nisi in navim se contulerit, exceptum iri puto. O celeritatem incredibilem! hujus autem nostri — —! sed non possum sine dolore accusare eum, de quo angor et crucior. Tu caedem non sine causa times; non quo minus quidquam Cae-

hujus autem nostri —] sc. incredibilem tarditatem.

lich benommen hätten, und ich in irgend einer Sache nur ein einziges Mahl zu Rathe gezogen worden wäre. Indessen werde ich thun, was die Ehre von mir fordert. Cäsar, selbst ermahnte mich, zum Frieden zurathen, aber in einem Briefe, der eher geschrieben ist, als er durch alle Schranken zu brechen anfing. Dolabella und Cölius versichern mich, er sey sehr mit mir zufrieden. Ich bin in einer unsäglichen Verlegenheit; ziehe mich heraus, wenn du kannst; und auf alle Fälle sorge für die bewußten Angelegenheiten*) so viel du kannst. Ich weiß dir in dieser trübseligen Lage der Dinge nichts zu schreiben, und erwarte vielmehr, was du mir zu sagen hast.

37.

An Ebendenselben.

VII. 22. Attic. 704.

Ich sehe nun keinen Fuß Landes in Italien, der nicht in dieses Menschen Gewalt wäre. Vom Pompejus weiß ich nichts, und vermuthe, er werde, wofern er sich nicht bereits eingeschifft hat, von der Seeküste abgeschnitten werden. Mit welcher unglaublichen Geschwindigkeit Jener sich bewegt! Und dieser unsrige hingegen — Doch ich kann dem Manne ohne Schmerz keine Vorwürfe machen, für dessen Schicksal ich mich ängstige und quäle. Du fürchtest dich nicht ohne Grund vor einer Proscription: nicht, als ob sie nicht der Befestigung von Cäsars

*) Ista provide. Atticus wußte sehr gut, was für ista hier gemeint waren: wir wissen nur überhaupt, daß C. viele Schulden hatte, und öfters nicht sonderlich bey Casse war: vermuthlich machte beydes einen Theil der Verlegenheit aus, worin er sich befand.

sari expediat ad diuturnitatem victoriae et dominationis; sed video, quorum arbitrio sit acturus.

Recte censes recedendum de oppidis his, sed egeo consilii. Quod optimum factu videbitur, facies. Cum Philotimo loquere: atque adeo Terentiam habebis idibus. Ego quid agam? Qua aut terra, aut mari persequar eum, qui ubi sit, nescio? Etsi terra quidem qui possum? Mari quo? Tradam igitur isti me? Pac posse tuto; multi enim hortantur: Num etiam honeste? Nullo modo. Quid? A te petam consilium, ut soleo? Explicari res non potest. Sed tamen, si quid in mentem venit, velim scribas, et ipse quid sis acturus.

recte censes recedendum de oppidis his] Vulgo recte sit. censeo cedendum de oppidis his. Sed censeo non convenit iis, quae statim sequuntur, egeo consilii. Ac fortasse ante recte censes omissum est: mulieribus. Nam de his Romam remittendis statim loquitur; et Atticus haud dubie de ea re scripserat.

Alleinherrschaft, welche die Folge seines Sieges seyn wird, eher nachtheilig als zuträglich seyn könnte: aber ich sehe, was für Leute auf seine Handlungen Einfluß haben werden. Hoffen wir das Bessere!

Ich denke, wir werden diese Campanischen Städte verlassen müssen, und kann gleichwohl zu keinem festen Entschluß kommen. Verfüge du, was dir das Rathsamste dünken wird. Rede mit Philotimus*) und mit Terentia, die auf den 13ten wieder bey dir seyn wird. Aber, was soll ich mit mir selbst anfangen? In welchem Land oder auf welchem Meere soll ich den Pompejus aufsuchen, von dem ich nicht weiß, wo er zu finden ist? Auf dem festen Lande? wie könnt' ich's, da Cäsar überall Meister ist? und wo soll ich mich einschiffen, um zu Wasser zu ihm zu gelangen? Soll ich mich also diesem ausliefern? Gesetzt, ich könnt' es mit Sicherheit — denn viele rathen mir dazu — könnt' ich es auch mit Ehre? Keineswegs! Was also? Ich werde meine Zuflucht, wie gewöhnlich, zu deinem Rathe nehmen. Der Knoten läßt sich schwerlich auflösen. Fällt dir indessen etwas ein, so bitt' ich dich, schreibe mir's — und was du selbst zu thun gesonnen bist.

*) Dieser muß also Mittel gefunden haben, das Zutrauen Cicero's wieder zu gewinnen; oder hatte sich ihm vielmehr unentbehrlich gemacht.

EPISTOLA XXXVIII. (ad Att. VII. 23.)

Scr. in Formiano IV. id. Febr. A. U. C. 704.

Laeta quidem a Philotimo nuntiata, sed sibi tristissima quaeque veriora videri scribit; mutasse tamen consilium de mulieribus Romam remittendis.

CICERO ATTICO S.

Quinto id. Febr. vesperi a Philotimo literas accepi; Domitium exercitum firmum habere; cohortes ex Piceno, Lentulo et Thermo ducentibus, cum Domitii exercitu conjunctas esse; Caesarem intercludi posse, eumque id timere; bonorum animos recreatos Romae, improbos quasi perculsos. Haec, metuo equidem ne sint somnia: sed tamen M. Lepidum, L. Torquatum, C. Cassium tribunum plebis, (hi enim sunt nobiscum, id est, in Formiano) Philotimi literae ad vitam revocaverunt. Ego autem illa metuo ne veriora sint, nos omnes paene jam captos esse, Pompejum Italia cedere; quem quidem (o rem acerbam!) persequi Caesar dicitur. Persequi Caesar Pompejum? Quid? ut interficiat? O me miserum! Et non omnes nostra corpora opponimus? In quo tu quoque ingemiscis. Sed quid faciamus? Victi, oppressi, capti plane sumus.

Ego tamen, Philotimi literis lectis, mutavi consilium de mulieribus, quas, ut scripseram ad te, Romam remittebam; sed mihi venit in mentem, mul-

38.

An Atticus.

VII. 23. Attic. 704.

Am 9ten Februar Abends erhielt ich in einem Briefe von Philotimus die Nachricht, Domitius*) stehe an der Spitze eines ansehnlichen Heeres, indem sich die Cohorten aus dem Picenischen unter Anführung des Lentulus und Thermus mit ihm vereinigt hätten: Man glaube, Cäsar könne abgeschnitten und eingeschlossen werden; alle Wohlgesinnten in Rom faßten wieder Muth, und die Bösen wären wie vor den Kopf geschlagen. Ich besorge nur, das möchten bloße Träume seyn: indeß hat doch dieser Brief des Philotimus den Manius Lepidus, den L. Torquatus, und den Volks-Tribun C. Cassius (welche sich bey mir im Formianum befinden) wieder ins Leben zurückgerufen. Ich hingegen traue diesen guten Nachrichten nicht; ich fürchte vielmehr, wir alle sind gefangen und Pompejus räumt Italien. Es geht mir ein Stich durch's Herz, wenn ich sagen höre, Cäsar setze ihm nach. Cäsar dem Pompejus nachsetzen! Wozu? will er ihm das Leben nehmen? O, ich Unglücklicher! Warum eilen wir nicht alle, ihm unsere Leiber zur Brustwehr zu machen? Gewiß auch du erseufzest bey diesem Gedanken. Aber besiegt, überwältigt, wie in einer Grube gefangen, was können wir thun?

Und doch habe ich, seit der Ankunft des Briefes von Philotimus meine Entschließung in Betreff unsrer Frauen geändert, die ich (wie ich dir schrieb) nach Rom zurück zu schicken gesonnen war. Aber nun fiel mir der Gedanke

*) Der, wie dem Leser erinnerlich seyn wird, sich in Corfinium geworfen hatte, von wo er sich den Fortschritten Cäsars entgegen setzen wollte.

tum fore sermonem, me judicium jam de causa publica fecisse; qua desperata, quasi hunc gradum mei reditus esse, quod mulieres revertissent. De me autem ipso tipi adsentior, ne me dem incertae et periculosae fugae; quum rei publicae nihil prosim, nihil Pompejo; pro quo emori tum pie possum, tum lubenter. Manebo igitur; etsi vivere — ! Quod quaeris, hic quid agatur: tota Capua, et omnis hic delectus jacet. Desperata res est; in fuga omnes sunt; nisi quid ejus modi fuerit, ut Pompejus istas Domitii copias cum suis conjungat. Sed videbamur omnia biduo, triduove scituri. Caesaris literarum exemplum tibi misi; rogaras enim; cui nos valde satisfacere, multi ad me scripserunt; quod patior facile, dum, ut adhuc, nihil faciam turpiter.

etsi vivere — !] scil. me poenitet vel taedet.

auf, wie viel Gerede darüber entstehen würde, daß ich die gemeine Sache voreiliger Weise als hoffnungslos aufgegeben hätte, und daß die Wiederkunft meines Frauenzimmers, als ein Beweis meiner Verzweiflung, und als der erste Schritt zu meiner eigenen würde angesehen werden. Was mich selbst betrifft, bin ich gänzlich deiner Meinung, daß ich mich nicht auf eine ungewisse und gefahrvolle Flucht begeben soll, da ich weder der Republik noch dem Pompejus etwas dadurch nützen würde, für welchen ich eben so willig sterben wollte, als ich es pflichtmäßig thun könnte. Ich will also bleiben, wiewohl ich ein Leben dadurch verlängere, das kein Gut mehr ist.

Auf deine Frage, was man hier mache, kann ich dir nichts antworten, als daß ganz Capua in gänzlicher Unthätigkeit versunken ist; von Truppen-Aushebung ist keine Rede mehr; alles ist muthlos, alle stehen auf der Flucht; es müßte denn seyn, das Pompejus Mittel fände, das Heer des Domitius, welches für so stark ausgegeben wird, mit dem seinen zu vereinigen. Wahrscheinlich werden wir binnen zwey oder drey Tagen hierüber im Klaren seyn. Von Cäsars Briefe an mich habe ich dir, weil du es verlangtest, eine Abschrift geschickt. Viele haben mir geschrieben, er sey sehr mit meinem Benehmen zufrieden; was ich denn ganz wohl geschehen lassen kann, sofern ich, wie bisher, nichts thue, dessen ich mich zu schämen hätte.

EPISTOLA XXXIX. (ad Att. VII, 24.)

Scr. in Formiano a. d. III. id. Febr. A. U. C. 704.

Ex literis Lucretii ad Cassium missis non dubitat quin Pompejus in fuga sit.

CICERO ATTICO S.

Philotimi literae me quidem non nimis, sed eos, qui in his locis erant, admodum delectarunt. Ecce postridie Cassio literae Capua, a Lucretio, familiari ejus: Nigidium a Domitio Capuam venisse; cum dicere, Vibullium cum paucis miltibus e Piceno currere ad Cnaeum, confestim sequi Caesarem, Domitium non habere militum III millia. Idem scripsit, consules Capua discessisse. Non dubito, quin Cnaeus in fuga sit; modo effugiat. A consilio fugiendi, ut tu censes, absum.

39.

An Ebendenselben.

VII. 24. 704.

Wiewohl der Brief des Philotimus mir eben keine sonderliche Freude machte, hatte er eine desto grössere über die Andern, die sich hier aufhalten, verbreitet. Aber was geschieht? Schon am folgenden Morgen erhält Cassius einen Brief von Lucretius*) aus Capua, worin ihm dieser meldet: Nigidius **) sey mit Aufträgen von Domitius zu Capua angelangt, und bringe die Nachricht: Vibullius eile mit einer handvoll Leute, was er könne, aus dem Picenischen***) dem Pompejus zu, und Cäsar folgte ihm auf dem Fuß nach. Domitius habe kaum dreytausend Mann. — Auch schreibt Lucretius, die Consuln seyen von Capua abgegangen. — Ich zweifle nicht, daß Cnäus auf der Flucht ist; sey es, wenn er nur davon kommt! Ich habe, deinem Rath zu Folge ****), den Gedanken [mit ihm] zu fliehen aufgegeben.

*) Ein Senator von der Pompejischen Partey.

**) Figulus, der im Jahr 691. Prätor gewesen war.

***) Wohin ihn Pompejus vor kurzem abgeschickt hatte, um zu sehen, wie es da stehe, und die Picenischen Städte in ihrem guten Willen zu befestigen.

****) Atticus hatte ihm nähmlich gerathen, was er ohnehin zu thun geneigt war.

EPISTOLA XL. (ad Att. VII. 25.)

Scr. in Formiano a. d. III. id. Febr. A. U. C. 704.

De laetioribus nuntiis nec tamen certis.

CICERO ATTICO S.

Quum dedissem ad te literas tristes, et metuo ne veras, de Lucretii ad Cassium literis Capua missis; Cephalio venit a vobis, attulit etiam a te literas hilariores, nec tamen firmas, ut soles. Omnia facilius credere possum, quam quod scribitis Pompejum exercitum habere. Nemo huc ita adfert, omniaque, quae nolim. O rem miseram! Malas causas semper obtinuit, in optima concidit. Quid dicam? nisi, illud eum scisse; neque enim erat difficile: hoc nescisse; erat enim ars difficilis, recte rem publicam regere. Sed jam jamque omnia sciemus, et scribemus ad te statim.

40.

An Ebendenselben.

VII. 25. Attic. 704.

Mein trauriger, aber, wie ich befürchte, nur zu wahrer, Brief mit den Neuigkeiten, welche Lucretius dem Tribun Cassius von Capua aus geschrieben, war kaum an dich abgegangen, so bringt mir [dein Sclave] Cephalio einen von dir, der zwar fröhlicher lautet, aber (nach deiner alten Weise) nichts sagt, worauf man fußen könnte. Ich will alles andere eher glauben, als daß Pompejus ein Kriegsheer beysammen habe, wie ihr mir [aus Rom] schreibt. Die Nachrichten, die uns hier zukommen, lauten ganz anders: nicht ein Einziger sagt, was ich hören mag. Kann wohl was Erbärmlicheres seyn? So oft er etwas Ungerechtes unternahm, war er immer glücklich: jetzt, da er die beste Sache hat, sinkt er zu Boden! Was ist darüber zu sagen? als, Jenes hab' er verstanden; denn es erforderte eben keinen sehr großen Verstand: Dieses nicht; weil es eine sehr schwere Kunst ist, einer Republik gut vorzustehen. — Doch, wir werden nächstens wissen, woran wir sind, und sobald ich selbst es weiß, sollst auch du es zu lesen bekommen.

EPISTOLA XLI. (ad Att. VII. 26.)

Scr. circa Id. Febr. A. U. C. 704.

Scribit se melioribus de re publ. nuntiis recreatum; suorum consiliorum rationem defendit; praeterea de Dionysio se nedum constituisse nuntiat.

CICERO ATTICO S.

Non venit idem usu mihi, quod tu tibi scribis: quoties exorior? Ego enim nunc paullum exorior, et maxime quidem iis literis, quae Roma adferuntur, de Domitio, de Picentium cohortibus. Omnia erant facta hoc biduo laetiora. Itaque fuga, quae parabatur, repressa est. Caesaris interdicta:

„Si te secundo lumine hic offendero,“

respuuntur. Bona de Domitio, praeclara de Afranio fama est. Quod me amicissime admones, ut me integrum, quoad possim, servem; gratum est. Quod addis, ne propensior ad turpem causam videar; certe videri possum. Ego me ducem in civili bello, quoad de pace ageretur, negavi esse;

41.

An Atticus.

VII. 26. Attic. 704.

Ich kann von mir nicht sagen, was du mit deinem „quoties exorior“ *) von dir sagst; die Augenblicke, wo ich mich, wie du, bis zur Hoffnung erhebe, kommen nicht oft. Indessen fang' ich gerade jetzt an, mich ein wenig zu erheben, vornehmlich durch die Nachrichten, die uns aus Römischen Briefen, vom Domitius und den Picenischen Cohorten, zukommen. Alles hat in diesen zwey Tagen ein fröhlicheres Aussehen erhalten, und die Flucht, wozu man sich bereits anschickte, ist wieder eingestellt worden. Das herrische Strafgeboth Cäsars, „wenn ich dich übermorgen früh noch hier treffe“ — wird mit der größten Verachtung abgewiesen. Die öffentliche Meinung von Domitius ist groß, noch allgemeiner und entschiedner von Afranius **).

Deine freundschaftliche Ermahnung, mich, so viel immer möglich, für keine Partey zu erklären, verdient meinen besten Dank; und wenn du hinzusetzest, damit es nicht scheine, als ob ich mich mehr auf die schlimme Seite neige, so muß ich dir sagen, daß es wirklich so scheinen könnte. So lange man noch über einen Vergleich unterhandelte, erklärte ich rund heraus, daß ich meine Stimme nie zu einem Bürgerkriege geben würde: nicht, als ob ich diesen [wenn es auf Rettung der Republik ankommt] nicht für das Rechte hielte: sondern weil

*) „So oft ich mich wieder erhebe.“

**) Luc. Afranius, der im J. 693. Consul gewesen war, und jetzt als der erste der Legaten des Pompejus in dessen Nahmen die in Spanien stehenden Legionen commandirte.

non quin rectum esset; sed quia, quod multo rectius fuit, id mihi fraudem tulit. Plane eum, cui Cnaeus noster alterum consulatum deferret et triumphum, at quibus verbis? „pro suis rebus gestis amplissimis"; inimicum habere nolueram. Ego scio, et quem metuam, et quam ob rem. Sin erit bellum, ut video fore: partes meae non desiderabuntur.

De H-S. millibus xx. Terentia tibi rescripsit. Dionysio, dum existimabam vagos nos fore, nolui molestus esse. Tibi autem, crebro ad me scribenti de ejus officio, nihil rescripsi: quod diem ex die exspectabam, ut statuerem, quid esset faciendum. Nunc, ut video, pueri certe in Formiano videntur hiematuri: num et ego, nescio. Si enim erit bellum, cum Pompejo esse constitui. Quod habebo certi, faciam, ut scias. Ego bellum foedissimum futurum puto; nisi qui, ut tu scis, Parthicus casus exstiterit.

---

ich mich einst *) bey einem Benehmen, das noch weit mehr das Rechte war, sehr schlecht befunden hatte. Ich gestehe dir offenherzig, daß ich keine Lust habe, den Mann, welchem unser Pompejus das zweyte Consulat und den Triumph — aber in welchen Worten? „wegen seiner glorreichen Thaten“ — zuerkannte, mir [ohne Noth] zum Feinde zu machen. Ich weiß am besten, vor wem ich mich fürchte **), und warum? Kommt es aber zum Krieg — wie ich nicht zweifle — so weiß ich auch, was ich zu thun habe.

Wegen der 20,000 Sesterzien hat dir Terentia bereits geschrieben. Dem Dionysius wollte ich, als ich glaubte, daß ich immer auf der Flucht würde seyn müssen, nicht beschwerlich fallen: und dir habe ich auf die häufigen Versicherungen, die du mir inzwischen von seiner Anhänglichkeit an mich gegeben, deßwegen nicht geantwortet, weil ich von einem Tage zum andern auf einen Umstand wartete, der mich bestimmen würde, was zu thun sey. Wie ich jetzt sehe, werden unsre jungen Leute den Winter im Formianum zubringen; ob auch ich, ist noch ungewiß. Denn, wofern der Krieg ausbricht, bin ich entschlossen, mich zum Pompejus zu begeben. Sobald ich selbst etwas gewisses weiß, theil' ich's dir mit. Was ich glaube, ist, daß wir einen Krieg von der gräßlichsten Art haben werden, wenn nicht ein eben so glücklicher Zufall dazwischen kommt, wie jener, der uns (wie du weißt) den Parthischen vom Halse schaffte.

*) Nach seinem Consulat nähmlich.

**) Es ist leicht zu errathen, daß er den Pompejus meine.

EPISTOLA XLII. (ad Att. VIII. 1.)

Scr. Formiis a. d. XV. Kal. Mart. A. U. C. 704.

De epistola a Pompejo accepta, suisque ad eam responsis; praeterea de actis Pompeji sibi valde displicentibus.

CICERO ATTICO S.

Quum ad te literas dedissem, redditae mihi literae sunt a Pompejo: cetera de rebus in Piceno gestis, quae ad se Vibullius scripsisset; de delectu Domitii, quae sunt vobis nota; nec tamen tam laeta erant, quae ad me Philotimus scripserat: (ipsam tibi epistolam misissem; sed subito fratris puer proficiscebatur: cras igitur mittam:) sed in ea Pompeji epistola erat in extremo, ipsius manu: „Tu, „censeo, Luceriam venias: nusquam eris tutius." Id ego in eam partem accepi: haec oppida, atque oram maritimam illum pro derelicto habere; nec sum miratus, eum, qui caput ipsum reliquisset, reliquis membris non parcere. Ei statim rescripsi, hominemque certum misi de comitibus meis, non me quaerere, ubi tutissime essem: si me vellet sua, aut rei publicae causa Luceriam venire, statim esse veturum: hortatusque sum, ut oram maritimam retineret, si rem frumentariam sibi ex provinciis suppeditari vellet. Hoc me frustra scribere

literae sunt a Pompejo] est brevis illa epistola, quae infra legitur epist. 335, adjuncta et cum ea ad Atticum missa.

42.

An Ebendenselben.

VIII. 1. Attic. 704.

Kaum war mein letzter Brief an dich abgegangen, so erhielt ich einen von Pompejus, größten Theils mit dem angefüllt, was ihm Vibullius von den Vorfallenheiten und den Verrichtungen [der Unsrigen] im Picenischen, und von der Mannschaft, welche Domitius zusammen gebracht, geschrieben hatte — lauter Dinge, die auch schon bekannt sind, nur daß sie nicht ganz so fröhlich in diesem Briefe lauten, als in jenem, den ich von Philotimus *) erhielt. Ich hätte dir den Brief selbst geschickt, wenn mir der schleunige Abgang des Eilbothen meines Bruders Zeit zur Abschrift ließe. Du sollst ihn aber morgen haben. Das wichtigste darin ist für mich die Nachschrift von Pompejus eigner Hand: „Du, denke ich, solltest nach Luceria kommen: du wirst „nirgends sicherer seyn.“ Dieß hab' ich so verstanden, er sey gesonnen, die Campanischen Städte und diese ganze Küste so viel als aufzugeben; und es wundert mich eben nicht, daß der Mann, der das Haupt selbst Preis gab, auch der Glieder nicht schont. Ich schrieb ihm sogleich durch einen zuverläßigen Menschen aus meinem Gefolge, den ich als Eilbothen an ihn abschickte: es kümmere mich wenig, wo ich am sichersten sey: wenn er aber wolle, daß ich seinet- oder der Republik wegen nach Luceria komme, würde ich sogleich dahin abgehen. Übrigens stellte ich ihm vor, wie wichtig es für ihn sey, Meister von dieser Seeküste zu bleiben, wenn er aus den Provinzen mit Getreide versehen werden wolle. — Ich konnte mir leicht vorstellen, daß ich dieß in den Wind rede: aber, so wie ich ihm, als er die Stadt verlassen

*) S. den 38sten Brief dieses Buchs.

videbam. Sed uti in urbe retinenda tunc, sic nunc in Italia non relinquenda testificabar sententiam meam. Sic enim parari video, ut Luceriam omnes copiae contrahantur: et ne is quidem locus stabilis, sed ex eo ipso, si urgeamur, paretur fuga.

Quo minus mirere, si invitus in eam causam descendo, in qua neque pacis, neque victoriae ratio quaesita sit umquam, sed semper flagitiosae et calamitosae fugae. Eundum, ut, quemcumque fors tulerit casum, subeam potius cum iis, qui dicuntur esse boni, quam videar a bonis dissentire. Etsi propediem video bonorum, id est lautorum, et locupletium, urbem refertam fore: municipiis vero his relictis, refertissimam. Quo ego in numero essem, si hos lictores molestissimos non haberem; nec me M. Lepidi, L. Volcatii, Ser. Sulpicii comitum poeniteret; quorum nemo nec stultior est, quam L. Domitius; nec inconstantior, quam App. Claudius. Unus Pompejus me movet, beneficio, non auctoritate. Quam enim ille habeat auctoritatem in hac causa, qui, quum omnes Caesarem metuebamus, ipse eum diligebat; postquam ipse metuere coepit, putat omnes hostes illi oportere esse? Ibimus tamen Luceriam; nec eum fortasse

wollte, davon abrieth und freymüthig erklärte, daß er, meiner Meinung nach, sich in ihr zu behaupten suchen müßte: so wollte ich ihm auch jetzt das nähmliche thun, da er sogar Italien zu verlassen gesonnen scheint. Denn weil er, wie ich sehe, alle seine Macht in einem so wenig haltbaren Ort wie Luceria zusammen ziehen will: so muß man, gerade hieraus, schließen, es geschehe, um sich, wenn uns Cäsar zu Leibe geht, den Weg zur Flucht *) offen zu erhalten. Wundere dich also um so weniger, wenn ich mich ungern mit einer Partey einlasse, deren gesammte Maßregeln von Anfang an weder auf den Frieden, noch auf den Sieg, sondern bloß auf eine schändliche und heillose Flucht berechnet waren. Und doch muß ich! weil ich lieber jedes Schicksal mit denen, die man die Guten nennt, theilen, als dafür angesehen seyn will, daß ich es nicht mit den Guten halte — wiewohl ich sehe, daß die Stadt nächster Tage mit Guten, das heißt, mit Leuten, die gut essen und wohlgespickte Beutel haben, angefüllt, und, wenn man erst diese Municipal-Städte wieder geräumt hat, sogar überfüllt seyn wird. Auch ich würde ihre Zahl vermehren, wenn ich nicht diese leidigen [belorberten] Lictoren auf dem Halse hätte; und es sollte mich nicht verdrießen, einen Manius Lepidus, L. Volcatius, Servius Sulpicius, zu Begleitern zu haben, deren keiner weder unkluger als L. Domitius, noch wetterwendischer als Appius Claudius ist. Pompejus allein vermag etwas über mich, aber bloß durch das Gute, so er mir erwiesen, nicht durch das Gewicht seines Ansehens: denn was für ein Gewicht kann der in dieser Sache haben, der, als wir alle uns nichts Gutes zu Cäsarn versahen, sein wärmster Freund war, und nun, da er sich selbst vor ihm fürchtet, meint, jedermann müsse sein erklärter Feind seyn. Und dennoch werde ich nach Luceria gehen, wiewohl ihm vielleicht meine Ankunft wenig

*) Die Straße von Luceria nach Brundisium.

delectabit noster adventus. Dissimulare enim non potero, mihi, quae adhuc acta sunt, displicere. Ego si somnum capere possem, tam longis te epistolis non obtunderem. Tu, si tibi eadem causa est, me remunerere, sane velim.

EPISTOLA XLIII. (ad Att. VIII. 2.)

Scr. Formiis a. d. XIII. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Rationem consiliorum suorum defendit, et cur putet sibi in Italia manendum, exponit.

CICERO ATTICO, S.

Mihi vero omnia grata; et quod scripsisti ad me, quae audieras; et quod non credidisti, quae digna diligentia mea non erant; et quod monuisti, quod sentiebas. Ego ad Caesarem unas Capua literas dedi, quibus ad ea rescripsi, quae mecum ille de gladiatoribus suis egerat, breves, sed benivolentiam significantes, non modo sine contumelia, sed etiam cum maxima laude Pompeji. Id enim illa sententia postulabat, qua illum ad concordiam hortabar. Eas si quo ille misit, in publico proponat velim. Alteras eodem die dedi, quo has ad te. Non potui non dare, quum et ipse ad me scripsisset,

Vergnügen machen dürfte: denn ich werde nicht verhehlen können, daß mir alles, was bisher geschehen ist, mißfalle.

Wenn ich schlafen könnte, würde ich dir nicht mit langen Briefen lästig fallen. Solltest du dich in demselben Falle befinden, so wünsche ich nichts mehr, als daß du das Vergeltungsrecht an mir ausübest.

43.

An Atticus.

VIII. 2. Attic. 704.

Meinen besten Dank für alles, sowohl für die Mittheilung dessen, was du [von mir] gehört, als dafür, daß du nichts von dem, was meiner Besonnenheit unwürdig war, geglaubt, und endlich, daß du mir offenherzig geschrieben hast, was du denkst, daß ich in meiner Lage zu beachten habe. Ich habe wirklich, von Capua aus, einen einzigen Brief an Cäsarn geschrieben*), worin ich ihm auf das antworte, was er mir, seiner Gladiatoren wegen, angesonnen hatte. Der Brief ist kurz, aber in Ausdrücken abgefaßt, welche ihm meinen guten Willen zeigen, jedoch dem Pompejus nicht nur auf keine Weise zu nahe treten, sondern vielmehr ehrenvoll für ihn sind. Meine Absicht, Cäsarn zu friedlichen Gesinnungen geneigt zu machen, ließ doch wohl keinen andern Ton zu? Hat er diesen Brief Jemanden mitgetheilt, so sollt' es mir lieb seyn, wenn er ihn eben so mehr der ganzen Welt vorlegte. Noch einen Brief hab' ich an eben dem Tag an ihn abgehen lassen, an welchem ich dir diesen schreibe; ich konnte nicht weniger thun,

*) Das Gerücht hätte, wie es scheint, aus diesem einzigen Briefe einen ganzen Briefwechsel mit Cäsarn gemacht.

et Balbus. Earum exemplum ad te misi; nihil arbitror fore, quod reprehendas. Si qua erunt, doce me, quo modo ea effugere possim. Nihil, inquies, omnino scripseris. Qui magis effugias eos, qui volent fingere? verumtamen ita faciam, quoad fieri poterit.

Nam quod me hortaris ad memoriam factorum, dictorum, scriptorum etiam meorum; facis amice tu quidem, mihique gratissimum: sed mihi videris aliud tu honestum, meque dignum in hac causa judicare, atque ego existimem. Mihi enim nihil ulla in gente umquam, ab ullo auctore rei publicae ac duce turpius factum esse videtur, quam a nostro amico factum est; cujus ego vicem doleo; qui urbem reliquit, id est patriam, pro qua, et in qua mori praeclarum fuit. Ignorare mihi videris, haec quanta sit clades. Es enim etiam nunc domi tuae. Sed, invitis perditissimis hominibus, esse diutius non potes. Hoc miserius, hoc turpius quidquam? vagamur egentes, cum conjugibus et liberis. In unius hominis, quotannis periculōse aegrotantis, anima positas omnes nostras spes habemus, non expulsi, sed evocati e patria; quam non servandam ad reditum nostrum, sed diripien-

da er selbst sowohl als Balbus*) zuvor an mich geschrieben hatte. Ich lege dir hier eine Abschrift dieses Briefes bey, und denke, du wirst nichts anstößiges darin finden. Fändest du gleichwohl etwas dergleichen, so lehre mich, wie ich es vermeiden könne. „Du mußt ihm gar nicht schreiben, wirst du sagen.“ Werde ich dadurch den Leuten entgehen, die mich reden und schreiben lassen, was sie wollen? — Und doch will ich deinem Rath folgen, so viel sich's immer thun lassen wird. Daß du mich ermahnst, das Andenken dessen, was ich in meinem Leben gethan, geredet, und sogar in Schriften der Welt bekannt gemacht, nie aus den Augen zu lassen, daran thust du als mein Freund, und ich danke dir herzlich dafür: aber mich dünkt, das, was du in dieser Sache für geziemend und meiner würdig hältst, und was ich dafür ansehe, sey nicht eben dasselbe. Meiner Überzeugung nach hat unter allen großen Staatsmännern und Feldherren aller Völker nicht ein einziger jemahls etwas schmählicheres begangen, als unser Freund, da er (was mir herzlich Leid für ihn ist) Rom im Stich ließ, sein Vaterland, für welches und in welchem zu sterben glorreich gewesen wäre. Man sollte denken, du wissest nicht, welch' ein großes Unglück dieß ist. Du bist freylich noch immer in deinem Hause, — aber nur so lange, als die verruchtesten aller Menschen dich darin lassen wollen. Kann etwas jammervolleres und schändlicheres erdacht werden, als dieß? Wir irren mit unsern Weibern und Kindern, unstät und dürftig, von Ort zu Ort: auf dem Leben eines einzigen Menschen, der alle Jahre gefährlich krank ist, beruht unsre ganze Hoffnung. Und nicht etwa, weil wir mit Gewalt vertrieben, sondern weil wir von unserm Anführer herausgerufen wurden, haben wir unser Vaterland mit dem Rücken angesehen, — nicht, um es auf unsre Wiederkunft zu erhalten, sondern es der Plünderung und

*) Einer seiner Vertrautesten.

dam et inflammandam reliquimus. Ita multi nobiscum sunt, non in suburbanis, non in hortis, non in ipsa urbe: et si nunc sunt, non erunt. Nos interea, ne Capuae quidem, sed Luceriae: et omnem quidem maritimam jam relinquemus; Afranium exspectabimus, et Petrejum. Nam in Labieno parum est dignitatis. Hic tu in me idem illud desideras; nihil de me dico; alii viderint. Hic quidem quae est? domi vestrae estis, et eritis omnes boni. Quis tum se mihi non ostendit? quis nunc adest hoc bello? sic enim jam adpellandum est. Vibullii res gestae sunt adhuc maximae. Id ex Pompeji literis cognosces: in quibus animadvertito illum locum, ubi erit διπλῆ: videbis, de Cnaeo nostro ipse Vibullius quid existimet. Quo igitur haec spectat oratio? Ego pro Pompejo lubenter emori possum. Facio pluris omnium hominum neminem. Sed non sitam uno in eo judico spem de

ita multi — non erunt] Haec verba quae corruptela laborare visa sunt interpretibus, sana nobis et integra videntur, modo sic accipias: urbem inflammandam reliquimus, adeo multi nobiscum sunt, qui nobiscum et cum Pompejo fugam capessiverunt, non manserunt in suburbanis, non in hortis (unde ob vicinitatem urbi succurrere possent;) non in ipsa urbe (Roma) et si nunc sunt, h. e. si qui nunc Romae remanserunt, non erunt, sed potius nos fugientes sequentur. Sic paulo ante: es enim etiam nunc domi tuae; sed invitis perditissimis hominibus, esse diutius non potes.

hic tu in me idem illud desideras] nempe dignitatem. Vulgo corrupte hic tu in me illud des, id feras.

hic quidem quae est?] scil. dignitas Luceriae versantibus.

non sitam uno in eo] Vulg. non ita uno in eo.

den Flammen Preis zu geben. So sind nun freylich Viele*) mit uns, aber nicht auf ihren Landhäusern, auf ihren Gärten, in Rom selbst; und die es noch sind, werden es in kurzem nicht mehr seyn. Wir andern befinden uns indessen nicht einmahl zu Capua, sondern in Luceria, auf dem Sprung, die Seeküste zu verlassen, um zu warten, ob uns Afranius und Petrejus**) retten werden. Denn Labienus steht in zu geringer Achtung, als daß er viel ausrichten könnte ***). Hier wirst du mich an das Sprichwort erinnern: Wie du ausgibst, mußt du wieder einnehmen. Ich habe nichts für mich zu sagen; das mögen andere ausmachen. Aber, wie ist es denn in diesem Punct mit euch in Rom gebliebnen? Ihr haltet euch friedlich in euern Häusern, und werdet alle von den besten Gesinnungen seyn. Wer zeigte sich mir ehmahls anders? Aber nun, da Krieg ist, (denn so muß man es jetzt doch wohl nennen?) wer hält Stand? wer stellt sich vor den Riß? Das größte, was bisher noch gethan wurde, hat Vibullius gethan. Daß wirst du aus dem Briefe des Pompejus entnehmen, worin ich dich auf die Stelle besonders Acht zu geben bitte, welcher ich ein Merkzeichen beygesetzt habe: du wirst daraus ersehen, was für eine Meinung Vibullius selbst von unserm Cnäus hegt. Was ist nun das Ende von allem, was ich da gesagt habe? Daß ich der Mann bin, der für Pompejus mit Freuden in den Tod gehen kann. Unter allen Sterblichen lebt keiner, den ich höher schätze, als ihn. Aber, daß das Heil der Republik auf ihm allein beruhe, darin kann ich

*) In der That der größere Theil der Senatoren.

**) Die zwey Legaten des Pompejus, welche seine in Spanien stehenden Legionen commandirten.

***) Morgault erinnert sich einer hieher passenden Stelle aus Lucans Pharsalia (5. B.)

— — — *fortis in armis*
Caesareis Labienus erat, *nunc transfuga vilis.*

salute rei publicae. Significas enim aliquanto secus, quam solebas; ut etiam, Italia, si ille cedat, putes cedendum. Quod ego nec rei publicae puto esse utile, neo liberis meis; praeterea neque rectum, neque honestum. Sed cur? Poterisne igitur videre tyrannum? Quasi intersit, audiam, an videam; aut locupletior mihi sit quaerendus auctor, quam Socrates; qui, oum xxx tyranni essent, pedem porta non extulit. Est mihi praeterea praecipua causa manendi: de qua utinam aliquando tecum loquar? Ego xiii kalend. quum eadem lucerna hanc epistolam scripsissem, qua inflammaram tuam, Formiis ad Pompejum, si de pace agetur, praefectus; si de bello, quid ero?

sed cur?] Haec sana non videntur. Fortasse legendum. Sed heus tu! ut Atticum inducat se his et verbis proxime sequentibus: poterisne igitur videre tyrannum interpellantem.

Formiis ad Pompejum] intelligendum ibam; nisi forte scriptum a Cicerone librariorum culpa excidit.

nicht deiner jetzigen Meinung seyn: denn diese geht von deiner ehmahligen so weit ab, daß du sogar glaubst, wenn er Italien verlasse, müsse ich dasselbe thun. Ich hingegen glaube, daß dieß weder der Republik nützlich sey, noch meinen Kindern; ja, daß es nicht einmahl das sey, was die Ehre von einem rechtschaffnen Manne fordert. „Wie? (rufst du aus) du könntest also einen Tyrannen vor Augen sehen?“ Als ob ein so großer Unterschied wäre, ob ich sehe, was er thut, oder ob ich einen vollgültigern Vorgänger zu suchen brauchte, als den Sokrates, der, während daß dreyßig Tyrannen für Einen in Athen den Meister spielten, keinen Fuß aus dem Thor setzte. Außer dem habe ich noch eine, mir besonders wichtige, Ursache zu bleiben,*) über welche ich mich wohl einmahl mündlich gegen dich erklären zu können wünschte.

An eben dem 17ten Februar, da ich dir diesen Brief bey der nähmlichen Lampe schrieb, an welcher ich den deinigen verbrannte, bin ich im Begriff, von Formiä abzugehen und mich zum Pompejus zu begeben. Wäre die Rede vom Frieden, so könnt' ich ja wohl eine bedeutende Person dabey vorstellen: wenn aber Krieg seyn soll, was kann er aus mir**) machen?

*) Diese Ursache bezog sich auf seine Gemahlinn Terentia, welche er in einem nicht ungegründeten Verdacht hielt, daß sie mit ihm nicht einerley Interesse habe.

**) Aus einem sehr friedfertigen Consular, der sich zwar Imperator schelten, und zwölf Lictoren mit belorberten fascibus vor sich hertreten ließ; also, troß den Zeitumständen, noch immer Anspruch an den Triumph machte, aber, wenn es zum Kriege kam, sein berühmtes cedant arma togae! nicht mehr geltend machen konnte.

EPISTOLA XLIV. (ad Att. VIII. 3.)

Scr. in agro Caleno a. d. X. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Quaerit utrum, si Pompejus Italia cedat, ipse maneat an Pompejum sequatur et utriusque consilii momenta exponit. Denique quae, dum haec scriberet, ipsi de Caesare et Domitio nuntiata sint refert.

CICERO ATTICO, S.

Maximis et miserrimis rebus perturbatus, quum coram tecum mihi potestas deliberandi non esset, uti tamen tuo consilio volui. Deliberatio autem omnis haec est: si Pompejus Italia cedat, quod eum facturum esse suspicor, quid mihi agendum putes; et quo facilius consilium dare possis; quid in utramque partem mihi in mentem veniat, explicabo brevi. Quum merita Pompeji summa erga salutem meam, familiaritasque, quae mihi cum eo est, tum ipsa rei publicae causa me adducit, ut mihi vel consilium meum cum illius consilio, vel fortuna cum fortuna conjungenda esse videatur. Accedit illud: si maneo, et illum comitatum optimorum et clarissimorum civium desero, cadendum est in unius potestatem; qui, etsi multis rebus significat se nobis esse amicum; et, ut esset, a me est (tute scis) propter suspicionem hujus impendentis tempestatis multo ante provisum: tamen utrumque considerandum est, et quanta fides ei sit habenda; et

44.

An Atticus.*)

VIII. 3. Attic. 704.

Da ich, in der Verlegenheit und Unruhe, worein mich der jämmerliche Zustand der Sachen und die Wichtigkeit meiner eigenen Lage setzt, mich nicht mündlich mit dir berathen kann, so bin ich genöthigt, mich schriftlich Rathes bey dir zu erhohlen. Die Frage ist nähmlich: wenn Pompejus, wie ich vermuthen muß, Italien verlassen sollte, was du glaubst, daß ich zu thun habe. Um dir die Entscheidung zu erleichtern, will ich die Gründe für und wider, die sich meinem Gemüthe darstellen, kürzlich aus einander setzen.

Die ungemeinen Verdienste, welche Pompejus sich ehmahls um meine Rettung und Wiederherstellung gemacht, das freundschaftliche Verhältniß, worin wir mit einander stehen, und daß seine Sache die Sache der Republik selbst ist, — wenn ich dieß alles erwäge, so dünkt mich, ich könne mich nicht entbrechen, meine Entschließung nach der seinigen zu regeln, und sein Schicksal zum meinigen zu machen. Hierzu kommt noch die Betrachtung, daß, wofern ich zurück bleibe, und mich von so vielen edeln, durch Stand und Verdienste ausgezeichneten Männern, die dem Pompejus folgen werden, trenne, ich nothwendig in die Gewalt eines Einzigen fallen muß. Dieser gibt zwar auf vielerley Art zu erkennen, daß er freundschaftlich gegen mich gesinnt sey; und daß er es sey, dafür habe ich (wie du weißt) in der Vermuthung, daß uns dieses Ungewitter bevorstehe, schon lange vorher gesorgt: allein, dabey kommt noch zweyerley in Erwägung: erstens,

*) Dieser Brief ist der wichtigste in diesem Buch, und verdient mit besonderer Aufmerksamkeit erwogen zu werden.

si maxime exploratum eum nobis amicum fore, sitne viri fortis et boni civis, esse in ea urbe, in qua quum summis honoribus imperiisque usus sit, res maximas gesserit, sacerdotio sit amplissimo praeditus, non futurus sit sui juris, subeundumque periculum sit, cum aliquo forte dedecore, quando Pompejus rem publicam recuperarit. In hac parte haec sunt. Vide nunc, quae sint in altera.

Nihil actum est a Pompejo nostro sapienter, nihil fortiter; addo etiam, nihil nisi contra consilium auctoritatemque meam. Omitto illa vetera, quod istum in rem publicam ille aluit, auxit, armavit; ille legibus per vim, et contra auspicia ferendis auctor; ille Galliae ulterioris adjunctor; ille gener; ille in adoptando P. Clodio augur; ille restituendi mei, quam retinendi, studiosior; ille provinciae propagator; ille absentis in omnibus adjutor, idem etiam tertio consulatu postquam esse defensor rei publicae coepit, contendit, ut decem tribuni plebis ferrent, ut absentis ratio haberetur; quod idem ipse sanxit

wie weit ihm zu trauen sey? und dann, wenn ich auch noch so gewiß wäre, daß er immer mein Freund seyn werde, ob es einem braven Mann und guten Bürger zieme, in der Stadt, worin er einst die ersten, mit der höchsten Gewalt verbundenen, Ehrenstellen eingenommen, die größten Dinge gethan, und eine der ansehnlichsten Priesterwürden bekleidet, zu leben und nicht sein eigner Herr zu seyn, ja noch Gefahr zu laufen, daß er, Falls es dem Pompejus gelänge, die Republik wieder herzustellen, eine verächtliche Figur in derselben machen würde. Dieß alles liegt in dieser Wagschale: sehen wir nun, was in der andern ist.

Bis jetzt hat unser Pompejus in allen seinen Maßregeln weder Klugheit noch Entschlossenheit, und, wie ich hinzusetzen muß, nicht die mindeste Achtung gegen meinen Rath und meine Ermahnungen gezeigt. Ich übergehe die alten Beschwerden, daß er es war, der Cäsarn, zum Nachtheil der Republik, so groß zog, und die Waffen, die dieser nun gegen sie gebraucht, in seine Hände legte; daß er es war, der Cäsarn, als er die Vermessenheit hatte, sein Agrarisches Gesetz mit Gewalt und gegen die Auspizien durchzusetzen, mit seinem ganzen Ansehn unterstützte; daß er es zu Wege brachte, daß auch das jenseitige Gallien zu seiner Provinz geschlagen wurde; daß er Cäsars Tochter heirathete; daß er bey der Adoption des P. Clodius den Augur machte; daß er weniger Thätigkeit bewies, meine Verbannung zu verhindern, als meine Zurückberufung zu befördern; daß es sein Werk war, daß Cäsarn die Statthalterschaft in Gallien auf fünf Jahre verlängert wurde; daß er ihm, während seiner Abwesenheit, zu allem, was er wollte, verhülflich war, und sogar in seinem dritten Consulat, als er die Republik in seinen Schutz zu nehmen begann, nicht ruhte, bis er alle zehen Volks-Tribunen dahin brachte, das Gesetz zu bewirken, welches Cäsarn erlaubte, sich abwesend um das Consulat zu bewerben, und es, zum Überfluß, noch durch eines der seinigen bekräftigte; end-

lege quadam sua; Marcoque Marcello consuli, filienti provincias Gallias Kal. Mart. restitit. Sed, ut haec omittam, quid foedius, quid perturbatius hoc ab urbe discessu, sive potius turpissima fuga? Quae conditio non accipienda fuit potius, quam relinquenda patria?

Malae conditiones erant, fateor; sed numquid hoc pejus? At recuperabit rem publicam. Quando? aut quid ad eam spem est parati? non ager Picenus amissus? non patefactum iter ad urbem? non pecunia omnis et publica et privata adversario tradita? denique nulla causa, nullae vires, nulla sedes, quo concurrant, qui rem publicam defensam velint: Apulia delecta est, inanissima pars Italiae, et ab impetu hujus belli remotissima: fuga et maritima opportunitas visa quaeri desperatione. Invite cepi Capuam, non quo munus illud defugerem, sed fide cassam; in qua nullus esset ordinum, nullus apertus privatorum dolor: bonorum autem esset aliquis, sed hebes, ut solet, et, ut ipse sensissem, multitu-

sed fide cassam] Sic correxi vulg. sed sic ne causam, qua in lectione, quoquo te vertas sensus aut nullus aut certe ineptus est. Alii legerunt: sine causa. Si vero nobiscum legas: sed fide cassam, sensus est planissimus, et iis quae proxime sequuntur aptissimus.

lich, daß er es war, der sich dem Consul M. Marcellus am 1sten März *) widersetzte, als dieser darauf antrug, einen neuen Statthalter von Gallien zu ernennen.

Aber, wenn ich auch das alles übergehe, kann wohl etwas schnöderes und unbesonneners seyn, als diese Entfernung, oder, um ihr den rechten Nahmen zu geben, diese schimpfliche Flucht aus Rom? Welche Bedingung mußte man nicht lieber eingehen, als das Vaterland im Stich zu lassen? Ich muß gestehen, die Bedingungen waren arg: doch ärger als dieß läßt sich nichts denken. — „Aber Pompejus wird die Republik wieder herstellen." — Ich frage, wann wird er das? Was für Vorkehrungen sind gemacht, um es hoffen zu können? Ist das Picenische nicht verloren? Ist der Weg nach Rom nicht geöffnet? Ist nicht alles baare Geld des Staats und der Privat-Leute dem Gegner Preis gegeben? Kurz, wir wissen ja nicht einmahl bestimmt, was wir wollen; unsre Streitkräfte sind unbedeutend; es fehlt sogar an einem Vereinigungspunct für diejenigen, die der Republik geholfen wissen wollen. Endlich hat man Apulien dazu erwählt, von allen Theilen Italiens den ärmsten, menschenleersten und entferntesten von dem Punct, der dem Angriff zunächst ausgesetzt ist; so daß man beynahe glauben muß, es sey bloß geschehen, um sich, in der Verzweiflung, Italien behaupten zu können, einer bequemern Gelegenheit, zur See zu entwischen, zu versichern. Ungern übernahm ich den Auftrag, den ich vom Pompejus zu Capua erhielt, nicht, als ob mir das Geschäft selbst zuwider gewesen wäre, sondern weil ich mir keinen Erfolg davon versprach. Wie hätte ich Zutrauen zu einer Sache fassen können, wo die gefühllose Gleichgültigkeit aller Stände und der meisten Privat-Personen bey dem traurigen Schicksal der Republik so stark in die Augen fiel; wo man zwar den Wohlgesinnten einigen Schmerz ansehen konnte, aber doch nur (wie in solchen Fällen ge-

*) Des Jahrs 703.

do et infimus quisque propensus in alteram partem, multi mutationis rerum cupidi. Dixi ipsi, me nihil suscepturum sine praesidio et sine pecunia. Itaque habui nihil omnino negotii, quod ab initio vidi, nihil quaeri praeter fugam. Eam si nunc sequor, quonam? cum illo non: ad quem quum essem profectus, cognovi in his locis esse Caesarem, ut tuto Luceriam venire non possem. Infero mari nobis, incerto cursu, hieme maxima navigandum est. Age jam, cum fratre, an sine? cum filio, aut quomodo? in utraque enim re summa difficultas erit, summus animi dolor.

Qui autem impetus illius erit in nos absentes fortunasque nostras? acrior, quam in ceterorum; quod putabit fortasse in nobis violandis aliquid se habere populare. Age jam has compedes, fasces, inquam, hos laureatos adferre ex Italia, quam molestum est? Qui autem locus erit nobis tutus, (ut jam placatis utamur fluctibus) antequam ad illum veneri-

wöhnlich ist und ich ehmals selbst erfahren hatte) einen stumpfen: der große Haufe hingegen, und die untersten Volks-Classen mehr auf die andere Seite hingen, viele sogar auf eine allgemeine Änderung der Dinge begierig warteten. Ich sagte dem Pompejus, ohne Truppen und ohne Geld könnte ich nichts auf mich nehmen. [Dabey blieb's denn auch.] In der That liefen meine Verrichtungen auf Nichts hinaus, weil ich gleich anfangs sah, daß alles bloß auf die Flucht aus Italien angelegt sey *). Und nun, wenn ich auch mitgehen wollte, wohin? Mit Pompejus kann ich nicht: denn, als ich auf der Reise zu ihm begriffen war, erfuhr ich, Cäsar sey in jenen Gegenden schon so weit vorgerückt, daß ich nicht sicher wäre, Luceria **) zu erreichen. Ich würde mich also [da mir der Weg nach Brundisium versperrt ist] auf dem untern Meere ***), ohne zu wissen, wohin ich meinen Lauf richten solle, allen Gefahren dieser strengen stürmischen Jahrszeit aussetzen müssen. Und gesetzt, ich entschlösse mich dazu, soll ich mit oder ohne meinen Bruder reisen? Mit meinem Sohn? oder, wo nicht, was fang' ich mit ihm an? Beyde Fälle haben große Schwierigkeiten, beyde würden mir äußerst schmerzlich seyn. Und wenn ich dem Pompejus folge, wie wird Cäsar über unsre Güter herfallen! Vermuthlich noch viel ärger, als über andere; weil er vielleicht glauben wird, sich einer Menge Leuten dadurch zu empfehlen, daß er uns recht arg mißhandelt.

Bedenke nun noch, wie beschwerlich es mir seyn würde, diese Fesseln, diese belorberten Fasces außerhalb Italien mit mir zu schleppen. Und gesetzt, Wind und Wellen seyen uns günstig: wo werden wir sicher seyn, bis wir den Pompejus antreffen? Wo und auf

*) Etwas hätte er also doch thun können, wenn er nicht so scharf in die Ferne gesehen hätte.

**) Wohin Pompejus ihn berufen hatte.

***) Dem Toscanischen.

mus? qua autem, aut quo, nihil scimus. At si restitero, et fuerit nobis in hac parte locus; idem fecero, quod in Cinnae dominatione Philippus, quod L. Flaccus, quod Q. Mucius; quoquo modo ea res huic quidem cecidit; qui tamen ita dicere solebat: se id fore videre, quod factum est; sed hoc malle, quam armatum ad patriae moenia accedere. Aliter Thrasybulus, et fortasse melius. Sed est certa quaedam illa Mucii ratio atque sententia; est illa etiam Thrasybuli; et quum sit necesse, servire tempori; et non amittere tempus, quum sit datum. Sed in hoc ipso habent tamen iidem fasces molestiam. Sit enim nobis amicus, quod incertum est; sed sit: deferet triumphum. Non acciperene periculosum sit, an accipere invidiosum ad bonos? o rem, inquis, difficilem et inexplicabilem! atqui explicanda est. Qui enim fieri potest? Ac ne me existimaris ad manendum esse propensiorem, quod plura in eam partem verba fecerim: potest fieri, quod sit in multis quae-

qui enim fieri potest] Haec interrogatio hoc loco parum apte interposita. Sensus esset commodus, si legeretur: qui enim aliter fieri potest? Vel qui enim neutrum fieri potest? nempe ut nec accipiam triumphum; nec non accipiam? Alterutrum igitur necessarium. Ergo explicandus est nodus.

welchem Wege, davon weiß ich kein Wort. Bleibe ich hingegen, und man läßt mich hier in Ruhe, so werde ich nichts gethan haben, als was Marcius Philippus, L. Valerius Flaccus, Q. Mucius Scävola thaten*), während Cinna den Meister in Rom spielte. Es fiel für Mucius unglücklich aus: aber man hörte ihn öfters sagen: er sehe vorher, was wirklich erfolgte, aber er wolle es lieber, als sich den Mauern seiner Vaterstadt gewaffnet nähern. Thrasybulus dachte und handelte anders **), und that vielleicht besser; doch im Grunde folgten beyde einer richtigen Maxime: Es gibt Fälle, wo es nöthig ist, der Zeit nachzugeben, und andere, wo es thöricht wäre, sie zu verlieren, wenn wir sie in unsern Händen haben.

Falls ich denn also zurückbliebe, so würden mich diese nähmlichen Fasces in neue Verlegenheit setzen. Laß Cäsarn sich freundschaftlich gegen mich benehmen — was zwar ungewiß ist — aber angenommen, er thue es: so wird er mir den Triumph antragen. Ihn nicht annehmen, dürfte gefährlich seyn: ihn annehmen, würde mich den Freunden der Republik verdächtig machen. Welches von beyden wäre das Schlimmste? Ein schwer oder gar nicht auflösbarer Knoten! hör' ich dich ausrufen. Und doch muß er aufgelös't werden: denn eines von beyden ist unvermeidlich. Glaube übrigens nicht, daß ich zum Bleiben geneigter sey, weil ich mich bey den Beweggründen dazu am längsten aufgehalten habe: denn es könnte leicht auch mit dieser Frage, wie mit vielen andern, der Fall seyn, daß die Entscheidungsgründe auf der einen Seite schneller und stärker einleuchteten, auf der andern eine wortreichere Ausein-

*) Drey Consularen der damahligen Zeit, von den größten Verdiensten, und aus den ersten Häusern in Rom.

**) Um seine Vaterstadt Athen von den dreyßig Tyrannen zu befreyen, mußte er sich ihr freylich gewaffnet nähern.

stionibus, ut res verbosior haec fuerit, illa verior. Quamobrem, ut maxima de re, aequo animo deliberanti, ita mihi des consilium velim.

Navis et in Cajeta est parata nobis et Brundisii. Sed ecce nuntii, scribente me haec ipsa noctu in Caleno, ecce literae, Caesarem ad Corfinium, Domitium Corfinii cum firmo exercitu, et pugnare cupiente. Non puto etiam hoc Cnaeum nostrum commissurum, ut Domitium relinquat: etsi Brundisium Scipionem cum cohortibus duabus praemiserat; legionem Fausto conscriptam, in Siciliam sibi placere a consule duci, scripserat ad consules. Sed turpe Domitium deserere erit, implorantem ejus auxilium. Est quaedam spes, mihi quidem non magna, sed in his locis firma, Afranium in Pirenaeo cum Trebonio pugnasse, pulsum Trebonium, etiam Fabium tuum transisse cum cohortibus: summa autem, Afranium cum magnis copiis adventare. Id si est, in Italia fortasse manebitur. Ego autem, quum esset incertum iter Caesaris, quod vel ad Capuam, vel ad Luceriam iturus putabatur, Leptam ad Pompejum misi, et literas; ipse, ne quo inciderem, reverti Formias. Haec te

anderſetzung erfarderten. Rathe mir alſo, ich bitte dich, als einem, der in einer höchſtwichtigen Sache, bey völligem Gleichgewichte des Gemüths, zu keiner feſten Entſchließung kommen kann. Ein Schiff iſt bereits, ſowohl zu Cajeta, als zu Brundiſium, für mich ſegelfertig.

Aber, ſiehe da, indem ich dieſes vor Tages Anbruch zu Cales ſchreibe, erhalte ich einen Brief, Cäſar ſtehe unweit Corfinium, und Domitius erwarte ihn daſelbſt mit einem ſtarken und kampfluſtigen Heere. Ich kann unmöglich glauben, daß unſer Cnäus ſich auch noch dieſen Vorwurf zuziehen werde, den Domitius im Stich gelaſſen zu haben; ungeachtet er [ſeinen Schwiegervater] Scipio mit zwey Cohorten nach Brundiſium vorausgeſchickt, und den Conſuln geſchrieben hat, er wünſche, daß einer von ihnen die vom Fauſtus Sulla angeworbene Legion nach Sicilien führe. Es wäre gar zu ſchändlich, wenn er den Domitius, der ihn beſtändig bittet, ihm zu Hülfe zu kommen, ſeinem Schickſale überlaſſen wollte. Über dieß wird in dieſen Gegenden feſt geglaubt, was ich kaum hoffen darf, Afranius ſey mit dem Trebonius*) in den Pyrenäen handgemein worden, Trebonius ſey geſchlagen, dein Freund Fabius**) ſey mit ſeinen Cohorten zu uns übergegangen, und Afranius mit einem großen Heere in vollem Anzuge***). Wenn dieß iſt, ſo wird man vielleicht noch in Italien bleiben.

In der Ungewißheit, wohin Cäſar ſeinen Lauf richte, weil man allgemein glaubte, es gelte entweder Capua oder Luceria, habe ich den Lepta mit einem Brief an Pompejus abgeſchickt, und ich ſelbſt, um mit jenem nicht irgendwo zuſammen zu treffen, bin nach Formiä zu-

*) Einem von Cäſars Unterfeldherren.

**) Ein anderer von Cäſars Generalen.

***) Alle dieſe Nachrichten befanden ſich in der Folge falſch; im Gegentheil, Fabius hatte den Afranius aus den Pyrenäiſchen Päſſen vertrieben, und war mit drey Legionen in Spanien eingerückt.

scire volui, scripsique sedatiore animo, quam proxime scripseram, nullum meum judicium interponens, sed exquirens tuum.

EPISTOLA XLV. (ad Att. VIII. 4.)

Scr. in Formiano VIII. Kal. Mart. ante lucem A. U. C. 704.

Dionysii erga se ingratum animum et superbiam queritur. et pauca de re publica addit.

CICERO ATTICO S.

Dionysius quidem tuus potius quam noster, cujus ego quum satis cognossem mores, tuo tamen potius stabam judicio, quam meo, ne tui quidem testimonii, quod ei saepe apud me dederas, veritus, superbum se praebuit in fortuna, quam putavit nostam fore: cujus fortunae nos, quantum humano consilio effici poterit, motum ratione quadam gubernabimus. Cui, qui noster honos, quod obsequium, quae etiam ad ceteros contemti hominis commendatio defuit? ut meum judicium reprehendi a Quinto fratre, vulgoque ab omnibus mallem, quam illum non effere laudibus; Ciceronesque nostros meo potius labore subdoceri, quam me aliumvis magistrum quaerere. Ad quem ego quas literas, dii immortales! miseram? quantum honoris significantes? quantum amoris? Dicaearchum mehercule, aut Aristoxenum diceres arcessi, non

rückgekehrt. Dieß ist nun Alles, was ich dir dieß Mahl zu sagen hatte. Mein Gemüth wurde während des Schreibens immer ruhiger, und ich entscheide mich geflissentlich für keine Seite, weil ich deine Entscheidung zu vernehmen wünsche.

45.

An Atticus.

VIII. 4. Attic. 704.

Dein Dionysius — denn er war immer mehr der deine, als der meinige, und wiewohl mir sein sittlicher Character nur zu wohl bekannt war, glaubte ich doch deinem Urtheile mehr, als meinem eigenen — benimmt sich, ohne alle Scheu vor dem günstigen Zeugniß, so du ihm oft bey mir ertheilt hast, äußerst übermüthig gegen mich, seitdem er glaubt, mein Glück werde eine schlimmere Wendung nehmen, als ich zu besorgen habe, da ich, so viel menschliche Vorsicht vermag, die Bewegungen desselben durch Vernunft zu lenken wissen werde. Wie habe ich diesen Menschen geehrt! wie angelegen mir's seyn lassen, mich in seine Weise zu schicken und ihm in Allem gefällig zu seyn? Wie hab' ich mich beeifert, ihn auch bey andern, in deren Augen er nur ein verächtlicher Wicht war, in Achtung zu setzen? Ging dieß nicht so weit, daß ich mir von meinem Bruder Quintus und überhaupt von Jedermann lieber den Vorwurf einer seltsamen Verblendung zuziehen, als von den Lobsprüchen, die ich ihm ertheilte, etwas abrechnen lassen wollte; daß ich lieber selbst die Mühe auf mich nahm, den Schulmeister bey unsern Ciceronen für ihn zu machen, als einen andern Lehrer anzustellen? Große Götter! Was für einen Brief schrieb ich ihm! Wie viel Achtung, wie viel Liebe zeigte ich ihm darin! Man hätte, beym Hercules! denken sollen, ich lade einen Dikäarchus oder Aristoxe-

unum omnium loquacissimum, et minime aptum ad docendum. Sed est memoria bona. Me dicet esse meliore. Quibus literis ita respondit, ut ego nemini, cujus causam non reciperem. Semper enim: „si potero; si ante suscepta causa non impediar." Numquam reo cuiquam, tam humili, tam sordido, tam nocenti, tam alieno, tam praecise negavi, quam hic mihi. Plane sine ulla exceptione praecidit. Nihil cognovi ingratius: in quo vitio nihil mali non inest. Sed de hoc nimis multa.

Ego navem paravi. Tuas literas tamen exspecto; ut sciam, quid respondeant consultationi meae. Sulmone C. Attium Pelignum aperuisse Antonio

nus zu mir ein, nicht den geschwätzigsten aller Schwätzer, der zu allem andern eher, als zum Lehren taugt. Wahr ist's, er hat ein treffliches Gedächtniß. — Aber er soll sehen, daß ich ein noch besseres habe! — Und wie hat er mir auf jenen Brief geantwortet? Wie ich keinem Clienten, mit dessen Sache ich mich nicht beladen mag. Ich brauche in solchen Fällen doch wenigstens die mildernden Ausdrücke: „wenn mir's möglich ist", „wenn ich nicht durch eine früher übernommene Sache verhindert werde". — Nein! Nie hab ich dem geringsten, dem niederträchtigsten, dem schuldigsten, dem wildfremdesten Beklagten meinen Beystand so rund abgeschlagen, wie dieser mir. Gerade zu, ohne die mindeste Bedingung oder Entschuldigung abgeschlagen! Eine solche Undankbarkeit ist mir nie vorgekommen; und liegen nicht in diesem einzigen Laster alle andern? Doch schon viel zu viel von diesem — *).

Ich habe ein Schiff, das alle Stunden segelfertig ist. Doch will ich erst deine Antwort auf meinen letzten Brief, worin ich mich Rathes bey dir erhohle, abwarten. Daß C. Attius Pelignus **) dem Antonius die Thore von Sulmo ***), wiewohl der Ort mit fünf

*) Schuft.

**) Ein Pompejaner.

***) Ein Stadt im Lande der Peligner, (jetzt Abruzzo citra genannt) die Vaterstadt des Dichters Ovidius, den sein Selbstgefühl nicht täuschte, da er (Amor. III. Eleg. XV.) singt:

Mantua *Virgilio gaudet*, Verona *Catullo*,
Pelignae dicar gloria gentis *ego*.

Die Nachrichten, welche Cicero zu Formiä erhielt, waren nicht immer die richtigsten. Nicht die Officiere des Pompejus, sondern die Bürger von Sulmo öffneten Cäsarn die Thore. Attius wußte sich gefangen geben, erhielt aber von Cäsarn bald darauf die Freyheit zu gehen, wohin er wollte. Lucretius machte sich bey Zeiten aus dem Staube.

portas, quum essent cohortes quinque; Q. Lucretium inde effugisse, scis. Quo Cnaeus? Brundisium ajunt. Domitium si deseruit, confecta res est.

EPISTOLA XLVI. (ad Att. VIII. 5.)

Scr. in Formiano VIII. Kal. Mart. vesperi A. U. C. 704.

Dionysium ad se venisse scribit, epistolamque ad eum scriptam sibi ut Atticus referendam curet, petit; novi nihil esse quod scribat ait, Tironemque Curio commendari vult.

CICERO ATTICO S.

Quum ante lucem IIX kal. literas ad te de Dionysio dedissem, vesperi ad nos eodem die venit ipse Dionysius, auctoritate tua permotus, ut suspicor. Quid enim putem aliud? etsi solet eum, quum aliquid furiose fecit, poenitere. Numquam autem tetrior fuit, quam in hoc negotio. Nam, quod ad te non scripseram, postea audivi, a tertio miliario tum eum ῥίψαι

Πολλὰ μάτην κεράεσσιν ἐς ἠέρα θυμήναντα:

multa, inquam, mala eum dixisse, suo capiti, ut ajunt. Sed o meam mansuetudinem! Conjeceram in fasciculum una cum tua vehementem ad illum epistolam: hanc ad me referri volo; nec ullam ob aliam causam Pollicem, servum a pedibus meis, Romam misi. Eo autem ad te scripsi, ut, si tibi forte reddita esset, mihi curares referendam; ne in illius manus perveniret.

Quo Cnaeus noster — deseruit] Vulgo Cnaeum ire Brundisium desertum; Sed Lipsio primum hoc genus loquendi non probabatur; dein etiam temporum et historiae rationem huic lectioni repugnare. Nam tum quum Sulmone portas Antonio Attius aperuit, et quum Cicero

Cohorten besetzt war, geöffnet und Q. Lucretius sich mit der Flucht gerettet hat, wirst du bereits wissen. Pompejus ist auf dem Wege nach Brundisium, Domitius im Stich gelassen 30)! Mit Italien ist's also aus!

46.

An Ebendenselben.

VIII. 5. Attic. 704.

An dem nähmlichen 22sten Februar, da ich dir vor Tages Anbruch über den Dionysius schrieb, stellte sich Abends dieser in eigner Person bey mir ein, vermuthlich von dir dazu aufgefordert. Denn was kann ich anderes vermuthen? Zwar ist es etwas gewöhnliches bey ihm, sich wieder reuen zu lassen, was er in der Tollheit gethan hat; aber dieß Mahl hat er seinen Character besser behauptet, als jemahls. Denn ich hörte in der Folge, er habe kaum drey Meilen auf seinem Rückwege, aus Verdruß, daß ich ihm keinen Brief an dich mitgegeben, „mit seinen Hörnern gewaltig in die Luft gefochten*),“ und eine Menge Böses von mir gesagt, womit er sich selbst mehr Leides gethan hat, als mir. Aber, bin ich nicht ein gar zu gutherziger Narr? Ich hatte in den nähmlichen Briefsack, worin mein letzter Brief an dich lag, einen an ihn geworfen, der mit dem deinigen zugleich angekommen seyn muß. Diesen Brief hätt' ich gern wieder zurück, und ich schicke meinen Laufer Pollux bloß deßwegen nach Rom ab, daß du ihn, Falls er dir abgeliefert worden wäre, mir wieder zurückschickest, damit er nicht in seine Hände komme.

*) Im Original ist dieß ein Hexameter aus einem unbekannten Griechischen Dichter, worin von einem wüthenden Stier die Rede zu seyn scheint.

Novi si quid esset, scripsissem. Pendeo animi exspectatione Corfiniensi; in qua de salute rei publicae decernitur. Tu fasciculum, qui est DES M. CURIO inscriptus, velim cures ad eum perferendum; Tironemque Curio commendes; ut ei, ut petii, si quid opus erit, in sumtum eroget.

EPISTOLA XLVII. (ad Att. VIII. 6.)

Scr. in Formiano VII. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Pompeji literarum ad consulem scriptarum exemplum Attico mittit. quartanam ab eo discessisse gaudet. addit pauca de Tirone.

CICERO ATTICO S.

Obsignata jam epistola, quam de nocte daturus eram, sicut dedi, (nam eam vesperi scripseram) C. Sosius praetor in Formianum venit ad M. Lepidum vicinum nostrum, cujus quaestor fuit; Pompeji literarum ad consulem exemplum attulit.

„Literae mihi a L. Domitio a. d. XIII kalend. „Mart. allatae sunt: earum exemplum infra scripsi. „Nunc, ut ego non scribam, tua sponte te intelli„gere scio, quanti rei publicae intersit, omnes co„pias in unum locum primo quoque tempore con-

ista scriberet, tantum aberat, ut de Brundisio deferendo Pompejus cogitaret, ut nondum etiam Brundisium venerit, id quod partim ex Caesaris commentariis, partim ex sequentibus Ciceronis epistolis intelligitur. Nam Pompejus tum Luceriae morabatur, et paullo ante Brundisium versus ex eo oppido se commovit, quam de Corfinio et Domitio capto auditum esset.

Wenn ich etwas Neues wüßte, hätt' ich dir's geschrieben. Ich harre zwischen Furcht und Hoffnung auf Nachricht von dem Treffen bey Corfinium, welches über das Schicksal der Republik entscheiden wird. Ich bitte dich, dafür zu sorgen, daß das Packet mit der Aufschrift „dem Manius Curius zuzustellen" an ihn abgeschickt werde, und es mit einem Brief an Curius zu begleiten, worin du ihm den Tiro empfehlen und ihn in meinem Nahmen ersuchen wirst (was ich selbst schon gethan habe) ihm alles Geld vorzustrecken, dessen er zu seinen Ausgaben benöthigt seyn kann.

47.

An Ebendenselben.

VIII. 6. 704.

Mein letzter Brief, den ich dir Abends geschrieben hatte, war bereits in der Nacht abgegangen, als der Prätor C. Sosius bey meinem Nachbar Manius Lepidus (dessen Quästor er gewesen war) eintraf, und ihm die nachstehende Abschrift eines Briefes von Pompejus an einen der Consuln*) brachte.

„Ich habe einen Brief von L. Domitius, gegeben den 17ten Februar, erhalten, wovon du die Abschrift unter meinem gegenwärtigen finden wirst. Ich habe also nicht nöthig, dir zu sagen, was du selbst einsehen mußt, wie wichtig es für die Republik ist, daß alle unsere Truppen unverzüglich in Einen Punct zusammen gezogen werden **). Du selbst,

*) Nach Capua.

**) Aber freylich nicht, um dem Domitius zu Hülfe zu kommen, wie der gute Cicero sich einbildete, sondern sie sobald, als möglich, zu Brundisium einzuschiffen.

„venire, tu, si tibi videbitur, dabis operam, quam„primum ad nos venias. Praesidii Capuae, quantum „constitueris esse satis, relinquas."

Deinde supposuit exemplum epistolae Domitii, quod ego ad te pridie miseram. Dii immortales, qui me horror perfudit! quam sum sollicitus, quidnam futurum sit! hoc tamen spero, magnum nomen imperatoris fore, magnum in adventu terrorem. Spero etiam * * * quoniam adhuc nihil nobis obfuit, nihil mutasse: nec tegentia hoc, quod quum fortiter et diligenter, tum etiam mehercule * * * modo enim audivi, quartanam a te discessisse. Moriar, si magis gauderem, si id mihi accidisset. Piliae dic, non esse aequum, eam diutius habere, nec id esse vestrae concordiae. Tironem nostrum ab altera relictum audio. Sed eum video in sumtum ab aliis mutuatum. Ego autem Curium nostrum, si quid opus esset, rogaram. Malo Tironis verecundiam in culpa esse, quam illiberalitatem Curii.

in advendu] Haud satis adparet, de Pompejo hoc dicat, an de Domitio.

*spero etiam * * * quoniam — hercule * * **] Hic locus adeo corruptus est, ut sine melioribus libris nullo modo sanari possit. Nam, ut Graevius ait, ex conjecturis eum velle restituere mera est stultitia.

wenn du es für gut findest, wirst den Bedacht nehmen, dich baldmöglichst zu uns zu verfügen, zu Capua aber so viel Besatzung zurück zu lassen, als ihr für hinlänglich halten werdet."

Nun folgt eine Abschrift des Briefes vom Domitius, den ich dir bereits mitgetheilt habe. Große Götter! welch' ein Schauder befiel mich beym Lesen dieses Briefes! Wie ängstigt mich die Erwartung dessen, was bevorsteht! Doch lebe ich in der Hoffnung, daß, wenn ein so großer Feldherr wie Pompejus sich selbst an die Spitze unseres Heeres stellt, schon sein bloßer Nahme den Schrecken vor sich her senden werde 31).

So eben höre ich, dein Quartan-Fieber habe dich verlassen. Ich will des Todes seyn, wenn meine Freude darüber nicht so groß war, als ob ich selbst an deiner Stelle gewesen wäre. Sage deiner Pilia, es wäre nicht recht, wenn sie es nun noch länger behielte, es würde sich für eine so vollkommene Eintracht, wie die eurige, übel schicken. Auch unsern Tiro hat sein Wechselfieber verlassen; ich sehe aber, daß er zu seinen Ausgaben von andern Geld aufgenommen hat, als von unserm Curius, den ich gebethen hatte, ihn mit dem Nöthigen zu versehen. Ich will lieber glauben, daß Tiro's allzu große Bescheidenheit Schuld daran sey, als Mangel an Gefälligkeit auf Seiten des Curius.

EPISTOLA XLVIII. (ad Att. VIII. 7.)

Scr. in Formiano VII. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Veretur ne Pompejus Domitium deserat, ejusque timiditatem et inertiam deplorat.

CICERO ATTICO S.

Unum etiam restat amico nostro ad omne dedecus, ut Domitio non subveniat. At nemo dubitat, quin subsidio venturus sit: ego non puto. Deseret igitur talem civem, et eos, quos una scis esse, quum habeat praesertim et ipse cohortes xxx? nisi me omnia fallunt, deseret. Incredibiliter pertimuit. Nihil spectat, nisi fugam: cui tu (video enim quid sentias) me comitem putas debere esse. Ego vero, quem fugiam, habeo; quem sequar, non habeo.

Quod enim tu meum laudas, et memorandum ducis, malle quod dixerim me cum Pompejo vinci, quam cum istis vincere: ego vero malo, sed cum illo Pompejo, qui tum erat, aut qui mihi esse videbatur: cum hoc vero, qui ante fugit, quam

48.

An Ebendenselben.

VIII. 7. Attic. 704.

Das Einzige fehlt unserm Freunde noch, um das Maß der Schmach voll zu machen, daß er dem Domitius nicht zu Hülfe kommt. — „Zwar zweifelt Niemand daran, daß er es thun werde: aber ich glaub' es nicht! — „Wie? [sagst du] er sollte einen Mann von solcher Bedeutung, und so viele andere, die (wie du weißt) mit ihm sind*), im Stiche lassen, da er doch für sich allein schon dreyßig Cohorten stark ist?" — Alles müßte mich betrügen, oder er wird ihn im Stiche lassen! Es ist unglaublich, wie muthlos er ist. Er denkt auf nichts, als wie er entfliehen könne**). Und diesem Manne soll ich mich zum Begleiter geben? Wie ich sehe, ist dieß bey dir etwas ausgemachtes. Ich, meines Orts, sehe wohl, vor wem ich fliehen muß: aber, wem ich folgen soll, seh' ich nicht. Du erinnerst dich zwar als eines merkwürdigen Wortes, und lobst mich deßwegen, daß ich dir einst schrieb, „ich wolle lieber mit Pompejus besiegt werden, als mit diesen Leuten siegen." Das will ich auch lieber, aber mit dem Pompejus, der damahls war oder mir zu seyn schien: mit diesem, der davon läuft, eh' er weiß, vor wem, oder wohin; der unser Eigenthum

*) L. Domitius Ahenobarbus (von welchem die Rede ist) war im Jahr 799 Consul gewesen, und jetzt vom Senat zu Cäsars Nachfolger in Gallien jenseits der Alpen ernannt. Er hatte den Consular Lentulus Spinther, mehrere Senatoren und eine große Anzahl Römischer Ritter bey sich.

**) Wer sollte glauben, Cicero sage dieß von eben dem großen Feldherren, dessen bloßer Nahme (wie er kurz zuvor schrieb) Cäsarn in die Flucht schlagen werde?

scit, aut quem fugiat aut quo, qui nostra tradidit, qui patriam reliquit, Italiam relinquit, si malui: contigit; victus sum. Quod superest, nec ista videre possum, quae numquam timui ne viderem; nec mehercule istum, propter quem mihi non modo meis, sed memet ipso carendum est. Ad Philotimum scripsi de viatico, sive a Moneta, (nemo enim solvit) sive ab Oppiis, tuis contubernalibus. Cetera adposite tibi mandabo.

EPISTOLA XLIX. (ad Att. VIII. 8.)

Scr. in Formiano a. d. VII. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Res a Pompejo imprudenter ac turpiter gestas exagitat.

CICERO ATTICO S.

O rem turpem, et ea re miseram; sic enim sentio, id demum, aut potius id solum esse miserum, quod turpe sit. Aluerat Caesarem; eumdem repente timere coeperat; conditionem pacis nullam

contigit, victus sum] Factum est quod volui. Facetus locus. Contigit, victus sum per conjunctionem verbi felicia significantis contigit, cum verbo tristi victus sum. — Ernesti. Simul quum dicit, si malui, facete innuit se hoc non maluisse. Maluit enim cum Pompejo ut forti et prudenti imperatore, non autem cum eodem timido, imbelli et imprudente vinci, quam cum Caesare vincere.

adposite] i. e. opportune. Vulgatum adposita non placet; quod Ernestium quoque offenderat.

Preis gab, seine Vaterstadt verließ und im Begriff ist, auch Italien zu verlassen, — wenn ich's mit diesem wollte — nun so fügte sich's eben anders, als ich mir's vorgestellt hatte, und ich gebe mich überwunden. Übrigens ist mir's, bey Gott! gleich unerträglich, Dinge sehen zu müssen, die ich nie zu sehen befürchtete, oder, den Mann, dessen Schuld es ist, daß ich nicht nur die Meinigen, sondern sogar mich selbst entbehren muß.

An den Philotimus habe ich geschrieben, daß er mir das nöthige Reisegeld, da jetzt Niemand zahlt, entweder aus der Münze, oder von deinen Hausleuten, den Oppiern, verschaffen solle. Woran dir übrigens in der Folge gelegen seyn kann, werde ich dir zu schreiben nicht ermangeln *).

49.

An Ebendenselben.

VIII. 8. Attic. 704.

O! des schändlichen und eben darum auch erbärmlichen Betragens! Denn, meinem Gefühl nach, ist nichts erbärmlicher, oder vielmehr, das allein ist erbärmlich, was schändlich ist. Er**) war's, der Cäsarn erst so groß gefüttert hatte, und dann plötzlich zu fürchten anfing; dem keine Friedensvorschläge recht waren, und der doch

*) Cicero scheint, als er diesen Brief schrieb, etwas übellaunig und nicht sonderlich mit Atticus zufrieden gewesen zu seyn: vermuthlich, weil dieser, da ihm die Geldbedürftigkeit seines Freundes doch sehr wohl bekannt war, sich nicht von selbst erbothen hatte, ihm seine Casse aufzuschließen: welches nicht zu thun, Atticus damahls wohl Ursachen genug haben mochte.

**) Pompejus.

probarat; nihil ad bellum pararat; urbem reliquerat; Picenum sua amiserat culpa; in Apuliam se compegerat; ibat in Graeciam; omnes nos ἀπροσφωνήτους, expertes sui tanti, tam inusitati consilii, relinquebat. Ecce subito literae Domitii ad illum, ipsius ad consules. Fulsisse mihi videbatur τὸ καλὸν ad oculos ejus, et exclamasse ille vir, qui esse debuit,

Πρὸς ταῦθ' ὅ,τι χρὴ, καὶ παλαμάσθων,
Καὶ πάντ' ἐπ' ἐμοὶ τεκταινέσθων·
Τὸ γὰρ εὖ μετ' ἐμοῦ.

at ille tibi; πολλὰ χαίρειν τῷ καλῷ dicens, pergit Brundisium. Domitium autem ajunt, re audita et eos, qui una essent, se tradidisse. O rem lu-

keine Anstalten zum Krieg machte; der die Stadt ihrem Schicksal überließ, und, als das Picenische durch seine Schuld verloren ging, sich nach Apulien drückte, nach Griechenland gehen wollte, und uns Alle, ohne uns ein Wort von einer so wichtigen und ungewöhnlichen Maßregel zu sagen, sitzen ließ. Siehe, da langt auf einmahl der Brief des Domitius an ihn, und der seinige an die Consuln an. Ich hoffte nichts anders, als das KALON *) habe ihm endlich vor den Augen aufgeblitzt, und er habe, wie es dem Manne, der er seyn sollte, geziemt, [mit dem Agorakritus des Aristophanes] ausgerufen:

So mögen sie dann gegen mich ersinnen
Und unternehmen was, sie immer wollen,
Genug, die gute Sache ist auf meiner Seite!

Aber, da hätt' ich mich übel an ihm betrogen! Er läßt dir das Kalon schönstens grüßen **), und verfolgt seinen Weg nach Brundisium. Nun verlautet, Domitius, sobald er hiervon Nachricht erhalten, habe sich mit allen, die bey ihm waren, an Cäsarn ergeben ***).

*) Mit diesem Worte bezeichneten die Sokratiker die Idee dessen, was an sich recht, edel, groß und sittlich schön ist. Cicero selbst gibt es gewöhnlich, besonders in seinen philosophischen Schriften, durch honestum, welches bey den Römern alle Bedeutungen des Griechischen Kalon umfaßt. Er hatte also keine andere Ursache sich des Griechischen Wortes zu bedienen, als seine Gewohnheit, in den Briefen an Atticus so oft griechisch zu sagen, was er eben so gut hätte lateinisch sagen können. Ich hingegen mußte Kalon als ein philosophisches Kunstwort beybehalten, weil mir kein gangbares gleichbedeutendes deutsches bekannt ist.

**) „at ille tibi πολλὰ χαίρειν τῷ καλῷ dicens, pergit Brundisium."

***) So geschah es auch. Was hätte Domitius unter diesen Umständen klügeres thun können!

gubrem! Itaque intercludor dolore, quo minus ad te plura scribam. Tuas literas exspecto.

EPISTOLA L. (ad Att. VIII. 9.)

Scr. Formiis V. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Epistolam suam ad Caesarem scriptam defendit; Pompeji consilia reprehendit; quid Balbus minor secum locutus sit, major autem scripserit, refert.

CICERO ATTICO S.

Epistolam meam quod pervulgatam scribis esse, non fero moleste. Quin etiam ipse multis dedi describendam. Ea enim et acciderunt jam et impendent, ut testatum esse velim, de pace quid senserim. Quum autem ad eam hortarer, eum praesertim hominem, non videbar ullo modo facilius moturus, quam si id, quod eum hortarer, convenire ejus sapientiae dicerem. Eam si admirabilem dixi, quum eum ad salutem patriae hortabar; non sum veritus, ne viderer adsentari; cui tali in re lubenter me ad pedes abjecissem. Qua autem est, „aliquid impertias temporis,“ non est de pace, sed, de me ipso, et de meo officio, ut aliquid cogitet. Nam quod testificor, me expertem belli fuisse; etsi id re perspectum est, tamen eo scripsi, quo in suadendo plus auctorita-

Das ist eine klägliche Geschichte! Auch schmerzt sie mich so sehr, daß ich die Feder niederlegen muß. Ich warte mit Verlangen auf einen Brief von dir.

50.

An Ebendenselben.

VIII. 9. 704.

Daß mein Brief [an Cäsarn]*) in Jedermanns Händen ist, wie du mir schreibst, laß ich mir nicht leid seyn. Hab' ich doch selbst vielen erlaubt, Abschrift davon zu nehmen! Denn, nach Allem, was sich zeither begeben hat und bevorsteht, ist mir daran gelegen, daß Jedermann wisse, wie ich immer zum Frieden gerathen habe. Da ich diesen Mann auf friedliche Gesinnungen stimmen wollte, glaubte ich ihm durch nichts leichter beyzukommen, als wenn ich ihm sagte, das, wozu ich ihn zu bewegen suchte, sey gerade, was seiner Weisheit das Gemäßeste sey. Daß ich sie in einem Briefe, worin mir's um Rettung des Vaterlandes zu thun war, bewundernswürdig nannte, that ich, weil mir gar nicht in den Sinn kam, daß es mir für Schmeicheley ausgelegt werden könnte, da ich, für eine solche Sache, mich ihm sogar zu Füßen hätte werfen mögen. An der Stelle aber, wo ich ihn „nur um etwas Zeit" bitte, war nicht vom Frieden die Rede, sondern bloß, daß er auf mich selbst und mein persönliches Verhältniß**) einige Rücksicht nehmen möchte. Daß ich ihm aber bezeuge, an den ausgebrochnen Feindseligkeiten keinen Theil gehabt zu haben, schrieb ich, wiewohl es aus meinem ganzen Betragen hervorging, aus keinem andern Grun-

*) S. den 43sten Brief dieses Buchs.

**) Zum Pompejus nähmlich.

tis haberem; eodemque pertinet, quod causam ejus probo. Sed quid haec nunc? utinam aliquid profectum esset! nae ego istas literas in concione recitari velim; si quidem ille ipse ad eumdem scribens in publico proposuit epistolam illam, in qua est, „pro tuis rebus gestis amplissimis:" amplioribusne, quam suis, quam Africani? Ita tempestas ferebat. Si quidem etiam vos duo tales ad quintum milliarium: quid nunc ipsum, unde se recipienti? quid agenti? quid acturo? quanto autem ferocius ille causae suae confidet, quum vos, quum vestri similes non modo frequentes, sed laeto vultu gratulantes viderit? „Num igitur peccamus?" Minime vos quidem. Sed tamen signa conturbantur, quibus voluntas a simulatione distingui posset. Quae vero senatus consulta video? sed apertius, quam proposueram.

Ego Arpini volo esse pridie kal. deinde circum villulas nostras errare, quas visurum me postea desperavi. Εὐγενῆ tua consilia, et tamen pro temporibus non incauta, mihi valde probantur. Lepi-

de, als meinem Rathe desto mehr Eingang bey ihm zu verschaffen, und dahin gehört auch die Stelle, wo ich die Billigkeit seiner Forderungen anerkenne. — Doch, wozu das jetzt? Wollte Gott, mein Brief, wie er ist, hätte etwas ausgerichtet! Wahrlich, ich möcht' es recht wohl leiden, wenn er dem Volke von der Rednerbühne herab vorgelesen würde, da ja Pompejus selbst kein Bedenken trug, seinen Brief an Cäsarn öffentlich verlesen zu lassen; den nähmlichen, worin der Ausdruck, „wegen der großen Thaten, die du verrichtet hast", vorkommt. Wie? etwa noch größere, als seine eigenen, oder die des Africanus? — Aber so brachten es damahls die Umstände mit sich. Was ist da noch zu sagen, wenn sogar Männer wie du und dein Freund Saufejus ihm bis zum fünften Meilenstein entgegen gehen wollen? Und in welchem Augenblick! Wo kommt er her? Was thut er? Was wird er thun? Wie muß das Vertrauen auf seine Sache, seine Verwegenheit, sein Übermuth wachsen, wenn er Euch und Euresgleichen ihm nicht nur scharenweis entgegen kommen, sondern ihm die Freude über seine glückliche Ankunft in Euerm Gesichte zeigen sieht *)? Thut ihr also unrecht daran? Ihr wenigstens gewiß nicht! Gleichwohl verwirren sich dabey die Zeichen, woran man wahre Gesinnung von verstellter unterscheiden könnte.

Was für Senats-Schlüssen seh' ich nun entgegen! — Doch, ich werde deutlicher, als ich mir vorgesetzt hatte. — Am letzten dieses Monaths denk' ich zu Arpinum einzutreffen, und von dort aus um meine kleinen Landsitze herum zu schweifen, da ich doch, sie dereinst wieder zu sehen, wenig Hoffnung habe.

Die Maßnehmungen, die du mir anräthst, haben meinen ganzen Beyfall: sie sind edel, und doch, wie's die Zeitumstände erheischen, zugleich auf Sicherheit be-

*) Was ein Glückwünschender doch thun muß, wie wenig es ihm auch von Herzen gehen mag.

do quidem (nam fere συνδιημερεύομεν: quod gratissimum illi est) numquam placuit ex Italia exire, Tullo multo minus. Crebro enim illius literae ab aliis ad nos commeant. Sed me illorum sententiae minus movebant. Minus multa dederant illi rei publicae pignora. Tua mehercule auctoritas vehementer movet. Adfert enim et reliqui temporis recuperandi rationem, et praesentis tuendi. Sed obsecro te, quid hoc miserius, quam alterum plausus in foedissima causa quaerere, alterum offensiones in optima? alterum existimari conservatorem inimicorum, alterum desertorem amicorum? et mehercule quamvis amemus Cnaeum nostrum, ut et facimus, et debemus: tamen hoc, quod talibus viris non subvenit, laudare non possum. Nam sive timuit; quid ignavius? sive, ut quidam putant, meliorem suam causam illorum caede fore putavit; quid injustius? Sed haec omittamus. Augemus enim dolorem retractando.

vi Kal. vesperi Balbus minor ad me venit, occulta via currens ad Lentulum consulem missu Caesaris, cum literis, cum mandatis, cum promissione provinciae, Romam ut redeat; cui persuaderi pos-

rechnet. Lepidus — mit dem ich beynahe alle Tage zubringe, und der mir viel Dank dafür weiß — war nie gesonnen Italien zu verlassen; Tullus*) noch viel weniger; wie ich aus den Briefen sehe, die er an andere schreibt und die uns häufig mitgetheilt werden. Beyde haben der Republik nicht so viele Pfänder ihrer Anhänglichkeit gegeben, daß ihr Beyspiel viel über mich vermögen könnte: aber desto mehr gilt mir dein Rath, der mir den Weg zeigt, mich sowohl in der jetzigen Lage der Dinge zu behaupten, als künftig wieder in den vorigen Stand zu setzen. Aber sage mir um's Himmels Willen, ob etwas Erbärmlicheres seyn kann, als daß der Eine mit der schändlichsten Sache noch gar beklatscht seyn will, der Andere mit der besten von der Welt es recht darauf anlegt, sich verhaßt zu machen; und daß der Eine im Ruf steht seiner Feinde zu schonen, der Andere, seine Freunde im Stiche zu lassen? Bey Gott! ich liebe unsern Cnäus so herzlich, wie es meine Schuldigkeit ist: aber, wenn er mir auch noch lieber wäre, das, daß er solchen Männern**) nicht zu Hülfe kam, kann ich nicht loben. Geschah es aus Furcht, was könnte feigherzigers, oder, wenn er durch ihren Tod für seine Sache zu gewinnen glaubte***), ungerechteres seyn? — Doch nichts mehr hiervon! die Wunde schmerzt nur desto mehr, je öfter man sie anrührt.

Am 24sten Abends kam der jüngere Balbus zu mir, der, auf einem ungewöhnlichen Seitenwege, dem Consul Lentulus einen Brief von Cäsarn zu überbringen hatte, und die mündliche Zusicherung einer Provinz, wenn er nach Rom zurückkehren wollte ****). Ich denke nicht,

*) Volcatius Tullus, der mit dem Lepidus im Jahre 687 Consul gewesen war.

**) Wie Domitius Ahenobarbus, Lentulus Spinther, u. s. w.

***) Weil Cäsar sich allgemein verhaßt dadurch machen würde. Aber eben darum ließ dieser sie leben.

****) Vermuthlich kam Balbus zum Cicero, weil er auch an ihn Aufträge hatte.

se non arbitror, nisi erit conventus. Idem ajebat, nihil malle Caesarem, quam ut Pompejum adsequeretur; id credo: et rediret in gratiam; id non credo; et metuo, ne omnis haec clementia ad unam illam crudelitatem colligatur. Balbus quidem major ad me scribit, nihil malle Caesarem, quam principe Pompejo sine metu vivere. Tu puto haec credis.

Sed, quum haec scribebam v. Kal. Pompejus jam Brundisium venisse poterat. Expeditus enim antecesserat legiones Luceria. Sed hoc τέρας hor-

daß er ihn dazu bereden werde, es müßte denn nur eine persönliche Zusammenkunft zwischen ihnen Statt finden. Balbus sagt: „Cäsar wünsche nichts so sehr, als den Pompejus einzuhohlen“ — das will ich gern glauben — „und sich mit ihm auszusöhnen“ — das glaub' ich nicht. Ich besorge vielmehr, daß alle diese Clemenz*), wovon so viel Aufhebens gemacht wird, die Absicht habe, einen einzigen blutigen Streich**) desto sicherer führen zu können. Indessen schreibt mir der ältere Balbus: Cäsar wolle und wünsche weiter nichts, als unter dem Principat***) des Pompejus ruhig und sorgenfrey zu leben. — Du glaubst ihm das aufs Wort, nicht wahr?

Am 25sten [Februar], da ich dieses schreibe, könnte Pompejus schon zu Brundisium angelangt seyn: denn er hatte so große Eile, daß er seine Legionen zu Luceria hinter sich ließ. Aber dieses Abenteuer von einem Men-

*) Ich behalte dieses Wort geflissentlich bey, weil die Clementia Caesaria zu einer Art von Sprichwort worden ist, und weder Gnade noch Großmuth hier dieselbe Wirkung thun würde.

**) Die Ermordung des Pompejus nähmlich, welche freylich aller Fehd' ein Ende gemacht hätte.

***) Principe Pompejo. Die Römer, denen die Nahmen König und Dictator beynahe gleich verhaßt waren, bedienten sich, um der höchsten Gewalt eines Einzigen einen mildernden Nahmen zu geben, des vieldeutigen und unverhaßten Worts princeps. Weil ich kein deutsches Wort kenne, wobey wir nicht entweder mehr oder weniger denken, als die Römer bey den Benennungen princeps und principatus: so hielt ich (um Alles mit Einem Worte sagen zu können) für das Beste, das Wort Principat, eben so wie Consulat, als zum altrömischen Staats- und Kanzley-Styl gehörig, zu betrachten, und als ein solches zu gebrauchen, wo ich es (wie hier) schicklich finde.

ribili vigilantia, celeritate, diligentia est. Plane, quid futurum sit, nescio.

EPISTOLA LI. (ad Att. VIII. 10.)

Scr. in Formiano V. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Dionysium a se liberaliter acceptum, et dimissum esse nuntiat.

CICERO ATTICO S.

Dionysius quum ad me praeter opinionem meam venisset, locutus sum cum eo liberalissime; tempora exposui; rogavi, ut diceret, quid haberet in animo; me nihil ab ipso invito contendere. Respondit, se quod in nummis haberet, nescire quo loci esset; alios non solvere; aliorum diem nondum esse, dixit. Etiam alia quaedam de servulis suis, quare nobiscum esse non posset. Morem gessi; dimisi a me, ut magistrum Ciceronum, non lubenter; ut hominem ingratum, non invitus. Volui te scire, quid ego de ejus facto judicarem.

schen*) ist von einer so entsetzlichen Wachsamkeit, Schnelligkeit, Unverdrossenheit, daß ich wahrlich nicht weiß — was geschehen könnte.

51.

An Ebendenselben.

VIII. 10. Attic. 704.

Gegen alles Vermuthen erhielt ich einen Besuch vom Dionysius. Ich sprach mit ihm, man kann nicht offner und freundlicher: ich führte ihm die Zeitumstände zu Gemüthe, bath ihn, mir unverhohlen zu sagen, was er im Sinne habe! ich würde ihm nichts zumuthen, wozu er keine Neigung in sich fühle. Er antwortete: er wisse nicht, wie er zu seinem Bißchen Gelde kommen solle: die einen zahlten nicht; bey andern sey der Tag noch nicht da. Er fügte noch dieß und das, sein Paar Sclaven betreffend, hinzu, als einen Grund, weßwegen er sich nicht bey mir aufhalten könnte. Ich that ihm also den Willen, und gab ihm seinen Abschied: als dem Lehrer unsrer Ciceronen nicht gern, als einem undankbaren Menschen nicht ungern. Ich melde dir dieß, damit du wissest, was ich von dem Betragen dieses Menschen denke.

*) Τέρας. Cäsar nähmlich. Schon Opitz braucht das Wort Abenteuer für Wunderthier; ich kenne kein schicklicheres an dieser Stelle.

EPISTOLA LII. (ad Att. VIII. 11.)

Scr. in Formiano III. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Tristia de re publica auguria exponit. Quid ad se Caesar scripserit refert. Epistolarum Pompeji ad se, suarumque ad illum rescriptarum exempla mittit petit ut sibi honorum sermones perscribat, et Demetrii Magnetis librum de Concordia sibi mittat.

CICERO ATTICO S.

Quod me magno animi motu perturbatum putas; sum equidem, sed non tam magno, quam tibi fortasse videor. Levatur enim omnis cura, quum aut constitit consilium, aut cogitando nihil explicatur. Lamentari autem licet; illud tamen totos dies. Sed vereor, ne, nihil quum proficiam, etiam dedecori sim studiis ac literis nostris. Consumo igitur omne tempus, considerans, quanta vis sit illius viri, quem nostris libris satis diligenter, ut tibi quidem videmur, expressimus. Tenesne igitur, moderatorem illum rei publicae quo referre velimus omnia? nam sic quinto, ut opinor, in libro loquitur Scipio: „Ut „enim gubernatori cursus secundus, medico salus,

52.

An Ebendenselben.

VIII. 11. Attic. 704.

Du glaubst also, ich sey in gewaltiger Gemüthsunruhe? Ich bin es allerdings, aber doch nicht in so großer, als du dir vorstellst. Denn alle Sorge hat ein Ende, wenn wir entweder einen festen Entschluß gefaßt haben, oder mit all unserm Denken nicht ins Klare kommen können. Aber wehzuklagen kann uns Niemand verbiethen. Das thue ich denn auch den ganzen Tag. Nur, da ich doch nichts damit ausrichte, fürchte ich, meiner Philosophie und meinen Versuchen in diesem Fach' obendrein noch Schande zu machen. So vertreibe ich mir dann die Zeit damit, daß ich mir in Gedanken die Größe des Mannes vorstelle, den ich in meinen Dialogen über die Republik, deiner Meinung nach, ziemlich treffend geschildert habe. Du erinnerst dich doch des Obervorstehers*), auf den in meiner Republik alles ankommt? Denn so spricht, im fünften Buch (denk' ich) Scipio: „Wie sich „der Steuermann den glücklichen Lauf des Schiffes, der „Arzt die Gesundheit des Kranken, der Feldherr die Be=

*) Wo fände sich in unsrer Sprache ein Wort für moderator? Das Wort, das ich hier als einen Nothhelfer gebrauche, drückt die Bedeutung und Kraft des Lateinischen Wortes ganz und gar nicht aus. Hätte ich also nicht, aus ebendemselben Grunde, der mich im 50sten Br. zum Gebrauch der Wörter Clemenz und Principat bestimmte, Moderator setzen sollen? Ich würde es gethan haben, wenn der Fall gleich wäre. Aber Clemenz und Principat können schwerlich einen Leser dieser Briefe irre machen, da sie ehmahls schon im Umlauf waren: bey Moderator hingegen würden sich nur Leser, die des Lateinischen mächtig sind, etwas bestimmtes gedacht haben.

„imperatori victoria; sic huic moderatori rei publi„cae beata civium vita proposita est; ut opibus firma, „copiis locuples, gloria ampla, virtute honesta sit. „Hujus enim operis, maximi inter homines atque „optimi, illum esse perfectorem volo.“ Hoc Cnaeus noster quum antea numquam, tum in hac causa minime cogitavit. Dominatio quaesita ab utroque est: non id actum, beata et honesta civitas ut esset,

Nec vero ille urbem reliquit, quod eam tueri non posset; nec Italiam, quod ea pelleretur; sed hoc a primo cogitavit, omnes terras, omnia maria movere, reges barbaros incitare, gentes feras armatas in Italiam adducere, exercitus conficere maximos. Genus illud Sullani regni jampridem adpetitur, multis, qui una sunt, cupientibus. An censes, nihil inter eos convenire? nullam pactionem fieri potuisse? hodie potest. Sed neutri σκοπὸς est ille, ut nos beati simus; uterque regnare vult. Haec, a te invitatus, breviter exposui. Volui ti enim me, quid de his malis sentirem, ostendere.

„siegung des Feindes zum Ziel vorsteckt: so ist das feste „Ziel, das dieser Vorsteher der Republik nie aus den Au„gen verlieren darf, die Wohlfahrt der Bürger, „welche dadurch allein erzielt werden kann, wenn die Re„publik im Besitz einer festgegründeten Macht, eines gro„ßen Überflusses aller Quellen des gemeinen Wohlstandes, „und eines weitverbreiteten, durch öffentliche Tugend ge„sicherten, Ruhmes und Ansehens sich befindet. Dieß gro„ße Werk, das edelste und beste aller Menschenwerke, ist „es, was ich von jenem ersten Manne des Staats bear„beitet und zu Stande gebracht wissen will."

Solche Gedanken hat sich unser Cnäus, freylich auch nie vorher, aber am allerwenigsten in gegenwärtiger Sache anfechten lassen. Alleinherrschaft suchte der Eine wie der Andere, nicht daß die Republik wohl verwaltet und glücklich gemacht werde. Daß Jener die Stadt und Italien verließ, geschah nicht, weil er die Stadt nicht hätte behaupten können, oder aus Italien vertrieben worden wäre: sein Gedanke war gleich anfangs, alle Länder und alle Meere in Bewegung zu setzen*), die Könige der Barbaren aufzureitzen, ungeheure Kriegsheere zusammen zu bringen, und Italien mit ganzen Horden bewaffneter Wilden zu überschwemmen. Die Sullanische Art von Despotismus ist's, was man sich schon lange gelüsten läßt, und was Viele, die um ihn sind, begierig wünschen. Glaubst du, sie seyen in Nichts einerley Sinnes? es hätte kein Vertrag zwischen ihnen Statt finden können? Heute noch! Aber, da keiner von beyden unsre Wohlfahrt zum Zweck hat, so sind sie gleich begierig, die Waffen entscheiden zu lassen, wer allein herrschen soll 32). Dieß ist kurz und gut meine Meinung, weil du sie doch zu wissen verlangtest.

*) Vermöge der unbeschränkten Gewalt über alle Seeküsten und Häfen des Römischen Reichs, die ihm vom Senat und Volke schon vor mehrern Jahren übertragen worden war.

Προθεσπίζω igitur, noster Attice, non ariolans, ut illa, cui nemo credidit, sed conjectura prospiciens,

„Jamque mari magno —“

non multo, inquam, secus possum vaticinari: tanta malorum impendet Ἰλιάς. Atque hoc nostra gravior est causa, qui domi sumus; quam illorum, qui una transierunt, quod illi quidem alterum metuunt, nos utrumque. Cur igitur, inquis, remansimus? vel tibi paruimus; vel non occurrimus; vel hoc fuit rectius. Conculcari, inquam, miseram Italiam videbis proxima aestate, et quati utriusque vi, mancipiis ex omni genere collectis: nec tam direptio pertimescenda, quae Luceriae multis sermonibus denuntiata est,

ut illa] Cassandra.

Jamque mari magno] Hemistichium ex vetere poëta, cujus integri sunt versus anapaestici dimetri ex persona Cassandrae vaticinantis lib. II. de Divin. c. 31.

Jamque mari magno classis cita
Texitur: exitiûm examen rapit:
Advenit et fera velivolantibus
Navibu' complevit manu' litora.

Ich weissage also, mein guter Atticus — nicht vermöge einer besondern Gabe, wie Jene, die bey Niemanden Glauben fand*),

Schon webt sich bey schwellender See,
Die schnelle Flotte zusammen,
Verderbendrohend stürzt der Schwarm
Hinein — Sie ist da — sie füllt
Mit wilden Kriegern die Ufer**),

und wie es weiter heißt. — Mit nicht viel weniger Gewißheit als Kassandra weissage ich, daß eine ganze Ilias von Unheil über unsern Köpfen hängt. Und da sind dann wir Zurückgebliebene um so schlimmer dran, als die, welche ihn auf seiner Überfahrt begleitet haben, weil diese sich nur vor Einem zu fürchten haben, wir hingegen vor Beyden. Warum bliebst du also? hör' ich dich fragen. Darauf kann ich dreyerley antworten: entweder weil du es mir riethest — oder, weil er mir zu schnell entwischte, um ihn einhohlen zu können — oder, weil es das Vernünftigste war, was ich thun konnte. Aber, ich sage dir, du wirst sehen, wie jämmerlich unser armes Italien im nächsten Sommer von Sclaven aller Gattung, welche der eine und der andere von allen Seiten zusammen getrieben, und auf uns losgelassen, zertreten und zerstampft werden wird. Kurz, was wir zu befürchten haben, ist nicht sowohl die Proscription, die uns von Luceria aus***) angekündigt worden ist,

*) Kassandra.

**) Die hier übersetzten Verse aus einer damahls bekannten Tragödie befinden sich im 31sten Cap. des 2ten Buchs de Divinatione. Cicero führt bloß die drey ersten Worte an, jamque mari magno, weil er das übrige, als dem Atticus bekannt voraussetzt.

***) Pompejus (sagte man) ließ allen, die ihm nicht folgen würden, drohen, daß er sie als seine Feinde ansehen und behandeln würde. Dieser Umstand hat mich für die Lesart proscriptio bestimmt, die mir auch aus andern Gründen die passendste scheint.

quam universae interitus: tantas in confligendo utriusque vires video futuras. Habes conjecturam meam. Tu autem consolationis fortasse aliquid exspectasti; nihil invenio; nihil fieri potest miserius, nihil perditius, nihil foedius.

Quod quaeris, quid Caesar ad me scripserit; quod saepe: gratissimum sibi esse, quod quierim; oratque, in eo ut perseverem. Balbus minor haec eadem mandata. Iter autem ejus erat ad Lentulum consulem cum literis Caesaris, praemiorumque promissis, si Romam revertisset. Verum, quum habeo rationem dierum, ante puto transmissurum, quam potuerit conveniri.

Epistolarum Pompeji duarum, quas ad me misit, negligentiam, meamque in rescribendo diligentiam volui tibi notam esse. Earum exempla ad te misi.

Caesaris hic per Apuliam ad Brundisium cursus quid efficiat, exspecto. Utinam aliquid simile Parthicis rebus! simul aliquid audiero, scribam ad te. Tu ad me velim bonorum sermones. Romae frequentes esse dicuntur. Scio equidem te in publicum non prodire. Sed tamen audire te multa necesse est.

als der Ruin des ganzen Landes, der die Folge des Zusammenstoßens so ungeheurer Streitkräfte seyn muß. Hier hast du, was ich vermuthe! Du wolltest es wissen, weil du vielleicht irgend etwas tröstliches von mir zu hören hofftest. Leider! find' ich nichts: es läßt sich nichts jämmerlicheres, heilloseres, schmälicheres ersinnen, als unser Zustand.

Du fragst mich, was Cäsar mir geschrieben habe? — Was er mir schon öfters schrieb: „ich verbinde ihn unendlich, daß ich mich ruhig verhalte, und er bitte mich, bey dieser Maßnehmung zu beharren *).“ Der jüngere Balbus sagte mir, in Auftrag von Cäsarn, ebendasselbe. Er war mit einem Briefe an den Consul Lentulus abgeschickt, und sollte ihm grosse Versprechungen thun, wenn er nach Rom zurückkäme. Aber aus Überrechnung der Zeit ergibt sich, daß dieser schon in der Überfahrt (nach Griechenland) begriffen seyn wird, bevor Balbus ihn sprechen kann.

Ich theile dir die zwey Briefe, die ich vom Pompejus erhalten, in Abschrift mit, auf daß du mit eignen Augen sehest, wie nachlässig sie geschrieben sind, und wie pünctlich und ausführlich ich sie beantwortet habe. Was Cäsars Eilmärsche durch Apulien nach Brundisium für Folgen haben werden, muß sich bald zeigen.

Wollte Gott, sie hätten nicht mehr auf sich als (in verwichnem Jahre) der Einfall der Parther in Syrien! Sobald ich etwas höre, werde ich dir's berichten. Du, sey so gut, und melde mir dagegen, was die Wohlgesinnten, deren jetzt so viele in Rom seyn sollen, zu dem allem sagen. Ich weiß zwar, daß du an keinen öffentlichen Orten erscheinest: aber es kann doch nicht anders seyn, als daß du Vieles hören mußt.

*) Wie kam es wohl, daß Cicero einem so vertrauten Freunde, wie Atticus, keine Abschrift von diesem Briefe mittheilte?

Memini librum tibi adferri, a Demetrio Magnete ad te missum περὶ ὁμονοίας. Eum mihi velim mittas. Vides, quam causam mediter.

Sequuntur quatuor epistolae Pompeji et Ciceronis huic adjunctae A. B. C. D.

A.

CN. MAGNUS PROCOS. S. D.
M. CICERONI IMP.

Scr. Luceriae a. d. Id. Febr. A. U. C. 704.

Quintus Fabius ad me venit a. d. iv. kalend. Febr. is nuntiat L. Domitium cum suis cohortibus xi. et cohortibus xiv. quas Vibullius adduxit, ad me iter habere; habuisse in animo proficisci Corfinio, a. d. v. id. Febr. C. Hirrum cum v. cohortibus subsequi. Censeo, ad nos Luceriam venias. Nam te hic tutissime puto fore.

Ich erinnere mich, daß Dionysius Magnes*) dir sein Buch von der Eintracht zugeschickt hat. Dieses bitte ich dich, mir zu übermachen. Du siehst, womit ich mich in Gedanken vorzüglich beschäftige.

Beylagen.

I.

Cnäus Magnus, Proconsul, an Marcus Cicero, Imperator.

Am 29sten Januar traf Q. Fabius bey mir ein, um mich zu benachrichtigen, daß L. Domitius mit seinen eilf Cohorten, und mit den vierzehn, womit Vibullius (aus dem Picenischen) zu ihm gestoßen, den Marsch zu mir anzutreten Willens sey. Er gedenke am 9ten Februar von Corfinium abzugehen, und C. Hirrus folge ihm mit fünf Cohorten **). Ich bin der Meinung, du solltest zu uns nach Luceria kommen, denn ich glaube, du könnest nirgends so sicher seyn.

*) Ein Griechischer Rhetoriker und Jugendfreund des Cicero und Atticus.

**) Alle diese Cohorten, jede zu 420 Mann gerechnet, machten also gerade drey Legionen, folglich mit der dazu gehörigen Reiterey ein Heer von ungefähr 14,000 Mann, meistens Neuangeworbener, aus, welches freylich gegen Cäsars zweyfache Überlegenheit nichts vermochte.

B.

M. CICERO IMP. S. D. CN. MAGNO PROCOS.

Scr. Formiis XIV. Kal. Mart. A. U. C. 704.

A. D. xv. kalend. Mart. Formiis accepi tuas literas, ex quibus ea, quae in agro Piceno gesta erant, cognovi commodiora esse multo, quam ut erat nobis nuntiatum, Vibulliique virtutem, industriamque libenter agnovi. Nos adhuc in ea ora, cui praepositi sumus, ita fuimus, ut navem paratam haberemus. Ea enim audiebamus, et ea verebamur, ut, quodcumque tu praecepisses, id nobis persequendum putaremus. Nunc, quoniam auctoritate et consilio tuo in spe firmiore sumus; si teneri posse putas Tarracinam, et oram maritimam, in ea manebo: etsi praesidia in oppidis nulla sunt. Nemo enim nostri ordinis in his locis est, praeter M. Eppium, quem ego Minturnis esse volui, vigilantem hominem et industrium. Nam L. Torquatum, virum fortem et cum auctoritate, Formiis non habemus: ad te profectum arbitramur. Ego omnino, ut proxime tibi placuerat, Capuam veni eo ipso die, quo tu Teano Sidicino es profectus. Volueras enim me cum M. Considio propraetore illa negotia tueri. Quum eo venissem, vidi T. Ampium delectum habere diligentissime, ab eo accipere Libonem summa item diligentia et in illa

quam ut erat nobis nuntiatum] ut mihi suspectum est. Non solet in hac quidem forma addi particulae quam — Ernesti.

II.

M. Cicero, Imp., an Cn. Magnes, Proc.

Deinen Brief habe ich am 15ten Februar zu Formiä erhalten, und daraus entnommen, daß die Vorgänge im Picenischen bey weitem nicht so mißbeliebig seyn müssen, als man uns berichtet hatte; besonders sehe ich mit Vergnügen, daß Vibullius sich bey dieser Gelegenheit so herzhaft und geschickt benommen hat, als man von ihm erwarten durfte. Ich, meines Orts, befinde mich an der Seeküste, über welche ich gesetzt wurde, doch so, daß ich immer ein segelfertiges Schiff bey der Hand hatte: denn, was ich hörte, und was ich befürchtete, war so beschaffen, daß ich zu Befolgung jeder Maßregel, die du mir vorschreiben würdest, bereit seyn zu müssen glaubte. Nun aber, da dein Ansehen und deine Klugheit mich das Beste zu hoffen berechtigt, werde ich, sofern du meinst, daß Terracina und die dießseitige Seeküste behauptet werden könne, in derselben bleiben, wiewohl die Städte ohne Besatzungen sind. Denn es befindet sich kein einziger Senator in diesen Gegenden, ausgenommen M. Eppius, den ich als einen wachsamen und geschickten Mann kenne, und ihm deßwegen Minturnä zum Posten angewiesen habe. L. Torquatus, dessen Tapferkeit und Ansehen uns hier sehr zu Statten käme, ist nicht mehr zu Formiä; vermuthlich ist er zu dir abgegangen. Ich selbst begab mich, so wie du es beliebt hattest, an dem nähmlichen Tage, da du von Teanum Sidicinum abreis'test, nach Capua, um, deinem Auftrag zu Folge, mit dem Proprätor M. Considius die Aufsicht über die dortigen Geschäfte zu führen. Bey meiner Ankunft sah' ich, daß Titus Ampius die Aushebung der neuen Mannschaft auf's fleißigste betrieb, und daß Libo, welchem die Ausgehobenen von Jenem übergeben wurden, und der in dieser Colonie viel vermag, sich seine

colonia auctoritate. Fui Capuae, quoad consules. Iterum, ut erat dictum ab consulibus, veni Capuam ad nonas Februar.; quum fuissem triduum, recepi me Formias. Nunc quod tuum consilium, aut quae ratio belli sit, ignoro. Si tenendam hanc oram putas, quae et opportunitatem et dignitatem habet, et egregios cives, et, ut arbitror, teneri potest; opus est esse, qui praesit. Sin omnia in unum locum contrahenda sunt; non dubito, quin ad te statim veniam; quo mihi nihil optatius est; idque tecum, quo die ab urbe discessimus, locutus sum. Ego, si cui adhuc videor segnior fuisse, dum ne tibi videar, non laboro; et tamen, si, ut video, bellum gerendum est, confido me omnibus facile satisfacturum.

M. Tullium, meum necessarium, ad te misi: cui tu, si tibi videretur, ad me literas dares.

Obliegenheit eifrigst angelegen seyn ließ*). Ich blieb zu Capua so lange, als die Consuln, kam am 5ten Februar auf Befehl derselben wieder dahin, und zog mich, nach einem dreytägigen Aufenthalt, nach Formiä zurück.

Was du nunmehr beschlossen hast, und nach welchem Plan der Krieg geführt werden soll, weiß ich nicht. Glaubst du, daß diese Küste und eine so ansehnliche Stadt wie Capua**) behauptet werden müsse, wie sie denn, da sie so bequem liegt, so treffliche Bürger und so viele haltbare Plätze hat, meines Erachtens behauptet werden kann: so ist nöthig, daß ein Oberbefehlshaber da sey. Soll aber unsre ganze Macht in Einen Punct zusammen gezogen werden, so stehe ich keinen Augenblick an, mich zu dir zu begeben: denn ich, für meine Person, wünsche nichts so sehr, als dir immer nahe zu seyn, wie ich dir schon an dem Tage, da wir Rom verließen, bezeugt habe. Daß ich vielleicht dem einen oder andern bisher nicht eifrig und thätig genug gewesen zu seyn scheinen mag, kümmert mich wenig, sofern nur du mich richtig beurtheilst: muß aber (wie ich sehe) Krieg seyn***), so bin ich sicher, es soll mir ein leichtes seyn, Jedermann mit mir zufrieden zu machen. Ich schicke den M. Tullius, einen Clienten, der mein ganzes Vertrauen hat****), mit diesem Brief an dich, damit du, Falls du mir wieder schreiben wolltest, ihm den deinigen mitgeben könnest.

*) Wiewohl nicht viel damit ausgerichtet wurde: wie er dem Atticus bereits im 28sten Briefe d. B. gestanden hat.

**) Dieß scheint er mit dem Wort dignitatem sagen zu wollen, wie schon Ernesti bemerkt hat. Cicero selbst nennt anderswo Capua das andere Rom: es mußte also, meint er, auch schon Ehren halber behauptet werden.

***) D. i. muß alle Hoffnung zu einem gütlichen Vergleich (die mich bis bieher noch zurückhielt) aufgegeben werden.

****) Er war einer von Cicero's Freygelaßnen, und erhielt dadurch die beyden Vornahmen seines Patrons.

C.

CN. MAGNUS PROCOS. S. D. M. CICERONI IMP.

Scr. Canusii X. Kal. Mart. A. U. C. 704.

S. V. B. E. Tuas literas libenter legi. Recognovi enim tuam pristinam virtutem etiam in salute communi. Consules ad eum exercitum, quem in Apulia habui, venerunt. Magnopere te hortor pro tuo singulari perpetuoque studio in rem publicam, ut te ad nos conferas: ut communi consilio rei publicae adflictae opem atque auxilium feramus. Censeo, via Appia iter facias, et celeriter Brundisium venias.

D.

M. CICERO IMP. S. D. CN. MAGNO PROCOS.

Scr. Formiis a. d. III. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Quum ad te literas misissem, quae tibi Canusii redditae sunt, suspicionem nullam habebam, te rei publicae causa mare transiturum; eramque in spe magna, fore, ut in Italia possemus aut concordiam constituere, qua mihi nihil utilius videbatur, aut rem publicam summa cum dignitate defendere. Interim, nondum meis literis ad te perlatis, ex his mandatis, quae D. Laelio ad consules dederas, certior tui consilii factus, non exspectavi, dum mihi a te literae redderentur: confestimque cum Quinto fratre, et cum liberis nostris iter ad te in Apuliam facere coepi. Quum Teanum Sidicinum venissem, C. Messius, familiaris tuus, mihi dixit,

III.

Cn. Magnus, Proc., an M. Cicero, Imper.

Wenn du dich wohl befindest, soll's mich freuen. Ich habe deinen Brief mit Vergnügen gelesen: denn ich habe darin deinen längst bewährten Eifer für das gemeine Beste auch bey dieser Gelegenheit wieder gefunden.

Die Consuln sind bey dem Heere, das ich in Apulien stehen hatte, angekommen. Ich bitte und ermahne dich angelegenst, bey deiner besondern und unwandelbaren Anhänglichkeit an der Republik, daß du dich zu uns verfügest, damit wir uns gemeinschaftlich berathen können, wie der bedrängten Republik zu helfen sey. Ich denke, du solltest die Reise auf der Appischen Straße machen, um desto bälder, in Brundisium anzulangen.

IV.

Cicero's Antwort auf obigen Brief.

Als ich den Brief an dich abgehen ließ, der dir zu Canusium eingehändigt wurde, hatte ich nicht die mindeste Ahnung davon, daß du, zum Besten der Republik, über Meer gehen werdest: ich hatte vielmehr große Hoffnung, wir würden in Italien selbst, entweder die Eintracht gründlich wieder herstellen, (was ich immer für das Wünschenswürdigste hielt) oder die Republik auf die ehrenvollste Weise vertheidigen können. Da ich indessen, bevor mein Brief bey dir anlangen konnte, aus den Aufträgen, womit du den Decius Lälius an die Consuln abgeschickt hattest, von deinem Vorhaben Nachricht erhielt, wartete ich nicht auf deine Antwort, sondern machte mich unverzüglich mit meinem Bruder Quintus und unsern Kindern auf den Weg zu dir nach Apulien. Als ich zu Theanum Sidicinum anlangte, sagte mir dein Hausfreund C. Messius, (was auch

aliique complures, Caesarem iter habere Capuam, et eo ipso die mansurum esse Eserniae. Sane sum commotus; quod, si ita esset, non modo iter meum interclusum, sed me ipsum plane exceptum putabam.

Itaque tum Cales processi, ut ibi potissimum consisterem, dum certum nobis ab Esernia de eo, quod audieram, referretur. Mihi, quum Calibus essem, adfertur literarum tuarum exemplum, quas tu ad Lentulum consulem misisses. Hae scriptae sic erant: Literas tibi a L. Domitio a. d. XIII kal. Mart. allatas esse; earumque exemplum subscripseras; magnique interesse reipublicae scripseras, omnes copias primo quoque tempore in unum locum convenire; et ut, praesidii quod satis esset, Capuae relinqueret. His ego literis lectis, in eadem opinione fui, qua reliqui omnes, te cum omnibus copiis ad Corfinium esse venturum: quo mihi, quum Caesar ad oppidum castra haberet, tutum iter esse non arbitrabar. Quum res in summa exspectatione esset, utrumque simul audimus, et quae Corfinii acta essent; et te iter Brundisium facere coepisse: quumque nec mihi, nec fratri meo dubium esset, quin Brundisium contenderemus; a multis, qui e Samnio Apuliaque veni-

von mehreren andern bekräftigt wurde) daß Cäsar gegen Capua im Anzug sey, und an diesem nähmlichen Tage zu Esernia*) übernachten werde. Diese Nachricht beunruhigte mich nicht wenig: denn wofern sie Grund hatte, so war mir nicht nur der Weg zu dir gesperrt, sondern ich sah mich sogar in größter Gefahr aufgefangen zu werden. Ich schlug also den Weg nach Cales ein, wo ich so lange still halten wollte, bis wir aus Esernia über jene Nachricht Gewißheit bekommen würden. Aber, während ich zu Cales war, erhielt ich eine Abschrift deines Briefes an den Consul Lentulus, des Inhalts: du hättest am 17ten Februar ein Schreiben von L. Domitius erhalten, wovon du ihm die Abschrift mittheiltest: es liege nun der Republik**) sehr viel daran, daß alle Truppen baldmöglichst in Einen Punct zusammengezogen würden, jedoch in Capua eine hinlängliche Besatzung zurückbliebe. Nach Lesung dieses Briefes war ich mit Allen, die um mich waren, der Meinung, du würdest nun mit deiner ganzen Macht gegen Corfinium rücken; wohin ich aber, da Cäsar ein Lager bey dieser Stadt hatte, meinen Weg mit Sicherheit nicht nehmen konnte. Noch waren wir hierüber in größter Verlegenheit, als wir zu gleicher Zeit hörten, sowohl wie die Sachen in Corfinium abgelaufen***), als daß du auf dem Marsch nach Brundisium begriffen seyest. Da es nun bey mir und meinem Bruder etwas ausgemachtes war, dir dahin zu folgen, wurden wir von Vielen, die von Samnium und Apulien kamen, ermahnt, daß wir uns

*) Einem Städtchen im Samniter-Lande, (Abruzzo citra) unter dem Nahmen Sergna noch jetzt vorhanden, da von der einst so mächtigen und berühmten Stadt Samnium keine Spur mehr übrig ist.

**) D. i. dem Pompejus und seinem Anhange, der senatorischen Partey.

***) Nähmlich daß Domitius sich selbst, seine drey Legionen, und die Stadt an Cäsarn zu übergeben genöthigt gewesen war.

ebant; admoniti sumus, ut caveremus, ne exciperemur a Caesare; quod is in eadem loca, quae nos petebamus, profectus, celerius etiam, quam nos possemus, eo, quo intenderat, venturus esset. Quod quum ita esset: nec mihi, nec fratri meo, nec cuiquam amicorum placuit committere, ut temeritas nostra non solum nobis, sed etiam rei publicae noceret; quum praesertim non dubitaremus, quin si etiam tutum nobis iter fuisset, te tamen jam consequi non possemus. Interim accepimus tuas literas, Canusio a. d. x. kalend. Mart. non dubitabamus, quin tu jam Brundisium pervenisses: nobisque iter illud omnino interclusum videbatur, neque minus nos esse captos, quam qui Corfinium venissent. Neque enim eos solos arbitrabamur capi, qui in armatorum manus incidissent, sed eos nihilo minus, qui regionibus exclusi, intra praesidia, atque intra arma aliena venissent. Quod quum ita sit, maxime vellem primum semper tecum fuisse; quod quidem tibi ostenderam, quum a me Capuam rejiciebam; quod feci non vitandi oneris causa, sed quod videbam, teneri illam urbem sine exercitu non posse; accidere autem mihi nolebam, quod doleo viris fortissimis accidisse. Quoniam autem, tecum ut essem, non contigit: utinam tui consilii certior factus essem! nam suspicione adsequi non potui; quod omnia prius arbitratus sum fore, quam ut haec rei publicae causa

vorsehen möchten, dem Cäsar nicht in die Hände zu laufen, der in derselben Richtung, die wir nehmen müßten, vorrücke, und wahrscheinlich bälder, als uns möglich wäre, an Ort und Stelle seyn werde. Bey so bewandten Umständen fand es weder ich, noch mein Bruder, noch irgend einer von unsern Freunden rathsam, uns in den Fall zu setzen, durch ein Wagestück, das so übel auslaufen konnte, nicht nur uns, sondern der gemeinen Sache selbst, Schaden zuzufügen: zumahl, da wir nicht zweifelten, daß, Falls wir auch unterwegs nichts zu befürchten hätten 33), wir dich dennoch nicht würden einhohlen können.

Inzwischen erhielt ich deinen Brief aus Canusium vom 20sten Februar, worin du mich ermahnst, aufs eiligste nach Brundisium zu kommen: da er aber erst am 27sten in meine Hände kam, so zweifelte ich nicht, du würdest jetzt bereits zu Brundisium angelangt seyn, mir aber sey der Weg dahin gesperrt, und ich sey nicht weniger gefangen, als jene, die sich in Corfinium geworfen hatten: denn mich dünkte, wer auf allen Seiten von feindlichen Besatzungen und Soldaten umgeben und abgeschnitten sey, könne sich eben so gut für gefangen ansehen, als ob er dem Feinde wirklich in die Hände gefallen wäre.

Unter diesen Umständen wünschte ich freylich nichts so sehr, als daß ich immer bey dir gewesen wäre, wie ich dir schon damahls zu erkennen gab, da ich den Auftrag, nach Capua zu gehen, so ernstlich abzulehnen suchte: was ich nicht that, um einer Last auszuweichen, sondern weil ich sah, daß diese Stadt ohne ein ansehnliches Heer nicht behauptet werden könne, und nicht erfahren wollte, was so braven Männern (wie Domitius, Lentulus, u. A.) zu meinem großen Bedauern widerfahren ist. Da ich nun aber das Glück, bey dir zu seyn, nicht haben sollte, wollte Gott, ich hätte wenigstens gewußt, was für eine Maßregel du genommen habest! Denn errathen konnt' ich sie freylich nicht, weil ich eher alles Andere für möglich gehalten hätte, als daß diese Sache der Republik, unter einem Anführer wie Du, nicht mit gutem

in Italia non posset duce te consistere. Neque vero nunc consilium tuum reprehendo, sed fortunam rei publicae lugeo: nec, si ego, quid tu sis secutus, non perspicio, idcirco minus existimo, te nihil nisi summa ratione fecisse. Mea quae semper fuerit sententia, primum de pace vel iniqua conditione retinenda; deinde de urbe, (nam de Italia quidem nihil mihi umquam ostenderas) meminisse te arbitror. Sed mihi non sumo, ut meum consilium valere debuerit; secutus sum tuum; neque id rei publicae causa, de qua desperavi, quae et nunc adflicta est, nec excitari sine civili perniciosissimo bello potest: sed te quaerebam; tecum esse cupiebam; neque ejus rei facultatem, si qua erit, praetermittam. Ego me in hac omni causa facile intelligebam pugnandi cupidis hominibus non satisfacere.

Primum enim prae me tuli, me nihil malle, quam pacem; non quin eadem timerem, quae illi: sed ea bello civili leviora ducebam. Inde, suscepto bello, quum pacis conditiones ad te adferri, a teque ad ea honorifice et large responderi viderem: duxi meam rationem; quam tibi facile me probaturum, pro tuo in me beneficio, arbitra-

Erfolg in Italien sollte ausgemacht werden können*). Aber auch jetzt will ich deinen Entschluß nicht getadelt haben, wie sehr ich das Schicksal der Republik beklage: denn, obschon ich mir deinen Beweggrund nicht klar machen kann, so bin ich darum nicht weniger überzeugt, daß du nichts ohne die wichtigsten Gründe gethan hast.

Daß meine Meinung von Anfang an dahin ging, zu Erhaltung des Friedens selbst eine mißbeliebige Bedingung einzugehen, und (im schlimmsten Falle) doch die Stadt nicht zu verlassen, wird dir, denk' ich, noch erinnerlich seyn: denn, daß du dich entschließen könntest auch Italien aufzugeben, hattest du mir nie mit keinem Worte merken lassen. Aber ich maße mir nicht an, daß meine Meinung hätte gelten sollen: ich folgte vielmehr der deinigen; und das nicht etwa der Republik zu lieb, an deren Aufkommen ich schon lange verzweifle, und die jetzt so tief herunter ist, daß ihr ohne einen höchst verderblichen Bürgerkrieg nicht wieder aufgeholfen werden kann: sondern um dich war mir's zu thun, bey dir wollt' ich seyn, und werde gewiß keine Gelegenheit dazu, sobald sich eine findet, versäumen.

Ich konnte leicht einsehen, daß ich es in dieser ganzen Sache den Kampflustigen nie recht machen würde: denn vom Anfang an machte ich kein Geheimniß daraus, daß ich nichts so sehr wünsche, als den Frieden: nicht, als ob ich nicht dasselbe befürchtete, was jene, sondern weil ich den Bürgerkrieg bey weitem für das größere Übel hielt. Hernach, wie der Krieg ausbrach, und ich sah, daß dir Friedensvorschläge (von Cäsarn) gethan wurden, und daß du dich darüber auf eine (für ihn) höchst ehrenvolle und von deiner Seite sehr großmüthige Art erklärtest, machte ich nun auch meine Rechnung über das, was ich mir selbst schuldig sey, und konnte, nach den Beweisen, die du mir von deinem Wohlwollen gegeben hast, nicht zwei-

*) Eine bittre Pille, aber so schön vergoldet, daß Pompeius sie wenigstens ohne Widerwillen hinunter schlingen konnte.

bar. Memineram me esse unum, qui pro meis maximis in rem publicam meritis supplicia miserrima et crudelissima pertulissem, me esse unum, qui, si offendissem ejus animum, cui tum, quum jam in armis essemus, consulatus tamen alter, et triumphus amplissimus deferebatur, objicerer eisdem proeliis: ut mea persona semper ad improborum civium impetus aliquid videretur habere populare. Atque haec non ego prius sum suspicatus, quam mihi palam denuntiata sunt; neque ea tam pertimui, si subeunda essent, quam declinanda putavi, si honeste vitare possem. Quam brevem illius temporis, dum in spe pax fuit, rationem nostram vides; reliqui facultatem res ademit. Iis autem, quibus non satisfacio, facile respondeo.

Neque enim ego amicior C. Caesari umquam fui, quam illi; neque illi amiciores rei publicae, quam ego. Hoc inter me, et illos interest; quod, quum et illi cives optimi sint, et ego ab ista laude non absim, ego conditionibus, quod idem te intellexeram velle, illi armis disceptari maluerunt. Quae quoniam ratio vicit: perficiam profecto, ut neque res publica civis a me animum, neque tu amici desideres.

feln, daß du sie billigen werdest. Ich bedachte, daß ich der Einzige sey, der für sehr große Verdienste um die Republik auf die unwürdigste und grausamste Weise habe büßen müssen: daß, wofern ich mir den Mann zum Feinde machte, dem zu einer Zeit, da wir bereits in Waffen standen, das zweyte Consulat und der glänzendste Triumph angebothen wurde, ich abermahls der Einzige wäre, den man seine Sache auf eigne Gefahr ausfechten lassen würde: wie ich denn eigens dazu bestimmt zu seyn scheine, daß schlimme Bürger sich eine Art von Popularität zu verschaffen glauben, wenn sie recht derb über mich herfallen. Wirklich hab' ich nicht sobald eine Vermuthung hiervon gehabt, als es mir schon laut genug angekündigt wurde: auch fürchtete ich mich zwar nicht vor den Folgen (der Partey, die ich ergriffen), wenn ich mich ihnen (aus Pflicht) unterziehen müßte; aber ich hielt mich befugt, ihnen auszuweichen, wenn ich sie mit Ehre vermeiden könnte.

Du siehst den Grund meines Verhaltens während der kurzen Zeit, da noch Hoffnung zum Frieden war: seitdem setzten mich die Ereignisse in die Unmöglichkeit, thätiger zu seyn. Für diejenigen, die mit mir nicht zufrieden sind, habe ich meine Antwort bey der Hand. Nie bin ich Cäsars Freund mehr gewesen, als sie: nie sind sie größere Freunde der Republik gewesen, als ich. Der einzige Unterschied zwischen mir und ihnen ist: daß — wiewohl sie treffliche Bürger sind, wofür ich ebenfalls zu gelten hoffen darf, — ich die Sache lieber durch einen Vergleich, (wozu ich auch dich geneigt sah) sie hingegen lieber mit den Waffen in der Hand ausgemacht wissen wollten. Nun, da diese letztere Maßregel gesiegt hat, werde ich sicher dafür sorgen, daß weder die Republik den guten Bürger, noch du den Freund in mir vermissen sollst.

EPISTOLA LIII. (ad Att. VIII. 12.)

Scr. Formiis prid. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Rationem consiliorum suorum defendit; quid Pompejani agant scire cupit; quatuor Pompeji epistolarum ad coss. et ad Domitium scriptarum exempla mittit.

CICERO ATTICO S.

Mihi molestior lippitudo erat etiam, quam ante fuerat. Dictare tamen hanc epistolam malui, quam Gallo Fabio, amantissimo utriusque nostrum, nihil ad te literarum dare. Nam pridie quidem, quoquo modo potueram, scripseram ipse eas literas, quarum vaticinationem falsam esse cupio. Hujus autem epistolae non solum ea causa est, ut ne quis a me dies intermittatur, quin dem ad te literas; sed etiam haec justior, ut a te impetrarem, ut sumeres aliquid temporis; quo quia tibi perexiguo opus est, explicari mihi tuum consilium plane volo, ut penitus intelligam. Omnia sunt integra nobis.

Nihil praetermissum est, quod non habeat sapientem excusationem, non modo probabilem. Nam certe neque tum peccavi, quum imparatam jam Capuam, non solum ignaviae delectus, sed etiam perfidiae suspicionem fugiens, accipere nolui; neque quum post conditiones pacis per L. Caesarem et Fabatum allatas, cavi, ne animum ejus offenderem, cui Pompejus jam armatus arma-

53.

An Atticus.

VIII. 12. Attic. 704.

Mein Augenfluß ist mir beschwerlicher, als jemahls. Gleichwohl habe ich lieber diesen Brief dictiren, als einen Freund, der uns beyden so herzlich zugethan ist, wie Gallus Fabius, ohne etwas schriftliches an dich, abgehen lassen wollen: denn meinen Brief von gestern habe ich noch, so gut es gehen wollte, eigenhändig geschrieben. Möcht' ich doch mit der Weissagung, die er enthält, durch den Erfolg zu Schanden werden!

Die Ursache aber meines gegenwärtigen ist nicht bloß, weil ich mir's zum Gesetze gemacht, keinen Tag ohne einen Brief an dich vorbeygehen zu lassen, sondern (was für mich ein noch stärkerer Beweggrund ist) um dich zu erbitten, daß du dir etwas Zeit nehmen möchtest, (da du doch nur sehr wenig dazu nöthig hast) mir deine Gedanken über das, was ich in meiner gegenwärtigen Lage zu thun habe, so deutlich und bestimmt zu eröffnen, daß mir kein Zweifel über deine wirkliche Meinung übrig bleibe. Bis jetzt habe ich mir ganz und gar nichts vorzuwerfen. Ich habe nichts unterlassen, weßwegen ich mich, nicht etwa mit bloß wahrscheinlichen, sondern mit rein vernünftigen Beweggründen, nicht zu rechtfertigen vermöchte. Denn gewiß that ich nicht unrecht, da ich die Befehlhaberstelle über das wehrlose Capua und das dortige Werbungsgeschäft von mir ablehnte, weil ich keine Lust hatte, mich dem Verdacht einer nachlässigen, ja wohl gar treulosen Betreibung desselben auszusetzen. Eben so wenig kann mir zu einem gerechten Vorwurfe gereichen, daß ich, nach den Friedensvorschlägen, die uns Lucius Cäsar und Fabatus überbrachte, mich in Acht nahm, den Mann mir nicht zum persönlichen Feind zu machen, welchem Pompejus, zu einer Zeit, da beyde zum Kampf gerüstet gegen einander standen, das Consulat und den

to consulatum triumphumque deferret. Nec vero haec extrema quisquam potest jure reprehendere, quod mare non transierim. Id enim, etsi erat deliberationis, tamen obire non potui. Neque enim suspicari debui; praesertim quum ex ipsius Pompeji literis, idem quod video te existimasse, non dubitarim, quin is Domitio subventurus esset.

Et plane, quid rectum, et quid faciendum mihi esset, diutius cogitare malui. Primum igitur, haec qualia tibi esse videantur, etsi significata sunt a te, tamen adcuratius mihi perscribas velim; deinde aliquid etiam in posterum prospicias, fingasque, quem me esse deceat, et ubi me plurimum prodesse rei publicae sentias; ecquae pacifica persona desideretur; an in bellatore sint omnia. Atque ego, qui omnia officio metior, recordor tamen tua consilia; quibus si paruissem, tristitiam illorum temporum non subiissem. Memini, quid mihi tum suaseris per Theophanem, per Culeonem: idque saepe ingemiscens sum recordatus. Quare nunc saltem ad illos calculos revertamur, quos tum ab-

Triumph zuerkannte. Endlich kann mich auch Niemand mit Recht deßwegen tadeln, daß ich nicht über Meer gegangen bin. Denn, wiewohl dieß ein Gegenstand der Überlegung war, so stand doch die Ausführung nicht in meiner Macht. Auch hatte ich keinen Grund, eine solche Maßregel nur zu vermuthen; zumahl, da die eigenen Briefe des Pompejus mich (und auch dich, wie ich sahe) nicht zweifeln ließen, daß er dem Domitius zu Hülfe kommen würde. Über dieß fand ich es allerdings besser, mir zur Überlegung dessen, was hier in das rechte und mir geziemende sey, etwas mehr Zeit zu nehmen.

Du hast mir zwar deine Ansicht dieser Dinge bereits zu erkennen gegeben: ich wünschte aber, daß du dich noch genauer und bestimmter darüber erklären, und dabey auch einen Blick in die Zukunft werfen, und die Verhaltungsweise ausdenken möchtest, die für mich die geziemendste wäre, und wodurch ich, deiner Überzeugung nach, der Republik am nützlichsten seyn könnte: ob sie für einen friedfertigen Mann noch eine Rolle übrig habe, oder nur Soldaten brauchen könne?

Wiewohl ich in allem die Pflicht zum Maßstabe zu nehmen gewohnt bin, so liegt mir doch der Rath immer noch im Sinne, den du mir ehmahls gabst*), und dessen Befolgung mir die traurigen Erfahrungen erspart hätte, die ich in jenen unseligen Zeiten machte. Ich erinnere mich, als ob es von heute wäre, was du mir damahls durch Theophanes und Culeo**) rathen ließest, und habe zeither oft und viel mit Seufzen daran gedacht. Laß mich dann, wenigstens jetzt, zu jenen Maximen zurückkehren, die ich damahls verwarf, und, indem ich mich zu dem, was mir die Ehre gebeuth, ent-

*) Nähmlich vor seiner Verbannung. Atticus ermahnte ihn damahls, sich doch ja den Cäsar nicht zum Feind zu machen.
**) Zwey Vertraute des Pompejus.

jecimus; ut non solum gloriosis consiliis utamur, sed etiam paullo salubribus. Sed nihil praescribo. Adcurate velim perscribas tuam ad me sententiam. Volo etiam exquiras, quam diligentissime poteris, (habebis autem, per quos possis) quid Lentulus noster, quid Domitius agat, quid acturus sit, quemadmodum nunc se gerant, num quem adcusent, num cui succenseant. Quid dico, num cui? num Pompejo? omnino culpam omnem Pompejus in Domitium confert; quod ipsius literis cognosci potest; quarum exemplum ad te mitto. Haec igitur videbis; et quod ad te ante scripsi, Demetrii Magnetis librum, quem ad te misit de concordia, velim mihi mittas.

Sequuntur quatuor epistolarum Pompeji exempla cum his literis ad Atticum missa, A. B. C. D.

A.

CN. MAGNUS PROCOS. M. MARCELLO, L. LENTULO COSS. S. D.

Scr. circa Id. Febr. A. U. C. 704.

Ego, quod existimabam, dispersos nos, neque rei publicae utiles, neque nobis praesidio esse posse, idcirco ad L. Domitium literas misi, primum uti ipse cum omni copia ad nos veniret: si de se dubitaret, ut cohortes XIX, quae ex Piceno ad me

schließe, nicht ganz aus den Augen verlieren, was mir heilsam ist.

Doch, ich will deinem Urtheil nicht vorgegriffen haben, und ersuche dich nochmahls, mir deine Meinung ausführlich mitzutheilen. Auch wünsche ich, daß du so genau, als dir nur immer möglich ist, (an Wegen kann es dir nicht fehlen) erforschest, wie es um Lentulus und Domitius steht? Was sie künftig machen werden? Wie sie sich dermahlen benehmen? Ob sie sich über Jemand beschweren? Ob sie auf Jemand zürnen? — Doch, warum über Jemand? Warum den Pompejus nicht geradezu genennt? Dieser indessen schiebt alle Schuld auf den Domitius, wie aus seinen Briefen zu ersehen ist, von welchen ich dir eine Abschrift schicke. Laß nun über das Alles deine Gedanken walten, und schicke mir das Buch des Demetrius von Magnesia über die Eintracht, um welches ich dich letzthin schon ersuchte.

Beylagen.

I.

Cnäus Magnus, Proconsul, an den Consul L. Lentulus.

Überzeugt, daß wir mit zertheilten Streitkräften *) weder der Republik nützen, noch uns selbst schützen könnten, schrieb ich an L. Domitius, er möchte sich vor allen Dingen mit dem ganzen Heere zu uns begeben: zweifelte er aber, ob er dieß (mit den Truppen, die er bey sich hatte) bewerkstelligen könne, so möchte er mir wenigstens die neunzehn Cohorten schicken, die schon auf

*) Wer hatte sie denn so zertheilt, als er selbst?

iter habebant, ad nos mitteret. Quod veritus sum, factum est, ut Domitius implicaretur; neque ipse satis firmus esset ad castra facienda; quod meas xix, et suas xii cohortes tribus in oppidis distributas haberet; (nam partim Albae, partim Sulmone collocavit) neque se, si vellet, expedire posset. Nunc scitote, me esse in summa sollicitudine. Nam et tot et tales viros periculo obsidionis liberare cupio; neque subsidio ire possum; quod his duabus legionibus non puto esse committendum, ut illuc ducantur; ex quibus tamen non amplius xiv cohortes contrahere potui; quod Brundisium, praesidium misi, neque Canusium sine praesidio, dum abessem, putavi esse dimittendum. D. Laelio mandaram, quod majores copias sperabam nos habituros, ut, si vobis videretur, alteruter vestrum ad me veniret; alter in Siciliam cum ea copia, quam Capuae et circum Capuam comparastis, et cum iis militibus, quos Faustus legit, proficisceretur; Domitius cum xii suis cohortibus eodem adjungeretur; reliquae copiae omnes Brundisium cogerentur, et inde navibus Dyrrachium transportarentur. Nunc, quum hoc tempore nihilo magis ego,

dem Wege zu uns begriffen waren. Was ich besorgt hatte, geschah. Domitius kam von allen Seiten ins Gedränge. Er selbst war nicht stark genug, dem Feinde in einem Lager Stand zu halten, weil er mit meinen neunzehn und seinen eignen zwölf Cohorten verschiedene Städte besetzt hatte; denn er hatte einen Theil nach Alba, einen andern nach Sulmo verlegt, und konnte sie nun, wenn er auch wollte, nicht wieder an sich ziehen. Ich berge Euch nicht, daß ich mich in diesem Augenblick in der größten Verlegenheit sehe. Ich wünsche nichts so sehr, als so viele und so bedeutende Männer von der Gefahr, eingeschlossen zu werden, zu befreyen: aber ich kann ihnen nicht zu Hülfe kommen; denn ich traue diesen zwey Legionen *) nicht genug, um dorthin geführt zu werden; und auch aus diesen habe ich nicht mehr als vierzehn Cohorten zusammen ziehen können, weil ich mit einem Theil von ihnen Brundisium besetzt hatte, und auch Canusium ohne Besatzung hinter mir zu lassen nicht für rathsam hielt.

Dem Decius Lälius hatte ich, in Hoffnung eine ansehnliche Verstärkung unsers Heeres zu erhalten, aufgetragen, wenn es Euch **) nicht entgegen wäre, sollte sich Einer von Euch zu mir begeben, der andere, mit den Truppen, die ihr zu Capua und in der dortigen Gegend angeworben, und mit denen, welche Faustus (Sulla) zusammen gebracht, nach Sicilien abgehen; Domitius sollte mit seinen zwölf Cohorten zu ihnen stoßen, alle übrigen aber zu Brundisium versammelt und dort nach Dyrrhachium übergeschifft werden. Nun, da ich dermahlen, so wenig als Ihr, dem Domitius behülf-

*) Veteranen, die er dem Cäsar ehmahls (zu Vollendung des Gallischen Kriegs) geborgt und vor einiger Zeit wieder zurück bekommen hatte, aber freylich sehr abgeneigt gegen Cäsarn zu dienen. Gleichwohl machten sie den Kern der Truppen aus, die Pompejus bey sich hatte.

**) Den beyden Consuln.

quam vos, subsidio Domitio ire possim, isque se per montes explicare; non est nobis committendum, ut ad has XIV cohortes, quas ego dubio animo habeo, hostis accedere, aut in itinere me consequi possit. Quamobrem placitum est mihi, ac ita video censeri Marcello, et ceteris nostri ordinis, qui hic sunt, ut Brundisium ducerem hanc copiam, quam mecum habeo. Vos hortor, ut quodcumque militum contrahere poteritis, contrahatis, et eodem veniatis quamprimum. Arma, quae ad me missuri eratis, iis censeo armetis milites, quos vobiscum habetis. Quae arma superabunt, ea si Brundisium jumentis deportaritis, vehementer rei publicae profueritis. De hac re velim nostros certiores faciatis. Ego ad P. Lupum, et C. Coponium praetores misi, ut se nobis conjungerent, et, militum quod haberent, ad vos deducerent.

B.

CN. MAGNUS PROCOS. S. D. L. DOMITIO PROCOS.

Scr. Luceriae circa Id. Febr. A. U. C. 704.

Miror, te ad me nihil scribere, et potius ab aliis, quam a te, de re publica me certiorem fieri. Nos, disjecta manu, pares adversariis esse non possumus. Contractis nostris copiis, spero nos et

lich seyn kann, sich durch die Berge (des Samniter Landes) heraus zu winden: dürfen wir es keines Wegs darauf ankommen lassen, ob der Feind unsern vierzehn Cohorten, von deren Treue ich mich nicht versichert halte, sich nähern, oder mich selbst auf meinem Marsch einholen könnte.

Ich habe also für gut befunden, (und ich sehe, daß Marcellus *) und die übrigen unsers Standes, die sich hier aufhalten, derselben Meinung sind) die sämmtlichen Truppen, die ich bey mir habe, nach Brundisium zu führen. Euch ermahne ich, so viel Mannschaft, als ihr nur immer auftreiben könnt, an euch zu ziehen und unverzüglich eben dahin abzugehen. Die Waffen, die ihr mir senden wolltet, könntet ihr, meines Erachtens, zu Bewaffnung der bey euch habenden Soldaten anwenden, und wenn noch welche übrig bleiben, werdet ihr der gemeinen Sache einen sehr großen Dienst thun, wenn ihr sie auf Lastthieren nach Brundisium schaffen lasset. Von all diesem ersuche ich euch, den Unsrigen Nachricht zu geben. Ich habe die Prätoren P. Luppus und C. Coponius angewiesen, sich mit uns zu vereinigen, und zu diesem Ende alle Mannschaft, so sie bey sich hätten, Euch zuzuführen.

II.

Cnäus Magnus, Proconsul, an den Proconsul Domitius.

Mich wundert, daß du mir nicht schreibst, und daß ich, anstatt von Dir, von Andern erfahren muß, wie es um die Angelegenheiten der Republik steht. In kleine Heerhaufen zerstückelt, können wir unsern Gegnern nie gewachsen seyn. Ziehen wir hingegen unsre Macht in Ei=

*) Vermuthlich der Marcus Marcellus, der i. J. 702 Consul gewesen war.

rei publicae et communi saluti prodesse. Quamobrem quum constituisses, ut Vibullius mihi scripserat a. d. id. Feb. Corfinio proficisci cum exercitu, et ad me venire: miror, quid causae fuerit, quare consilium mutaris. Nam illa causa, quam mihi Vibullius scribit, levis est, te propterea moratum esse, quod audieris, Caesarem Firmo progressum in Castrum Truentinum venisse. Quanto enim magis adpropinquare adversarius coepit, eo tibi celerius agendum erat, ut te mecum conjungeres, priusquam Caesar aut tuum iter impedire, aut me abs te excludere posset. Quamobrem etiam et etiam te rogo et hortor, id quod non destiti superioribus literis a te petere, ut primo quoque die Luceriam advenias, ante quam copiae, quas instituit Caesar contrahere, in unum locum coactae nos a nobis distrahant. Sed si erunt, qui te impediant, ut villas suas servent, aequum est me a te impetrare, ut cohortes, quae ex Piceno et Camerino venerunt, quae fortunas suas reliquerunt, ad me missum facias.

C.

CN. MAGNUS PROCOS. S. D. L. DOMITIO PROCOS.

Scr. Luceriae XIV. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Literas abs te M. Calenius ad me attulit a. d. xiv kal. Mart. in quibus literis scribis, tibi in animo esse, observare Caesarem; et, si secundum

nen Punct zusammen, so habe ich gute Hoffnung, die Republik und uns Alle zu retten. Da du also, in dieser Hinsicht, (wie Vibullius mir meldete) entschlossen warst, am 13ten Februar mit deinem Herre von Corfinium aufzubrechen und dich mit mir zu vereinigen, so begreife ich nicht, was dich bewegen konnte, deinen Entschluß zu ändern: denn die Ursache, die mir Vibullius angibt, ist von keinem Gewicht, nähmlich, du hättest dich länger zu Corfinium aufgehalten, weil du gehört hättest, Cäsar sey von Firmum nach Truentum*) vorgerückt, und habe diesen festen Posten besetzt. Denn je näher dir der Feind auf den Leib rückte, je mehr hättest du eilen sollen, dich mit mir zu vereinigen, bevor er entweder deinen Marsch zu mir verhindern, oder mich von dir abschneiden könnte. Ich bitte und beschwöre dich also, wie ich schon in meinen vorigen Briefen mehrmahls gethan habe, daß du keinen Tag versäumest, um zu Luceria einzutreffen, bevor Cäsar, der alle seine Truppen zusammen zu ziehen beginnt, stark genug ist, unsere Vereinigung unmöglich zu machen. Sollten aber Leute seyn, die dich, der Sicherheit ihrer Landgüter wegen, zurück halten, so ist wenigstens billig, daß du mir die Cohorten aus dem Picenischen und Camerinischen überlässest, die ihre Güter, der Republik wegen in die Schanze geschlagen haben.

III.

Cnäus Magnus, Proconsul.
an den Proconsul L. Domitius.

M. Calenius hat mir am 15ten Februar ein Schreiben von dir überbracht, worin du mir meldest, du seyest gesonnen, Cäsarn zu beobachten, und, wofern er Miene machte sich gegen mich nach der Küste zu ziehen, wür-

*) Beydes kleine Städte im Picenischen, auf dem Wege nach Corfinium.

mare ad me ire coepisset, confestim in Samnium ad me venturum; sin autem ille circum istaec loca commoraretur, te ei, si propius accessisset, resistere velle. Te animo magno et forti istam rem agere existimo; sed diligentius nobis est videndum, ne distracti pares esse adversario non possimus; quum ille magnas copias habeat, et majores brevi habiturus sit. Non enim pro tua prudentia debes illud solum animadvertere, quot in praesentia cohortes contra te habeat Caesar, sed quantas brevi tempore equitum et peditum copias contracturus sit.

Cui rei testimonio sunt literae, quas Bussenius ad me misit; in quibus scribit, id quod ab illis quoque mihi scribitur, praesidia Curionem, quae in Umbris et Tuscis erant, contrahere, et ad Caesarem iter facere. Quae si copiae in unum locum fuerint coactae, ut pars exercitus ad Albam mittatur, pars ad te accedat; ut non pugnet, sed locis suis repugnet, haerebis: neque solus cum ista copia tantam multitudinem sustinere poteris, ut frumentatum eas. Quamobrem te magnopere hortor, ut quamprimum cum omni copia huc venias. Consules constituerunt idem facere. Ego Metuscilio ad te mandata dedi, providendum esse, ne duae legiones sine Picentinis cohortibus in conspectum Caesaris committerentur. Quamobrem nolito

dest du unverzüglich in Samnium zu mir stoßen: sollte er hingegen länger in den dortigen Gegenden verweilen, und dir näher zu Leibe gehen, so seyest du entschlossen, ihm Stand zu halten.

Ich mißkenne die Großherzigkeit und Tapferkeit keines Wegs, die dir diese Maßregel eingibt: allein, was wir am sorgfältigsten zu verhüthen haben, ist, unsre Macht nicht so zu zerstückeln, daß wir unvermögend wären, uns mit einem Gegner zu messen, der bereits ein ansehnliches Heer beysammen hat und in kurzem ein noch größeres haben wird. Denn ein Mann von deiner Klugheit darf nicht bloß berechnen, wie viel Cohorten Cäsar in diesem Augenblick hat, sondern, welche Macht an Fußvölkern und Reiterey er in kurzer Zeit zusammenziehen kann. Einen Beweis hiervon gibt mir ein Brief von Bussenius, worin er mir meldet, (was mir auch von andern zugeschrieben wird) Curio nehme alle Besatzungen die in Umbrien und Tuscien verlegt worden waren, an sich, und führe sie Cäsarn zu. Wenn alle diese Truppen beysammen sind, und Cäsar schickt einen Theil seines Heers nach Alba, und rückt mit dem andern gegen dich vor*), so braucht er dich nicht anzugreifen, sondern bloß seine Posten zu behaupten, und du bist von allen Seiten eingeschlossen, und wirst, mit den Truppen, die du hast, einer so überlegnen Menge gegenüber nicht einmahl im Stande seyn, deine Leute aufs Fouragieren zu schicken. Ich ermahne dich also angelegentlichst, dich mit deinem ganzen Heere je bälder je lieber mit mir zu vereinigen. Die Consuln**) sind entschlossen, das nähmliche zu thun.

Ich habe dem M. Tuscilius aufgetragen, dir zu sagen, es würde unvorsichtig seyn, die zwey (bewußten) Legionen, ohne die Picenischen Cohorten, Cäsarn gegenüber zu stellen. Laß es dich also nicht be-

*) D. i. gegen Corfinium.

**) Deren Haupt-Quartier zu Capua war.

commoveri, si audieris me regredi, si forte Caesar, ad me veniat. Cavendum enim puto esse, ne implicatus haeream. Nam neque castra, propter anni tempus et militum animos, facere possum; neque ex omnibus oppidis contrahere copias expedit; ne receptum amittam. Itaque non amplius XIV cohortes Luceriam coëgi. Consules praesidia omnia deducturi sunt, aut in Siciliam ituri. Nam aut exercitum firmum habere oportet, quo confidamus perrumpere nos posse; aut regiones ejus modi obtinere, e quibus repugnemus. Id quod neutrum nobis hoc tempore contingit; quod et magnam partem Italiae Caesar occupavit; et nos non habemus exercitum tam amplum, neque tam magnum, quam ille. Itaque nobis providendum est, ut summam rei publicae rationem habeamus. Etiam atque etiam te hortor, ut cum omni copia quamprimum ad me venias. Possumus etiam nunc rem publicam erigere, si communi consilio negotium administrabimus; sin distrahemur, infirmi erimus. Mihi hoc constitutum est.

His literis scriptis, Sica a te mihi literas attulit et mandata.

unruhigen, wenn du hörst, ich ziehe mich zurück, Falls Cäsar etwa auf mich losgehen sollte. Denn ich glaube, daß ich mich vorsehen muß, nicht eingeschlossen zu werden. Mich in einem Lager festzusetzen, gestattet mir weder die Jahrszeit, noch die Unzuverlässigkeit meiner Soldaten; auch ist nicht rathsam, die Besatzungen aus allen Städten herauszuziehen, weil ich mir den Rücken frey erhalten will.

Ich habe also nicht mehr als vierzehn Cohorten*) zu Luceria beysammen. Die Consuln werden mit allen aus den (von ihnen) besetzten Orten gezogenen Truppen zu mir stoßen, oder nach Sicilien abgehen. Denn (um uns in Italien zu behaupten) müßten wir entweder so stark seyn, daß wir uns zutrauen könnten, mit Gewalt durchzudringen, oder uns solcher Gegenden bemächtigen, aus welchen wir jeden Angriff mit Vortheil abtreiben könnten; dermahlen aber ist keines von beyden bey uns der Fall. Cäsar ist bereits von einem großen Theil von Italien Meister, und sein Heer ist dem unsrigen an Anzahl sowohl, als an innerer Stärke weit überlegen. Wir haben also große Ursache, uns wohl vorzusehen, daß wir das, was für die Republik das sicherste ist, nie aus den Augen verlieren.

Ich ermahne dich daher nochmahls aufs inständigste, dich mit allen unter dir stehenden Truppen zu mir zu begeben. Wir können der Republik auch jetzt noch wieder aufhelfen, wenn wir das Geschäft nach einen gemeinschaftlichen Plan mit vereinigten Kräften führen: vereinzelt werden wir immer zu schwach seyn, etwas auszurichten. Dieß ist mein fester Grundsatz.

Dieser Brief war kaum geschrieben, als Sica mit einem Schreiben und mündlichen Aufträgen von dir eintraf.

*) Nähmlich außer den beyden vom Cäsar zurückgegebenen Legionen.

Quod me hortare, ut istuc veniam: id me facere non arbitror posse; quod non magnopere his legionibus confido.

D.

CN. MAGNUS PROCOS. S. D. L. DOMITIO PROCOS.

Scr. Luceriae XIII. Kal. Mart. A. U. C. 704.

Literae mihi a te redditae sunt a. d. XIII. kal. Mart. in quibus scribis, Caesarem apud Corfinium castra posuisse. Quod putavi et praemonui, fit, ut nec in praesentia committere tecum proelium velit; et, omnibus copiis conductis, te implicet, ne ad me iter expeditum tibi sit, atque istas copias conjungere optimorum civium possis cum his legionibus, de quarum voluntate dubitamus; quo etiam magis tuis literis sum commotus. Neque enim eorum militum, quos mecum habeo, voluntati satis confido, ut de omnibus fortunis rei publicae dimicem; neque etiam, qui ex delectibus conscripti sunt a consulibus, convenerunt. Quare da operam, si ulla ratione etiam nunc efficere potes, ut te explices, huc quamprimum venias, antequam omnes copiae adversariorum conveniant. Neque enim celeriter ex delectibus huc homines convenire possunt; et, si convenirent, quantum iis committendum sit, quod inter se ne noti quidem sunt, contra veteranas legiones, non te praeterit.

Du ermahnst mich, in die dortige Gegend vorzurücken: ich halte mich aber überzeugt, daß ich es nicht thun kann, weil ich zu den bewußten Legionen kein sonderliches Zutrauen habe.

IV.

Cnäus Magnus, Proconsul, an den Proconsul Domitius.

Mir ist am 16sten Februar ein Brief von dir zugestellt worden, worin du mir schreibst, Cäsar habe ein Lager bey Corfinium aufgeschlagen. So ist also eingetroffen, was ich geglaubt und dir warnend vorhergesagt habe, er begehre sich in kein ordentliches Gefecht mit dir einzulassen, sondern seine Absicht sey bloß, dich mit seiner ganzen zusammen gezogenen Macht einzuschließen, damit dir kein Weg zu mir, und keine Möglichkeit offen bleibe, dein, aus den wohlgesinntesten Bürgern bestehendes Heer mit diesen Legionen zu vereinigen, auf deren Treue wir uns nicht verlassen können. Dieser Umstand ist die hauptsächliche Ursache, derentwegen dein Brief mich in nicht geringe Unruhe gesetzt hat. Denn ich setze nicht Vertrauen genug in den guten Willen der Soldaten, die ich bey mir habe, um das ganze Schicksal der Republik mit ihnen auf's Spiel zu setzen: über dieß sind auch die von den Consuln ausgehobenen neuen Cohorten noch nicht bey mir angelangt. Wende also alles an, wofern du dich auf irgend eine Weise herauswickeln kannst, unverzüglich zu mir zu stoßen, bevor unsre Gegner ihre ganze Macht beysammen haben. Denn es ist nicht möglich, daß unsre Neugeworbenen, aus ihren verschiedenen Depots, schnell genug bey mir anlangen: und, Falls sie auch alle beysammen wären, so siehst du leicht, mit welchem Erfolg man Leute, die nicht einmahl sich selbst unter einander bekannt sind, Cäsars alten Legionen entgegenstellen dürfte.

EPISTOLA LIV. (ad Att. VIII. 13.)

Scr. Formiis Kal. Mart. A. U. C. 704.

Caesaris progressus praedicat.

CICERO ATTICO S.

Lippitudinis meae signum tibi sit librarii manus, et eadem causa brevitatis; etsi nunc quidem, quod scriberem nihil erat. Omnis exspectatio nostra erat in nuntiis Brundisinis. Si nactus hic esset Cnaeum nostrum, spes dubia pacis; fin ille ante tramisisset, exitiosi belli metus. Sed videsne, in quem hominem inciderit res publica? quam acutum, quam vigilantem, quam paratum? Si mehercule neminem occiderit, nec cuiquam quidquam ademerit, ab his, qui eum maxime timuerant, maxime diligetur. Multum mecum municipales homines loquuntur, multum rusticani. Nihil prorsus aliud curant, nisi agros, nisi villulas, nisi nummulus suos. Et vide, quam conversa res est. Illum, quo antea confidebant, metuunt; hunc amant, quem timebant. Id quantis nostris peccatis, vitiisque evenerit; non possum sine molestia cogitare. Quae autem impendere putarem, scripseram ad te; et jam tuas literas exspectabam.

54.

An Atticus.

VIII. 13. Attic. 704.

Daß es noch schlecht um meine Augen stehe, wird dir die Hand meines Secretärs und die Kürze dieses Briefs sagen; zudem wüßt' ich auch nicht, was ich dir heute schreiben könnte. Noch warten wir mit Schmerzen auf unsre, nach Brundisium abgeschickten, Eilbothen: wenn Cäsar unsern Cnäus eingehohlt hat, so bleibt eine zweifelhafte Hoffnung zum Frieden übrig; hätte sich dieser noch vorher hinüber setzen lassen, so steht uns ein verderblicher Krieg bevor. Aber sieh', ich bitte dich, an was für einen Menschen die Republik gerathen ist! Wie schlau, wie wachsam, wie auf Alles gefaßt! Wahrlich wenn es wahr ist, daß er keinem das Leben, noch sonst Jemanden etwas genommen hat*), so wird er leidenschaftlich geliebt werden. Ich habe häufige Gelegenheit, mit Bürgern aus unsern Landstädten und mit Gutsbesitzern zu reden: es kümmert sie alle auf der Welt nichts, als ihre Äcker, ihre Landgütchen, ihr Bißchen Baares. Und bemerke, wie schnell sich die Gesinnungen umgekehrt haben! Jenen, auf den sie ihre ganze Hoffnung setzten, fürchten sie jetzt: diesen, den sie fürchteten, lieben sie. Daß wir selbst durch unsre unverzeihliche Thorheit und Verkehrtheit ganz allein Schuld sind, daß es so gekommen ist, daran darf ich gar nicht denken. Übrigens hab' ich dir bereits in meinem Letztern gesagt, was uns bevorstehe, und ich erwarte deine Antwort.

*) Bey der Einnahme von Corfinium und andern solchen Anlässen.

EPISTOLA LV. (ad Att. VIII. 14.)

Scr. Formiis VI. Non. Mart. A. U. C. 704.

Etiamnum ne nescire quid consilii capiat; de Domitio varia audiri scribit.

CICERO ATTICO S.

Non dubito, quin tibi odiosae sint epistolae quotidianae, quum praesertim neque nova de re aliqua certiorem te faciam, neque novam denique jam reperiam scribendi ullam sententiam. Sed, si dedita opera, quum causa nulla esset, tabellarios ad te cum inanibus epistolis mitterem; facerem inepte. Euntibus vero, domesticis praesertim, ut nihil ad te dem literarum, facere non possum: et simul (crede mihi) requiesco paullum in his miseriis, quum quasi tecum loquor; quum vero tuas epistolas lego, multo etiam magis. Omnino intelligo, nullum fuisse tempus post has fugas et formidines, quod magis debuerit mutum esse a literis; propterea quod neque Romae quidquam auditur novi; nec in his locis, quae a Brundisio absunt propius, quam tu, biduum, aut triduum. Brundisii autem omne certamen vertitur hujus primi temporis. Qua quidem exspectatione torqueor. Sed omnia ante nos sciemus. Eodem enim die video Caesarem a Corfinio post meridiem profectum esse, id est, Feralibus, quo Canusio mane Pompejum. Eo modo autem ambulat Caesar, et iis diariis militum

diariis] stipendia majora in singulos dies militibus promittendo.

55.

An Ebendenselben.

VIII. 14. Attic. 704.

Ich zweifle nicht, du werdest es überdrüssig seyn, alle Tage einen Brief von mir zu erhalten, zumahl, da ich dir nicht das geringste neue Ereigniß zu berichten, ja nicht einmahl irgend eine neue Ansicht der Dinge mitzutheilen habe. Nun gesteh' ich gern, daß es albern wäre, wenn ich dir, ohne alle Veranlassung, eigene Bothen mit leeren Briefen zuschickte: da aber täglich Leute, zumahl Hausfreunde von uns, nach Rom abgehen, kann ich mir's nicht versagen, ihnen einige Zeilen an dich aufzugeben. Es wird mir, das kannst du mir glauben, in diesen jämmerlichen Zeiten jedes Mahl etwas leichter ums Herz, wenn ich gleichsam zu dir spreche, und noch um vieles mehr, wenn ich Briefe von dir lese. Ich sehe nur zu wohl, daß eine Zeit, worin man nichts thut als sich fürchten und fliehen, allen Briefwechsel verstummen machen sollte; weil man weder zu Rom irgend etwas Neues hört, noch in diesen Gegenden, wiewohl wir hier zwey bis drey Tage weniger von Brundisium entfernt sind, als du; und Brundisium ist jetzt doch der Ort, wo es sich entscheiden muß, was für eine Wendung der Streit in diesem ersten Jahre seines Ausbruchs nehmen wird. Ich schwebe in peinlicher Erwartung: wenigstens werden wir Alles bälder wissen, als ihr.

Wie ich sehe, ist Cäsar an den Feralien*) von Corfinium aufgebrochen, also an dem nähmlichen Tage, wo Pompejus in aller Frühe Canusium verließ. Aber Cäsar hat so eine eigne Art, sich Motion zu ma-

*) So hieß ein Festtag, der den Diis Manibus zu Ehren gefeyert wurde. Er fiel immer auf den 20sten Februar.

celeritatem incitat, ut timeam, ne citius ad Brundisium, quam opus sit, accesserit. Dices: Quid igitur proficis, qui anticipes ejus rei molestiam, quam triduo sciturus sis? nihil equidem. Sed, ut supra dixi, tecum perlibenter loquor; et simul scito, labare meum consilium illud, quod satis jam fixum videbatur. Non mihi satis idonei sunt auctores ii, qui a te probantur. Quod enim umquam eorum in re publica forte factum exstitit? aut quis ab his ullam rem laude dignam desiderat? nec mehercule laudandos existimo, qui trans mare belli parandi causa profecti sunt; (quamquam haec ferenda non erant;) video enim, quantum id bellum, et quam pestiferum futurum sit. Sed me movet unus vir; cujus fugientis comes, rem publicam recuperantis socius videor esse debere. Totiesne igitur sententiam mutas? Ego tecum, tamquam mecum loquor.

Quis autem est, tanta quidem de re, quin varie secum ipse disputet? simul et elicere cupio sententiam tuam; si manet, ut firmior sim; si mutata est, ut tibi adsentiar. Omnino ad id, de quo dubito, pertinet, me scire, quid Domitius ac-

chen *), und die Füße seiner Soldaten zu beflügeln, daß ich fürchte, er möchte bälder, als nöthig ist, zu Brundisium seyn **). Aber was gewinnst du denn dabey, (höre ich dich sagen) daß du dich vor der Zeit wegen einer ungewissen Sache beunruhigst, die du in drey Tagen gewiß wissen wirst? Freylich nichts. Aber, wie gesagt, ich schwatze so gern mit dir!

Zugleich kann ich dir nicht bergen, daß meine neuliche Entschließung, die so fest zu stehen schien, stark zu wanken anfängt. Die Leute, deren Beyspiel du mir empfiehlst, sind mir dazu nicht gut genug. Denn wann haben sie jemahls etwas Nahmhaftes für die Republik gethan? Oder wer erwartet von ihnen irgend eine ruhmwürdige That? Nie, nie zum Hercules! werd' ich glauben, daß diejenigen etwas Löbliches gethan, die, um Kriegsrüstungen zu veranstalten, über Meer gegangen sind, (wenn gleich Cäsars Anmaßungen nicht zu dulden waren) da ich vorher sehe, wie furchtbar und verderblich der Krieg seyn wird, den sie uns auf den Hals ziehen. Auf mich wirkt nur ein einziger Mann, dessen Begleiter oder Gehülfe ich (dünkt mich) zu seyn schuldig bin, es sey daß er flieht, oder daß er die Republik rettet und wieder herstellt. — „Aber, wie oft du auch deine Meinung änderst!" (hör' ich dich ausrufen) Das macht, weil ich mit dir wie mit mir selbst rede. Wo ist aber Jemand, der über eine Sache von solcher Wichtigkeit nicht für und wider mit sich selbst disputierte? Und dann ist es mir auch darum zu thun, dir deine Meinung abzulocken, um, wenn sie noch die vorige ist, desto fester bey ihr zu beharren, oder, wofern sie sich geändert hat, dir beyzutreten.

Um mich über das, worüber ich noch ungewiß bin, zu bestimmen, ist allerdings nöthig, daß ich wisse, was

*) Eo modo ambulat.

**) Welches etwa 60 Deutsche Meilen, wie Canusium 32, von Corfinium entfernt lag.

turus sit, quid noster Lentulus. De Domitio varia audimus, modo esse in Tiburti Lepidi, haud lepide; modo, quod lepidius, accessisse ad urbem; quod item falsum video esse. Ait enim Lepidus, eum nescio quo penetrasse itineribus; occultandi sui causa, an maris apiscendi? ne id quidem scit. Ignorat enim de filio. Addit illud, sane molestum; pecuniam Domitio satis grandem, quam is Corfinii habuerit, non esse redditam.

De Lentulo autem nihil audimus. Haec velim exquiras, ad meque perscribas.

Domitius, was unser Freund Lentulus thun wird. Vom Domitius lauten die Nachrichten sehr verschieden. Bald heißt es, er halte sich zu Tibur bey Lepidus auf, (was nicht wahr ist) bald, dieser sey mit ihm in die Stadt gekommen *), was wie ich sehe, eben so unwahr ist. Denn Lepidus schreibt: er sey, nach vielem Hin- und Herirren, endlich in einem unbekannten Orte sitzen geblieben: ob, um sich verborgen zu halten, oder, um unbemerkt die Seeküste zu gewinnen, könne er nicht sagen; auch wisse er nicht, was aus dem Sohn des Domitius geworden sey. Lepidus fügt noch einen sehr unangenehmen Umstand hinzu: Domitius nähmlich habe zu Corfinium eine ziemlich große Summe baares Geld gehabt, die ihm (von Cäsarn) nicht wieder gegeben worden sey **). Vom Lentulus hören wir gar nichts. Ich ersuche dich, das Wahre von allem diesem zu erforschen, und mir zu melden.

*) Die gewöhnliche Lesart des Textes, von den Worten, in Tiburti esse, bis zu ad urbem; ist ohne Sinn. Da Ernesti's Vermuthung, wie diese verdorbene Zeile zu lesen sey, den Knoten ganz ungezwungen auflöst, so habe ich sie in der Übersetzung unbedenklich für die wahre Lesart angenommen.

**) Cäsar versichert ausdrücklich das Gegentheil. Domitius hatte eine Summe von 600,000 Fl. in Golde im Aerario zu Corfinium nieder gelegt. Nachdem diese Stadt und Domitius selbst sich an Cäsar ergeben hatte, stellten die obersten Magistrate der Stadt dem Sieger dieses Gold zu. Aber Cäsar gab es dem Domitius zurück, wiewohl er wußte, daß dieser es aus der Staats-Schatzkammer zu Rom genommen hatte. B. civ. I. 23.

EPISTOLA LVI. (ad Att. VIII. 15.)

Scr. Formiis V. non Mart. A. U. C. 704.

Quatuor Attici epistolis respondet.

CICERO ATTICO S.

A. D. v non. Mart. epistolas mihi tuas Aegypta reddidit, unam veterem iv kal., quam te scribis dedisse Pinario, quem non vidimus; in qua exspectas, quidnam praemissus agat Vibullius; qui omnino non est visus a Caesare; (in altera epistola, video, te scire ita esse,) et, quemadmodum redeuntem excipiam Caesarem; quem omnino vitare cogito; et ad Chaoniam fugam intendis, commutationemque vitae tuae; quod tibi puto esse faciendum; et ignoras, Domitius cum fascibusne sit; quod quum scies, facies, ut sciamus. Habes ad primam epistolam. Secutae sunt duae, pridie kal. ambae datae, quae me convellerunt de pristino statu, jam tamen, ut ante ad te scripsi, labantem. Nec me movet, quod scribis, J o v i i p s i i n i q u u m. Nam pe-

Jovi ipsi iniquum] scil. Pompejum fore, si vicerit; omnibus, qui partes suas deseruerint, iratissimum fore.

56.

An Atticus.

VIII. 15. Attic. 704.

Am dritten März brachte mir Ägypta *) Briefe von dir. Der älteste ist vom 26sten Februar; du schreibst darin, du hättest ihn dem Pinarius **) mitgegeben, den ich aber nicht gesehen habe. Du fragst mich in diesem Briefe, was Vibullius mit dem Auftrage, womit ihn Cäsar an Pompejus abgeschickt, ausgerichtet habe? — Du weißt aber bereits, (wie ich aus deinem zweyten Brief ersehe) daß Vibullius dem Cäsar gar nicht vor die Augen gekommen ist 34). Sodann fragst du: „wie ich mich gegen Cäsar zu benehmen gesonnen sey, wenn ich mit ihm zusammen komme?" Ich denke ihm gänzlich auszuweichen. Ferner sprichst du von deinem Vorhaben, dich auf die Flucht nach Epirus zu begeben, und von einem neuen Lebensplan, den du dir gemacht, — was wirklich das Beste ist, was du dermahlen thun kannst. Endlich schreibst du, dir sey unbekannt, ob Domitius seine Lictoren ***) beybehalte. Sobald du es also erkundigt hast, wirst du mich über diesen Punct ins Klare setzen. Dieß ist alles, was ich auf deinen ersten Brief zu antworten habe.

Auf diesen folgen zwey, am letzten Februar datirte. Diese haben mich nun von meinem ehmahligen, bereits schwankenden, Vorsatze gänzlich abgebracht. Nicht, als erschreckte mich die übele Laune des Mannes, dem Jupiter selbst, wie du schreibst, nichts recht machen

*) Ein Freygelaßner Cicero's.

**) S. den 34sten Br. unsers V. Buchs.

***) Die ihm als ernannten Proconsul von Gallien zukamen, wiewohl Cäsar noch, gesetzwidriger Weise, im Besitz dieser Provinz blieb.

riculum in utriusque iracundia positum est; victoria autem ita incerta, ut deterior causa paratior mihi esse videatur; nec me consules movent, qui ipsi pluma aut folio facilius moventur. Officii me deliberatio cruciat, cruciavitque adhuc. Cautior certe est mansio; honestior existimatur trajectio. Malo interdum, multi me non caute, quam pauci non honeste fecisse existiment. De Lepido et Tullo quod quaeris; illi vero non dubitant, quin Caesari praesto futuri, in senatumque venturi sint.

Recentissima tua est epistola Kal. data; in qua optas congressum, pacemque non desperas. Sed ego, quum haec scribebam, nec illos congressuros, nec, si congressi essent, Pompejum ad ullam conditionem accessurum putabam. Quod videris non dubitare, si consules transeant, quid nos facere oporteat: certe transeunt, vel, quo modo nunc est, transierunt. Sed memento, praeter Appium, neminem esse fere, qui non jus habeat transeundi. Nam aut cum imperio sunt, ut Pompejus, ut Scipio, Sufenas, Fannius, Voconius, Sestius, ipsi consules;

kann; beyder Zorn *) ist wohl gleich gefährlich; und, wenn auch der Sieg ungewiß ist, so scheint mir doch die schlimmere Sache sich dessen besser versichert zu haben. Auch das Beyspiel unsrer Consuln bewegt mich nicht, da sie selbst leichter, als eine Flaumfeder oder ein Äspenblatt, hin und her zu bewegen sind. Die Betrachtung dessen, was die Pflicht von mir fordert, ist es ganz allein, was mich peinigt und bisher gepeinigt hat. Das Sicherste ist freylich zu bleiben: aber die Ehre, glaubt man, rufe mich über Meer; und zuweilen will ich lieber, daß die Vielen von mir sagen, ich habe unvorsichtig, als die Wenigen, ich habe nicht wie ein Mann von Ehre gehandelt. Auf deine Frage, was Lepidus und Tullus thun werden, hab' ich dir nichts zu antworten, als daß es bey ihnen etwas ausgemachtes ist, auf Cäsars ersten Wink dem Senat (zu Rom) beyzuwohnen.

In deinem neuesten vom 1sten März wünschest du eine Zusammenkunft (zwischen Cäsar und Pompejus), und gibst (Falls sie Statt fände) noch nicht alle Hoffnung zum Frieden auf. Ich aber bin, indem ich dieses schreibe, der Meinung, sie werden nicht zusammen kommen, und kämen sie zusammen, so würde doch Pompejus sich zu keiner von Cäsars Bedingungen verstehen. Du scheinst nicht einen Augenblick zu zweifeln, was uns zu thun gebühre, wofern die Consuln Italien verlassen: ich sage dir also, sie verlassen es ganz gewiß, oder vielmehr, sie haben es, wie die Sachen jetzt stehen, bereits verlassen. Erinnere dich aber, daß, den einzigen Appius **) ausgenommen, schwerlich Einer ***) ist, der nicht ein Recht hätte, über Meer zu gehen: denn entweder sie haben militärisches Commando, wie Pompejus, wie Scipio, Sufenas, Fannius, Voconius, Sestius, und die Consuln selbst,

*) Pompejus und Cäsars.
**) Weil er, als damahliger Censor, in Rom bleiben mußte.
***) Nähmlich unter den Consularen und Prätorn.

quibus more majorum concessum est, vel omnes adire provincias; aut legati sunt eorum. Sed nihil dissero. Quid placeat tibi, et quid propemodum rectum sit, intelligo. Plura scriberem, si ipse possem. Sed, ut mihi videor, potero biduo. Balbi Cornelii literarum exemplum, quas eodem die accepi, quo tuas, misi ad te, ut meam vicem doleres, quum me derideri videres.

BALBUS CICERONI IMP. S.

Obsecro te, Cicero, suscipe curam et cogitationem dignissimam tuae virtutis; ut Caesarem et Pompejum, perfidia hominum distractos, rursus in pristinam concordiam reducas. Crede mihi, Caesarem non solum fore in tua potestate, sed etiam maximum beneficium te sibi dedisse judicaturum, si huc te rejicis. Velim, idem Pompejus faciat: qui ut adduci tali tempore ad ullam conditionem pos-

denen es von alten Herkommens wegen zusteht, sich sogar in alle Provinzen (wo sie ihre Gegenwart für nöthig halten) zu begeben: oder sie sind Legaten von Jenen. Doch ich bin nicht Willens, diese Materie hier zu erörtern. Wohin deine Meinung geht, und was nahezu das Rechte ist, weiß ich. Ich würde dir mehr schreiben, wenn ich könnte; ich werd' es aber, denk' ich, in einem Paar Tagen können. Die beyliegende Abschrift eines Briefes von Balbus Cornelius, den ich an eben dem Tage, da die deinigen ankamen, erhielt, schicke ich dir bloß, damit du mich bedaurest, daß ich mich so zum Besten haben lassen muß.

Beylage.

Balbus an Cicero, Imperator.

Ich beschwöre dich bey allem, was heilig ist, Cicero, mache dir doch ein ernstliches Geschäft daraus — nichts kann eines Mannes von deinen Verdiensten würdiger seyn — zwischen Cäsar und Pompejus das ehmahlige, von treulosen Menschen zerrissene, gute Einverständniß wieder herzustellen. Glaube mir, du wirst Cäsarn nicht nur gänzlich in deinen Händen haben, sondern er wird es so aufnehmen, als ob du ihm die größte Wohlthat erwiesen hättest, wenn du dich dieses Geschäfts mit Ernst annimmst *). Möchte doch Pompejus eben so gesinnt seyn! Aber daß er, so wie die Sachen dermahlen stehen, zu ir-

*) Wer zu viel sagt, sagt nichts. Balbus hatte ohne Zweifel einen Auftrag, diesen Brief zu schreiben: aber um einen so feinen Vogel, wie Cicero, zu fangen, griff er's ein wenig zu plump an.

sit, magis opto, quam spero. Sed, quum constiterit, et timere desierit, tum incipiam non desperare, tuam auctoritatem plurimum apud eum valituram. Quod Lentulum consulem meum voluisti hic remanere, Caesari gratum, mihi vero gratissimum medius fidius fecisti. Nam illum tanti facio, qui non Caesarem magis diligam: qui si passus esset, nos secum, ut consueramus, loqui, et non se totum etiam et etiam ab sermone nostro avertisset, minus miser, quam sum, essem. Nam cave putes, hoc tempore plus me quemquam cruciari, quod eum, quem ante me diligo, video in consulatu quidvis potius esse, quam consulem. Quod si voluerit tibi obtemperare, et nobis de Caesare credere, et consulatum reliquum Romae peragere, incipiam sperare, etiam, consilio senatus, auctore te, illo relatore, Pompejum et Caesarem conjungi posse; quod si factum erit, me satis vixisse putabo.

Factum Caesaris de Corfinio totum te probaturum scio. Quo modo in hujus modi re, commodius cadere non potuit, quam ut res sine sanguine confieret. Balbi mei tuique adventu delectatum

gend einer (nachgiebigen) Bedingung zu bringen seyn werde, wünsche ich mehr, als ich es hoffe: und dennoch, wenn er nur erst irgendwo Stand halten und sich zu fürchten aufhören wollte, würde ich nicht länger daran verzweifeln, daß dein Einfluß sehr viel über ihn vermögen könnte.

Daß du gern gesehen hättest, wenn mein Freund, der Consul Lentulus, in Italien zurückbliebe, rechnet dir Cäsar hoch an; ich, meines Orts, bin dir unendlich dafür verbunden. Denn Lentulus steht so hoch bey mir, daß ich Cäsarn selbst nicht ergebner bin, als ihm; und hätte er mich hören wollen, wie er ehmahls zu thun pflegte, und es mir nicht geflissentlich ganz und gar unmöglich gemacht, ein vertrauliches Wort mit ihm zu sprechen, würde ich jetzt weniger unglücklich seyn, als ich bin. Denn glaube ja nicht, daß irgend Jemand in den dermahligen Zeitumständen schrecklicher leide, als ich, da ich sehen muß, daß der Mann, den ich höher schätze als mich selbst, in seinem Consulat eher alles andere ist als Consul. Sollte er sich aber jetzt noch entschließen können, deinem Rathe zu folgen, mir über Cäsars Gesinnungen Glauben beyzumessen, und die übrige Zeit seines Consulats in Rom zuzubringen: dann würde ich wieder anfangen zu hoffen, daß durch Vermittlung des Senats auf deinen, von Lentulus unterstützten Antrag, noch jetzt eine Aussöhnung zu Stande kommen könnte. Wenn ich dieß erlebe, will ich genug gelebt zu haben glauben.

Daß das Benehmen Cäsars zu Corfinium deinen vollen Beyfall haben müsse, bin ich gewiß. Glücklicher konnte doch wohl eine Sache dieser Art nicht ausfallen, als daß sie ohne Blutvergießen ablief.

Daß dir der Besuch von meinem Balbus *), der durch seine Gesinnung gegen dich auch der Deini-

*) Er war ein Brudersſohn des Balbus, von welchem dieser Brief ist. Wir werden ihn in der Folge, nicht zu seinem Vortheil, kennen lernen.

te, valde gaudeo. Is quaecumque tibi de Caesare dixit, quaeque scripsit, scio re tibi probabit, quaecumque fortuna ejus fuerit, verissime scripsisse.

EPISTOLA LVII. (ad Att. VIII. 16.)

Scr. Formiis IV. Non. Mart. A. U. C. 704.

De suo in Graeciam proficiscendi consilio.

CICERO ATTICO S.

Omnia mihi provisa sunt, praeter occultum, et tutum iter ad mare superum. Hoc enim mari uti non possumus hoc tempore anni. Illuc autem, quo spectat animus, et quo res vocat, qua veniam? cedendum enim est celeriter; ne forte qua re impediar, atque alliger. Nec vero ille me ducit, qui videtur; quem ego hominem ἀπολιτικώτατον omnium jam ante cognoram; nunc vero etiam ἀστρατηγικώτατον. Non me igitur is ducit, sed sermo hominum, qui ad me a Philotimo scribitur. Is enim me ab optimatibus ait conscindi. Quibus optimatibus, dii boni? qui nunc quo modo occurrunt,

ge ist, angenehm war, macht mir große Freude. Was er dir nur immer von Cäsarn gesagt haben kann, und was Cäsar selbst geschrieben hat, wird dir, welche Wendung auch sein Glück nehmen mag, ganz gewiß durch die That beweisen, daß er nichts als die reinste Wahrheit geschrieben habe.

57.

An Atticus.

VIII. 16. Attic. 704.

Alle meine Anstalten sind nun getroffen; nur weiß ich noch keinen geheimen und sichern Weg nach dem obern Meer: denn auf das untere darf ich mich in dieser Jahrszeit nicht wagen *). Wie soll ich nun dahin gelangen, wohin mich mein eigner Trieb und die Beschaffenheit der Sache ruft? Die Gefahr, durch irgend einen Zufall aufgehalten und angebunden zu werden, nöthigt mich zur Eile. Nicht, als ob mich der so stark nach sich zöge, von dem man es vermuthet: denn daß es keinen unweisern Staatsmann auf der Welt gibt, wußte ich schon lange: nun weiß ich auch, daß er ein eben so unkluger Feldherr ist **). Der also zieht mich nicht, aber was die Leute von mir reden, wie mich Philotimus berichtet. Denn der sagt, ich werde von den Optimaten ganz unbarmherzig zerrissen. Von was für Optimaten, großer Gott! von Leuten, welche Cäsar jetzt so wohlfeil kau-

*) Weil es damahls, der wahren astronomischen Zeitrechnung nach, Trotz dem Römischen Kalender, noch Winter war.

**) Ein ziemlich übereiltes Urtheil, zumahl im Munde eines Kriegsmannes, wie Cicero. Aber der Brief des Philotimus hatte es in seinem, sonst so hellen Kopfe etwas trübe gemacht.

quo modo autem se venditant Caesari? municipia vero deum: nec simulant, ut quum de illo aegroto vota faciebant. Sed plane, quidquid mali hic Pisistratus non fecerit, tam gratum est, quam si alium facere prohibuerit. Hunc propitium sperant; illum iratum putant. Quas fieri censes ἀπαντήσεις ex oppidis? quos honores? metuunt, inquies; credo; sed mehercule illum magis. Hujus insidiosa clementia delectantur; illius iracundiam formidant.

Judices DCCCL, qui praecipue Cnaeo nostro delectabantur, ex quibus quotidie aliquem video, nescio quas ejus Lucerias horrent. Itaque quaero, qui sint isti optimates, qui me exturbent, quum ipsi domi maneant. Sed tamen, quicumque sunt, αἰδέομαι Τρῶας. Etsi, qua spe proficiscar, video; conjungoque me cum homine magis ad vastandum

sen kann, als er will! Und nun erst die Municipal-Städte! Von diesen wird er geradezu vergöttert: und das nicht etwa aus Heucheley, wie damahls, da sie für das Leben des kranken Pompejus öffentliche Gebethe anordneten *); es ist ihr völliger Ernst. Alles Böse, was dieser Pisistratus nicht thut, rechnen sie ihm so hoch an, und wissen ihm so viel Dank dafür, als ob er dem Andern verwehrt hätte, es zu thun. Von Jenem hoffen sie lauter Gutes, von diesem glauben sie, er zürne ihnen **). Wie Jenem die Städte in Procession entgegen gehen, mit welchem Ehrenbezeugungen sie ihn empfangen werden! Sie fürchten sich vor ihm, sagst du. Es mag seyn; aber, beym Hercules! vor dem Andern noch weit mehr. Jener bezaubert sie durch seine hinterlistige Clemenz: Dieser verscheucht sie durch die gefürchteten Folgen seines Jähzorns.

Die 850 Richter ***), die sonst so große Freude an unserm Cnäus hatten, und von denen ich täglich den einen oder den andern zu sehen bekomme, murmeln mit Schaudern von, ich weiß nicht welchen, Drohungen, die ihm zu Luceria entfahren seyn sollen.

Ich wünschte also wohl zu wissen, wer die Optimaten sind, die mich aus Italien heraustreiben, während sie selbst zu Hause sitzen? Doch, wer sie auch seyn mögen, dabey bleibt's, ich scheue die Trojer, — ob ich schon sehr wohl sehe, was ich von meiner Reise zu hoffen habe, und daß ich mit einem Manne gemeine Sache mache, dessen Maßnehmungen geschickter

*) Als er im Jahre 702 zu Neapel gefährlich krank war.

**) Weil sie so wenig Eifer zeigten, seine Werbungen gegen Cäsar zu begünstigen.

***) Nach Plutarch hatte Pompejus in seinem 3ten Consulat durch seine legem judiciariam die Anzahl der Richter auf 860 gesetzt. 300 wurden aus den Senatoren, die übrigen 560 aus den Röm. Rittern und den tribunis aerariis, also aus dem Plebs, erwählt.

Italiam, quam ad vincendum parato; domitum quem exspecto. Et quidem, quum haec scribebam IV nonas, jam exspectabam aliquid a Brundisio. Quid autem aliquid? quam inde turpiter fugisset, et victor hinc qua se referret, et quo. Quod ubi audissem, si ille Appia veniret, ego Arpinum cogitabam.

EPISTOLA LVIII. (ad Att. IX. 1.)

Scr. in Formiano prid. Non. Mart. A. U. C. 704.

Scribit se nescire quid Brundisii actum sit; multos optimatium Romam ire; aliquos qui Pompejum sequantur enumerat; sibique idem consilium placere.

CICERO ATTICO S.

Etsi quum tu has literas legeres, putabam fore, ut scirem jam, quid Brundisii actum esset; (nam Canusio IX kal. profectus erat Cnaeus; haec autem scribebam pridie nonas, XIV die postquam ille Canusio moverat) tamen angebar singularum horarum exspectatione: mirabarque, nihil allatum esse ne rumoris quidem. Nam erat mirum silentium. Sed haec fortasse κενόσπουδα sunt; quae tamen jam sciantur necesse est. Illud molestum, me adhuc investigare non posse, ubi P. Lentulus noster sit,

sind, Italiens Verwüstung zu bewirken, als ihm den Sieg zu verschaffen: kurz, ich weiß, wessen man sich zu ihm versehen kann, und an dem nähmlichen Tage, da ich dieses schreibe, (es ist der 4te März) erwarte ich etwas von Brundisium. Etwas, sagte ich? Nun ja, — wie schmälich er von dannen geflohen, woher der Sieger anrückt, und wohin er sich wenden wird. Sobald ich dessen berichtet bin, weiß ich, was ich zu thun habe: kommt Jener auf der Appischen Straße *) angezogen, so denk' ich **), nach meinem Arpinum einzulenken.

58.

An Ebendenselben.

XI. 1. Attic. 704.

Wiewohl ich nicht zweifelte, daß ich, um die Zeit, da du diesen Brief liesest, Nachrichten von dem, was zu Brundisium vorgefallen, erhalten haben würde (denn Pompejus war schon am 21sten Februar von Canusium abgegangen, und ich schreibe dieß am 6ten März, also 14 Tage nach seinem Aufbruch von Canusium), so quält mich doch jede Stunde, um die ich länger warten muß, und ich begreife nicht, wie bis jetzt auch nicht das leiseste Gerücht von dort hierher gekommen ist. Dieses Stillschweigen sieht einem Wunder ähnlich. Vielleicht quäle ich mich um Dinge, die es nicht werth sind: aber wissen sollte man sie doch!

Was mich am meisten plagt, ist, daß ich bisher noch nichts von dem Aufenthalt unsers P. Lentulus und

*) Welche gerade nach Brundisium führt.

**) Auf der Diagonale; um Cäsarn aus dem Wege zu gehen.

ubi Domitius. Quaero autem, quo facilius scire possim, quid acturi sint; iturine ad Pompejum; et, si sunt, qua quandove ituri sint. Urbem quidem jam refertam esse optimatium audio; Sosium, et Lupum, quos Cnaeus noster ante putabat Brundisium venturos esse, quam se, jus dicere. Hinc vero vulgo vadunt. Etiam M. Lepidus, quocum diem conterere solebam, cras cogitabat.

Nos autem in Formiano morabamur, quo citius audiremus: deinde Arpinum volebamus. Inde, iter qua maxime ἀναπάντητον esset, ad mare superum, remotis, sive omnino missis lictoribus. Audio enim bonis viris, qui et nunc, et saepe antea magno praesidio rei publicae fuerunt, hanc cunctationem nostram non probari, multaque in me, et severe in conviviis tempestivis quidem disputari. Cedamus igitur; et, ut boni cives simus, bellum Italiae terra, marique inferamus; et odia improborum rursus in nos, quae jam exstincta erant, incendamus; et Lucceji consilia, ac Theophani persequamur. Nam Scipio vel in Syriam proficiscitur, sorte; vel cum

des Domitius habe erforschen können. Ich möcht' es wissen, um dann desto leichter erfahren zu können, was sie zu thun gesonnen sind: ob sie zum Pompejus gehen, und, wofern dieß ist, auf welchem Wege und wann sie abgehen wollen? Ich höre, die Stadt sey mit Optimaten angefüllt, und (die Prätorn) Sosius und Lupus *), welche (wie unser Cnäus glaubte) noch bälder, als er selbst, zu Brundisium eintreffen würden, lägen zu Rom ruhig ihren Amtsgeschäften ob **). Von hier wandert man öffentlich dahin. Auch Manius Lepidus, mit dem ich die meiste Zeit des Tages zubringe, gedenkt morgen abzugehen.

Ich halte mich noch in meinem Formianum auf, um den erwarteten Nachrichten näher zu seyn, und gehe dann nach dem Arpinum. Von dort reise ich auf einem Wege, wo man die wenigsten Menschen antrifft, nach dem obern Meer, und entferne meine Lictoren, oder danke sie gar ab. Denn ich höre, daß mein langes Zaudern wackern Männern, die, sowohl jetzt, als öfters zuvor, starke Stützen der Republik gewesen sind, mißfällig sey, und daß es bey ihren langen Tafel-Sessionen sehr scharf über mich hergehe.

So gehen wir denn, weil es so seyn muß, und, da wir doch auch gute Bürger sind, wie andere, so überziehen wir Italien mit Krieg zu Wasser und zu Land, zünden den Haß der Bösen, der endlich erloschen war, von neuem gegen uns an, und helfen die weisen Plane ausführen, die Lucceius und Theophanes geschmiedet haben. (Andere können freylich Beweggründe gelten machen, die ihnen näher liegen). Scipio geht entweder in seine Provinz nach Syrien, oder folgt seinem Schwiegersohn,

*) Caj. Sosius und P. Rutilius Lupus.

**) Cicero scheint hierin falsch berichtet worden zu seyn. Von Lupus wenigstens ist gewiß, daß er dem Pompejus nach Macedonien folgte, und im Jahr 705 von ihm zum Prätor in Achaja ernannt wurde.

genero, honeste; vel Caesarem fugit, iratum. Marcelli quidem, nisi gladium Caesaris timuissent, manerent. Appius et eodem timore, et inimicitiarum recentium; et tamen, praeter hunc, et C. Cassium, reliqui legati; Faustus proquaestor; ego unus, cui utrumvis liceret.

Frater accedet; quem socium hujus fortunae esse, non erat aequum; cui magis etiam Caesar irascetur. Sed impetrare non possum, ut maneat. Dabimus hoc Pompejo, quod debemus. Nam me quidem alius nemo movet; non sermo bonorum, qui nulli sunt; non causa, quae acta timide est, agetur improbe. Uni, uni hoc damus, ne id quidem roganti, nec suam causam (ut ait) agenti, sed publicam. Tu quid cogites de transeundo in Epirum, scire sane velim.

den er mit Ehre nicht verlassen kann: oder rettet sich vor Cäsar, von dessen Zorn er alles zu befürchten hat. Die beyden Marceller dächten an kein Weggehen, wenn ihnen Cäsars Schwert nicht über dem Kopfe schwebte. Appius hat eben denselben Beweggrund, noch verstärkt durch die Ursachen, wodurch er Cäsarn neuerlich gegen sich erbittert hat *). Alle übrigen, diesen und den C. Cassius ausgenommen, sind Legaten, Faustus Proquästor: ich bin der einzige, dem es frey stünde, zu gehen oder zu bleiben.

Mein Bruder wird mit mir gehen. Es ist zwar keines Wegs billig, daß er sich gleichem Schicksale mit mir aussetze, zumahl Cäsar diesen Schritt von ihm noch höher empfinden wird **): aber ich kann nicht von ihm erhalten, daß er bleibe. Wir wollen also dem Pompejus geben, was wir ihm schuldig sind. Denn ich, für meinen Theil, habe keinen andern Beweggrund: nicht was die so genannten Gutgesinnten von mir sagen, die das nicht sind, wofür sie sich ausgeben; nicht die Sache selbst, die, so zaghaft sie angefangen wurde, so verkehrt ausgeführt wird. Ihm, ihm allein, werde ich dieses Opfer bringen, wiewohl er's nicht einmahl von mir verlangt, sondern, indem er seine Sache führt, die allgemeine zu führen vorgibt. Was du wegen deiner Reise nach Epirus gesonnen bist, verlangt mich sehr zu wissen.

*) Etwa, weil er sich vom Senat und Pompejus dazu hatte gebrauchen lassen, die zwey Legionen, welche Cäsar vom Pompejus geborgt hatte, zurück zu fordern, unter dem Vorwande, daß man sie zum Kriege mit den Parthern nöthig habe?

**) Weil Quintus sein Legat in Gallien gewesen war.

EPISTOLA LIX. (ad Att. IX. 2.)

Scr. in Formiano Non. A. U. C. 704.

Brevi Attici epistolae IV. Non. Mart. datae breviter respondet, seque quid ille de consilio vel in Italia manendi vel Pompejum sequendi sentiat haud satis intellexisse scribit.

CICERO ATTICO S.

Etsi nonis Mart. die tuo, ut opinor, exspectabam epistolam a te longiorem; tamen ad eam ipsam brevem, quam IV nonas ὑπὸ τὴν λῆψιν dedisti, rescribendum putavi. Gaudere ais te, mansisse me; et scribis, in sententia te manere. Mihi autem superioribus literis videbare non dubitare, quin cederem, ita, si et Cnaeus bene comitatus conscendisset, et consules transissent. Utrum hoc tu parum commeministi, an ego non satis intellexi, an mutasti sententiam? sed aut ex epistola, quam exspecto, perspiciam, quid sentias; aut alias abs te literas eliciam. Brundisio nihildum erat allatum.

59.

An Ebendenselben.

IX. 2 Attic 704.

Ich hatte zwar am 7ten März, deinem Fiebertage, (wenn ich nicht irre) einen längern Brief von dir erwartet*): indessen glaube ich wenigstens den kleinen, den du am 4ten unmittelbar vor Eintritt des Fiebers schriebst, beantworten zu müssen. Du sagst, es freue dich, daß ich geblieben sey, und fügst hinzu, du beharrest bey deiner Meinung; nach deinen vorhergehenden Briefen hingegen däuchte mich, du haltest es für etwas ausgemachtes, daß ich Italien verlassen würde, vorausgesetzt, daß Enäus sich wohlbegleitet einschiffe, und die beyden Consuln auch dabey wären. Solltest du dich vielleicht dessen, was du geschrieben, nicht recht erinnert, oder ich dich unrecht verstanden haben? oder hast du deine Meinung wirklich geändert? Doch, entweder wird mir aus dem Briefe, den ich erwarte, klar werden, wie du denkst, oder ich bitte mir einen andern von dir aus.

Bisher weiß ich noch nicht, was zu Brundisium vorgeht.

*) Nähmlich, daß er die zwey guten Tage vor dem 7ten dazu benutzt haben werde.

EPISTOLA LX. (ad Att. IX. 2. extr.)

Scr. in Formiano VIII. id. Mart. A. U. C. 704.

Nondum sibi quid consilii capiat constare scribit causam esse negat cur sibi Pompejus succenseat. Postumum Curtium ad se venisse, ex ejusque sermonibus certum sibi esse Pompejum sequi nuntiat.

CICERO ATTICO S.

O rem difficilem, planeque perditam! quam nihil praetermittis in consilio dando! quam nihil tamen, quod tibi ipsi placeat, explicas! non esse me una cum Pompejo, gaudes; ac proponis, quam sit turpe, me adesse, quum quid de illo detrahatur, nec fas esse adprobare. Certe. Contra igitur? dii, inquis, averruncent. Quid ergo fiet, si in altero scelus est, in altero supplicium? impetrabis, inquis, a Caesare, ut tibi abesse liceat, et esse otioso. Supplicandum igitur? miserum. Quid, si non impetraro?

Et de triumpho erit, inquis, integrum. Quid, si hoc ipso premar? accipiam? quid foedius? negem? repudiari se totum, magis etiam, quam

O rem difficilem] Haec epistola in omnibus edd. male cum proxime superiore conjuncta est. Novum autem in his verbis epistolae initium esse sic intelligitur. Superiore epistola Cicero respondit Attici brevioribus literis III. Non Mart. scriptis. Hac autem epistola, rescribit Attici epistolae longiori quam ille dederat IV. Non. Mart. Nec desunt alia exempla epistolarum ejus modi exclamatione, ut hic: O rem difficilem etc. inchoatarum, ut ad Att. XV. 10. O Bruti amanter scriptas literas.

60.

An Ebendenselben.

Att. IX. 2. extr. 704.

Der Fall*) worin ich mich befinde, muß doch äußerst schwierig, oder vielmehr durchaus heillos seyn! Wie vollständig entwickelst du, wenn du mir deinen Rath gibst, alle Gründe für und wider! Und gleichwohl sagst du mir nie deutlich und bestimmt, was du für das Beste hältst! Du freust dich, daß ich nicht bey Pompejus bin; und verhehlst mir doch (in ebendemselben Augenblick) nicht, wie schändlich es wäre, wenn ich bey einem, von Cäsarn zusammen berufnen, Senat gegenwärtig wäre, worin etwas dem Pompejus nachtheiliges verfügt würde, und wie sehr ich unrecht hätte, so etwas gut zu heißen. Unfehlbar müßte ich also dagegen stimmen? — Gott bewahre! sagst du. — Was soll ich denn thun, da es entweder ein Verbrechen oder meinen Kopf gilt? — „Du wirst (sagst du) ohne Mühe die Erlaubniß von Cäsarn erhalten, abwesend zu seyn und dich aller Staatsgeschäfte zu entschlagen." — Um diese Erlaubniß müßt' ich ihn also demüthig anflehen? Jämmerlich! Und wenn ich sie nicht erhielte, wie dann?

Falls ich zurück bliebe, würde auch zu meinem Triumph Rath werden können, sagst du. Wie, wenn es gerade dieser wäre, was mich in die Klemme brächte? Annehmen? [Falls er mir von Cäsarn angebothen würde] Was könnte schändlicher seyn? Ausschlagen? Das würde ihn noch mehr, als da ich [während seines

*) Hier fängt ein neuer Brief an, der irrig mit dem vorhergehenden gewöhnlich zusammengeschmolzen wird. Im vorigen Briefe beantwortete Cicero des Atticus kürzeres Schreiben v. 4. März. Nun antwortet er dem längeren Briefe v. 5. März; wie aus dem 58 B. dieses Buches erhellet. Sch.

olim in xxviratu, putabit. Ac solet, quum se purgat, in me conferre omnem illorum temporum culpam; ita me sibi fuisse inimicum, ut ne honorem quidem a se accipere vellem. Quanto nunc hoc idem accipiet asperius? tanto scilicet, quanto et honor hic illo est amplior, et ipse robustior.

Nam quod negas te dubitare, quin magna in offensa sim apud Pompejum, non video causam, cur ita sit, hoc quidem tempore. Qui enim amisso Corfinio denique certiorem me sui consilii fecit, is quereretur, Brundisium me non venisse, quum inter me, et Brundisium Caesar esset? Deinde etiam scit ἀπαῤῥησίαστον esse in ea causa querelam suam. Me putat de municipiorum imbecillitate, de delectibus, de pace, de urbe, de pecunia, de Piceno occupando plus vidisse, quam se. Sin, quum potuero, non venero, tum erit inimicus; quod ego non eo vereor, ne mihi noceat; (quid enim faciet?

Τίς δ' ἐστι δοῦλος τοῦ θανεῖν ἄφροντις ὤν;)

Consulats] eine Stelle unter den Zwanzigmännern*) ausschlug, in dem Gedanken bestärken, daß ich ganz und gar nichts mit ihm zu schaffen haben wolle. Denn er pflegt immer, wenn von jenen Zeiten die Rede ist, alle Schuld [unsrer damahligen Mißhelligkeit] auf mich zu schieben, und zu sagen, ich sey so sehr sein Feind gewesen, daß ich nicht einmahl eine Ehrenstelle von ihm habe annehmen wollen. Um wie viel höher würde er meine Weigerung jetzt empfinden? Gewiß um so viel, als die Ehre des Triumphs glänzender, und er selbst vielvermögender ist.

Wenn du sagst, du zweifelst keinen Augenblick, daß Pompejus dermahlen große Beschwerden über mich führe, so sehe ich keine Ursache, warum es so seyn sollte, und dermahlen am wenigsten. Denn, da er mir seinen Entschluß nicht eher, als da Corfinium verloren war, zu wissen that, wie könnt' er sich beklagen, daß ich nicht zu ihm nach Brundisium gekommen bin, als Cäsar zwischen mir und Brundisium stand? Er weiß recht gut, wie wenig es ihm, gerade in diesem Punct, geziemt, Andern Vorwürfe zu machen, da er sich nicht verbergen kann, daß ich über die Schwäche der Municipal-Städte, über den schlechten Fortgang der Werbungen, über die Nothwendigkeit, Frieden zu machen, Rom nicht zu verlassen, und sich im Picenum fest zu setzen, heller gesehen habe, als er. Ja, wenn ich nicht komme, sobald ich kommen kann, dann wird er freylich auf mich zürnen! — Was ich nicht fürchte, weil mir vor den Folgen seines Zorns bang ist — denn, was kann er mir thun?

Wo ist der Sclav, der nicht an's Sterben dächte?**)

*) Welchen Cäsar damahls die Vollziehung seines Agrarischen Gesetzes übertrug. — Ich setze bey dieser ganzen Stelle voraus, daß der Leser sich der, unter Cäsars Consulat geschriebenen, Briefe noch erinnere, oder sie im 2ten Buch nachschlage.

**) Ein Vers des Euripides, den auch Plutarch in seiner Abhandlung, wie man die Dichter lesen soll, anführt.

sed quia ingrati animi crimen horreo. Confido igitur adventum nostrum illi, quoquo tempore fuerit, ut scribis, ἀσμένιστον fore.

Nam quod ais, si hic temperantius egerit, consideratius consilium te daturum; qui hic potest se gerere non perdite? vita, mores, antefacta, ratio suscepti negotii, socii, vires bonorum, aut etiam constantia.

Vixdum epistolam tuam legeram, quum ad me, currens ad illum, Postumus Curtius venit, nihil nisi classes loquens et exercitus; eripiebat Hispanias; tenebat Asiam, Siciliam, Sardiniam, confestim in Graeciam persequebatur. Eundum igitur est, nec tam ut belli, quam ut fugae socii simus. Nec enim ferre potero sermones istorum quicumque sunt. Non sunt enim certe, ut adpellantur, boni. Sed tamen id ipsum scire cupio, quid loquantur; idque ut exquiras, meque certiorem facias, te vehementer rogo. Nos adhuc, quid Brundisii actum esset, pla-

— sondern, weil ich nichts abscheulicheres kenne, als den Vorwurf der Undankbarkeit. Ich lebe also der getrosten Hoffnung, daß ihm meine Ankunft, früher oder später, höchst willkommen *) (um mich deines Wortes zu bedienen) seyn werde.

Du sagst, „wofern Cäsar sich mit Mäßigung betragen sollte, würdest du dich desto mehr bedenken, was du mir zu rathen habest.“ Wie könnte sich dieser Mensch anders betragen, als ruchlos, da sein ganzes Leben, seine Sitten, seine vormahligen Handlungen, die Natur seiner gegenwärtigen Unternehmung, seine Mitgenossen, und zu diesem allen noch die gegen ihn vereinigten Kräfte der guten Bürger, und selbst die Standhaftigkeit [die wir ihnen zutrauen wollen] ihn dazu antreiben werden?

Ich hatte deinen Brief kaum gelesen, da kommt Postumus Curtius **), der in großer Eile Cäsarn aufsucht, bey mir angerennt. Der Mensch spricht nichts als Flotten und Armeen: „Spanien „wird nächstens in seinen Händen seyn: Asien, „Sicilien, Africa, Sardinien, sind es bereits: „nun geht es unverzüglich nach Griechenland.“ — Ich habe also hohe Zeit zu gehen, um unserm Cnäus, wo nicht im Felde, doch wenigstens auf der Flucht, zur Seite zu seyn. Ich würde ohnehin das Geschwätz dieser Leute, wer sie auch seyn mögen, die sich gutgesinnt nennen lassen, und es nicht sind, nicht ertragen können. Und doch wünsche ich zu wissen, was sie schwatzen, und bitte dich inständigst, es zu erkundigen und mir mitzutheilen.

Noch immer weiß ich nicht, was zu Brundisium vorgegangen ist: sobald ich es weiß, werde ich mich zu dem

*) ἀσμενιστόν.

**) Ein ehmahliger Client des Cicero, der vor mehrern Jahren, auf seine Empfehlung, eine Officier-Stelle in Cäsars Legionen erhalten hatte. Sehet den 13ten Brief des II. Buchs der Briefe an seinen Bruder Quintus, d. i. des V. Buchs 30sten Br.

ne nesciebamus. Quum sciemus, tum ex re, et ex tempore consilium capiemus; sed utemur tuo.

EPISTOLA LXI. (ad Att. IX. 3.)

Scr. Formiis VII. id. Mart. A. U. C. 704.

Quid Domitii filius de patre narraverit exponit, seque quid Brundisii agatur nondum scire scribit.

CICERO ATTICO S.

Domitii filius transiit Formias VIII id. currens ad matrem Neapolim, mihique nuntiari jussit, patrem ad urbem esse; quum de eo curiose quaesisset servus noster Dionysius. Nos autem audieramus eum profectum sive ad Pompejum, sive in Hispaniam. Id cujus modi sit, scire sane velim. Nam ad id, quod delibero, pertinet: si ille certe nusquam discessit, intelligere Cnaeum, non esse faciles nobis ex Italia exitus, quum ea tota armis, praesidiisque teneatur, hieme praesertim. Nam si commodius anni tempus esset, vel infero mari liceret uti. Nunc nihil potest, nisi supero, tramitti; quo iter interclusum est. Quaeres igitur et de Domitio et de Lentulo. A Brundisio nulla adhuc fama venerat; et erat hic dies VII id., quo die suspicabamur aut pridie Brundisium venisse Caesarem. Nam kal. Arpis manserat. Sed si Postumum audire velles, per-

entschließen, was Zeit und Lage der Sache mit sich bringen werden; aber nicht, ohne mich zuvor deines Raths versichert zu haben.

61.

An Atticus.

IX. 3. Attic. 704.

Der Sohn des Domitius, der, auf dem Wege zu seiner Mutter nach Neapel, am 7ten März durch Formiä eilte, ließ mir durch meinen Kammerdiener Dionysius wissen, sein Vater befinde sich in der Nähe vor Rom: dieß war Alles, was Dionysius ihm durch seine Fragen ablocken konnte. Ich hingegen hatte gehört, er habe sich entweder zum Pompejus oder nach Spanien begeben. Das Wahre hiervon wünschte ich sehr zu wissen: denn, Falls er doch nicht abgegangen ist, so dient es zu meiner Rechtfertigung, daß Pompejus daraus ersehe, es sey, weil ganz Italien von Cäsars Truppen besetzt ist, nicht so leicht (zumahl mitten im Winter) heraus zu kommen. Wäre die Jahrszeit günstiger, so könnte man es allenfalls auf dem untern Meere bewerkstelligen: so aber geht es nur auf dem obern an, von welchem ich abgeschnitten bin. Suche also auf alle Weise, sowohl von Domitius als Lentulus etwas zuverlässiges zu erfahren.

Aus Brundisium hören wir noch nichts, wiewohl dies der 7te oder 8te Tag ist, seit Cäsar, unsrer Vermuthung nach, vor Brundisium angekommen seyn muß, da er am 1sten März sein Haupt-Quartier zu Arpi*) hatte. Wenn man den Postumus hören wollte, so wäre er in Verfolgung des Pompejus begriffen, welcher, seiner muth-

*) Eine Stadt in Appulia Daunia, welche mit Arpinum in Latium nicht verwechselt werden muß.

secuturus erat Cnaeum. Transisse enim jam putabat, conjectura tempestatum ac dierum. Ego nautas eum non putabam habiturum; ille confidebat, et eo magis, quod audita naviculariis hominis liberalitas esset. Sed tota res Brundisina jam quo modo habeat se, diutius nescire non possum.

EPISTOLA LXII. (ad Att. IX. 4.)

Scr. Formiis VI. id. Mart. A. U. C. 704.

Scribit se sibi politicas quasdam theses sumsisse, de quibus in utramque partem disserendo animum parumper a molestiis abducat.

CICERO ATTICO S.

Ego etsi tamdiu requiesco, quamdiu aut ad te scribo, aut tuas literas lego: tamen et ipse egeo argumento epistolarum, et tibi idem accidere certo scio. Quae enim soluto animo familiariter scribi solent, temporibus his excluduntur. Quae autem sunt horum temporum, ea jam contrivimus. Sed tamen, ne me totum aegritudini dedam, sumsi mihi quasdam tamquam θέσεις, quae et politicae sunt, et temporum horum; ut et abducam animum ab querelis, et in eo ipso, de quo agitur, exercear. Ea sunt hujus modi.

Εἰ μενετέον ἐν τῇ πατρίδι τυραννουμένῃ. Τυραννουμένης δ' αὐτῆς, εἰ παντὶ τρόπῳ τυραννίδος κατάλυσιν πραγ-

maßlichen, auf Witterung und Zeit gegründeten, Rechnung nach, schon zu Dyrrhachium seyn müßte. — Ich meinte, Cäsar würde keine Schiffer bekommen können: aber jener zweifelte daran um so weniger, da der Ruf von Cäsars Freygebigkeit bis zu den Schiffleuten gedrungen sey. Doch ist es unmöglich, daß mir diese ganze Brundisische Geschichte noch länger unbekannt bleiben sollte.

62.

An Ebendenselben.

IX. 4. Attic. 704.

Ob ich mich gleich nie ruhiger fühle, als wenn ich entweder an dich schreibe oder deine Briefe lese, so mangelt es mir doch an Stoff zum Schreiben, und vermuthlich geht es dir eben so. Denn, was sonst der Inhalt der Briefe unter vertrauten Freunden zu seyn pflegt, paßt nicht in die dermahlige Zeit, und die Materien, die uns diese darbiethet, haben wir bereits gänzlich aufgebracht. Indessen, damit ich mich meinem Grame nicht gänzlich überlasse, habe ich mir einige politische Fragstücke, die sich für unsere Zeit schicken, aufgegeben, sowohl um mich selbst in dem ewigen Wehklagen zu unterbrechen, als mich mit Betrachtungen zu beschäftigen, wozu ich gegenwärtig unmittelbar aufgefordert werde. Hier sind sie.

„Ob man schuldig sey*) im Vaterlande zu bleiben, wenn es von einem Tyrannen überwältigt worden?

Ob es, wenn dieß Letztere der Fall wäre, Pflicht sey, die Zerstörung der Tyranney auf alle mögliche Weise zu bewirken, wenn das Gemeinwesen auch Gefahr liefe, gänzlich darüber zu Grunde zu gehen?

*) Alle diese Fragen sind im Original in Griechischer Sprache abgefaßt.

ματευτέον, κἂν μέλλῃ διὰ τοῦτο περὶ τῶν ὅλων ἡ πόλις κινδυνεύσειν. Εἰ πειρατέον ἀρήγειν τῇ πατρίδι τυραννουμένῃ καιρῷ καὶ λόγῳ μᾶλλον, ἢ πολέμῳ. Εἰ πολιτικὸν τὸ ἡσυχάζειν, ἀναχωρήσαντά ποι, τῆς πατρίδος τυραννουμένης, ἢ διὰ παντὸς ἰτέον κινδύνου τῆς ἐλευθερίας πέρι. Εἰ πόλεμον ἐπακτέον τῇ χώρᾳ, καὶ πολιορκητέον ταύτην τυραννουμένην. Εἰ καὶ μὴ δοκιμάζοντα τὴν διὰ πολέμου κατάλυσιν τῆς τυραννίδος, συναπογραπτέον ὅμως τοῖς ἀρίστοις. Εἰ τοῖς εὐεργέταις, καὶ φίλοις συγκινδυνευτέον ἐν τοῖς πολιτικοῖς, κἂν μὴ δοκῶσιν ευ βεβουλεῦσθαι περὶ τῶν ὅλων. Εἰ ὁ μεγάλα τὴν πατρίδα εὐεργετήσας, δι' αὐτό τε τοῦτο ἀνήκεστα παθών, καὶ φθονηθείς, κινδυνεύσειεν ἂν ἐθελοντὴς ὑπὲρ τῆς πατρίδος. Εἰ ἐφετέον αὐτῷ ἑαυτοῦ ποτε, καὶ τῶν οἰκειοτάτων ποιεῖσθαι πρόνοιαν ἀφεμένῳ τὰς πρὸς τοὺς ἰσχύοντας διὰ πολιτείας.

In his ego me consultationibus exercens, et disserens in utramque partem tum Graece, tum Latine, et abduco parumper animum a molestiis, et τῶν προὔργου τὶ delibero. Sed vereor, ne tibi ἄκαι-

Ob man sich vorzusehen habe, daß derjenige, der die Tyranney zerstört, nicht selbst zu hoch emporsteige?

Ob es nicht besser sey, dem unterdrückten Vaterlande vielmehr mit Zeit und Rath, als mit bewaffneter Hand zu Hülfe zu kommen?

Ob es einem guten Bürger gezieme, wenn das Vaterland von einem unrechtmäßigen Herrscher vergewaltiget wird, sich von allen Staatsgeschäften zurück zu ziehen, und der Ruhe zu pflegen?

Ob man, der Freyheit wegen, sich jeder Gefahr auszusetzen schuldig sey?

Ob es Pflicht sey, unser, von einem Tyrannen unterdrücktes, Vaterland mit Krieg zu überziehen, und allem daraus entstehenden Jammer Preis zu geben?

Ob einer, der sich überzeugt hält, daß der Tyranney durch Krieg kein Ende gemacht werden könne, es dennoch mit den besten Bürgern (die es entweder sind, oder doch dafür gelten) zu halten schuldig sey?

Ob man verbunden sey, mit Wohlthätern und Freunden in politischen Händeln gleiche Gefahren zu laufen, auch wenn uns bedünkt, daß sie zu Rettung des Ganzen nicht die rechten Maßregeln genommen haben?

Ob ein Mann, der sich um das Vaterland hochverdient gemacht, und sich dadurch großen Haß und die unerträglichste Begegnung zugezogen hat, sein Alles von freyen Stücken für das Vaterland wagen müsse: oder ob ihm erlaubt sey, endlich auch auf sich selbst und die Seinigen Rücksicht zu nehmen, und die Sorge für den Staat den Machthabern zu überlassen?

Dieß sind nun die Aufgaben, mit deren Auflösung ich mich unterhalte, indem ich meine Gedanken darüber für und wider walten lasse, und sie bald griechisch, bald lateinisch niederschreibe; womit ich doch immer so viel gewinne, daß mein Gemüth vom Gefühl seiner gegenwärtigen Plagen ein wenig abgezogen und mit Überlegungen beschäftigt wird, die mir vor der Hand die nöthigsten sind. Nur besorge ich, daß ich dir zur Unzeit damit

ρος sim. Si enim recte ambulaverit is; qui hanc epistolam tulit, in ipsum tuum diem incidit.

EPISTOLA LXIII. (ad Att. IX. 5.)

Scr. Formiis V. Id. Mart. A. U. C. 704.

Literis Attici a Philotimo acceptis respondet, Postumium apud se fuisse narrat, seque, quamvis Pompejo succenseat, tamen quum ejus in se beneficia ac dignitatem cogitet, sequi eum malle quam in Italia manere significat.

CICERO ATTICO S.

Natali die tuo scripsisti epistolam ad me plenam consilii, summaeque quum benivolentiae, tum etiam prudentiae: eam mihi Philotimus postridie, quam a te acceperat, reddidit. Sunt ista quidem, quae disputas, difficillima, iter ad superum, navigatio infero, discessus Arpinum, ne hunc fugisse, mansio Formiis, ne obtulisse nos gratulationi videamur; sed miserius nihil, quam ea videre, quae tamen jam, jám, inquam, videnda erunt. Fuit apud me Postumus, scripsi ad te, quam gravis. Venit ad me etiam Q. Fufius, quo vultu! quo spiritu! properans Brundisium, scelus adcúsans Pompeji, levi-

komme. Denn, wenn der Überbringer dieses Briefs einen ordentlichen Schritt geht, so langt er gerade an deinem Fiebertag' an.

63.

An Ebendenselben.

IX. 5. Attic. 704.

Der Brief, den du mir an deinem Geburtstage geschrieben, und den ich schon am folgenden Tage durch Philotimus empfangen habe, enthält eine Menge trefflicher Bemerkungen, und ist mir ein gleich starker Beweis deines warmen Wohlwollens und deiner Klugheit. Allerdings ist unter den Maßregeln, über deren Schwierigkeiten du dich ausbreitest, keine, die mich nicht in große Verlegenheit setzte. Die Reise an das obere Meer ist nicht weniger bedenklich, als die Fahrt auf dem untern gefährlich ist: bleibe ich, so ist die Frage wo? eben so schwer zu beantworten. Zieh' ich mich nach Arpinum zurück, so wird Cäsar glauben, ich weiche ihm aus: bleibe ich zu Formiä, so wird es heißen, ich hätte mich absichtlich in die Nothwendigkeit gesetzt, ihm aufzuwarten und Glück zu wünschen. Das alles ist nicht zu ändern: aber das allerjämmerlichste ist doch, zu sehen — was ich gleichwohl nächstens, nächstens sag' ich! werde sehen müssen.

Wie lästig mir der Besuch des Postumus gewesen, schrieb ich dir schon vorgestern. Seitdem sprach auch Q. Fufius*), nach Brundisium eilend, bey mir an. Mit welchem unverschämten Gesicht! welchem Übermuth! In welchem Ton der Mensch von „verruchtem Unterfangen“ des Pompejus, von „Unbeson-

*) Fufius oder Fusius Calenus, im Jahr 692 Volks-Tribun, jetzt ein warmer Anhänger Cäsars.

tatem et stultitiam senatus. Haec qui in mea villa non feram, Curtium in curia potero ferre? Age, finge me quamvis εὐςομάχως haec ferentem: quid illa, DIC M. TULLI, quem habebunt exitum? Et omitto causam rei publicae, quam ego amissam puto quum vulneribus suis, tum medicamentis iis, quae parantur. De Pompejo quid agam? cui plane (quid enim hoc negem?) succensui. Semper enim me causae eventorum magis movent, quam ipsa eventa. Haec igitur mala, (quibus majora esse quae possunt?) considerans, vel potius judicans ejus opera accidisse et culpa, inimicior eram huic, quam ipsi Caesari. Ut majores nostri funestiorem diem esse voluerunt Alliensis pugnae, quam urbis captae; quod hoc malum ex illo; itaque alter religiosus etiam nunc dies, alter in vulgus ignotus; sic ego, decem annorum peccata recordans, in quibus inerat ille etiam annus, qui nos, hoc non defendente, ne dicam gravius, adflixerat; praesentisque temporis cognoscens temeritatem, ignaviam, negligentiam, succensebam. Sed ea jam mihi exciderunt. Beneficia

nenheit und Thorheit des Senats" schwatzte! Wenn mir solche Insolenzen in meiner Villa unausstehlich sind, wie werde ich den Curtius Postumus im Senat ertragen können? Doch gesetzt, ich hätte einen so guten Magen, daß ich's ertragen könnte, wie kann ich mir helfen, wenn ich meine Meinung zu sagen aufgerufen werde? Schweige ich auch von der Sache der Republik, die ich, sowohl wegen ihrer Wunden, als der Arzneymittel, womit sie bedient wird, nun doch einmahl verloren gebe, — wie kann ich mich über den Pompejus vernehmen lassen? Gleichwohl gesteh' ich, (denn warum sollt' ich's läugnen?) daß ich sehr aufgebracht gegen ihn war. Denn die Ursachen der Ereignisse wirken immer stärker auf mein Gemüth, als die Ereignisse selbst. Wenn ich daher bedachte, oder vielmehr deutlich einsah, daß alle diese ungeheuren Übel, die größten, die sich denken lassen, sein Werk und durch seine Schuld über uns gekommen sind: so wurde ich ihm noch feinder, als dem Cäsar selbst. Denn, so wie unsre Vorfahren den Tag des Treffens an der Allia*) für unglücklicher erklärt haben, als den, an welchem die Stadt eingenommen ward, weil dieses Unglück die Folge von jenem war; daher denn jener, noch zu unsern Zeiten, als ein öffentlicher Trauertag angesehen wird **), dieser hingegen dem gemeinen Manne nicht einmahl mehr bekannt ist: eben so konnt' ich, wenn ich mir alle politischen Sünden, welche Pompejus in den letzten zehn Jahren (worunter auch jenes begriffen ist, was mir, bloß weil er sich meiner nicht annahm, so verderblich wurde) begangen, vorrechnete, mich nicht erwehren, ihm von Herzen gram zu werden. Aber das ist nun vorbey; alles widrige ist ver-

*) Ein kleiner Fluß im Sabiner-Lande, bey welchem die Römer im J. 364 von den Galliern auf's Haupt geschlagen wurden.

**) Es war der 16te Julius, der durch den Nahmen dies Alliensis vor allen andern Unglückstagen besonders ausgezeichnet wurde. S. Plutarch im Leben des Camillus.

ejusdem cogito; cogito etiam dignitatem. Intelligo, serius equidem, quam vellem, propter epistolas sermonesque Balbi; sed video plane, nihil aliud agi, nihil actum ab initio, quam ut hunc occideret. Ego igitur, si quis apud Homerum, quum ei et mater et dea dixisset,

Αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ' Ἕκτορα πότμος ἕτοιμος,

matri ipse respondit,

Αὐτίκα τεθναίην, ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἔμελλον ἑταίρῳ
Κτεινομένῳ ἐπαμῦναι:

quid, si non ἑταίρῳ solum, sed etiam εὐεργέτῃ? adde, tali viro, talem causam agenti; ego vero haec officia mercanda vita puto. Optimatibus vero tuis nihil confido, nihil jam ne inservio quidem. Video, ut se huic dent, ut daturi sint. Quidquam tu illa putas fuisse de valitudine decreta municipiorum prae his de victoria gratulationibus? timent, inquies. At ipsi tum se timuisse dicunt. Sed videamus, quid

si quis apud Homerum] Ciceronem scripsisse puto, aut si ille apud Homerum, aut si Achilles apud Homerum.

gessen; ich erinnere mich nur, was er um mich verdient hat, und auf welcher Stufe er in der Republik steht. Ich sehe nun ein, wiewohl später, als mir lieb ist, daß ich den Briefen und Zureden des Balbus zu viel Gehör gegeben habe, und daß es bloß darauf abgesehen ist und schon von Anfang war, den Pompejus aus der Welt zu schaffen. Nun geht es mir gerade wie Jenem beym Homer, *) da ihm die Göttinn seine Mutter (um ihn vom Kampf mit Hektorn abzuhalten) sagt:

— Denn alsbald nach Hektor ist dir dein Ende geordnet,

und er ihr antwortet:

Möcht' ich sogleich hinsterben, da nicht mir gönnte das Schicksal,
Meinen erschlagenen Freund zu vertheidigen! **)

Wie nun erst, da, in meinem Falle, nicht nur von einem Freunde, sondern von einem Wohlthäter die Rede ist: und noch dazu von einem solchen Manne, und der für eine solche Sache kämpft! Wahrlich auch ich glaube, daß die Erfüllung solcher Pflichten mit dem Leben nicht zu theuer erkauft wird.

Übrigens setze ich wenig Vertrauen auf deine Optimaten, und nehme auch auf sie keine Rücksicht. Sehe ich nicht, wie viele sich Cäsarn schon ergeben haben oder noch ergeben werden? Rechnest du jene Bethtage, die von den Municipal-Städten für die Genesung seines Gegners angeordnet wurden, noch für etwas, gegen diese Glückwünsche zu seinem Siege, womit sie Cäsarn bewillkommen? — Sie thun's aus Furcht, sagst du? Aber sie selbst sagen jetzt, was sie damahls gethan, sey aus Furcht geschehen.

*) Er nennt, wie es scheint, den Achilles bloß aus Bescheidenheit nicht beym Nahmen.

**) S. den 18ten Gesang der Iliade, V. 96 — 99, nach der Voßischen Dolmetschung.

actum sit Brundisii. Ex eo fortasse mea consilia nascentur aliaeque literae.

EPISTOLA LXIV. (ad Att. IX. 6.)

Scr. Formiis IV. Id. Mart. A. U. C. 704.

Quid Balbus Roma scripserit narrat. Se Arpinum haud iturum significat, quid de Domitio audierit refert et quum in literis Capua allatis nuntiatum esset, falso tamen rumore, Pompejum jam mare transisse, se valde sibi displicere, quod eum non secutus sit, ait, ejusque doloris solatium ab Attico petit.

CICERO ATTICO S.

Nos adhuc Brundisio nihil. Roma scripsit Balbus, putare jam Lentulum consulem transmisisse, nec eum a minore Balbo conventum; quod is hoc jam Canusii audisset; inde ad se eum scripsisse; cohortesque sex, quae Albae fuissent, ad Curium via Minucia transisse; id Caesarem ad se scripsisse, et brevi tempore eum ad urbem futurum.

Ego utar tuo consilio; neque me Arpinum hoc tempore abdam: etsi, Ciceroni meo togam puram

mea consilia] Graevio placebat c e r t a c o n s i l i a. Fortasse melius n o v a c o n s i l i a.

Doch warten wir noch ab, wie es zu Brundisium ablaufen wird. Vielleicht seh' ich dann bestimmter, was ich zu thun habe, und bekomme wenigstens Stoff zu einem andern Brief.

64.

An Ebendenselben.

IX. 6. Attic. 704.

Noch immer nichts aus Brundisium! Nur Balbus schreibt mir aus Rom: der Consul Lentulus habe sich bereits eingeschifft; der jüngere Balbus, [sein Neffe] der dieß schon zu Canusium gehört, habe daher die vorgehabte Zusammenkunft mit ihm aufgegeben; die sechs Cohorten, die bey Alba*) gestanden, seyen auf der Minuzischen Landstraße**) zum Curius***) übergegangen; dies habe ihm Cäsar selbst geschrieben, wie auch, daß er in kurzem zu Rom seyn werde. Bey so bewandten Dingen werde ich nun deinem Rathe folgen, und mich nicht nach Arpinum, wo ich meinem Sohn die männliche

*) Einer, an der Nordseite des Fucinischen Sees gelegenen Stadt, zum Lande der Marsen (heut zu Tage Abruzzo ultra) gehörig. Der Prätor L. Manlius, ein Pompejaner, der diesen Posten mit sechs Cohorten besetzt hielt, wollte (nach den unglücklichen Ereignissen zu Corfinium) sich, wie es scheint, zum Pompejus zurückziehen, als er das hier erwähnte Unglück hatte.

**) Die über Samnium nach Brundisium führte.

***) Cäsar nennt ihn Vivius Curius, L. I. c. 24. B. C., wo er dieses Ereigniß etwas anders erzählt, als in seinem hier erwähnten Briefe an Balbus. Doch lassen sich beyde Stellen leicht in Übereinstimmung bringen.

quum dare Arpini vellem, hanc eram ipsam excusationem relicturus ad Caesarem. Sed fortasse in eo ipso offendetur, cur non Romae potius. Sed tamen, si est conveniendus, hic potissimum. Tum reliqua videbimus, id est, et quo, et qua, et quando.

Domitius, ut audio; in Cosano, et quidem, ut ajunt; paratus ad navigandum; si in Hispaniam, non probo; si ad Cnaeum, laudo; quovis potius certe, quam ut Curtium videat; quem ego patronus adspicere non possum. Quid alios? sed, opinor, quiescamus; ne nostram culpam coarguamus; qui, dum urbem, id est patriam, amamus, dumque rem conventuram putamus, ita nos gessimus, ut plane interclusi captique simus.

Scripta jam epistola, Capua literae sunt allatae hoc exemplo. „Pompejus mare transiit cum omnibus militibus, quos secum habuit. Hic numerus est hominum millia xxx. et consules, et duo tribuni plebis, et senatores, qui fuerunt cum eo, omnes cum uxoribus et liberis. Conscendisse dicitur a. d. iv nonas Mart. ex ea die fuere Septemtriones venti. Naves, quibus usus non est, omnes aut praecidisse, aut incendisse dicunt.“ De hac re literae L. Metel-

Toga zu geben gesonnen war, zurückziehen; wiewohl ich diese Ceremonie zu meiner Entschuldigung bey Cäsarn hätte geltend machen können. Aber vielleicht würde er gerade das übel genommen haben, daß ich sie nicht lieber zu Rom hätte vornehmen wollen. — Und doch, wenn ich ja mit ihm zusammen kommen muß, ist es am besten, es geschehe hier. Hernach wollen wir sehen, was weiter zu thun ist, nähmlich, wie die Fragen, wohin? auf welchem Wege? und wann? zu beantworten sind.

Domitius befindet sich, wie ich höre, auf seinem Gute bey Cosa*) segelfertig, sagt man. Wenn nach Spanien, kann ich's nicht gut heißen; wenn zum Pompejus, find' ich's sehr wohlgethan: aber geh' er, wohin er will, wenn er nur dem Curtius aus dem Wege geht, dessen Anblick sogar mir, seinem Patron, unerträglich ist **). Was wird er erst andern seyn? Doch lassen wir das ruhen, um uns die Vorwürfe zu ersparen, die wir uns darüber zu machen haben, daß wir, vor lauter Liebe zur Stadt, d. i. zu unserm Vaterland, und in Hoffnung, daß die Sache sich noch gütlich werde beylegen lassen, uns so benommen haben, daß wir jetzt völlig abgeschnitten und eingefangen sind. Dieser Brief war bereits geschrieben, als ich einen aus Capua erhielt, der folgendermaßen lautet: „Pompejus ist mit allen Truppen, die er bey sich „hatte, über Meer gegangen. Sie belaufen sich auf 30,000 „Mann. Ihn begleiten die beyden Consuln, die Volks-„Tribunen und die Senatoren, die bey ihm waren, mit „ihren Frauen und Kindern. Man sagt, er habe sich am „4ten März eingeschifft, und von diesem Tage an ging „der Wind immer aus Norden. Die Schiffe, die er nicht „gebraucht, habe er alle in Stücken schlagen oder verbren-„nen lassen. Alles dieß wurde dem Volks-Tribun L. Me-

*) Einer Stadt in Etrurien auf der Landspitze am Fluß Albinia, jetzt Albegna, der sich hier ins Tyrhenische oder untere Meer ergießt.

**) S. den 59sten und 63sten Brief d. B.

lo tribuno plebis Capuam allatae sunt ab Clodia socru, quae ipsa transiit. Ante sollicitus eram et angebar: sicut res scilicet ipsa cogebat, quum consilio explicare nihil possem; nunc autem, postquam Pompejus, et consules ex Italia exierunt, non angor, sed ardeo dolore:

Οὐδέ μοι ἦτορ
Ἔμπεδον, ἀλλ' ἀλαλύκτημαι:

non sum, inquam, mihi crede, mentis compos; tantum mihi dedecoris admisisse videor. Me non primum cum Pompejo, qualicumque consilio uso, deinde cum bonis esse, quamvis causa temere instituta? praesertim quum ii ipsi, quorum ego causa timidius me fortunae committebam, uxor, filia, Cicerones pueri, me illud sequi mallent? hoc turpe, et me indignum putarent? nam Quintus quidem frater, quidquid mihi placeret, id rectum se putare ajebat, id animo aequissimo sequebatur. Tuas nunc epistolas a primo lego. Hae me paullum recreant. Primae monent et rogant, ne me projiciam. Proximae te gaudere ostendunt, me remansisse. Eas quum lego, minus mihi turpis videor, sed tam diu, dum lego; deinde emergit rursum dolor, et αἰσχροῦ φαντασία. Quamobrem obsecro te, mi Tite, eripe

„tellus von seiner Schwiegermutter Clodia, welche „sich selbst mit an Bort befand, nach Capua berichtet.“

Bisher schwebte ich immer in Sorgen und Ängsten, wie es vermöge der Natur der Sache nicht anders möglich war, da ich mich aus den Schwierigkeiten meiner Lage durch Rath und Klugheit nicht herauszuwickeln vermochte: aber jetzt, nachdem Pompejus und die Consuln Italien verlassen haben, jetzt ängstige ich mich nicht länger, ich brenne vor Schmerz:

— hin ist der feste
Muth, und alle Besinnung dahin — *)

Ich sage dir, und du kannst mir's glauben, ich bin meines Kopfes nicht mehr mächtig, so ungeheuer ist die Schande, die ich mir zugezogen zu haben glaube. Nicht bey Pompejus zu seyn: wie gut oder übel er sich auch gerathen haben mag! Nicht bey den Wohlgesinnten zu seyn, wie unvorsichtig sie ihre Sache auch geführt haben! Zumahl, da diejenigen selbst, für welche ich in Furcht stand, und um derentwillen ich es auf gut Glück ankommen ließ, — mein Weib, meine Tochter, und die jungen Ciceronen — lieber gesehen hätten, wenn ich jene Maßregel ergriff, diese hingegen für schmählich und meiner unwürdig hielten. Denn, was meinen Bruder betrifft, dieser erklärte sich unabtreiblich, was mir beliebe, werde er immer für recht halten, und befolgte es auch immer mit der größten Gleichmüthigkeit.

Ich lese nun alle deine Briefe der Ordnung nach, und sie verschaffen mir einige Erleichterung. In den erstern ermahnest und bittest du mich, daß ich doch ja keinen übereilten Entschluß nehmen möchte: in den folgenden bezeigst du mir deine Freude, daß ich zurückgeblieben. Während ich sie lese, komme ich mir selbst weniger verächtlich vor; aber auch nur so lange ich lese: hinterher behält der Schmerz und das Schreckbild des Schändlichen immer wieder die Oberhand. Ich beschwöre dich also, lie-

*) Ilias X. 93. 94. V. II.

mihi hunc dolorem, aut minue saltem, aut consolatione, aut consilio, aut quacumque re potes. Quid tu autem possis? aut quid homo quisquam? vix deus jam.

Equidem illud molior, quod tu mones sperasque fieri posse: ut mihi Caesar concedat, ut absim, quum aliquid in senatu contra Cnaeum agatur. Sed timeo, ne non impetrem. Venit ab eo Furnius: (ut quidem scias, quos sequamur,) Q. Titinii filium cum Caesare esse nuntiat; sed illum majores mihi gratias agere, quam vellem. Quid autem me roget, (paucis ille quidem verbis, sed ἐν δυνάμει,) cognosce ex ipsius epistola. Me miserum, quod tu non valuisti. Una fuissemus; consilium certe non defuisset,

Σύν τε δύ' ἐρχομένω —

sed acta ne agamus; reliqua paremus. Me adhuc haec duo fefellerunt, initio spes compositionis, qua

der Titus, befreye mich von dieser Pein, oder lindere sie wenigstens, sey es durch Trost, oder Rath, oder durch welches Mittel du vermagst. Doch, wie solltest du, oder irgend ein Mensch vermögen, was jetzt wohl kaum ein Gott vermöchte?

Inzwischen gebe ich mir alle Mühe, um (was du mir anräthst und nicht für unmöglich hältst) von Cäsarn auszuwirken, daß ich abwesend seyn dürfe, wenn im Senat etwas gegen Pompejus verhandelt wird. Ich besorge nur, er werd' es mir nicht zugestehen. Furnius, den er mit einem Brief an mich abgeschickt hat, sagt mir, der Sohn des Q. Titinius *) sey bey Cäsarn — [und ich sag' es dir] damit du siehst, was für Vorgänger ich habe. Auch sagt mir Furnius, Cäsar halte sich mir zu viel größerm Dank verbunden — als mir lieb ist. Was mir dieser (zwar in wenigen, aber desto kräftigern Worten) ansinnt, wirst du aus beygelegter Abschrift seines Briefes ersehen.

Wie unglücklich war es für mich, daß du dich nicht wohl befandst! Du wärest bey mir gewesen, und gewiß hätt' es uns auf unsern Promenaden an gutem Rath nicht fehlen sollen: denn

Wo Zwey wandeln zugleich, da bemerkt der ein' und der andre
Schneller, was heilsam sey — **)

Doch lassen wir, was wir nicht ungeschehen machen können, und sehen, was uns zu thun übrig gelassen ist! Zwey Dinge haben mich zeither getäuscht: Anfangs die

*) Eines reichen Römischen Ritters, dessen bereits im I. Br. des 8ten Buchs Erwähnung geschah; der mit Atticus in der Art von Freundschaft stand, die aus Geschäftsverhältnissen entspringt, und dadurch auch zu der Ehre gekommen war, sich unter Cicero's Freunde zu rechnen.

**) Worte des Diomedes zu Nestor, (Ilias X. 224. 25.) wovon Cicero, seiner Gewohnheit nach, nur die drey ersten Worte griechisch anführt.

facta volebam uti populari vita, sollicitudine senectutem nostram liberari; deinde bellum crudele, et exitiosum suscipi a Pompejo intelligebam: Melioris mediusfidius civis, et viri putabam, quovis supplicio adfici, quam illi crudelitati non solum praeesse, verum etiam interesse. Videtur vel mori satius fuisse, quam esse cum iis. Ad haec igitur cogita, mi Attice, vel potius excogita. Quemvis eventum fortius feram, quam hunc dolorem.

CAESAR IMP. S. D. CICERONI IMP.

Quum Furnium nostrum tantum vidissem, neque loqui, neque audire meo commodo potuissem, properarem, atque essem in itinere, praemissis jam legionibus: praeterire tamen non potui, quin et scriberem ad te, et illum mitterem, gratiasque agerem: etsi hoc et feci saepe, et saepius mihi facturus videor; ita de me mereris In primis a te

Hoffnung eines gütlichen Vergleichs. Wäre dieser zu Stande gekommen, so war mein fester Wille, mich aus dem öffentlichen Leben gänzlich zurück zu ziehen, und meine alten Tage in sorgenfreyer Ruhe zuzubringen: hernach, daß ich deutlich sehen mußte, Pompejus habe seinen Sinn auf einen Krieg gestellt, der nicht anders als mörderisch und verderblich ausfallen kann. Bey Gott! ich hielt den für den bessern Bürger und Menschen, der lieber den bittersten Tod leiden, als einem solchen Kriege nur beywohnen, geschweige eine Befehlhaberstelle in demselben bekleiden wollte. Der Tod selbst, dünkt mich, wäre besser gewesen, als sich zu denen zu gesellen, die einer so grausamen Maßregel fähig waren. Hierüber, mein Atticus, laß nun deine Gedanken walten, oder denke vielmehr irgend einen Ausweg für mich aus. Ich kenne nichts so schreckliches, was ich nicht männlicher ertragen könnte, als diesen Schmerz.

Beylage.

Cäsar, Imperator, an Cicero, Imperator.

Ob ich gleich der Eile, womit ich meinen vorausgeschickten Legionen folgen muß, gerade nur so viel Zeit abgewinnen konnte, um unsern Freund Furnius *) zu sehen, ohne ihn mit Bequemlichkeit zu sprechen, noch anzuhören: so konnt' ich doch nicht umhin, ihm einige Zeilen an dich aufzugeben, und dir meinen Dank abzustatten, wiewohl ich schon so oft im Fall war, es zu thun, und, wie mich dünkt, es noch öfter seyn werde, so verdient machst du dich um mich. Vor allem ersuche ich dich, da ich

*) C. Furnius, Tribun. Pleb. im J. 703, und ein warmer Freund Cicero's S. im III. B.

pato, quoniam confido me celeriter ad urbem venturum, ut te ibi videam; ut tuo consilio, gratia, dignitate, ope omnium rerum uti possim. Ad propositum revertar: festinationi meae, brevitatique literarum ignosces. Reliqua ex Furnio cognosces.

EPISTOLA LXV. (ad Att. IX. 7.)

Scr. Formiis III. Id. Mart. A. U. C. 704.

Aliquantum sibi animae restillatum scribit Attici epistola, pericula, quae Italiae impendeant, si Pompejus vicerit exponit, seque tamen navigare velle ostendit.

CICERO ATTICO S.

Scripseram ad te epistolam, quam darem IV id. sed eo die is, cui dare volueram, non est profectus. Venit autem eo ipso die ille celeripes, quem Salvius dixerat: attulit uberrimas tuas literas, quae mihi quiddam quasi animulae restillarunt. Recreatum enim me non queo dicere. Sed plane τὸ συνέχον

nicht zweifle, in kurzem nach Rom zu kommen, dich so einzurichten, daß ich dich dort sehe, um mich deines Rathes, deines Ansehens, deines Credits, kurz deines Beystandes in allen Dingen bedienen zu können *). Verzeih meiner Eilfertigkeit und der Kürze dieses Briefs. Was sonst noch zu schreiben gewesen wäre, wird dir Furnius mündlich mittheilen.

65.

An Atticus.

XI. 7. 804.

Ich hatte dir einen Brief geschrieben, der am 12ten März abgehen sollte: aber der, dem ich ihn aufgeben wollte, reisete an diesem Tage nicht ab. Inzwischen traf am nähmlichen Tage der Schnellfuß**) ein, den mir Salvius***) angekündigt hatte, und brachte mir deinen reichhaltigen Brief, der mir, so zu sagen, wieder etwas weniges Seele eingeträufelt hat: denn, daß ich völlig wieder auf den Beinen wäre, kann ich nicht sagen: aber du hast doch so viel gewirkt, daß es nahe zu das Nähmliche ist. Denn, glaube mir, es ist mir jetzt nicht länger darum zu thun, einen glücklichen Ausweg für mich selbst ausfindig zu machen: ich sehe nun klar, so lange diese

*) Ich habe hier die Phrase, ad propositum revertar, weggelassen, weil ich nicht begreife, was für ein propositum, das seyn soll, wozu er zurückkehrt. Der ganze Brief hatte doch keine andere Absicht, als die verfängliche Danksagung, und die Einladung nach Rom. Von beyden hatte er sich erlediget, und es ist am Schluß des Briefchens nicht mehr die Rede davon.

**) „Celeripes.“ Ein sehr schneller Läufer, den sich Atticus vor kurzem angeschafft hatte.

***) Ein Freygelaßner des Atticus.

effecisti. Ego enim non jam id ago, mihi crede, ut prosperos exitus consequar: sic enim video, nec duobus his vivis, nec hoc uno, nos umquam rem publicam habituros. Ita neque de otio nostro spero jam, nec ullam acerbitatem recuso. Unum illud extimescebam, ne quid turpiter facerem, vel, dicam, jam effecissem. Sic ergo habeto, salutares te mihi literas misisse; neque solum has longiores, quibus nihil potest esse explicatius, nihil perfectius; sed etiam illas breviores, in quibus hoc mihi jucundissimum fuit, consilium factumque nostrum a Sexto probari; pergratumque mihi tu fecisti, a quo diligi me, et, quid rectum sit, intelligi, scio.

Longior vero tua epistola non me solum, sed meos omnes aegritudine levavit. Itaque utar tuo consilio, et ero in Formiano; ne aut ad urbem ἀπάντησις mea animadvertatur; aut, si nec hic, nec illic eum videro, devitatum se a me putet. Quod autem suades, ut ab eo petam, ut mihi concedat, ut idem tribuam Pompejo, quod ipsi tribuerim: id me jam pridem agere intelliges ex literis Balbi et Oppii,

beyde leben, oder so lang' auch nur dieser Eine lebt, ist an keine Republik zu denken. Ich habe also nicht nur die Hoffnung, jemahls in Ruhe, einzig mir selbst und den Musen zu leben*), völlig aufgegeben, ich bin auch entschlossen, dem Ärgsten nicht auszuweichen, was mir auf meinem Wege zustoßen kann. Ich fürchtete mich bisher nur vor Einem, — etwas schändliches zu thun, oder (offenherzig zu reden) es schon gethan zu haben. Du kannst dir also vorstellen, wie wohlthätig mir deine Briefe gewesen sind: nicht nur dieser längere, worin du alles so genau aus einander setzest und erörterst, daß nichts einzuwenden übrig ist; sondern auch der kleinere, worin mir das erfreulichste war, daß mein bisheriges Benehmen den Beyfall des Sextus Peducäus**) hat, von welchem ich weiß, daß er mich schätzt, und das, was recht ist, sehr gut zu beurtheilen versteht.

Dein längerer Brief hat nicht nur mich, sondern auch die meinigen alle, von einem großen Kummer befreyt. Ich werde also deinen Rath benutzen und auf meinem Gute bey Formiä bleiben: gehe ich ihm ***) auf seinem Marsch nach der Stadt von hier aus entgegen, so wird es weniger in die Augen fallen: und fügt es sich, daß ich ihn weder hier noch zu Rom sehe, so kann er doch nicht denken, ich sey ihm vorsetzlich aus dem Wege gegangen ****). Was aber den Rath betrifft, ihn um die Erlaubniß anzugehen, daß ich dieselbe Rücksicht, die ich auf Ihn genommen, auch auf Pompejus nehme: so wirst du aus dem Briefe des Balbus und Oppius, wovon ich dir eine Abschrift schicke, ersehen, daß ich mich schon

*) Das ist doch wohl, was ein Mann, wie Cicero, otium nennt?

**) Eines Senators, den er schon seit langer Zeit hoch schätzte, und dessen im 7ten Buch mehrmahls erwähnt worden ist.

***) Cäsarn.

****) Denn Formiä lag in Cäsars Wege, von Brundisium nach Rom.

quarum exempla tibi misi, misi etiam Caesaris ad eos sana mente scriptas, quo modo in tanta insania. Sin mihi Caesar hoc non concedat: video tibi placere illud, me πολίτευμα de pace suscipere; in quo non extimesco periculum. Quum enim tot impendeant, cur non honestissimo depecisci velim? sed vereor, ne Pompejo quid oneris imponam,

Μή μοι γοργείην κεφαλὴν δεινοῖο πελώρα

intorqueat. Mirandum enim in modum Cnaeus noster Sullani regni similitudinem concupivit. Εἰδώς σοι λέγω. Nihil ille umquam minus obscure tulit. Cum hocne igitur, inquies, esse vis? beneficium sequor, mihi crede, non causam, ut in Milone, ut in — sed haec hactenus. Causa igitur non bona est? imo optima; sed agetur (memento) foedissime. Primum, consilium est, suffocare urbem, et Italiam fame; deinde, agros vastare, urere, pecuniis locupletum non abstinere. Sed quum eadem

länger damit beschäftige. Ich theile dir zugleich einen Brief von Cäsarn an sie mit, der mit mehr Vernunft und Mäßigung geschrieben ist, als man von einem Mann erwarten sollte, der in einer so tollen Unternehmung befangen ist. Sollte mir Cäsar jenes nicht bewilligen, so ist, wie ich sehe, deine Meinung, ich sollte die Rolle eines Friedensstifters übernehmen. Was mich davon abschrecken könnte, ist nicht das Gefährliche eines solchen Geschäfts. Da der Gefahren so viele über uns schweben, warum sollte ich mich der ehrenvollsten entziehen wollen? Aber ich besorge, dem Pompejus damit ungelegen zu kommen, und fürchte, er möchte [statt des Danks] einen der versteinernden Medusen-Blicke, die er in seiner Gewalt hat, auf mich schießen lassen*). Denn es ist wirklich zum Erstaunen, wie sehr unser guter Cnäus sich etwas dem Sullanischen Königthum Ähnliches gelüsten läßt. Ich sage dir hier nichts, als was ich weiß. Nie hat er [so zurückhaltend als er ist] aus etwas weniger ein Geheimniß gemacht. — „Und zu dem willst du gehen," hör' ich dich sagen. Glaube mir, das, was er um mich verdient hat, nicht seine Sache, zieht mich zu ihm. Mit Milo, wie mit — [manchem andern] war ich in demselben Falle. Nichts mehr hiervon! — „Die Sache ist also nicht gut?" Im Gegentheil, es kann keine bessere geben: aber, denke an mich, sie wird abscheulich geführt werden. Das erste, was man im Sinn hat, ist, die Stadt und Italien auszuhungern; hernach die Felder und Landgüter zu verwüsten, überall zu sengen und zu brennen, und den Reichen ihr Geld abzunehmen. Da ich aber von der andern Partey dasselbe fürchte, so

*) Ich zweifle nicht, daß es dieß ist, was C. mit dem 633sten Vers des eilften Ges. der Odyssee, den er hier anführt, sagen wollte. Pompejus hatte nähmlich, wenn er zürnte, einen solchen Blick in seiner Gewalt, und mochte sich vielleicht etwas darauf zu gut thun. C. hingegen stellt sich nur spottweise an, als ob er sich davor fürchte.

metuam ab hac parte: si illinc beneficium non sit, rectius putem quidvis domi perpeti. Sed ita meruisse illum de me puto, ut ἀχαριστίας crimen subire non audeam. Quamquam a te ejus quoque rei justa defensio est explicata. De triumpho tibi adsentior; quem quidem totum facile et libenter abjecero. Egregie probo fore, ut, dum vagamur, ὁ πλοῦς ὡραῖος obrepat: si modo; inquis, satis ille erit firmus. Est firmior etiam quam putabamus. De isto licet bene speres; promitto tibi, si valebit, tegulam illum in Italia nullam relicturum. Tene igitur socio? contra mehercule meum judicium, et contra omnium antiquorum auctoritatem; nec tam ut illa adjuvem, quam ut haec ne videam, cupio discedere. Noli enim putare tolerabiles horum insanias, nec unius modi fore. Etsi quid te horum fugit? legibus, judiciis, senatu sublato, libidines, audacias, sumtus, egestates tot egentissimorum hominum, nec privatas posse res, nec rem publicam sustinere. Abeamus igitur inde qualibet navigatione; etsi id quidem, ut tibi videbitur; sed certe abeamus. Sciemus enim, id quod exspectas,

ist es, weil doch der Schaden von beyden Seiten gleich ist, immer noch besser, das Äußerste zu Hause abzuwarten. Nur mit mir hat es eine andere Bewandtniß: Ich rechne Jenem seine Verdienste um mich so hoch an, daß ich das Herz nicht habe, mich dem Vorwurfe der Undankbarkeit auszusetzen; — ob du gleich Alles, was hierüber zu meiner Vertheidigung gesagt werden kann, gründlich ausgeführt hast.

Über den Triumph bin ich völlig deiner Meinung, und es wird mir nicht die geringste Unlust machen, mich dessen zu entschlagen. Es ist ein guter Gedanke von dir, daß, während ich mit Cäsarn unterhandle, unvermerkt die günstige Jahrszeit zur Überfahrt heranschleichen werde: wenn Jener*), setzest du hinzu, nur stark genug seyn wird. Ich sage dir, er ist stärker, als wir uns vorstellten; darüber mache dir keine Sorgen! Ich verspreche dir, wenn er Meister wird, läßt er dir in ganz Italien keinen Ziegel auf den Dächern. — „Und du wirst von der Partie seyn?“ — Bey Gott, gegen mein eigenes Urtheil, und gegen das einstimmige Ansehen aller Alten. Und dennoch, wenn's mich so sehr verlangt, zu gehen, ist es nicht, um zu dem, was man dort im Sinne hat, mitzuwirken, sondern um nicht sehen zu müssen, was hier geschehen wird. Denn glaube ja nicht, daß die tollen Streiche, die man von diesen zu erwarten hat, erträglich, oder nur von Einer Art seyn werden. Doch, wie solltest du nicht wissen, daß, nachdem Gesetze, Richter und Senat nichts mehr sind, alles Eigenthum der Privat-Leute und der Republik nicht hinreichen werde, die zügellose Gier, den Übermuth, die Verschwendungen, die Bedürfnisse einer solchen Menge nichts habender und alles bedürfender Menschen zu befriedigen?

Laß mich also gehen! sey es auf dem obern oder untern Meere — das soll auf dein Gutbefinden ankom-

*) Pompejus.

quid Brundisii actum sit. Bonis viris quod ais probari, quae adhuc fecerimus, scirique ab iis nos non profectos, valde gaudeo; si est nunc ullus gaudendi locus. De Lentulo investigabo diligentius; id mandavi Philotimo, homini forti, ac nimium optimati. Extremum est, ut tibi argumentum ad scribendum fortasse jam desit. Nec enim alia de re nunc ulla scribi potest; et de hac quid jam amplius inveniri potest? sed quoniam et ingenium suppeditat, (dico meherculе, ut sentio) et amor, quo et meum ingenium incitatur, perge, ut facis, et scribe, quantum potes.

In Epirum quod me non invitas; comitem n on molestum, subirascor; sed vale. Nam, ut tibi ambulandum, ungendum, sic mihi dormiendum. Etenim literae tuae mihi somnum attulerunt.

men — aber gehen werd' ich ganz gewiß! Auch weiß ich, daß du bloß auf Brundisium wartest, um dich zu bestimmen.

Daß die Gutgesinnten, wie du sagst, mein bisheriges Benehmen billigen, und daß sie wissen, ich sey noch nicht fort, freut mich *), wenn man sich anders noch etwas freuen lassen kann.

Was aus Lentulus geworden ist, will ich mit verdoppeltem Fleiß zu erforschen suchen. Ich habe dem Philotimus Aufträge deßwegen gegeben, der ein tapfrer Mann ist, und Patriot, was das Zeug hält!

Schließlich kann ich mir vorstellen, daß der Stoff zum Schreiben dir nachgerade ausgehen muß. Denn über irgend einen andern zu schreiben, ist dermahlen eben so unmöglich, als an diesem eine neue Seite zu entdecken. Indessen, da doch sowohl dein Genie (ich sage das, bey Gott! weil ich's denke!), als deine Liebe zu mir (die auch dem meinigen nachhilft) dir noch immer etwas an die Hand gibt, so laß es in deinem bisherigen Gang fortgehen, und schreibe mir so oft und viel du kannst.

Daß du mich nicht einlād'st, dich in den Epirus **) zu begleiten, da du doch keinen sehr beschwerlichen Reisegefährten an mir hättest, könnt' ich dir wohl ein wenig übel nehmen — aber lebe wohl! — Ich muß jetzt zu Bette gehen — wie du „auf die Promenade und ins Bad" — ***) denn dein Brief hat mich wirklich schläfrig gemacht.

---

*) Die Rede ist nähmlich hier von wirklich Gutgesinnten, wie z. B. Peducäus, Serv. Sulpicius, rc.

**) Wo, wie wir wissen, Atticus seine beträchtlichsten Güter hatte.

***) Atticus hatte vermuthlich die Kürze seines zweyten Briefs damit entschuldigt.

BALBUS ET OPPIUS S. D. M. CICERONI.

Nedum hominum humilium, ut nos sumus, sed etiam amplissimorum virorum consilia ex eventu, non ex voluntate, a plerisque probari solent. Tamen freti tua humanitate, quod verissimum nobis videbitur, de eo, quod ad nos scripsisti, tibi consilium dabimus: quod si non fuerit prudens, at certe ab optima fide et optimo animo proficiscetur. Nos nisi id, quod nostro judicio Caesarem facere oportere existimamus, ut simul Romam venerit, agat de reconciliatione gratiae suae et Pompeji, id eum facturum ex ipso cognovissemus: te hortari desineremus, ut velles iis rebus interesse, quo facilius, et majore cum dignitate per te, qui utrique es conjunctus, res tota confieret; aut, si ex contrario putaremus Caesarem id non facturum, et eum velle cum Pompejo bellum gerere sciremus: numquam tibi suaderemus, contra hominem, optime de te meritum, arma ferres; sicuti te semper oravimus, ne contra Caesarem pugnares. Sed quum etiamnum, quid facturus Caesar sit, magis opinari, quam scire possimus: non possumus, nisi hoc: non videri eam tuam esse dignitatem, neque fidem omnibus cognitam, ut contra alterutrum, quum utrique sis maxime necessarius, arma feras; et hoc, non dubitamus, quin Caesar pro sua humanitate

Beylagen.

I.

Balbus und Oppius an Cicero.

Die Handlungen — nicht bloß so unbedeutender Leute, wie wir sind, sondern der größten Männer selbst — werden gewöhnlich von den Meisten nicht nach der Absicht, sondern nach dem Erfolge beurtheilt. Aber dieß soll uns nicht abhalten, im Vertrauen auf deine Humanität, dir über die Sache, derentwegen du an uns geschrieben hast, den Rath zu ertheilen, den uns die innerste Überzeugung und der beste Wille an die Hand gibt. Hätten wir nicht von Cäsarn selbst vernommen, daß er das, was (unserm Urtheil nach) sobald er zu Rom angekommen, seyn muß, nähmlich zu seiner Aussöhnung mit Pompejus die Hand zu biethen, wirklich zu thun gesonnen sey; so würden wir dir nicht länger zureden, dich dafür zu verwenden, wiewohl wir überzeugt sind, daß die ganze Sache durch dich, der mit beyden Parteyen in Verbindung steht, desto leichter und mit desto größerem Nachdrucke zu Stande gebracht werden könnte. Auf der andern Seite, wenn wir glaubten, daß Cäsar zu einem gütlichen Vergleich nicht geneigt, sondern wüßten, daß er nun einmahl mit Pompejus Krieg zu führen entschlossen sey, würden wir dir nie rathen, gegen einen so hoch um dich verdienten Mann die Waffen zu tragen; so wie wir dich immer gebethen haben, nicht gegen Cäsarn zu fechten. Da wir aber, vor der Hand, das, was Cäsar thun wird, nicht wissen, sondern bloß vermuthen können: so können wir dir nichts sagen, als dieß: es dünke uns, weder deine Würde, noch deine allgemein bekannten Grundsätze über die Pflichten der Freundschaft, könnten dir gestatten, da du mit beyden in dem engesten Verhältniß stehst, gegen den einen oder den andern die Waffen zu tragen: und wir zweifeln nicht, das Cäsar, nach seiner bekannten Humanität, diese Maßregel höchlich billigen

maxime sit probaturus. Nos tamen (si tibi videbitur) ad Caesarem scribemus, ut nos certiores faciat, quid hac re acturus sit: a quo si erit nobis rescriptum, statim, quae sentiemus, ad te scribemus: et tibi fidem faciemus, nos ea suadere, quae nobis videntur tuae dignitati, non Caesaris rationi, esse utilissima: et hoc Caesarem, pro sua indulgentia in suos, probaturum putamus.

BALBUS CICERONI IMP. S.

S. V. B. E. Postea quam literas communes cum Oppio ad te dedi, ab Caesare epistolam accepi, cujus exemplum tibi misi; ex quibus perspicere poteris, quam cupiat concordiam et Pompejum reconciliare, et quam remotus sit ab omni crudelitate; quod eum sentire, ut debeo, valde gaudeo. De te, et tua fide, et pietate idem mehercule, mi Cicero, sentio, quod tu; non posse tuam famam et officium sustinere, ut contra eum arma feras, a quo tantum beneficium te accepisse praedices. Caesarem hoc idem probaturum, exploratum, pro singulari ejus humanitate, habeo; eique cumulatissime satisfacturum te certe scio, quum nullam partem belli contra eum suspicias, neque socius ejus adversariis fueris. Atque hoc non solum in te, tali et tanto viro, satis habebit, sed etiam mihi ipse sua concessit voluntate, ne in iis castris essem,

werde. Indessen wollen wir doch, wenn du es zufrieden bist, an Cäsarn schreiben, um ihn zu bitten, uns wissen zu lassen, was er zu thun gesonnen sey. Sobald er uns geantwortet haben wird, wollen wir dir unverzüglich unsre Gedanken mittheilen, und verpfänden dir unsre Ehre, daß wir dir, auf jeden Fall, rathen werden, was für deine Würde, nicht was für Cäsars Sache, das zuträglichste ist. Wir kennen seine Nachsicht gegen die seinigen zu gut, als daß er uns dieß übel nehmen sollte.

II.

Balbus an Cicero, Imperator.

Seitdem ich dir mit Oppius gemeinschaftlich geschrieben, erhielt ich von Cäsar den Brief, den ich hier in Abschrift beyfüge. Du wirst daraus ersehen, wie groß sein Verlangen ist, den Pompejus mit sich auszusöhnen, wie sehr er die Eintracht wünscht, und wie weit er von aller Grausamkeit entfernt ist; Gesinnungen, worüber ich, wie billig, die größte Freude habe. Von dir, lieber Cicero, und von dem, was Treue und Dankbarkeit von dir fordern, denke ich, bey Gott! eben so, wie du: daß es nähmlich mit deiner Ehre und Pflicht unverträglich wäre, gegen denjenigen die Waffen zu tragen, von dem du eine so große Wohlthat empfangen zu haben versicherst. Daß Cäsar dieses billigen werde, daran läßt mich seine ungemeine Humanität keinen Augenblick zweifeln: und ich, weiß es mit Gewißheit, daß du ihm die vollständigste Genüge thun wirst, wenn du gar keine Rolle in diesem Krieg übernimmst, und dich nur in keine Gemeinschaft mit seinen Widersachern einläßest. Dieß wird ihm von dir, einem durch persönliche Vorzüge sowohl, als hohe Staatswürden ausgezeichneten Manne, um so mehr genug seyn, da er sogar mir aus eigener Bewegung zugestanden

quae contra Lentulum, aut Pompejum futura essent, quorum beneficia maxima haberem; sibique satis esse dixit, si rogatus urbana officia sibi praestitissem; quae etiam illi, si vellem, praestare possem. Itaque nunc Romae omnia negotia Lentuli procuro, sustineo; meumque officium, fidem, pietatem his praesto. Sed mehercule rursus jam abjectam compositionis spem non desperatissimam esse puto; quoniam Caesar est ea mente, qua optare debemus. Hac re mihi placet, si tibi videtur, te ad eum scribere, et ab eo praesidium petere, ut petisti a Pompejo, me quidem adprobante, temporibus Milonianis. Praestabo (si Caesarem bene novi) eum prius tuae dignitatis, quam suae utilitatis rationem habiturum. Haec quam prudenter tibi scribam, nescio; sed illud certe scio, me ab singulari amore ac benivolentia, quaecumque scribo, tibi scribere: quod te (ita, incolumi Caesare, moriar) tanti facio, ut paucos aeque ac te caros habeam. De hac re quum aliquid constitueris, velim mihi scribas. Nam non mediocriter laboro, ut utrique, ut vis, tuam benivolentiam praestare possis: quam mehercule te praestaturum confido. Fac valeas.

quorum beneficia maxima haberem] a Pompejo erat civitate donatus; a Lentulo, h. a. consule, patrono suo nomen Cornelii adsumserat.

nicht unmittelbar gegen Lentulus und Pompejus, welchen ich die höchsten Verbindlichkeiten habe, zu dienen, und mich versichert hat, er sey zufrieden, wenn ich seine Angelegenheiten in der Stadt, auf jedermahliges Ersuchen, besorgte; und ich könnte das nähmliche auch für Jene thun, wenn sie es verlangten. Ich mache daher auch noch immer alle Geschäfte des Lentulus in Rom, und leiste beyden getreulich alle guten Dienste, wozu mich die Erkenntlichkeit gegen sie verpflichtet.

Übrigens bin ich der Meinung, daß wir an der bereits aufgegebnen Hoffnung eines gütlichen Vergleichs noch nicht ganz verzweifeln dürfen, da Cäsar die Gesinnungen hat, die wir wünschen müssen. Ich möchte dir daher rathen, wenn du nichts dagegen hast, daß du an Cäsarn schriebest, und dir eine Schutzwache von ihm ausbäthest, wie du während der Milonischen Unruhen *) eine von Pompejus **) begehrtest, was meinen völligen Beyfall hatte. Ich stehe dir dafür, (oder ich müßte Cäsarn gar nicht kennen) er wird auf das, was deiner Würde angemessen ist, mehr Rücksicht nehmen, als auf seinen Nutzen.

Wie klug ich daran thue, daß ich dir dieß schreibe, weiß ich nicht: aber das weiß ich gewiß, daß Alles, was ich dir geschrieben habe, aus der besondern Liebe und Wohlmeinung fließt, die ich zu dir trage, und daß ich, so wahr mir Cäsars Leben theurer ist, als mein eigenes! nur Wenige so hochschätze und liebe, wie dich.

Wenn du über diese Sache etwas Festes bey dir beschlossen hast, bitte ich dich, es mir zu schreiben: denn es liegt mir nicht wenig am Herzen, daß du (wie du selbst wünschest) Beyde von deinem guten Willen möchtest überzeugen können: und bey Gott! ich habe das beste Vertrauen, daß du es vermögen werdest. Lebe wohl.

*) Im Jahr 701, nach Ermordung des Clodius.

**) Der damahls zum dritten Mahl, und zwar einziger Consul war.

CAESAR OPPIO, CORNELIO S.

Gaudeo mehercule vos significare literis, quam valde probetis ea, quae apud Corfinium sunt gesta. Consilio vestro utar libenter, et hoc lubentius, quod mea sponte facere constitueram, ut quam lenissimum me praeberem; et Pompejum, darem operam, ut reconciliarem. Tentemus hoc modo, si possumus, omnium voluntates recuperare, et diuturna victoria uti: quoniam reliqui crudelitate odium effugere non potuerunt, neque victoriam diutius tenere, praeter unum L. Sullam, quem imitaturus non sum. Haec nova sit ratio vincendi; ut misericordia et liberalitate nos muniamus. Id quemadmodum fieri possit, nonnulla mi in mentem veniunt, et multa reperiri possunt. De his rebus, rogo vos, ut cogitationem suscipiatis.

Cn. Magium, Pompeji praefectum, deprehendi. Scilicet meo instituto usus sum, et eum statim missum feci. Jam duo praefecti fabrum Pompeji in meam potestatem venerunt, et a me missi sunt.

III.

Cäsar an Oppius und Balbus.

Das Wohlgefallen an dem, was zu Corfinium geschehen ist*), so ihr mir in euerer Zuschrift bezeugt, macht mir viele Freude. Euerm Rath werde ich gern Gehör geben, um so mehr, weil ich bereits aus eigener Bewegung entschlossen war, mich so gemäßigt und nachgibig zu zeigen, als möglich, und mir ein Geschäft daraus zu machen, den Pompejus mit mir auszusöhnen. Versuchen wir's auf diesem Wege, wo möglich, alle Gemüther wieder zu gewinnen, und uns eines dauerhaften Genusses unsers Sieges zu versichern: da die übrigen**) sich durch ihre Grausamkeit den allgemeinen Haß zuzogen und daher die Oberhand nicht lange behaupten konnten, den einzigen Sulla ausgenommen, den ich mir nicht zum Muster nehmen werde. Schlagen wir diese neue Art zu siegen ein, und befestigen uns durch Gelindigkeit und Großmuth! Wie dieß geschehen könne, dazu sehe ich bereits mehrere Wege, und viele werden sich noch ausfindig machen lassen. Ich ersuche Euch, diese Gegenstände in besondere Erwägung zu ziehen.

Ich habe den Cn. Magius, einen der Präfecte des Pompejus, erwischt, und es versteht sich, daß ich meiner bisherigen Maxime getreu blieb, und ihm sogleich die Freyheit wieder gab. Dieß ist der zweyte Praefectus fabrum des Pompejus, den ich in meine Gewalt bekommen und entlassen habe. Wenn sie dankbar seyn wollten, so

*) Nähmlich sein großmüthiges Betragen gegen die Proconsuln Domitius und Lentulus Spinther, und die übrigen Pompejaner, die durch die Übergabe von Corfinium in seine Hände gefallen waren.

**) Ohne Zweifel sind Marius, Cinna und Sulla (die Häupter des Bürgerkriegs im verwichnen Jahrhundert) gemeint.

Si volent grati esse, debebunt Pompejum hortari, ut malit mihi esse amicus, quam his, qui et illi, et mihi semper fuerunt inimicissimi: quorum artificiis effectum est, ut res publica in hunc statum perveniret.

EPISTOLA LXVI. (ad Att. IX. 8.)

Scr. in Formiano prid. Id. Mart. A. U. C. 704.

De Torquatorum profectione, de Reatinorum corona; de senatoribus Romam regressis; de Caesare Formias venturo.

CICERO ATTICO S.

Coenantibus pridie idus nobis, ac noctu quidem, Statius a te epistolam brevem attulit. De Lucio Torquato quod quaeris, non modo Lucius, sed etiam Aulus profectus est: alter multos dies. De Reatinorum corona quod scribis, moleste fero in agro Sabino sementem fieri proscriptionis. Senatores multos esse Romae, nos quoque audieramus. Ecquid potes dicere, cur exierint? in his locis opinio est, conjectura magis, quam nuntio, aut literis, Caesarem Formiis a. d. xı kal. Apr. fore. Hic ego vellem habere Homeri illam Minervam simulatam Mentori; cui dicerem:

sollten sie billig dem Pompejus zureden, lieber mein Freund zu seyn, als der Leute, die gegen ihn und mich immer äußerst feindselig gesinnt waren, und durch ihre Ränke es endlich dahin gebracht haben, daß die Republik in diesen Zustand gekommen ist.

66.

An Atticus.

IX. 8. 704.

Ich lag noch bey Tische, und die Nacht war bereits eingebrochen, als mir Statius ein kurzes Brieschen von dir überbrachte. Nicht bloß Lucius Torquatus, nach welchem du dich erkundigest, sondern auch Aulus, ist [zum Pompejus] abgegangen, und zwar der letztere schon vor vielen Tagen.

Was du mir von dem Vorfall in Reate*) meldest, ist mir sehr unangenehm: daß im Sabiner-Lande Gerüchte von [einer bevorstehenden] Proscription ausgestreut würden**), und daß viele Senatoren in Rom seyen, war auch mir schon zu Ohren gekommen. Kannst du mir sagen, warum sie wieder fort sind? Hier zu Lande glaubt man allgemein, doch mehr aus Vermuthung, als aus sichern Nachrichten, Cäsar werde den 21sten März in Formiä eintreffen. Jetzt möcht' ich jene Homeri-

*) Damahls die vornehmste Stadt der Sabiner. Weil uns der Brief des Atticus fehlt, ist diese Stelle etwas dunkel, erhält aber doch einiges Licht durch das, was Cicero von den schreckenden Gerüchten sagt, die sich im Sabiner-Lande verbreiteten.

**) Vermuthlich von Pompejanern.

Μέντορ πῶς τ' ἄρ' ἴω, πῶς τ' ἄρ' προσπτύξομαι αὐτόν;

nullam rem umquam difficiliorem cogitavi. Sed cogito tamen; nec ero, ut in malis, imparatus. Sed cura, ut valeas. Puto enim, diem tuum heri fuisse.

EPISTOLA LXVII. (ad Att. IX. 9.)

Scr. in Formiano XVII. Kal. Apr. A. U. C. 704.

Tribus epistolis ab Attico acceptis strictim respondet.

CICERO ATTICO S.

Tris epistolas tuas accepi postridie idus. Erant autem IV, III, pridie idus datae. Igitur antiquissimae cuique primum respondebo. Adsentio tibi, ut in Formiano potissimum commorer; etiam de supero mari; palpaboque, ut antea ad te scripsi, ecquonam modo possim, voluntate ejus, nullam reipublicae partem attingere. Quod laudas: quia oblivisci me scripsi ante facta, et delicta nostri amici: ego vero ita facio. Quin ea ipsa, quae a te com-

sche Minerva, in Mentors Gestalt*), zur Seite haben, um ihr sagen zu können:

Mentor, wie soll ich denn gehn, wie zuerst mich wenden an Jenen?

Eine schwerere Aufgabe ist mir nie vorgekommen! Indessen denke ich oft genug daran, und dieses Übel wenigstens soll mich nicht unvorbereitet überraschen. Doch — ich will dir nicht länger beschwerlich fallen; denn gestern war, meiner Rechnung nach, dein [böser] Tag. Thue dein Bestes, dieses leidigen Fiebers los zu werden.

67.

An Atticus.

IX. 9. Attic. 704.

Ich erhielt am 15ten März drey Briefe von dir, die den 11ten, 12ten und 13ten datirt waren. Ich werde sie also nach ihrem Alter beantworten. Daß ich mich nirgends schicklicher, als in meinem Gute bey Formiä aufhalten könne, und mich [um dem Pompejus zu folgen] nicht auf dem obern Meer einschiffen solle, darüber bin ich völlig deiner Meinung; auch will ich, wie ich dir bereits geschrieben habe, versuchen auszutasten, ob ich auf eine oder andere Weise, mit Cäsars Genehmigung, mich alles thätigen Antheils an den öffentlichen Angelegenheiten entschlagen könnte. Du lobst mich, daß ich dir schrieb, ich wolle alle vormahligen Sünden und Missethaten unsers Freundes vergessen. Das thue ich wirklich! Sogar das, worin er (wie du mich selbst daran erinnerst) nicht recht an mir gehandelt hat, auch das soll

*) Im 3ten Gesang der Odyssee, V. 22 nach der Voß. Übers.

memorantur secus ab eo in me ipsum facta esse, non memini: tanto plus apud me valere beneficii gratiam, quam injuriae dolorem, volo. Faciamus igitur; ut censes, colligamusque nos. Σοφιστεύω enim! simul ut rus decurro, atque in decursu θέσεις meas commentari non desino. Sed sunt quaedam earum perdifficiles ad judicandum. De optimatibus, sit sane ita, ut vis: sed nosti illud, Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ. Titinii filius apud Caesarem est. Quod autem quasi vereri videris, ne mihi tua consilia displiceant: me vero nihil delectat aliud, nisi consilium et literae tuae. Quare fac, ut ostendis, ne destiteris ad me, quidquid tibi in mentem venerit, scribere. Mihi nihil potest esse gratius.

Venio ad alteram nunc epistolam. Recte non credis de numero militum. Ipso dimidio plus scripsit Clodia. Falsum etiam de corruptis navibus. Quod consules laudas: ego quoque animum laudo, sed consilium reprehendo. Discessu enim illorum

vergessen seyn! so sehr ist es mein Wille, daß Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten mehr über mich vermögen soll, als Gefühl erlittenen Unrechts. Thun wir also, was du für das Rechte hältst, und suchen ein für allemahl zu einer festen Überzeugung darüber zu gelangen! Denn freylich, so wie ich*) meine Felder durchlaufe, gerathe ich ins Räsonniren, und kann nicht aufhören, unterm Laufen die Aufgaben [die ich dir neulich**) mittheilte] eine nach der andern durchzudenken: und wirklich sind einige darunter, auf welche verzweifelt schwer ist, die rechte Antwort zu finden.

Daß deine Optimaten mein Zurückbleiben gutheißen, mag seyn, weil du es so willst: aber du kennst doch das Sprichwort, Dionysius in Korinth 35)?

Der Sohn des Titinius***) hält sich bey Cäsar auf.

Beynahe muß ich glauben, du fürchtest, deine Räthe könnten mir mißfällig seyn: ich versichre dich hingegen, daß ich in der Welt nichts angenehmeres habe, als deinen Rath und deine Briefe. Höre also ja nicht auf, (wie du dich geneigt zeigst) mir alles zu schreiben, was dir in den Sinn kommt; du kannst mich durch nichts höher verbinden.

Ich komme nun zu deinem zweyten Brief. Du thust wohl, daß du den Nachrichten von der Anzahl der Truppen [die Pompejus bey sich hat] keinen Glauben gibst: Clodia****) schreibt, sie sey um mehr als die Hälfte größer, als man sie angibt; auch ist falsch, was man vom Zerschlagen der Transport-Schiffe gesagt hat. Du lobst die Consuln? auch ich lobe ihren — guten Willen, und tadle nur ihre Maßregeln: denn dadurch, daß sie nicht beym Pompejus blieben, 36) haben sie mir das Friedens-

*) Um mir eine stärkere Bewegung zu machen.

**) Im 62sten Br.

***) Nach welchem Atticus sich, wie es scheint, erkundigt hatte. S. den 64sten Br. dieses B.

****) Deren im 64sten Br. dieses Buchs Erwähnung geschah.

actio de pace sublata est; quam quidem ego meditabar. Itaque postea Demetrii librum de concordia tibi remisi, et Philotimo dedi. Nec vero dubito, quin exitiosum bellum impendeat, cujus initium ducetur a fame; [et me tamen doleo non interesse huic bello;] in quo tanta vis sceleris futura est, ut, quum parentes non alere nefarium sit, nostri principes antiquissimam et sanctissimam parentem, patriam, fame necandam putent. Atque hoc non opinione timeo, sed interfui sermonibus. Omnis haec classis Alexandria, Colchis, Tyro, Sidone; Arado, Cypro, Pamphylia, Lycia, Rhodo, Chio: Byzantio, Lesbo, Smyrna, Mileto, Coo, ad intercludendos commeatus Italiae, et ad occupandas frumentarias provincias comparatur. At quam veniet iratus! et iis quidem maxime, qui eam maxime salvam volebant, quasi relictus ab iis quos reliquit. Itaque mihi dubitanti, quid me facere par sit, permagnum pondus adfert benivolentia erga illum; qua demta perire melius esset in patria, quam patriam servando evertere. De Septemtrione, plane ita est. Metuo, ne vexetur Epirus. Sed quem tu locum Graeciae non direptum iri putas? prae-

et me — bello] Haec verba suspicor a glossatore ad marginem scripta fuisse, quasi ad vituperandum Ciceronem. Is tamen bello interesse numquam voluit, nedum ut doleret se ei non interesse. Ac fortasse ne ista quidem verba c u j u s i n i t i u m d u c e t u r a f a m e Cicero scripsit, quorum sententia est in iis quae proxime sequuntur.

werk, worauf alle meine Gedanken gerichtet waren, zu Wasser gemacht; weßwegen ich dir auch das Buch des Demetrius über die Eintracht durch den Philotimus zurückgeschickt habe. Ich halte es nun für etwas Ausgemachtes, daß uns ein verderblicher Krieg bevorsteht, dessen erste Folge eine Hungersnoth seyn wird. Und ich kann mich's noch schmerzen lassen, an einem Kriege nicht Theil zu nehmen, worin die Ruchlosigkeit so weit gehen wird, daß, — wiewohl es eine der größten Gottlosigkeiten ist, seinen Ältern in der Noth den Unterhalt zu verweigern, — die Anführer unsrer Partey gesonnen sind, unsre älteste und heiligste Mutter, das Vaterland, den Hungertod sterben zu lassen? Dieß ist nicht etwa eine eingebildete Furcht von mir, sondern ich war dabey zugegen, als solche Reden geführt wurden. Alle diese Schiffe, die von Alexandria, Kolchis, Tyrus, Sidon, Aradus *), Cypern, Pamphilien, Lycien, Rhodus, Chius, Byzanz, Lesbus, Smyrna, Miletus und Cos, zusammen gebracht werden, sind dazu bestimmt, Italien alle Zufuhr abzuschneiden und sich aller kornreichen Provinzen zu bemächtigen. Und wie fürchterlich wird sein Zorn seyn, wenn er einst nach Italien zurückkommt! besonders über die, denen des Vaterlands Bestes am meisten zu Herzen ging, gleich, als ob er von ihnen verlassen worden sey, da Er es doch war, der sie im Stich ließ. Du siehst hieraus, von welchem Gewicht meine Liebe zu ihm seyn muß, wenn ich mich noch bedenken kann, was ich thun soll: wäre diese nicht, lieber wollt' ich im Vaterlande zu Grunde gehen, als es retten — indem ich es zu Grunde richten hälfe.

Daß der Krieg sich in das nördliche Griechenland ziehen wird, ist gewiß. Ich fürchte, Epirus werde sehr mitgenommen werden. Aber welche Gegend von Griechen-

*) Eine kleine Insel an der Phönizischen Küste, wo ein großes Schiffswerft war.

dicat enim palam, et militibus ostendit, se largitione ipsa superiorem, quam hunc fore. Illud me praeclare admones: quum illum videro, ne nimis indulgenter, et ut cum gravitate potius loquar. Plane sic faciendum. Arpinum, quum eum convenero, cogito, ne forte aut absim, quum veniet, aut cursem huc illuc via deterrima. Bibulum, ut scribis, audio venisse, et redisse pridie idus.

Philotimum, ut ais epistola tertia, exspectabas. At ille idib. a me profectus est. Eo serius ad tuam illam epistolam, cui ego statim rescripseram, redditae sunt meae literae. De Domitio, ut scribis, ita opinor esse, ut et in Cosano sit, et consilium ejus ignoretur. Iste omnium turpissimus et sordidissimus, qui consularia comitia a praetore ait haberi posse, est ille quidem, qui semper in re publica fuit. Itaque nimirum hoc illud est, quod Caesar scribit in ea epistola, cujus exemplum ad te

land glaubst du, wird vor Ausplünderung sicher seyn? Sagt Er*) nicht ganz laut und verspricht seinen Soldaten, daß er sogar noch freygebiger und nachsichtlicher gegen sie seyn wolle, als Cäsar gegen die Seinigen.

Deine Erinnerung, daß ich mit Cäsarn, wenn ich ihn sehen werde, nicht gar zu schonend, sondern vielmehr an mich haltend und mit Nachdruck reden soll, ist vortrefflich, und ich kann nicht besser thun, als sie genau befolgen. Nach Arpinum gedenke ich nicht eher abzugehen, bis ich mit ihm zusammen gekommen bin, um sogleich da zu seyn, wenn er über Formiä geht, und ihm nicht auf äußerst schlechten Wegen da oder dorthin nachlaufen zu müssen. Ich höre, daß Bibulus, wie du schreibst, [aus seiner Provinz] angekommen, und auch, daß er am 14ten wieder abgegangen sey**).

In deinem dritten Briefe sagst du, du erwartest den Philotimus: dieser ist aber erst am 15ten von mir abgereis't, und um so später also hast du meine Antwort auf den Brief, den er mir brachte, erhalten, wiewohl ich ihn sogleich beantwortete.

Mit dem Domitius, denk' ich, wird es seyn, wie du sagst: er hält sich auf seinem Gut zu Cosa auf, und man weiß nicht, was er vorhat.

Aber kann es einen schändlichern und niederträchtigern Menschen geben, als den, der sich nicht scheut zu behaupten, ein Prätor sey berechtigt, die Consularischen Comizien***) anzusetzen und zu halten! — Doch er ist bloß, was er in seinem öffentlichen Leben immer war 37). Das wird es also seyn, worauf Cäsar, in dem Briefe, den ich dir neulich mittheilte****), zielt, wenn er schreibt:

*) Pompejus.

**) Nähmlich zu Pompejus, um das Commando der Flotte der Republik zu übernehmen.

***) Die Versammlung des R. Volks im Mars-Felde, zu Erwählung der Consuln für das nächste Jahr.

****) S. die Beylage zum 63sten Brief.

misi, se velle uti CONSILIO meo; age, esto hoc commune: GRATIA; ineptum id quidem; sed puto, hoc simulat ad quasdam senatorum sententias: DIGNITATE; fortasse sententiae consularis. Illud extremum est, OPE OMNIUM RERUM. Id ego suspicari coepi tum ex tuis literis, aut hoc ipsum esse, aut non multo secus. Nam permagni ejus interest, rem ad interregnum non venire. Id adsequitur, si per praetorem consules creantur. Nos autem in libris habemus, non modo consules a praetore, sed ne praetores quidem creari jus esse, idque factum esse numquam. Consules eo non esse jus, quod majus imperium a minore rogari non sit jus: praetores autem, quum ita rogentur, ut collegae consulum sint, quorum est majus imperium. Aberit non longe, quin hoc a me decerni velit, neque sit contentus Galba, Scaevola, Cassio, Antonio, ...

Τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών.

Sed quanta tempestas impendeat, vides. Qui transierint senatores, scribam ad te, quum certum ha-

er wünsche, sich meines Raths bedienen zu können? — Doch, das könnte auch wohl ein gewöhnliches Compliment seyn, und beweis't noch nichts — aber auch meines Credits —, albern! Doch, vermuthlich will er mir zu verstehen geben, daß ich ihm die Stimmen einiger Senatoren verschaffen könnte, — meines Ansehens, etwa weil das Votum eines Consularen ein vorzügliches Gewicht hat? — endlich, noch meines Beystandes in allen Dingen. So wie ich deinen Brief gelesen hatte, fing ich an, zu merken, daß es entweder eben dieß, oder etwas nicht viel besseres sey, was er damahls im Kopf hatte. Denn freylich ist ihm gar viel daran gelegen, daß es zu keinem Interregnum komme: und dieß erhält er, wenn die Consuln *) von dem Prätor creirt werden können. Aber wir [Augurn] haben's in unsern Büchern, daß ein Prätor nicht nur keine Consuln, sondern nicht einmahl Prätorn rechmäßig creiren kann: die Consuln nicht, aus dem Grunde, weil das Gesetz nicht erlaube, daß eine größere Staatsgewalt **) von einer kleinern, als rechtmäßig erwählt, erklärt werde: die Prätorn nicht, weil sie auf diese Weise gleichsam Collegen der Consuln würden, deren Staatsgewalt doch die größere ist. Es wird wenig fehlen, daß er mir zumuthen wird, auf ein Decret, wodurch diese Ungebühr für rechtmäßig erklärt würde, anzutragen, und daß ihm hierzu an einem Galba, Scävola, Cassius, Antonius, nicht genügte. —

Dann reiße sich weit mit mir die Erd' auf! ***)

Aber du siehest, was für ein Ungewitter über uns hängt!

Wie viele Senatoren über Meer gegangen sind, lass' ich dich wissen, sobald ich es selbst weiß.

*) Des künftigen Jahrs.

**) Imperium.

***) Ilias, IV. 182. der Voß. Übers.

bebo. De re frumentaria recte intelligis; quae nullo modo administrari sine vectigalibus potest; neo sine causa et eos, qui circum illum sunt, omnia postulantes, et bellum nefarium times. Trebatium nostrum, etsi, ut scribis, nihil bene sperat, tamen videre sane velim: quem fac horteris, ut properet. Opportune enim ad me ante adventum Caesaris venerit.

De Lanuino, statim, ut audivi Phameam mortuum; optavi, si modo esset futura res publica, ut id aliquis emeret meorum: neque tamen de te, qui maxime meus, cogitavi. Sciebam enim te quoto anno quantum in solo, solere quaerere: neque solum Romae, sed etiam Deli tuum digamma videram. Verumtamen ego illud, quamquam est bellum, minoris aestimo, quam aestimabatur Marcellino consule, quum ego istos hortulos propter domum, An-

sciebam enim] sciebam te voluptuarias possessiones non emere, qui soleres quaerere, ager a te emtus quot annorum spatio tantum tibi redderet, quantum in solo i. e. in ejus emtione posuisses. M a n u t. Haec est optima h. l. interpretandi ratio. Quidam male ad rem foenebrem traxerunt, quasi Atticus quaereret, quoto anno sortem reddituri essent, qui foenori pecunias sumebant, et quantum iidem in solo haberent, h. e. quo pretio eorum praedia censerentur. Sed inter verba q u o t o a n n o et q u a n t u m i n s o l o vulgo male inculcatum e t, quod delevi.

digamma] i. e. codicem acceptorum et expensorum hoc signo F seu graeco digammate notatum; quo signo vel codex,

Du siehst sehr richtig ein, daß Pompejus sein Heer ohne neue Auflagen nicht wird unterhalten können, und fürchtest nicht ohne Ursache, daß die Unersättlichkeit derer, die um ihn sind, den Krieg äußerst verderblich [für Gutsbesitzer und Landwirthe] machen werde. Unsern Trebatius (obwohl er, wie du schreibst, wenig Gutes *) hofft) wünschte ich doch sehr zu sehen. Ermahne ihn also, daß er eile, denn mir wäre lieb, wenn ich ihn noch vor Cäsars Ankunft sprechen könnte.

Sobald ich hörte, daß Phameas gestorben sey, war mein erster Gedanke, daß doch (sofern anders die Republik noch bestünde) einer von den Meinigen sein Gut bey Lanuvium **) kaufen möchte: und dennoch dachte ich nicht an dich, wiewohl du so sehr der Meinige bist. Ich wußte nähmlich, daß du in solchen Fällen gewohnt bist, dich vor allem zu erkundigen, in wie viel Jahren ein Gut sich bezahlt mache, und wie viel sich aus dem Boden ziehen lasse: denn ich hatte ja sowohl zu Rom als zu Delos in dein Zinsbuch ***) geguckt. Indessen gäbe ich doch um dieses Gut, wie schön es auch ist, jetzt nicht so viel, als ich unter dem Consul Marcellinus ****) darum gegeben hätte, da ich, um der dazu gehörigen, an mein damahliges Haus zu Antium stoßenden Gärten willen, mir mehr Vergnügen davon versprach, als wenn

*) Vermuthlich, von Cäsarn.

**) Eine Stadt im alten Latium, an der Appischen Straße, zwischen Aricia und Ardea; dermahl Atta indovina genannt.

***) Dieß scheint die, von Turnebus zuerst vermuthete, passendste Deutung des Worts digamma zu seyn, dessen Cicero sich hier scherzweise bedient. Es scheint mir, daß Atticus gewohnt war, seine Zinsbücher von außen bloß mit dem Buchstaben F. (foenus) zu bezeichnen, der bekanntlich die Gestalt des Doppel-Gamma der Äolischen Griechen hatte.

****) Im Jahr 697, ungefähr ein Jahr nach seiner Zurückberufung aus dem Exilium.

tii quam tum habebam, jucundiores mihi fore putabam, et minore impensa, quam si Tusculanum refecissem, Volui H-S. D. Egi per praedem, ille daret, Antii quum haberet venale: noluit. Sed nunc omnia ista jacere puto propter nummorum caritatem. Mihi quidem erit aptissimum, vel nobis potius, si tu emeris. Sed ejus dementias cave contemnas. Valde est venustum. Quamquam mihi ista omnia jam addicta vastitati videntur. Respondi epistolis tribus; sed exspecto alias. Nam me adhuc tuae literae sustentarunt. D. Liberalibus.

EPISTOLA LXVIII. (ad Att. IX. 10.)

Scr. in Formiano a. d. XIV. Kal. Apr. A. U. C. 704.

Angi se scribit, quod Pompejum non sit secutus; nec tamen inconsiderate quicquam egisse, praesertim quum Atticus compluribus epistolis, quarum loca adfert, sibi, ut in Italia maneret, suaserit.

CICERO ATTICO S.

Nihil habebam, quod scriberem. Neque enim novi quidquam audieram, et ad tuas omnes rescripseram pridie. Sed, quum me aegritudo non solum somno privaret, verum ne vigilare quidem sine sum-

in quem quae in Fundos expensa ex iisque accepta erant, inferebantur, vel alius quo res Foenebris ejusque proventus consignabatur, notari poterat. Hoc loco aptius est illud codicis genus intelligi, quod ad fundos pertinebat. Sunt qui diagramma legi velint, pro adversariis s. codice acceptorum et expensorum.

ich, mit größern Kosten, mein [von Clodius verwüstetes] Tusculanum wieder herstellte. Ich ließ dem Phameas, der es zu Antium feil both, durch einen Bürgen 500,000 Sesterzien *), baare Zahlung, biethen; aber er wollte nicht. Jetzt, da das Geld so selten ist, muß, denk' ich, der Preis aller Grundstücke sehr gefallen seyn. Mir wär' es sehr gelegen, oder, besser zu sagen, uns, wenn du es kauftest. Laß dich nur die Summen, die der Narr auf Verschönerung dieses Landhauses verschwendet hat, nicht irre machen: es ist wirklich schön und geschmackvoll — aber freylich sehe ich das alles bereits als der Verheerung zugesprochen an.

Ich habe nun deine drey Briefe beantwortet; ich erwarte aber noch mehrere: denn deine Briefe sind, alles, was mich noch bey Muth erhält.

Geschr. an den Liberalien **).

68.

An Atticus.

IX. 10. Attic. 704.

Es fehlt mir an Stoff zum Schreiben: denn auf alle deine Briefe hatte ich gestern geantwortet, und Neues ist mir seitdem nichts zu Ohren gekommen. Indessen, da mich der Gram weder schlafen, noch ohne den größten Schmerz wachen läßt, ergreife ich die Feder, und schreibe dir dieß weiß nicht was, bloß um mir die Täuschung zu

*) D. i. 50,000 Fl. Andere lesen fünf Millionen Sesterzien, oder eine halbe Million Gulden. Dieß ist zu viel, wie jenes zu wenig scheint.

**) An dem Feste des Bacchus, oder Liber Pater der Römer, welches am 17ten März gefeyert wurde.

mo dolore pateretur, tecum ut quasi loquerer, in quo uno acquiesco, hoc nescio quid, nullo argumento proposito, scribere institui. Amens mihi fuisse videor a principio, et me una haec res torquet, quod non, omnibus in rebus labentem, vel potius ruentem Pompejum tamquam unus manipularis secutus sim. Vidi hominem XIV kal. Febr. plenum formidinis. Illo ipso die sensi, quid ageret. Numquam mihi postea placuit; nec umquam aliud ex alio peccare destitit. Nihil interim ad me scribere, nihil nisi fugam cogitare. Quid quaeris? sicut ἐν τοῖς ἐρωτικοῖς alienant immundae, insulsae, indecorae: sic me illius fugae, negligentiaeque deformitas avertit ab amore. Nihil enim dignum faciebat, quare ejus fugae comitem me adjungerem. Nunc emergit amor; nunc desiderium ferre non possum; nunc mihi nihil libri, nihil literae, nihil doctrina prodest: ita dies et noctes, tamquam avis illa, mare prospecto, evolare cupio. Do, do poenas temeritatis meae; etsi quae fuit illa temeritas? quid feci non consideratissime? si enim nihil praeter fugam quaereretur, fugissem libentissime; sed genus belli crudelissimi et maximi, quod nondum vident homines, quale fu-

verschaffen, als ob ich mit dir rede, weil doch die Unterhaltung mit dir das einzige ist, was mein Gemüth beruhigt. Mir ist jetzt, als ob mich gleich anfangs der gute Sinn gänzlich verlassen habe, und nichts peinigt mich, wie dieß, daß ich dem Pompejus, so wie ich ihn und seine Angelegenheiten immer sinken und sinken, oder vielmehr mit furchtbarer Geschwindigkeit stürzen sah, ihm nicht überall, wie ein gemeiner Soldat seinem Fähnlein, gefolgt bin. Freylich schon, als ich am 18ten Januar mit ihm zusammen kam, sah ich, wie voller Unruh und Furcht der arme Mann war, und schon an demselben Tage merkte ich, womit er umging. Von dieser Zeit an wollte er mir nie mehr gefallen, und machte unaufhörlich Fehler auf Fehler; er schrieb mir nicht mehr, die Flucht war sein einziger Gedanke. Was kann ich dir sagen? Es ging mir mit ihm, wie es uns in Liebessachen*) mit den Weibern geht: wie uns eine Unreinliche, ein albernes Ding, eine der alles übel läßt, sogleich alle Lust zu ihr benimmt: so machte die Häßlichkeit seines unmännlichen, furchtsamen Benehmens, und seiner unaufhörlichen Vernachläßigung alles dessen, was von ihm zu erwarten war, meine Liebe zu ihm erkalten. Denn wirklich that er nichts, was mich hätte reitzen können, den Gefährten seiner Flucht abzugeben. Jetzt wird die alte Liebe wieder Meister: ich kann die Sehnsucht nach ihm nicht ertragen; jetzt helfen weder Bücher, noch Studieren, noch Philosophie, so sehr verlangt mich Tag und Nacht, wie jener Vogel 38), da er das Meer erblickt, auf und davon zu fliegen. Wahrlich ich büße meine Vermessenheit schwer genug! Und doch, worin bestand denn diese Vermessenheit? Was habe ich anders, als mit der größten Überlegung gethan? Ja, wär' es nur darauf angekommen, mit ihm zu fliehen, so wär' ich herzlich gern geflohen: aber das, wovor mir schauderte, war die Art dieses Kriegs, von dessen Grausamkeit und verderblichen Folgen die Meisten noch keinen

*) Ἐν ἐρωτικοῖς.

turum sit, perhorrui. Quae minae municipiis? quae nominatim viris bonis? quae denique omnibus, qui remansissent? quam crebro illud, Sulla potuit, ego non potero? mihi autem haeserunt illa: male Tarquinius, qui Porsenam; qui Octavium Mamilium contra patriam; impie Coriolanus, qui auxilium petiit a Volscis; recte Themistocles, qui mori maluit; nefarius Hippias, Pisistrati filius, qui in Marathonia pugna cecidit, arma contra patriam ferens. At Sulla, at Marius, at Cinna recte, imo jure fortasse. Sed quid eorum victoria crudelius? quid funestius? hujus belli genus fugi, et eo magis, quod crudeliora etiam cogitari, et parari videbam. Me, quem nonnulli conservatorem istius urbis, quem parentem esse dixerunt, Getarum, et Armeniorum, et Colchorum copias ad eam adducere? me meis civibus famem, vastitatem inferre Italiae? Hunc primum mortalem esse, deinde etiam multis modis posse extingui cogitabam; urbem autem, et populum nostrum servandum ad immortalitatem, quantum in nobis esset, putabam; et tamen spes quaedam me obtentabat,

Begriff haben. Wie wird den Municipien*) gedroht! Wie mehrern Wohlgesinnten nahmentlich! Wie sogar allen Zurückgebliebenen! Wie oft hörte man: „das konnte Sulla, und ich sollt' es nicht auch können?" — Diese Dinge senkten sich tief in mein Gemüth. Tarquinius that übel, da er den Porsenna, den Octavius Mamilius, gegen sein Vaterland aufreizte, Coriolanus pflichtwidrig, da er die Volscier zu Hülfe rief; Themistokles recht, daß er lieber sterben**) wollte: Hippias, des Pisistratus Sohn, hingegen, der im Treffen bey Marathon fiel, starb als ein Verbrecher, weil er gegen seine Vaterstadt in Waffen war. Wahr ist, Sulla, Marius, Cinna, hatten eine bessere Sache, ja vielleicht sogar das Recht auf ihrer Seite***): aber was kann grausamers und kläglichers seyn, als ihr Sieg?

Ein Krieg dieser Art war's, woran ich keinen Theil nehmen wollte, und um so viel mehr, da ich sah, daß man noch grausamere Dinge im Sinn hatte, und Anstalten dazu machte. Wie? Ich, den man einst den Retter dieser Stadt, den Vater des Vaterlandes nannte, sollte ihm Hülfsvölker von den Geten, den Armeniern, den Kolchern zuführen 39)? Ich sollte meinen Mitbürgern den Hunger, Italien die Verödung bringen? Er, dacht' ich, sey doch nur ein sterblicher Mensch, der auf gar mancherley Art um's Leben kommen könne: Rom hingegen und unser Volk müsse, so viel ich dazu beytragen könne, für die Unsterblichkeit erhalten werden. Indessen hielt mich immer einige Hoffnung hin, daß es doch noch eher

*) Im diesseitigen Gallien und in Italien, die mit ansehnlichen, volkreichen blühenden Städten, größten Theils Römischen Colonien, angefüllt waren.

*) Als dem Persischen Könige gegen sein Vaterland dienen.

**) Wenigstens glaubten sie es, indem Sulla für die Rechte des Senats, Marius und Cinna für die Rechte des Volks kämpften, und beyde Parteyen zu einer ungeheuren Rache gleich stark gereizt worden waren.

fore, ut aliquid conveniret potius, quam aut hic tantum sceleris, aut ille tantum flagitii admitteret. Alia res nunc tota est, alia mea. Sol, ut est in tua quadam epistola, excidisse mihi e mundo videtur. Ut aegroto, dum anima est, spes esse dicitur; sic ego, quoad Pompejus in Italia fuit, sperare non destiti. Haec, haec me fefellerunt; et, ut verum loquar; aetas jam a diuturnis laboribus devexa ad otium, domesticarum me rerum delectatione molliit. Nunc, si vel periculo experiundum erit, experiar certe, ut hinc avolem. Ante oportuit fortasse. Sed ea, quae scripsi, me tardarunt, et auctoritas maxime tua. Nam quum ad hunc locum venissem, evolvi volumen epistolarum tuarum, quod ego sub signo habeo, servoque diligentissime. Erat igitur in ea, quam x kalend. Febr. dederas, hoc modo: „sed videamus, et Cnaeus quid agat, et il„lius rationes quorsum fluant. Quod si iste Italiam „relinquet; faciet omnino male, et, ut ego existi„mo, ἀλογίςως; sed tum demum consilia nostra „commutanda erunt.“ Hoc scribis post diem quartum, quam ab urbe discessimus. Deinde VIII kal.

zu irgend einem Vergleich kommen, als daß der eine eine so ungeheure Gottlosigkeit begehen, oder der andere sich mit so vieler Schande beladen sollte.

Aber, wie die ganze Sache jetzt steht, ist sie von der Meinigen sehr verschieden. Mir ist, wie du in einem deiner Briefe sagst, als ob die Sonne aus der Welt herausgefallen sey. Wie man von einem Kranken sagt, so lang' er noch athme, sey auch noch Hoffnung: so lange Pompejus in Italien war, verließ mich auch die Hoffnung nicht. Das, das ist's, was mich betrogen hat: und, um ganz aufrichtig zu reden, auch mein Alter, das, der langwierigen Anstrengungen müde, sich nach Ruhe sehnt, und mich durch den Geschmack, den ich dem häuslichen Leben immer mehr abgewinne, weicher und schwächer gemacht hat. Gleichwohl bin ich nun fest entschlossen, alles, wär' es auch mit Gefahr, zu versuchen, daß ich, je bälder je lieber, von hier davon fliege. Ich hätt' es vielleicht eher thun sollen: aber die vorerwähnten Bewegursachen, und hauptsächlich das Gewicht, womit dein Gutachten auf mich wirkt, hat mich aufgehalten.

So weit hatte ich geschrieben, als ich auf den Gedanken kam, deine Briefe, die ich alle unter einem Siegel beysammen habe und sorgfältig aufbewahre, wieder vorzunehmen und zu durchblättern, und da ist das erste, was mir in die Augen fällt, folgende Stelle aus deinem Brief vom 23sten Januar: „Aber sehen wir was Cnäus thun „wird, und wo seine Plane hinaus wollen. Verläßt er „Italien, so thut er übel, und, meiner Meinung wenigstens nach, unvernünftig; *) und dann erst werden „auch wir unsre Maßregeln ändern müssen.“ — Dieß schriebst du am 4ten Tage, nachdem wir die Stadt verlassen hatten. Hernach am 25sten: „Wenn nur unser

*) Weil dieß ein hartes Wort ist, so braucht Atticus das Griechische ἀλογίστως wiewohl es genau dasselbe sagt. Das scheinbar mildernde liegt bloß darin, daß es ein fremdes Wort ist.

Febr.: „Tantummodo Cnaeus noster, ne, ut ur- „bem ἀλογίστως reliquit, sic Italiam relinquat.“ Eodem die das alteras, quibus mihi consulenti planissime respondes. Est enim sic: „Sed venio ad „consultationem tuam. Si Cnaeus Italia cedit, in „urbem redeundum puto: quae enim finis peregri- „nationis.“ Hoc mihi plane haesit; et nunc ita video infinitum bellum junctum miserrima fuga; quam tu peregrinationem ὑποκορίζῃ. Sequitur χρησμὸς vi kalend. Februar.: „Ego, si Pompejus ma- „net in Italia, nec res ad pactionem venit, longius „bellum puto fore: sin Italiam relinquit, ad po- „sterum bellum ἄσπονδον strui existimo.“ Hujus igitur belli ego particeps et socius et adjutor esse cogor; quod et ἄσπονδον, et cum civibus. Deinde vii idus Februar, quum jam plura audires de Pompeji consilio, concludis epistolam quamdam hoc modo: „Ego quidem tibi non sim auctor, si Pom- „pejus Italiam relinquit, te quoque profugere. „Summo enim periculo facies, nec rei publicae „proderis; cui quidem posterius poteris prodesse, „si manseris.“ Quem φιλόπατριν ac πολιτικὸν hominis prudentis, et amici, tali admonitu, non moveret auctoritas? Deinceps iii idus Februar, iterum mihi respondes consulenti sic: „Quod quaeris a „me, fugamne citam, an moram discedendi utilio- „rem putem; ego vero in praesentia subitum dis- „cessum, et praecipitem profectionem quum tibi,

ad posterum] Haec verba delenda videntur.

fugamne citam an moram discedendi utiliorem putem] Vulgo fugamne fidam an moram deserendam utiliorem putem, quam lectionem omnes corruptam esse

„Enäus Italien nicht eben so unvernünftig verläßt, „wie er die Stadt verlassen hat.“ Am nähmlichen Tag erhielt ich noch einen andern, worin du mir, auf meine Anfrage, ganz bestimmt antwortest: „Ich komme nun auf „den Punct, worüber du meinen Rath begehrst. Wenn „Enäus Italien verläßt, so glaube ich, das Beste sey, „in die Stadt zurück zu kehren: denn wo würde des Wanderns Ende seyn?“ — Dieß ist tief bey mir eingedrungen, und ich sehe jetzt, daß es wirklich so seyn wird, ein Krieg ohne Ende, als die natürliche Folge der jämmerlichen Flucht, deren Schande du mit der mildernden Benennung einer Wanderung bedeckst.

Nun folgt, unter dem 27sten Januar, eine förmliche Weissagung: „Wenn Pompejus sich in Italien behauptet, und es nicht zu einem Vergleich kommt, so werden „wir denke ich, einen langwierigen Krieg haben: verläßt „er aber Italien, so legt dieß den Grund zu einem Krieg, „der alle Aussöhnung unmöglich machen wird.“ — Und an einem solchen Kriege, der keine Aussöhnung zuläßt, und mit Bürgern, werde ich gezwungen, Theilnehmer, Verbündeter und Gehülfe zu seyn! — Am 7ten Februar, da du schon mehr von dem Vorhaben des Pompejus gehört hattest, schließest du deinen Brief folgendermaßen: „Ich, meines Orts, möchte dir keineswegs rathen, wenn „Pompejus Italien verläßt, daß auch du mit ihm entfliehen solltest: denn du würdest die größte Gefahr dabey „laufen, ohne der Republik dadurch zu nützen, welcher du „hingegen in der Folge nützlich werden könntest, wenn „du bleibst.“ — Auf welchen Staatsmann, der sein Vaterland liebt, sollte eine solche Warnung von einem so klugen, und es so wohl mit ihm meinenden Manne nicht tiefen Eindruck machen? Am folgenden 11ten Februar antwortest du mir auf meine abermahlige Anfrage: „Du fragst mich, was ich für nützlicher halte, eine [schleunige, aber] unsichre Flucht, oder noch zurück zu bleiben, aber mit der Absicht, sobald, als möglich, davon „zu gehen? Meine Meinung ist: eine plötzliche und übereilte Abreise würde, unter den gegenwärtigen Umstän=

„tum ipsi Cnaeo inutilem, et periculosam puto; et „satius esse existimo, vos dispertitos, et in specu„lis esse. Sed medius fidius turpe nobis puto es„se, de fuga cogitare.“ Hoc turpe Cnaeus noster biennio ante cogitavit; ita sullaturit animus ejus, et proscripturit diu. Inde, ut opinor, quum tu ad me quaedam αἰνικτηριώτερον scripsisses, et ego mihi a te significari putassem, ut Italia cederem: detestaris hoc diligenter XI kalend. Mart.: „Ego vero „nulla epistola significavi, si Cnaeus Italia cede„ret, ut tu una cederes; aut, si significavi, non „dico, fui inconstans, sed demens.“ In eadem epistola alio loco: „Nihil relinquitur, nisi fuga: cui „te socium neutiquam puto esse oportere, nec um„quam putavi.“ Totam autem hanc deliberationem evolvis adcuratius in literis VIII kalend. Mart. datis.: „Si M. Lepidus, et L. Volcatius remanent, „manendum puto, ita ut, si salvus sit Pompejus, „et constiterit alicubi, hanc νεκυίαν relinquas, et „te in certamine vinci cum illo facilius patiaris, „quam cum hoc in ea, quae perspicitur futura, „colluvie regnare.“ Multa disputas huic sententiae convenientia. Inde ad extremum. „Quid si,“ inquis, „Lepidus et Volcatius discedunt? Plane ἀπορῶ. „Quod evenerit igitur, et quod egeris, id ϛερκτέον

fatentur. F u g a m e i t a m paullo post subitum d i s c e s s u m et p r a e c i p i t e m p r o f e c t i o n e m vocat. Ei opponitur m o r a d i s c e d e n d i; i. e. consilium diutius in Italia manendi.

„den, sowohl dir als dem Pompejus selbst unnütz, und „mit Gefahr verbunden seyn: ich halte vielmehr für das „Beste, wenn ihr euch vertheilt, um die Bewegungen des „Gegners wie aus verschiedenen Wachtthürmen zu beo„bachten. Aber, beym großen Gott! der bloße Gedanke „an Flucht, macht uns, dünkt mich, Schande!“ Und diese Schande trug unser Enäus bereits vor zwey Jahren in Gedanken mit sich herum, so gewaltig lüstert es ihn schon lange, den Sulla zu spielen, und die Proscriptions-Listen zu fertigen. Späterhin, da du (denk' ich) mir, im Allgemeinen, etwas geschrieben hattest, das ich so nahm, als ob du mir zu verstehen geben wollest, ich sollte Italien verlassen, bezeugst du mir deinen Abscheu vor dieser Maßregel sehr nachdrücklich am 19ten Februar: „In kei„nem meiner Briefe (schreibst du) hab' ich dir zu erken„nen gegeben, daß du? wenn Pompejus aus Italien ent„weiche, mit ihm gehen sollest: oder, wenn ich es gethan „habe, so bin ich, — ich will nicht sagen unbeständig — „sondern nicht bey Verstande gewesen.“ In eben diesem Brief an einer andern Stelle: „Es bleibt [dem Pompejus] nichts übrig, als die Flucht; und daß du auf dieser „sein Gefährte seyn sollest, ist keineswegs meine Meinung, „und ist es nie gewesen.“ Noch genauer erörterst du diesen Punct in deinem Briefe vom 22sten Febr. „Wenn Ma„nius Lepidus und L. Volcatius zurück blieben, so „glaube ich, du solltest dasselbe thun: doch so, daß du, „wofern Pompejus glücklich davon kommt, und irgendwo „festen Fuß gefaßt haben wird, dieses Odysseische „Todtenreich 40) verlassest, und lieber im Kampf [für die gute Sache] mit Pompejus unterliegen, als mit „diesem hier in dem Zusammenfluß aller Ruchlosigkeit „und Verworfenheit, der von seinem Siege zu erwarten „ist, regieren wollest.“ Du setzest noch Vieles hinzu, was hiermit übereinstimmt, und sagst dann am Schluß des Briefes: „Aber wie, wenn Lepidus und Volcatius „abgehen? Darauf habe ich keine andere Antwort, als, „was du dann, nach Maßgabe der Ereignisse, thun wirst, „werd' ich mir aus Liebe zu dir gefallen lassen.“ — Wenn

„putabo." Si tum dubitabas, nunc certe non dubitas, istis manentibus. Deinde in ipsa fuga v kal. Mart. „Interea non dubito, quin in Formiano mansurus sis. Commodissime enim τὸ μέλλον ibi καραδοκήσεις." Ad kal. Mart. quum ille quintum jam diem Brundisii esset, „Tum poterimus deliberare, „non scilicet integra re, sed certe minus infracta, „quam si una projeceris te." Deinde IV nonas Mart. ὑπὸ τὴν λῆψιν quum breviter scriberes, tamen ponis hoc: „Cras scribam plura, et ad omnia; hoc „tamen dicam non poenitere me consilii te tua man„sione; et quamquam magna sollicitudine, tamen, „quia minus mali puto esse, quam in illa profe„ctione, maneo in sententia, et gaudeo te man„sisse." Quum vero jam angerer, et timerem, ne quid a me dedecoris esset admissum; III nonas Mart.: „Tamen, te non esse una cum Pompejo, „non fero moleste. Postea si opus fuerit, non erit „difficile; et illi, quoquo tempore fiet, erit ἀσμένιστον. Sed hoc ita dico, si hic, qua ratione ini„tium fecit, eadem cetera aget, sincere, tempera„te, prudenter: valde videro, et consideratius uti„litati nostrae consuluero." VII idus Mart. scribis Peduceo quoque nostro probari, quod quierim, cujus auctoritas multum apud me valet.

du auch damahls ungewiß warest, so bist du es doch jetzt nicht mehr, da sie geblieben sind. Später, am 25sten Februar, da Pompejus bereits auf der Flucht begriffen war, schriebst du: „Indessen zweifle ich nicht, daß du im Formianum bleiben werdest, wo du, was sich ereignen mag, „am bequemsten abwarten kannst;" — und am 1sten März, als Pompejus schon den 5ten Tag zu Brundisium war: „Wir werden dann sehen können, wozu wir uns „entschließen sollen, da die Sache zwar nicht ganz heil, „aber doch nicht so sehr verwundet seyn wird, als wenn „du dich ihm sogleich nachstürzen würdest." In dem kleinen Briefchen vom 4ten März, das so kurz ausfiel, weil du es im Eintritt des Fiebers schriebst, finde ich doch folgendes: „Morgen schreibe ich dir mehr und auf alles: „nur das will ich sagen, mein Rath, daß du bleiben „sollst, gereut mich nicht; und, wiewohl du deßhalb in „großer Unruhe bist, so halte ich dieß doch für das kleinere Übel, beharre bey meiner Meinung, und freue mich, „daß du geblieben bist." — Und wie ich in meinem folgenden Briefe mich mit der Furcht ängstigte, ob ich mir [durch mein Zurückbleiben] nicht gerechte Vorwürfe zugezogen haben könnte, erwiederst du: „Gleichwohl ist es „mir nicht unlieb, daß du nicht bey Pompejus bist. Sollt' „es in der Folge nöthig werden, so wird es leicht zu bewerkstelligen und ihm zu jeder Zeit sehr angenehm seyn. „Jedoch behalt' ich mir vor, Falls Cäsar sich ferner mit „so viel Aufrichtigkeit, Mäßigung und Klugheit benehmen sollte, wie sein bisheriger Anfang verspricht, die Augen recht weit aufzuthun, und sorgfältiger, als jemahls, „zu überlegen, was unser Bestes von uns fordert." Am 9ten schreibst du, „auch unser Peducens billige es, „daß ich mich ruhig halte," und du weißt, wie viel sein Urtheil bey mir gilt *).

*) D. i. du würdest mir dieß nicht geschrieben haben, wenn es nicht auch deine Meinung wäre.

His ego tuis scriptis me consolor, ut nihil a me adhuc delictum putem. Tu modo auctoritatem tuam defendito; adversus me, nihil opus est; sed consciis egeo aliis. Ego, si nihil peccavi, reliqua tuebor. Ad ea tute hortare, et me omnino tua cogitatione adjuva. Hic nihildum de reditu Caesaris audiebatur. Ego his literis hoc tamen profeci; perlegi omnes tuas, et in eo acquievi.

EPISTOLA LXIX. (ad Att. IX. 11.)

Scr. in Formiano XIII. Kal. Apr. A. U. C. 704.

Literas se a Lentulo accepisse, Matium se convenisse, itemque Crassipedem scribit.

CICERO ATTICO S.

Lentulum nostrum scis Puteolis esse; quod quum e viatore quodam esset auditum, qui se diceret eum in Appia, quum is paullum lecticam aperuisset, cognosse, etsi vix verisimile, misi tamen Puteolos pueros, qui pervestigarent, et ad eum literas. Inventus est vix, in hortis suis se occultans, literasque mihi remisit, mirifice gratias agens Cae-

So tröste ich mich selbst mit deinen Briefen, und bestärke mich in dem Glauben, daß ich nichts verbrochen habe. Deine Sache ist es nun, deine Meinung, die so viel Gewicht bey mir hat, auch zu behaupten; nicht gegen mich, dessen bedarf es nicht mehr; aber was ich bedarf, ist, daß auch Andere dieser Meinung seyn möchten. Wenn ich nur bisher nichts gesündigt habe, für's Künftige will ich mich schon zu hüthen wissen. Hilf mir also, mich bey diesem Muth zu erhalten, und werde nicht müde, mich mit deinen Gedanken zu unterstützen.

Hier verlautet noch nichts von Cäsars Rückkehr.

Ich habe mit diesem Briefe doch so viel gewonnen, daß ich alle die deinigen wieder gelesen habe, und dadurch ruhig worden bin.

69.

An Atticus.

IX. 11. Attic. 704.

Weißt du schon, daß Lentulus *) [auf seinem Landsitze] zu Puteoli ist? Wir erhielten die erste Nachricht hiervon von einem Wandersmann, welcher versicherte, daß er ihn auf der Appischen Straße, wie er die Sänfte ein wenig geöffnet, erkannt habe. Wiewohl dieß nicht recht wahrscheinlich war, so schickte ich doch etliche von meinen jungen Burschen nach Puteoli, die sich erkundigen sollten, und gab ihnen einen Brief mit. Man hatte einige Mühe, ihn zu finden, weil er sich in seinen Gärten verborgen hielt. Er schickte mir einen Brief zurück, worin er von den Verbindlichkeiten, die er Cäsarn habe,

*) Der Consular Lentulus Spinther, nach welchem er sich oft erkundigte, und dessen ehmahlige Verhältnisse zu ihm uns aus dem 4ten Buch d. Br. erinnerlich seyn werden.

sari; de suo autem consilio C. Caecio mandata ad me dedisse. Eum ego hodie exspectabam, id est XIII kal. April. Venit etiam ad me Matius Quinquatribus, homo mehercule, ut mihi visus est, temperatus et prudens; existimatus quidem est semper auctor otii. Quam ille haec non probare mihi quidem visus est! quam illam νεκυίαν, ut tu adpellas, timere! huic ego in multo sermone epistolam ad me Caesaris ostendi, eam, cujus exemplum ad te antea misi; rogavique, ut interpretaretur, quid esset, quod ille scriberet, consilio meo se uti velle, gratia, dignitate, ope rerum omnium. Respondit, se non dubitare, quin et opem, et gratiam meam ille ad pacificationem quaereret. Utinam aliquod in hac miseria rei publicae πολιτικὸν opus efficere et navare mihi liceat! Matius quidem et illum in ea sententia esse confidebat, et se auctorem fore pollicebatur. Pridie autem apud me Crassipes fuerat,

in den lebhaftesten Ausdrücken spricht: über das aber, was er zu thun Willens sey, habe er dem C. Cäcius*) einen mündlichen Auftrag gegeben; diesen erwarte ich nun heute, am 20sten März. An eben diesem Tage, als dem ersten des Minerven-Festes, **) erhielt ich einen Besuch vom Matius, ***) an dem ich wirklich einen klugen und gemäßigten Mann fand, wie er dann immer dafür gegolten hat, daß er [Cäsarn] zur Ruhe und zum Frieden rathe. Mir wenigstens schien er an der Wendung, welche die Sachen genommen, nichts weniger als Wohlgefallen zu haben, und dem bevorstehenden Todtenreich (wie du es nennst) gar nicht viel Gutes zuzutrauen. In dem langen Gespräche, worein wir zusammen geriethen, fand ich Gelegenheit ihm den Brief von Cäsarn zu zeigen, von dem du eine Abschrift hast, und ersuchte ihn, mir einiges Licht über die Stelle zu geben, wo Cäsar sagt; er wolle sich meines Rathes, Ansehens, Credits und Beystands in allen Dingen bedienen. Seine Antwort war: „er zweifle nicht, daß Cäsar meinen Beystand und Credit zu einer friedlichen Übereinkunft [mit Pompejus] zu benutzen wünsche.“ Wollte Gott, daß mir vergönnt würde, in dieser jammervollen Lage der Republik, auf diesem Wege zu ihrem Besten wirksam zu seyn! Matius wenigstens traute Cäsarn zu, daß dieß sein wirklicher Ernst sey, und versprach, treulich dazu zu rathen. Tags zuvor war Crassipes****) bey

*) Ein völlig unbekannter terrae filius: vermuthlich ein Client des Lentulus, der in dieser Gegend zu Hause war.

**) Es dauerte vom 20sten bis zum 24sten März, und wurde deßwegen Quinquatria genannt.

***) S. den 7ten Brief unsers 6ten Buchs. Er war einer der vertrautern Hausfreunde Cäsars, aber ohne jemahls eine öffentliche Civil- oder Militär-Würde bekleidet zu haben. Ein im J. 709 an ihn geschriebener Brief Cicero's wird uns mit ihm bekannter machen.

****) Cicero's ehmahliger Schwiegersohn.

qui se pridie nonas Mart. Brundisio profectum, atque ibi Pompejum reliquisse dicebat; quod etiam, qui IIX idus illinc profecti erant, nuntiabant. Illic vero omnes, in quibus etiam Crassipes, quae portenta putas ostendere? sermones minaces, inimicos optimatium, municipiorum hostes, meros Sullas! quae Lucceium loqui? quae totam Graeciam? quae vero Theophanem? et tamen omnis spes salutis in illis est; et ego excubo animo, nec partem ullam capio quietis; et, ut has pestes effugiam, cum dissimillimis nostri esse cupio. Quid enim tu illic Scipionem, quid Faustum, quid Libonem praetermissurum sceleris putas? quorum creditores convenire dicuntur. Quid eos autem, quum vicerint, in cives effecturos? quam vero μικροψυχίαν Cnaei nostri esse? nuntiant Aegyptum, et Arabiam εὐδαίμονα, et Μεσοποταμίαν cogitare, Hispaniam abjecisse. Mon-

mir, der, wie er sagte, am 6ten März von Brundisium abgegangen war, und den Pompejus daselbst zurückgelassen hatte. Das letztere bestätigen Mehrere, die am 8ten von dort abgereis't sind. Alle aber, den Crassipes mit eingeschlossen, können nicht genug sagen, was dort für Drohungen (zum Beweis, wie klug die Herren sind!) ausgestoßen würden, wie erbittert man auf die [zurückgebliebenen] Optimaten sey, wie ergrimmt über die Municipal-Städte; wie von nichts als Proscriptionen die Rede sey, kurz, wie man lauter leibhafte Sulla's zu hören und zu sehen glaube. Aus welchem Ton Lucceius spreche, und alles, was griechisch [um den Pompejus] ist, *) besonders Theophanes! Und auf diesen Leuten beruht doch unsre ganze Hoffnung!! und ich habe Tag und Nacht keinen Augenblick Ruhe vor ewigem Nachdenken, wie ich es anfange, um jenen Pesten zu entgehen, indem ich mich zu diesen Menschen flüchte, deren Sinnesart so ganz das Gegentheil der meinigen ist! Denn, was glaubst du wohl, daß ein Scipio, ein Faustus, ein Libo **) nicht zu begehen fähig sind, um sich ihre Gläubiger vom Halse zu schaffen, und dem öffentlichen Anschlag ihrer Güter zu entgehen? Wie meinst du, daß sie, wenn sie die Oberhand erhalten, mit [reichen] Bürgern verfahren werden? Aber was für Wunderdinge wissen sie vollends von den großherzigen Plänen unsers Cnäus zu erzählen? „von Spanien sey keine Rede mehr: auf Ägypten, auf das glückliche Arabien, auf Mesopotamien gehen jetzt seine Anschläge“ — kurz, sie sagen ihm so tolles Zeug nach, daß es hoffent-

*) Totam Graeciam.

**) Drey Patrizier und Häupter der Pompejischen Partey; der erste, Schwiegervater des Pomp. Magnus selbst, der dritte, seines Sohns, der zweyte, ein naher Verwandter des Dictators Sulla, und alle drey so ungeheuer verschuldet, daß ihnen kein erlaubtes Mittel mehr übrig blieb, sich vor der Gant zu retten, wozu ihre Gläubiger Anstalt machten.

stra narrant; quae falsa esse possunt. Sed certe et haec perdita sunt, et illa non salutaria. Tuas literas jam desidero. Post fugam nostram numquam diei nostrarum intervallum fuit. Misi ad te exemplum literarum mearum ad Caesarem; quibus me aliquid profecturum puto.

CICERO IMP. S. D. CAESARI IMP.

Scr. XIV. kal. Apr. in Formiano.

Ut legi tuas literas, quas a Furnio nostro acceperam, quibus mecum agebas, ut ad urbem essem, te velle uti consilio et dignitate mea, minus sum admiratus; de gratia, et de ope quid significares, mecum ipse quaerebam; spe tamen deducebar ad eam cogitationem, ut te pro tua admirabili ac singulari sapientia de otio, de pace, de concordia civium agi velle arbitrarer; et ad eam rationem existimabam satis aptam esse et naturam et personam meam. Quod si ita est; et si qua de Pompejo nostro tuendo, et tibi, ac rei publicae reconciliando cura te attingit: magis idoneum, quam ego sum, ad eam causam profecto reperies

numquam diei nostrarum intervallum fuit] Ita legendum, non ut volgo: numquam jam nostrum earum intervallum fuit. Nimirum Cicero idem h. l. dicit, quod IX. epist. 32. his verbis expressit: ut ab urbe discessi, nullum adhuc intermisi diem, quin aliquid ad te literarum darem.

lich nicht wahr ist. Desto gewisser ist, daß uns die Anschläge der Einen ins Verderben führen, und die Maßregeln der Andern nicht helfen.

Ich sehne mich nach einem Brief von dir. Seit meiner Flucht ist nicht ein einziger Tag vergangen, woran ich dir nicht einen geschrieben hätte.

Von meinem Schreiben an Cäsarn schicke ich dir hier eine Abschrift: ich denke, daß es nicht ganz ohne Nutzen seyn werde.

Beylage.

Cicero, Imper., an Cäsar, Imper.

Bey Lesung deines, durch Furnius erhaltenen Briefes, worin du mir anträgst, zur Stadt zu kommen, ließ ich mich's eben nicht wundern, daß du (wie du dich ausdrückst) von meinem Rath und Ansehen Gebrauch machen wollest; wenn du aber hinzusetzest, auch von meinem Credit und Beystand, so bekenne ich, daß ich mir nicht recht klar machen konnte, was du damit sagen wolltest: doch brachte mich die Hoffnung auf den Gedanken, daß du, nach der bewundernswürdigen Klugheit und Mäßigung, die dir eigen ist, vermuthlich an Wiederherstellung der Ruhe, des Friedens, und des guten Einverständnisses zwischen den Bürgern der Republik gearbeitet wissen wollest: und ein Geschäft dieser Art schien sich sowohl zu meiner Gemüthsart, als zu der Rolle, die ich bisher im Staate gespielt, gut genug zu passen. Ist dem so, und ist der Gedanke, unsern Pompejus in seinen Würden zu erhalten, und mit dir und der Republik auszusöhnen, dir wirklich nicht gleichgültig: so kannst du wahrlich keinen, zu dieser Absicht tauglichern, Mann finden, als mich, da

neminem; qui et illi semper, et senatui, quum primum potui, pacis auctor fui; nec, sumtis armis, belli ullam partem attigi; judicavique eo bello te violari, contra cujus honorem, populi Romani beneficio concessum, inimici atque invidi niterentur. Sed ut eo tempore non modo ipse fautor dignitatis tuae fui, verum etiam ceteris auctor ad te adjuvandum; sic me nunc Pompeji dignitas vehementer movet. Aliquot enim sunt anni, quum vos duo delegi, quos praecipue colerem, et quibus essem, sicut sum, amicissimus. Quamobrem a te peto, vel potius omnibus precibus oro, et obtestor, ut in tuis maximis curis aliquid impertias temporis huic quoque cogitationi, ut tuo beneficio bonus vir, gratus, pius denique esse in maximi beneficii memoria possim; quae si tantum ad me ipsum pertinerent, sperarem me a te tamen impetraturum. Sed, ut arbitror, et ad tuam fidem, et ad rem publicam pertinet, me e paucis, et ad utriusque vestrum, et ad civium concordiam, per te, quam adcommodatissimum conservari. Ego, quum antea tibi de Lentulo gratias egissem, quum ei saluti,

ich, sobald mir die Gelegenheit dazu wurde, *) sowohl dem Pompejus, als dem Senat immer zum Frieden gerathen, und, als seitdem zu den Waffen gegriffen wurde, am Kriege nie den mindesten thätigen Antheil genommen habe, weil ich mich überzeugt hielt, daß dir offenbares Unrecht durch diesen Krieg geschehe, indem deine Feinde und Neider sich aus bloßer Scheelsucht der besondern Auszeichnung, die dir das Römische Volk zugestanden hatte, entgegensetzten. So wie ich nun damahls zu jener ehrenvollen Begünstigung nicht nur das meinige beytrug, sondern auch die übrigen zu gleicher Gesinnung für dich zu stimmen suchte: so liegt mir jetzt die Rücksicht, die ich dem Pompejus schuldig bin, ungemein stark am Herzen: denn es sind schon einige Jahre, daß ich beyden vor allen andern eine besondere Anhänglichkeit gewidmet habe, und euch mit der wärmsten Freundschaft zugethan bin. Aus diesem Grunde also ersuche, oder vielmehr bitte und beschwöre ich dich aufs inständigste, so viel ich nur immer zu bitten vermag, daß du unter den wichtigen Sorgen, die deinen Geist beschäftigen, einige Augenblicke auch auf den Gedanken verwendest, wie ich es deiner Großmuth zu verdanken haben könnte, daß mir erlaubt würde, ein ehrlicher und dankbarer Mann zu seyn, und zu thun, was das Andenken an eine empfangene, sehr große Wohlthat von mir fordert. Wenn das, warum ich bitte, auch bloß mich selbst beträfe, so dürft' ich doch hoffen, es von dir zu erhalten: so aber bin ich überzeugt, daß die öffentliche Meinung von der Aufrichtigkeit deiner friedlichen Gesinnungen, und die Republik selbst dabey betroffen ist, daß unter der kleinen Zahl [von parteylosen] ich wenigstens in einer Lage, worin ich mich für Wiederherstellung der Eintracht zwischen Euch und unsern Mitbürgern am zweckmäßigsten verwenden könne, von dir erhalten werde. Ich habe dir bereits dafür gedankt, daß du den Lentu-

*) D. i. sogleich nach Zurückkunft aus meiner Statthalterschaft in Cilicien.

qui mihi fuerat, fuisses: tamen; lectis ejus literis, quas ad me gratissimo animo de tua liberalitate, beneficioque misit, eamdem me salutem a te accepisse putavi, quam ille: in quem si me intelligis esse gratum, cura, obsecro, ut etiam in Pompejum esse possim.

EPISTOLA LXX. (ad Div. V. 20.)

Scr. ad urbem paulo ante XIV. Kal. Febr. A. U. C. 704.

Excusat se Mescinio Rufo quaestori suo querenti per literas quod rationes ad aerarium eo non exspectato detulisset, et alia quaedam, quee ex istis rationibus Rufum male habebant, diluit.

CICERO RUFO.

Quoquo modo potuissem, te convenissem, si eo, quo constitueras, venire voluisses. Quare etsi tui commodi causa commovere me noluisti, tamen

lus *), dem ich Alles zu verdanken habe, ungekränkt entlassen hast: aber, seitdem ich den Brief gelesen, worin er mir sein Dankgefühl für die Großmuth und Güte, die du ihm bewiesen, nicht stark genug ausdrücken kann, seitdem ist mir, ich habe das Leben, das du ihm geschenkt hast, selbst von dir erhalten. Billigst du, daß ich gegen Lentulus so dankbar bin, so sorge dafür, ich bitte dich inständigst, daß ich es auch gegen Pompejus seyn könne.

70.

An Rufus. 41)

Div. V. 20.

Ich würde es unfehlbar auf irgend eine Weise möglich gemacht haben, mit dir zusammen zu treffen, wenn du bey deinem Vorsatz, an den bewußten Ort zu kommen, hättest beharren wollen. Wiewohl du mich also, [wie du sagst] deiner Bequemlichkeit **) zu lieb, nicht bemühen

*) Als dieser zu Corfinium in seine Gewalt kam.

**) Die Wörter: bequem, Bequemlichkeit, und gemächlich, Gemächlichkeit pflegen im gemeinen Gebrauch häufig verwechselt zu werden: aber mit Unrecht, obschon Adelung diesen Mißbrauch nicht nur ungerügt läßt, sondern sogar stillschweigend zu rechtfertigen scheint. Denn das Wort Bequemlichkeit wird dadurch so zweydeutig, daß man sich, in vielen Fällen, zum Gebrauch des undeutschen Worts Convenienz beynahe gezwungen sieht: da doch Bequemlichkeit — wenn es von Allen, die unsre Sprache (unser einziges National-Gut und National-Band) richtig reden und schreiben wollen, von dem keineswegs gleichbedeutenden Gemächlichkeit gehörig unterschieden wird, — mit Convenienz (oder dem lateinischen commodum) völlig einerley ist, und nur in seltenen Fällen durch Paßlichkeit oder Schicklichkeit ersetzt werden kann.

ita existimes velim, me antelaturum fuisse, si ad me misisses, voluntatem tuam commodo meo.

Ad ea, quae scripsisti, commodius equidem possem de singulis ad te rebus scribere, si M. Tullius, scriba meus, adesset: de quo mihi exploratum est, in rationibus dumtaxat referendis, (de ceteris rebus adfirmare non possum,) nihil eum fecisse scientem, quod esset contra aut rem, aut existimationem tuam. Dein, si rationum referendarum jus vetus, et mos antiquus maneret, me scito relaturum rationes, nisi tecum pro conjunctione nostrae necessitudinis contulissem, confecissemque, non fuisse. Quod igitur fecissem ad urbem, si consuetudo pristina maneret: id, quando lege Julia relinquere rationes in provincia necesse erat, easdemque totidem verbis referre ad aerarium, feci in provincia. Neque ita feci, ut te ad meum arbitrium adducerem: sed tribui tibi tantum, quantum me tribuisse numquam poenitebit. Totum enim scribam meum, quem tibi video nunc esse suspectum, tibi tradidi. Tu ei M. Mindium, fratrem tuum, adjunxisti. Rationes confectae me absente sunt tecum, ad quas ego ni-

contra rem] Si nimirum aliquid in rationibus scriptum fuisset, quod Mescinium quaestorem lucro sperato privasset, vel damnum ei importasset.

existimationem] quod factum esset, si Cicero in referendis rationibus quaestorem suum non adhibuisset, quasi malae fidei suspectum.

me scito] Vulgo abest scito, quod addidit Martyni Laguna, codicum auctoritate, ut opinor.

wolltest, so kannst du doch versichert seyn, ich würde, wenn du mich nur benachrichtigt hättest, [wo du anzutreffen seyest] deine Bequemlichkeit der meinigen vorgezogen haben. Hätte ich meinen abwesenden Geheimschreiber, M. Tullius, bey der Hand, so würden mir die Puncte, die den Gegenstand deines Briefes ausmachen, leichter zu beantworten fallen: denn ich habe alle Ursache, gewiß zu seyn, daß er wenigstens in Betreff der bewußten Rechnungen*) (ob auch in andern Dingen, will ich nicht behaupten) wissentlich nichts gethan habe, was deinem Vermögen oder guten Ruf den mindesten Abbruch thun könnte. Auch wäre mir, wofern bey Ablegung der Rechnungen noch die ehmahls übliche Form und Sitte Statt fände, nie in den Sinn gekommen, hierin etwas zu verfügen, bevor ich (wie es unser gegenseitiges Verhältniß mit sich brachte) alles gemeinschaftlich mit dir verhandelt und ausgemacht hätte. Da ich aber, kraft des Julischen Gesetzes, genöthigt war, meine Rechnungen in der Provinz zurück zu lassen, und nur eine, von Wort zu Wort gleichlautende, Abschrift der Schatz-Commission vorzulegen: so that ich in der Provinz, was ich, wenn der alte Brauch noch gälte, zu Rom**) gethan haben würde. Übrigens war ich weit entfernt, dich in diesem Geschäfte von meiner Willkühr abhängig machen zu wollen, sondern gestand dir so viel zu, als mich nie gereuen wird, gethan zu haben. Denn ich habe dir ja meinen Geheimschreiber gänzlich überlassen; du hast ihm deinen Bruder, Marcus Mindius, beygefügt; die Rechnungen sind, in meiner Abwesenheit, unter deinen Augen gefertigt worden, ohne daß ich

*) Welche Cicero, als gewesener Statthalter von Cilicien, zugleich mit seinem Quästor, der Römischen Staats-Schatzkammer hätte vorlegen sollen.

**) Eigentlich ad urbem, unweit der Stadt; weil er, bis ihm der Triumph vom Senat zugestanden war, nicht in die Stadt durfte.

hil adhibui praeter lectionem. Ita accepi librum a meo servo scriba, ut eumdem acceperim a fratre tuo. Si honos is fuit, majorem tibi habere non potui: si fides, majorem tibi habui, quam paene ipsi mihi; si providendum fuit, ne quid aliter, ac tibi et honestum et utile esset, referretur: non habui, cui potius id negotii darem. Illud quidem certe factum est, quod lex jubebat, ut apud duas civitates, Laodicensem, et Apameensem, quae nobis maximae videbantur, quoniam ita necesse erat, rationes confectas, et consolidatas deponeremus. Itaque huic loco primum respondeo, me, quamquam justis de causis rationes deferre properarim, tamen te exspectaturum fuisse, nisi in provincia relictas rationes pro relatis haberem.

De Volusio quod scribis, non est id rationum. Docuerunt enim me periti homines; in his quum omnium peritissimus, tum mihi amicissimus, C. Camillus, ad Volusium transferri nomen a Valerio

etwas anders dabey gethan, als sie hintennach zu lesen; und wenn ich gleich die Abschrift nur von meinem Knechte *) [wie du meinen Schreiber nennst] erhielt, so war es doch eben so viel, als ob ich sie von deinem Bruder erhalten hätte **). War dieses mein Benehmen ehrenvoll, so sehe ich nicht, wie ich dir größere Ehre hätte erzeigen können: war es ein Beweis von Zutrauen, so zeigte ich dir ein größeres, als ich kaum in mich selbst setze: mußte ich darauf bedacht seyn, daß nichts in die Rechnung käme, wobey weder deine Redlichkeit, noch dein Vortheil im mindesten gefährdet wäre, so hatte ich ja Niemand, dem ich das Geschäft sicherer anvertrauen konnte. Gewiß ist indessen, daß ich that, was mir das Gesetz zur Pflicht machte, indem ich zwey Exemplare der abgeschlossenen und ins Reine geschriebenen Rechnungen zu Laodicea und Apamea, (als den beyden Städten, die ich für die größten in meiner Provinz hielt) niederlegte. Ich antworte dir daher über diesen Punct zuerst, und sage, daß, wiewohl ich wichtige Ursachen hatte, mit Ablieferung der Rechnungen an die Schatzkammer zu eilen, ich dennoch auf dich gewartet haben würde, wenn ich die in der Provinz zurückgelaßnen Rechnungen nicht für geschlossen und abgelegt gehalten hätte.

Was nun die Sache des Volusius 42) betrifft, worüber du mir schreibst, so hat sie mit unsrer Rechnung gar nichts zu schaffen. Ich habe mich von rechtskundigen Männern, vornehmlich von meinem besondern Freunde, C. Camillus, (der in diesem Theile der Rechtswissenschaft vorzügliche Kenntnisse besitzt) belehren lassen, die

*) Das war er vor seiner Freysprechung gewesen: aber nun, da er die Vornahmen M. Tullius von Cicero erhalten hatte, und seinem Patron als Geheimschreiber diente, war es unartig von Rufus, ihn noch mit einem verächtlichen Maulziehen servus zu nennen.

**) Weil Tullius in diesem Geschäfte nichts ohne dessen Vorwissen und Genehmigung thun konnte.

non potuisse, sed praedes Valerianos tenere; neque id erat HS xxx, ut scribis, sed HS xix. Erat enim nobis curata pecunia Valerii mancipis nomine: ex qua reliquum, quod erat, in rationibus retuli. Sed sic me et liberalitatis fructu privas, et diligentiae, et (quod minime tamen laboro) mediocris etiam prudentiae. Liberalitatis, quod mavis scribae mei beneficio, quam meo, legatum meum, praefectumque maxima calamitate levatos, quum praesertim non deberent esse obligati: diligentiae, quod existimas de tanto officio meo, tanto etiam periculo nec scisse me quidquam, nec cogitavisse; scribam, quidquid voluisset, quum id mihi ne recitavisset quidem, retulisse: prudentiae, quum rem a me non insipienter excogitatam, ne cogitatam

neque id erat H. S. xxx] Reposita est nota, quam habent Mss, in quibus et meus primus et Amst. legendumque videtur s e s t e r t i u m t r i c i e s h. e. septuaginta quinque millia scutatorum; xix. sunt septies quadragies mille quingenti scutati G r a e v.

ex qua reliquum quod erat] nempe HS. xix. Nam quum a summa xxx HS. Cicero HS. xi remisisset, ut legatum suum praefectumque calamitate hujus pecuniae solvendae liberaret in rationibus tantum HS. xix retulerat. Fortasse tamen Cicero scripserat: e x q u a p u b l i c u m q u o d e r a t; sicut infra scribit: q u u m p o p u l u s s u u m s e r v a r e t.

Summe, welche Valerius dem Staate [für erkaufte Güter] schuldig geworden, habe nicht [wie du glaubst] auf den Volusius*) übertragen werden können, sondern die Bürgen des Valerius müßten dafür haften: auch belief sie sich nicht auf drey Millionen Sesterzien, **) [wie du sagst] sondern nur auf neunzehn Hundert Tausend.***) Denn ein Theil der ganzen Summe war mir von dem Schuldner Valerius bereits baar ausgezahlt worden, so daß ich bloß den Rest in den Rechnungen aufführen ließ. Aber wie du die Sache nimmst, lässest du mir weder das Verdienst der Freygebigkeit, noch der gehörigen Sorgfalt in Amtsgeschäften, noch selbst (was mich zwar am wenigsten anficht) einer nur mittelmäßigen Klugheit. Das erste raubst du mir, da du lieber voraussetzest, daß einer meiner Legaten und mein Präfect Lepta die Befreyung von einer äußerst drückenden Last vielmehr meinem Schreiber als mir selbst zu danken haben sollen: zumahl da sie von Rechtswegen zur Zahlung [für den Valerius] nicht hätten verbunden seyn****) sollen. Von meiner Sorgfalt und Behuthsamkeit in Geschäften mußt du eine sehr schlechte Meinung haben, wenn du glauben kannst, ich hätte von einer so wichtigen und sogar mit schwerer Verantwortlichkeit verbundenen Wohlthat weder etwas gewußt, noch im Sinne gehabt, und mein Schreiber habe, was ihm beliebt, und ohne es mir nur vorzulesen, in die Rechnungen eingetragen; meiner Klugheit aber trittst du sehr zu nahe, wenn du meinst, ich hätte an eine,

*) Vermuthlich ist Q. Volusius gemeint, ein junger Römer aus Cicero's Gefolge während seiner Statthalterschaft.

**) Ungefähr 300,000 Fl. Rh.

***) 190,000 Fl.

****) Wenn sie, wie es scheint, sich für Valerius verbürgt hatten, so ist, in Ermanglung näherer Umstände und Rechtsgründe, nicht wohl abzusehen, warum die Bürgen zur Zahlung nicht hätten angehalten werden können.

quidem putas. Nam et Volusii liberandi meum fuit consilium; et ut multa tam gravis Valerianis praedibus, ipsique T. Mario, depelleretur, a me inita ratio est; quam quidem omnes non solum probant, sed etiam laudant; et si verum scire vis, hoc unum uni scribae meo intellexi non nimium placere. Sed ego putavi esse viri boni, quum populus suum servaret, consulere fortunis tot vel amicorum, vel civium. Nam de Luccejo est ita actum, ut auctore Cn. Pompeju, ista pecunia in fano poneretur. Id ego agnovi meo jussu esse factum. Qua pecunia Pompejus est usus, ut ea, quam tu deposueras, Sextius. Sed hoc ad te nihil intelligo pertinere. Illud me non animadvertisse, moleste ferrem, ut adscriberem, te in fano pecuniam jussu meo deposuisse, nisi ista pecunia gravissimis esset, certissimisque monimentis testata, cui data, quo senatus consulto, quibus tuis, quibus meis literis P. Sextio tradita esset. Quae quum

de Luccejo] Veram hanc lectionem puto. Nam nec l o g e o placet, quod Manutius fanum interpretatur, in quo illa pecunia esset deposita; nec l o c e l l o vel l u c e l l o, quod Scaliger ad Catullum reponi volebat; recte refutatus a Gronovio de pec. vet. III. 17. nam non de lucro quodam privatorum, sed de pecunia publica hic agi certum est. Ergo Luccejus quidam summam pecuniae debebat, quae, quoniam in ea pars erat controversa, donec de ea judicatum esset, in fano deponebatur. Sic Salaminii illi ep. 252. pecuniam Scaptio debitam, quum, quantum jure deberent, dubium esset, deponere volebant.

qua pecunia — Sextius] Si lectio vera est, de duplici pecunia deposita agitur; altera ista publica, quam Luccejus debuerat, altera privata Mescinii Ruf. Illam jussu Ciceronis procos. deposuerat in fano: alteram suapte sponte. Haud scio tamen an sic potius scribendum sit: q u a p e c u n i a q u a m u t d e p o s u e r a s, P o m p e j i j u s s u u s u s e s t S e x t i u s. Nempe P. Sextius Ciliciam tum pro praetore obtinebat, eratque Pompejanarum partium; ut Pompejus, cui ex SCto ad bellum gerendum pecunia ex aerario erat adsignata, (Caes. de bello civ. I, 6.) facile istam quoque pecuniam in suos usus transferre, et Sextio, ut eam ex fano, ubi deposita erat, auferret, mandare posset.

sed — pertinere] de populi pecunia loquitur, a Pompejo sum-

nicht ohne Überlegung von mir ausgedachte, Sache ganz und gar nicht gedacht. Vielmehr war es meine Absicht, sowohl den Volusius [von allen Ansprüchen, die man an ihn machen könnte] zu befreyen, als eine solche Maßregel zu nehmen, daß auch die Valerianischen Bürgen und T. Marius selbst, *) einer so schweren Einbuße überhoben bleiben möchten: eine Maßregel, die von allen rechtlichen Leuten nicht nur gebilligt, sondern sogar gelobt wird: und, wenn du das Wahre wissen willst, so ist gerade mein Schreiber der einzige, dem sie, wie ich merke, nicht sonderlich gefallen will: ich hingegen hielt es für Sache eines guten Mannes, wenn dem Staate am Seinigen kein Abbruch geschähe, auch dafür zu sorgen, daß so viele wackere Bürger und meine Freunde an dem Ihrigen nicht zu Schaden kämen 43).

Was das Kistchen [mit dem, der Republik gehörigen Gelde, wornach du dich erkundigst] betrifft, 44) so ist es, auf Betrieb des Pompejus in einen Tempel hinterlegt worden, und ich stellte ein Zeugniß aus, daß es auf meinen Befehl geschehen sey. Dieses Geld hat Pompejus [in der Folge] zu seinen Handen genommen, wie Sestius **) dasjenige, so du hinterlegt hattest. Doch ich sehe, daß dich dieß nichts anzufechten braucht. Aber, daß ich aus der Acht gelassen, eigenhändig zu bezeugen, daß du das besagte Geld auf meinen Befehl im Tempel niedergelegt habest, würde mich sehr verdrießen, wenn nicht die gewichtigsten und unzweifelhaftesten Beurkundungen vorhanden wären, welche bezeugten, wem das Geld gegeben, und vermöge welches Senat-Schlusses und welcher Briefe von dir und mir, es dem P. Ser-

*) Vermuthlich ein Römischer Ritter und Staatspachter in der Provinz Cilicien, der für die beyden Bürgen Rückbürgschaft geleistet hatte.

**) Einer der Generale des Pompejus, ohne Zweifel auf dessen Befehl.

viderem tot vestigiis impressa, ut in his errari non posset: non adscripsi id, quod tua nihil referebat. Ego tamen adscripsisse mallem, quoniam id te video desiderare. Sicut scribis tibi id esse referendum, idem ipse sentio: neque in eo quidquam a meis rationibus discrepabunt tuae. Addes enim tu, meo jussu; quod ego quidem non addidi; nec causa est, cur negem: nec, si esset, et tu nolles, negarem. Nam de H-S nongentis millibus, certe ita relatum est, ut tu, sive frater tuus referri voluit. Sed, si quid est, (quando de Lucceio parum gratum visum est,) quod ego in rationibus referendis etiam nunc corrigere possim: de eo mihi, quum senatus consulto non sim usus: quid per leges liceat, considerandum est. Te certe in pecunia exacta ita referre ex meis rationibus relatis non oportuit, nisi quid me fallit: sunt enim alii peritiores. Illud cave dubites, quin ego omnia faciam, quae interes-

ta, non de illa, quae Rufi fuerat, de qua non diceret hoc ad te nihil intelligo pertinere.

tius abgeliefert worden. Da also so viele Spuren von dieser Sache vorhanden waren, daß kein Irrthum möglich war: so unterließ ich, in der Meinung, es könne dir gleichgültig seyn, jene Formel beyzufügen: nun aber wollte ich lieber, ich hätte sie nicht weggelassen, da du sie, wie ich sehe, vermissest. Daß du diesen Posten in deine Rechnung eintragen müssest, wie du mir schreibst, das denke ich auch: aber deßwegen wird deine Rechnung nicht weniger mit der meinigen übereinstimmen. Denn du darfst nur hinzusetzen, was ich ausgelassen habe, nähmlich, daß dieses Geld auf meinen Befehl an Sextius abgegegeben worden sey: ich habe keine Ursache es zu läugnen, und, Falls ich eine hätte, nie würde ich dir's abläugnen, wenn du es einmahl geschrieben hättest.

Was die 90,000 Sesterzien*) betrifft, diese sind gewiß so in den Rechnungen aufgeführt, wie du, oder wie dein Bruder wollte, daß es geschehe. Sollte aber gleichwohl etwas seyn, — — — — **) was ich in meiner [dem Senate vorzulegenden] Rechnung noch verbessern könnte, da mir das Senatus-Consultum ***) eine längere Frist dazu einräumt, von welcher ich aber, der Zeitumstände wegen, keinen Gebrauch machen wollte: darüber müßte, was die Gesetze etwa erlauben könnten, in Erwägung gezogen werden. Gewiß ist, daß du, in Ansehung der eingetriebenen Gelder deine Rechnung in keinen Widerspruch mit der meinigen setzen durftest; es wäre denn, daß ich mich worin geirrt hätte; denn es gibt ja wohl Leute, die in diesem Fache mehr wissen, als ich. Daran zweifle übri-

*) Dieß ist ein neuer Punct des Briefs von Rufus, worauf C. in dem gegenwärtigen antwortet.

**) Hier mußten sechs Worte um eines einzigen unheilbaren willen, weggelassen werden. 45)

***) Daß ein solches vorhanden seyn mußte, ist aus diesen Worten offenbar, wiewohl dieß die einzige Beweisstelle ist.

se tua, aut etiam velle te existimem; si ullo modo facere possim.

Quod scribis de beneficiis: scito a me et tribunos militares, et praefectos, et contubernales dumtaxat meos delatos esse. In quo quidem me ratio fefellit. Liberum enim mihi tempus ad eos deferendos existimabam dari. Postea certior sum factus, triginta diebus deferri necesse esse, quibus rationes detulissem. Sane moleste tuli, non illa beneficia tuae potius ambitioni reservata esse, quam meae, qui ambitione nihil uterer. De centurionibus tamen, et de tribunorum militarium contubernalibus, res est in integro. Genus enim horum beneficiorum definitum lege non erat.

de beneficiis] Proconsules, propraetores, atque etiam, ut hic locus indicat, quaestores, quum ad urbem e provinciis revertissent, eorum nomina post relatas rationes ad aerarium deferebant, quorum strenua fidelique opera usi essent. Hi autem erant ex iis, quos secum in provinciam duxerant. Qui d e f e r r i b e n e f i c i i s dicebantur; quod eorum virtus ac fides rei publicae profuisset.

genus enim horum beneficiorum] deferendis centurionibus et tribunorum mil. contubernalibus certam diem lex non definiebat: tribunis autem mil. praefectis et contubernalibus, de quibus facta paullo ante mentio est, spatium triginta dierum. M a n u t.

gens ja nicht, daß ich alles, wovon ich weiß, daß dir daran gelegen ist, oder daß du es nur wünschest, thun werde, sofern ich es auf irgend eine Art möglich machen kann.

Du bringst in deinem Briefe auch die Zeugnisse des Wohlverhaltens in Anregung. 46) Wisse also, daß ich dergleichen nur zu Gunsten der Kriegs-Tribunen, der Präfecten, und meiner Contubernalen*) [in der Schatzkammer] niedergelegt habe. Ich muß aber gestehen, daß ich mich hierin verrechnet habe: denn ich glaubte, die Zeit, es zu thun, hange von meiner Willkühr ab; nachher aber wurde ich berichtet, daß ich diese Zeugnisse binnen den dreyßig Tagen, worin ich meine Rechnungen abgegeben, hätte einreichen sollen. **) Mir ist wirklich leid, daß diese Gelegenheit, sich gute Freunde zu machen, nicht vielmehr dir zukam, als mir, der davon keinen Gebrauch macht. Indeß steht dir dieß in Ansehung der Hauptleute und der Contubernalen der Legions-Obersten noch immer frey: denn für Leute von dieser Classe hat das Gesetz deßhalben keine Zeit bestimmt.

*) Contubernales Imperatoris hießen Jünglinge aus dem vornehmsten Römischen Adel, die als Freywillige in der Cohorte des Oberfeldherrn dienten, und im Kriege sich unter seinem Gezelt, also unter seinen Augen aufhielten, ihre ersten Kriegsschulen an seiner Seite machten, ihm als eine Art von Adjutanten persönliche Dienste leisteten, u. dgl. Auch die Kriegs-Tribunen (Befehlshaber über eine Legion) hatten dergleichen Contubernalen, wiewohl von etwas geringerem Rang.

**) Dabey waren dann, wie es scheint, einige zu kurz gekommen: wenn anders diese Irrung auf Cicero's Seite nicht absichtlich war. Denn unter den jungen Herren, die an solche Belobungszeugnisse Anspruch machten, waren wohl manche, an denen er wenig Wohlgefallen hatte.

Reliquum est de H-S centum millibus: de quibus memini mihi a te Myrina literas esse allatas, non mei errati, sed tui: in quo peccatum videbatur esse, si modo erat, fratris tui, et Tullii. Sed quum id corrigi non posset, quod, jam depositis rationibus, ex provincia decesseramus: credo me quidem tibi pro animi mei voluntate, proque ea spe facultatum, quam tum habebamus, quam humanissime potuerim, rescripsisse. Sed neque tum humanitate literarum mearum obligatum me putato, neque tuam hodie epistolam de H-S centum sic accepisse, ut ii accipiunt, quibus epistolae per haec tempora molestae sunt. Simul illud cogitare debes, me omnem pecuniam, quae ad me salvis legibus pervenisset, Ephesi apud publicanos deposuisse; id fuisse H-S bis et vicies; eam omnem pecuniam Pompejum abstulisse; quod ego sive aequo animo, sive iniquo fero, tu de H-S centum aequo animo ferre debes, et existimare eo minus

Nun ist nur noch der Punct, die bewußten Hundert Tausend Sesterzien betreffend, 47) übrig, *) worüber ich mich erinnre, schon zu Myrina **) einen Brief von dir erhalten zu haben, in welchem ein Irrthum bemerkt wird, der nicht der meinige, sondern der deinige ist: oder vielmehr, der Fehler, wenn es anders einer ist, scheint von deinem Bruder und dem Tullius herzurühren. Da er aber nicht mehr zu verbessern stand, weil ich die Rechnungen bereits in der Provinz, die ich zu verlassen im Begriff war, niedergelegt hatte: so glaube ich, dir damahls, so verbindlich, als ich nur immer konnte, und wie es meine Gesinnungen für dich und meine damahligen hoffnungsvollen Aussichten mit sich brachten, zurückgeschrieben zu haben. Ich wünschte aber eben so wenig, daß du die verbindlichen Ausdrücke meines damahligen Briefs so nähmest, als ob ich dadurch rechtlich gebunden wäre, als daß du glaubtest, ich habe deinen heutigen, wegen der 100,000 Sesterzien, so aufgenommen, wie diejenigen, denen dergleichen Briefe in diesen Zeiten lästig fallen, solche aufzunehmen pflegen. Dabey mußt du bedenken, daß ich alles Geld, was mir mit Erlaubniß der Gesetze zugekommen war, zu Ephesus bey den Publikanern hinterlegt hatte; daß es sich zwar auf 2,200,000 Sesterzien ***) belief, aber daß Pompejus diese ganze Summe zu seinen Handen genommen hat 48). Wie wohl oder übel ich mir das gefallen lassen mag, so bleibt doch billig, daß du die 100,000 Sesterzien verschmerzest, und dir einbildest, du hättest, so viel als sie betragen, weniger an deinen Bekostigungs-

*) Vermuthlich für den Rufus der wichtigste.

**) Auf seiner Rückreise. Myrina war eine Stadt mit einem Seehafen an der Äolischen Küste des Ägischen Meers.

***) 220,000 Fl.

ad te vel de tuis cibariis, vel de mea liberalitate pervenisse. Quod si mihi expensa ista H-S centum tulisses, tamen, quae tua est suavitas, quique in me amor, nolles a me hoc tempore aestimationem accipere. Nam numeratum si cuperem, non erat. Sed haec jocatum me putato, ut ego te existimo. Ego tamen, quum Tullius rure redierit, mittam eum ad te, si quid ad rem putabis pertinere. Hanc epistolam cur non scindi velim, causa nulla est. Vale.

---

geldern, *) oder von meiner Freygebigkeit **) eingenommen. Hättest du mir auch diese 100,000 Sesterzien bereits auf Rechnung gestellt, so habe ich doch eine viel zu große Meinung von deiner Artigkeit und Liebe zu mir, als daß du den Betrag in einer Zeit, wie diese, von mir annehmen wolltest: denn, wenn ich sie dir auch baar auszuzahlen wünschte, so könnt' ich nicht. Doch, du nimmst hoffentlich dieß alles für Scherz, wie ich es auch von dir dafür nehme. ***) Indessen will ich gleichwohl den Tullius, sobald er vom Lande zurückkommt, zu dir schicken, wenn du etwa glauben solltest, es könnte zur Sache dienlich seyn.

Ich sehe keinen Grund, warum ich diesen Brief nicht zerrissen haben wollte ****). Lebe wohl.

---

*) Die einem Quästor, der in der Provinz diente, von der Republik ausgeworfen und angewiesen wurden.

**) De mea liberalitate; z. B. indem C. seinem Quästor manche Einnahmen überließ, die ein minder uneigennütziger Proconsul sich selbst hätte verrechnen lassen.

***) Artiger kann man sich doch schwerlich von einer unwillkommenen Anforderung loswinden, und dieser letzte Artikel dieses Briefs allein belohnt die auf ihn gewandte kleine Mühe reichlich.

****) Daß Rufus diesem Wink keine Folge geleistet, ist das einzige Verdienst, das er sich um uns machen konnte.

Erläuterungen zum neunten Buch.

3. Brief.

1) Daß hier kein anderer gemeint sey, als der vertraute Freygelaßne seiner Gemahlinn Terentia, Philotimus, bedarf keines Beweises: es fällt sogleich durch das Wort Philotimia in die Augen, welches, so wie Cicero es hier gebraucht, mit den selbstgestempelten Wörtern Appietas und Lentulitas (deren man sich aus einem seiner Briefe an Appius Pulcher erinnern wird) in einerley Classe gehört. Dieß ist denn auch die Ursache, warum ich glaubte, es in der Übersetzung um so mehr beybehalten zu müssen, weil Cicero sich dadurch die Mühe erspart, den Mann, den er meint, mit Nahmen zu nennen. Er bezeichnet damit das, was die Scholastiker die Hicceität einer Person hießen, den individuellen Character des Philotimus, dessen Hauptzüge Hochmuth und Habsucht waren. Beyde Untugenden drückt das Griechische Wort Philotimie aus, wiewohl es in der letztern Bedeutung ungewöhnlich ist. Daß Philotimus schon seit dem Milonischen Auctions-Geschäfte dem Cicero verdächtig war, haben wir aus dem 31sten und 32sten Briefe des VIII. Buchs ersehen. Was

er aber für einen Beweggrund haben konnte, diesen Menschen nicht geradezu (zumahl in Briefen an einen so vertrauten Freund, wie Atticus) bey seinem Nahmen zu nennen, sondern sich immer räthselhafter Umschreibungen und der Griechischen Sprache zu bedienen, so oft von seinem Mißtrauen gegen denselben die Rede ist: dürfte wohl, aus Mangel einer genauern Kenntniß der besondern Verhältnisse, worin Philotimus mit Terentia und Cicero gestanden, schwerlich zu erklären seyn. Gewiß ist, daß Cicero sich seiner seit mehrern Jahren in seinen häuslichen Angelegenheiten, und besonders in Geldgeschäften, als eines klugen und gewandten Mannes, vorzüglich bedient hatte; und daß er, auch seitdem er von ihm betrogen zu werden glaubte, sich immer vor ihm scheute, und also besondere Ursachen haben mußte, warum er nicht mit ihm brechen wollte.

2) „In illo divino tertio Consulatu" — Da die Meinung des Manutius, daß das Beywort göttlich hier ironisch zu nehmen sey, durch den 3ten Brief des VIII. Buchs ad Atticum beynahe zur Gewißheit wird, so glaubte ich am besten zu thun, wenn ich es mit wundervoll vertauschte, welches gleich gut paßt, Cicero mag es mit seinem divino ernstlich oder ironisch gemeint haben. Denn in der That kamen in diesem dritten Consulat des Pompejus eine Menge wunderähnlicher Dinge zusammen: 1) daß er, gegen ein Grundgesetz der Republik, und ohne Beyspiel, zum alleinigen Consul erwählt wurde; 2) daß ihm die Freyheit, sich in einiger Zeit einen Collegen nach Belieben beyzufügen, zugestanden wurde; 3) daß alles dieß auf den Antrag des streng republikanischen Cato geschah; 4) daß der Senat, zu Gunsten der engen Verbindung, welche Pompejus mit ihm schloß, sich's gefallen ließ, daß Pompejus von mehrern Gesetzen, die er zu Wiederherstellung der alten Ordnung zu geben nöthig fand, für sich selbst und seine Günstlinge Ausnahmen machte; 5) daß er, zu eben der Zeit, da er sich mit der patriotischen Partey ernstlicher und enger als jemahls gegen die immer verdächtiger werden-

den Absichten Cäsars vereinigte, diesem eine höchst gefährliche Befreyung vom Gesetz aufs nachdrücklichste bewirken half — wiewohl nicht zu läugnen ist, daß er zum letztern einen Beweggrund hatte, gegen welchen, in bloß politischer Ansicht, kein Wort einzuwenden war. Seh. die historische Einleitung vor dem III. Bande d. Br.

3) Ob man diese Zahl Sestertia mille, oder, nach Grävius, HS decies schreibt, ändert in der Sache selbst nichts; immer bleibt die von Cicero angegebene Summe, die er in die Schatzkammer zurücklieferte, eine Million Sesterzien, oder nach meiner (auf Barthelemy's Untersuchungen gegründeten) Art zu rechnen, Hunderttausend Gulden Rheinl. Übrigens sagt er nicht, wie viel ihm jährlich zu Bestreitung seines Aufwandes vom Senat ausgeworfen worden sey: wenn man aber annimmt, daß er für sich selbst nur 50,000 Fl. gebraucht, (was für einen Proconsul von Cilicien keine hinlängliche Summe gewesen zu seyn scheint) und eben so viel seinem Substituten in Verwaltung der Provinz, C. Cölius, zurückgelassen habe: so mußten ihm wenigstens Zwey Millionen Sesterzien angewiesen worden seyn, um noch Hunderttausend Gulden ins Aerarium zurück zu liefern: man könnte denn glaublich finden, Cicero (der keineswegs unter die reichen Männer seines Standes gehörte) habe die Sucht nach dem Ruhm einer beyspiellosen Uneigennützigkeit so weit getrieben, daß er, während seiner Statthalterschaft, aus seinem eigenen Beutel gezehrt habe. Doch, daß er dieß (wenigstens zum Theil) wirklich gethan, scheint er selbst in einem Brief an Atticus (III. Band) ziemlich deutlich zu verstehen zu geben: und es bleibt Thatsache, daß, während die Meisten aus ihren Statthalterschaften eine Ausbeute von vielen Millionen nach Rom zurückbrachten, er allein, aus einer der reichsten, ärmer abzog, als er gekommen war.

4) Im Text heißt es germanus Lartidius. Man sollte meinen, wenn Cicero dem Philotimus die Ehre anthun wollte, ihn seiner Schlauheit und listigen Gewandtheit wegen mit Ulysses zu vergleichen, so würde er

diesen entweder mit seinem eignen Nahmen genannt, oder doch durch den Patronymischen Beynahmen Laertiades (Sohn des Laertes) bezeichnet haben. Entweder ist also Lartidius in den Handschriften, wo sich dieses Wort findet, durch einen Schreibfehler aus Laertiades entstanden; oder, wenn C. wirklich Lartidius schrieb, so müßte es (wie Manutius für gewiß annimmt, ohne sich jedoch auf irgend ein historisches Zeugniß berufen zu können) ein uns unbekannter, aber damahls berüchtigter Spitzbube gewesen seyn; und in dieser Voraussetzung übersetzt auch Mongault, c'est un autre Lartidius. In jedem Fall dünkt mich demnach meine Übersetzung hinlänglich gerechtfertigt; und ich hätte mir und dem Leser diese Erläuterung vielleicht ersparen sollen: denn vermöge des ganzen Zusammenhangs konnte C. schwerlich etwas anders sagen wollen.

5) Diese Stelle ist im Text etwas dunkel und unbestimmt. Hanc quoque suscipe curam, quomodo experiamur. Was heißt das? Auf seinen Triumph, worauf Manutius es bezieht, scheint es am wenigsten zu passen. Mongault's Übersetzung, „n'oubliez pas non plus cette affaire, (welche affaire?) dans laquelle vous m'avez promis de me seconder," etc. thut dem Text Gewalt an, und gibt quid pro quo; ohne zu sagen, wovon die Rede ist. Mit mehr Wahrscheinlichkeit urtheilt Ernesti, diese Stelle gehe auf den Philotimus, und C. wolle damit sagen: „Hilf mir darauf denken, wie wir diesen unzuverlässigen Menschen von Verwaltung meiner Gelder mit guter Art entfernen, und ihm, was er noch in Händen hat, herauswinden können" (extorquere) — was dann freylich nicht mit der besten Art geschehen konnte. Da ich diese Auslegung einleuchtend fand, habe ich bloß die gute Art dahingestellt seyn lassen, und das quomodo experiamur (scil. jus cum illo) so gegeben: „wie ich ihm am füglichsten zu Leibe gehen könne" Experiri c. a. ist so viel, als, es im Wege Rechtens mit einem versuchen. S. Aegid. Forcellini Lexicon tot. Lat. Vol. II. sub h. v. Wenn Philotimus Ernst

sähe, (mochte C. denken) würde er's dahin nicht kommen lassen.

6. Brief.

6) Dieser Attische Scherz scheint mir einen doppelten, wiewohl nur sanft prickelnden, Stachel zu haben. Die jungen Römer dieser Zeit, die sich auf die Redekunst legten, verwechselten öfters, vor lauter Wetteifer so runde und vollklingende Perioden zu machen, wie Cicero, den oratorischen numerus mit dem poetischen, und geriethen darüber vermuthlich nicht selten in den Fehler, die Periode mit einem mehr oder weniger regelmäßigen, halben oder ganzen Hexameter zu schließen. Aber eben dieß mag wohl auch dem zierlichen, und an das os rotundum der Griechen gewöhnten, Atticus zuweilen unbewußter Weise begegnet seyn; und Cicero, dem der Spondeizon

flavit ab Epiro lenissimus Onchesmites

von ungefähr in die Feder gelaufen seyn mochte, hascht im Vorbeygehen diese Gelegenheit, seinen Atticus ein wenig aufzuziehen; wiewohl mir, ich muß gestehen, dieser Vers die Miene hat, als ob Cicero, da er ihm etwa halbfertig in den Wurf kam, ihn absichtlich vollends zu einem Spondeischen Hexameter ausgeprägt habe, um seinen scherzhaften Einfall nicht verloren gehen zu lassen.

7) „Αὐτόχθων in homine urbanitas est." — Cicero machte zwischen der eigenthümlichen, gleichsam auf ihrem eigenen Boden gewachsenen Urbanität ihrer altrömischen Vorfahren, und der Urbanität der Griechen (deren Ton und Farbe jene noch nicht angenommen hatten, oder sie vielmehr noch gar nicht kannten) eben den Unterschied, wie zwischen den Attischen salibus und denen, die er in einem später geschriebenen Briefe an seinen witzigen und scherzhaften Freund Pätus (dem 15ten des IX. B. ad Divers.) Romanos veteres atque urbanos sales

nennt, die er für salsiores (von schärferem Salz) als die Attischen erklärt. Auch ist die αυτοχθων urbanitas, die er hier an Curius rühmt, eben dieselbe antiqua et vernacula festivitas, welche den Pätus von andern urbanen Römern seiner Zeit auszeichnete, wie er in dem angezogenen Briefe sagt. Vermuthlich war die Urbanität der Athener leichter, feiner, spitzfindiger, und mit einer gewissen Selbstgefälligkeit und Anmaßlichkeit verbunden, die altrömische hingegen naiver, ungesuchter, anspruchloser, und vielleicht weniger fein, aber desto kräftiger.

8) Diese, das Testament des Curius betreffende, Stelle ist von den Abschreibern übel zugerichtet worden, und mehrere Handschriften biethen unterschiedliche Lesarten dar, wovon die eine immer sinnloser, als die andere ist. Man weiß nicht, was man von der strenua inertia der ältern Ausleger denken soll, welche — theils aus abergläubischer Ehrfurcht vor dem geschriebenen Buchstaben, theils, weil sie einen Ehrenpunct darein setzten, auch an der verdorbensten Lesart nie zu verzweifeln — sich eine eben so lächerliche als verlorne Mühe gegeben haben, einen Sinn in die ungereimtesten Schreibfehler ungelehrter und maschinenmäßiger Abschreiber hinein zu zwingen. Unter der großen Menge von Beyspielen dieser Art, die man in der Grävischen Ausgabe der Ciceronischen Briefe auf einander gehäuft findet, ist indessen keines, das mit der Arbeit des gelehrten, und in seinen witzelnden Verbesserungen und Auslegungen verdorbener Stellen sich selbst unsäglich gefallenden Bosius über die vor uns liegende zu vergleichen wäre. Anstatt aus den verschiedenen, augenscheinlich ungereimten, Lesarten wenigstens nur eine auszuwählen und sein Heil an ihr zu versuchen, nimmt er sie alle zusammen, und bildet eine Periode daraus, die schwerlich in irgend einer Sprache jemahls ihres gleichen hatte, und an Abgeschmacktheit nur durch die gelehrte Brühe übertroffen wird, die er über sie hergegossen hat. Um Wunders willen mag diese

seltsame Text-Verbesserung *) unsre der lateinischen Sprache kundigen Leser für die Langweiligkeit dieser Erläuterung entschädigen. Sie lautet so: „Ejus (Curii) est testamentum de tortorii uncis, Geronum signis obsignatum cohortisque Praetoriae: fecit palam te exlibratus, me exartuatus." Mit dem weitläufigen Commentar des gelehrten Mannes würde unsern übrigen Lesern schwerlich gedient seyn; wir verweisen also jene an die notas variorum in der Grävischen Ausgabe. In meiner Übersetzung habe ich mich an die Lesart und Auslegung des Manutius gehalten, welche in der Hauptsache auch von Gräve und Ernesti gebilligt wird. Nur bleibt noch immer zweifelhaft, ob es mit diesem Testament Ernst, oder ob es ein bloßer Spaß des dergleichen Scherze, wie es scheint, liebenden Curius war. Das letztere ließe sich allenfalls aus der ungewöhnlichen Formel, „seine Erben ex libella**) anstatt „ex asse, und ex teruncio statt ex quarta parte, „einzusetzen," schließen: mich dünkt aber, es war damahls keine Zeit zu solchen Scherzen; und Cicero würde, wofern dieses Testament ihres gemeinschaftlichen Freundes nur eine Posse gewesen wäre, in seinem nächsten Brief an Atticus (Libro VII ep. 3.) desselben nicht abermahls erwähnt haben, („ego a Curio tabulas accepi quas mecum porto.") ohne mit einem Wort, anzudeuten, daß es nur Spaß damit sey. — Doch, es wäre unverantwortlich, länger bey dieser Sache zu verweilen, die Niemand interessirt, und durch die ausführlichste Erörterung am Ende doch nicht aufs Reine gebracht werden könnte.

*) Welche gleichwohl den viris barbatissimis, Gruterus und Schrevelius, so scharfsinnig und einleuchtend vorkam, daß sie kein Bedenken trugen, sie in den Text ihrer Ausgaben aufzunehmen.

**) Libella hieß die kleinste Silbermünze der Römer, welche so viel galt, als ein as. Letzteres war eine Kupfermünze, die in zwölf Theile (uncia genannt) getheilt wurde: Teruncius galt also den vierten Theils eines as, oder drey Unzen.

9) „Bene eveniat! inquit Carneades: spurce! —“ Die lakonische Art, wie Cicero diese Anekdote, als eine dem Atticus bekannte Sache, andeutet, und der Ausruf spurce (schmutzig!) Statt dessen man im Deutschen etwa Pfuj! sagen würde, gibt dieser Stelle etwas räthselhaftes, das die Malaspina's, Bosius, Lambinus, Popma's, nicht wenig geplagt, und aus Respect vor handgreiflichen Schreibfehlern in den Mscpt. zu den erbärmlichsten Auslegungen und Verbesserungen verleitet hat. Hier ist das ganze Geheimniß. Der Griechische Philosoph Karneades — den ich mir als einen sehr ernsthaften, gravitätischen, mit einem tüchtigen Kapuziner-Bart ausgerüsteten Professor denke, und ihm damit schwerlich Unrecht thue — soll zu seiner Neuvermählten gesagt haben, ἀγαθῃ τυχῃ τεκνοποιῶμεν! welches, nur etwas verblümter gegeben, so viel ist, als: Schreiten wir nun mit gutem Glück zur Sache! Das Wort τεκνοποιειν, (ein Kind machen) dessen der Philosoph sich bediente, zeigt deutlich, daß er in diesem Augenblick Herr genug über sich selbst war, um seine Gedanken, wie einem Philosophen geziemt, bloß auf den großen gemeinnützigen Zweck der Ehe zu richten, und sich mit einer der Wichtigkeit und Heiligkeit der Sache angemessenen Gemüthsverfassung, an welcher Kants kategorischer Imperativ selbst nichts auszusetzen haben konnte, dazu anzuschicken. Da vermuthlich kein fremder Zeuge dabey war, so läßt sich nicht wohl begreifen, wie jenes, mit einem so frommen Wunsch begleitete, nach heutiger Sitte freylich unaussprechliche, Wort unter die Leute kommen konnte, wenn die junge Dame nicht etwa ein echt Attisches Gänschen, und so überzüchtig war, daß sie diese, an sich selbst unsträfliche, philosophische Formel ihres wohlehrenfesten Gemahls anstößig oder vielleicht gar lächerlich fand, und sich gegen ihre Vertraute darüber beklagte oder lustig machte. Genug, man legte sie dem guten Karneades so aus, als ob er eine Sottise gesagt hätte; und da Cicero selbst sich nicht enthalten kann, seine Mißbilligung durch ein Pfui! zu erkennen

zu geben, so muß man beynahe glauben, der Philosoph — der vielleicht die Zierlichkeit des Ausdrucks nicht unter die pflichtmäßigen Dinge rechnete — habe sich statt des τεκνοποιῶμεν ein anderes, nicht so ehrbares Wort entfahren lassen. Denn es ist (wie der Abbe Mongault sehr wohl bemerkt) unmöglich, daß Cicero jenes Wort, welches doch im Grunde mit dem sehr ehrwürdigen „Lasset uns Menschen machen" gleichbedeutend ist, ungeziemend, ja sogar schmutzig gefunden haben könnte. Wie dem aber auch seyn mag, so zeigt der Ausfall, den er hier gegen die Epikureer thut, daß er nur das Wort, dessen sich Karneades bey dieser Gelegenheit bedient haben mochte, anstößig fand, seiner tugendhaften Absicht hingegen, ein gemeinnützliges Werk zu verrichten, alle Gerechtigkeit wiederfahren läßt.

10) Wenn eine übermäßige Empfindlichkeit das Urtheil Cicero's nicht getrübt hätte, müßte er doch wohl eingesehen haben, daß der Beweggrund des Senats, dem Bibulus wegen glücklicher Beendigung des Parthischen Kriegs eine so außerordentliche öffentliche Ehre zu erzeigen, nichts persönliches, sondern bloß politisch, und ein deutlicher Beweis war, welche Wichtigkeit die Beruhigung der morgenländischen Provinzen in den Augen der optimatischen, d. i. Anticäsarischen Mehrheit des Senats dadurch erhielt, daß sie nun, mit dem großen Pompejus an ihrer Spitze, alle ihre Macht anwenden konnten, sich den Anmaßungen und Entwürfen des offenbar nach Alleinherrschaft strebenden Eroberers von Gallien zu widersetzen. Es kam dabey nicht darauf an, weder dem Bibulus wohl, noch dem Cicero weh zu thun, sondern einen außerordentlichen Eindruck auf das Römische Volk zu machen, und es in eine Stimmung zu setzen, worin es desto leichter nach den Absichten der Optimaten bearbeitet werden könnte.

15. Brief.

11) „Symphoniam Lysonis velim vitasses." — Wenn die Griechen, und nach ihrem Beyspiel, in spätern Zeiten, auch die Römer recht hoch schmausen wollten, so mußten Blas-Instrumente und Saitenspiel, Gesang und mimische Tänze dabey seyn. Ein solches Gastmahl hieß eine Symphonie. Lyso gab dieses Gastgeboth (wie es scheint) dem wiedergenesenen Tiro zu Ehren, und als einen Abschiedsschmaus. Der gefällige und zartfühlende Tiro konnte daher nicht über sich gewinnen, sich demselben zu entziehen, da er nicht zweifeln konnte, daß er seinem vornehmen und um ihn verdienten Wirthe Verdruß dadurch machen würde.

16. Brief.

12) Seh. die Erläuterung 122 zum 27sten Brief des 1sten Buchs, I. Bd. Dikäarchus lehrte, der Weise halte es für seine Pflicht, dem Staat in öffentlichen Ämtern und Geschäften zu dienen: Epikur hingegen, für dessen Philosophie Atticus eine Art von Vorliebe hatte, behauptete, ein weiser Mann entferne sich entweder gänzlich davon, oder ziehe sich wenigstens so bald zurück, als er könne. — Es ist bloß darum etwas Dunkles in dieser Stelle, weil sie sich auf eine hellere in dem Briefe des Atticus bezieht. Denn es wäre nicht wohl begreiflich, warum Cicero den Dikäarchus hier ein wenig bey den Haaren herbeyzöge, wenn Atticus (der, wie es scheint, seine genaue Bekanntschaft mit der ganzen Literatur der Griechen gern bey jeder Gelegenheit sehen lassen mochte) ihm nicht den Anlaß dazu gegeben hätte.

13) „Custos urbis" — Bevor Cicero der Wuth des Clodius zu entgehen, aus Rom entwich, trug er eine kleine Bildsäule der Minerva, welche seit langer Zeit in seiner Familie besonders heilig gehalten wurde, mit eignen Händen aus seinem Hause auf das Capitol, und stellte sie im Tempel Jupiters auf, mit

der Aufschrift: CVSTOS VRBIS, Hütherinn der Stadt — um damit zu sagen; da er selbst das seit dem Jahr 690 so rühmlich behauptete Amt eines über Roms Freyheit, Sicherheit und gesetzmäßige Verfassung wachenden Schutzgeistes zu verlassen gezwungen werde: so wolle er die Stadt, die seinem Consulat ihre Rettung zu danken hatte, nun in den unmittelbaren Schutz der ehrwürdigsten Tochter Jupiters geben, welche, als spähende Göttinn aller Wissenschaften und Künste, auch ganz besonders die seinige war.

14) Lucius Volcatius Tullus und Servius Sulpitius Rufus (als Consularen*) Männer vom ersten Rang in der Republik) waren zwar der Republik, und also der Partey des Senats aufrichtig zugethan, wollten sich aber damahls noch nicht öffentlich weder für die Pompejische noch Cäsar'sche Partey erklären, vermuthlich, weil es ihnen nicht klar genug war, bey welcher von beyden die Republik am — schlimmsten fahren werde.

15) „Iis se solum non invidere, quibus nihil, „aut non multum, ad dignitatem posset accedere." Ich glaube, in meiner Übersetzung dieser Stelle ihren ungezwungensten Sinn getroffen zu haben. Sie ist, dünkt mich, bloß darum etwas dunkel, weil C. seinem Gedanken eine spitzfindige Wendung zu geben beliebt hat. Wenn er auch dem Bibulus kein großes Unrecht thun sollte, so versündigt er sich desto ärger an seinen Freunde Cato, der eines so kleinlichen Neides gewiß unfähig war.

16) Suburbana (scil. praedia) nannte man die Landgüter, womit die Campagna di Roma übersetzt war. Sie wurden theils ihrer Nähe bey der Stadt, theils des großen Nutzens wegen, den man aus ihren Erzeugnissen zog **), sehr gesucht, und standen verhältnißmäßig

*) Jener war im Jahr 687, dieser im J. 702 Consul gewesen.

**) So trug z. B. bloß die Zucht und Fettmachung der Pfauen, welche der berühmte Orator Q. Hortensius zu einem Modegerichte auf den Tafeln der reichen Gaumenkützlinge seiner Zeit gemacht hatte, dem Aufidius Lurco (dem

in einem desto höhern Preis, als andere Landgüter, da es den großen und reichen Römern beynahe zum Bedürfniß worden war, ein solches Suburbanum zu haben.

17) Der alte Hortensius, einer der reichsten Männer seiner Zeit, besaß unter andern einen der ansehnlichsten Landsitze, Bauli genannt, in der Gegend von Puteoli, dem heutigen Pozzuolo, welches aber von dem, was es damahls war, tief herabgesunken ist. Cicero, besaß hier, zwischen Bajä und dem Lucriner-See, in einer der reitzvollsten Gegenden der Welt, bereits sein Puteolanum, und hatte, wie es scheint, große Lust, das Hortensische Gut, wenn es dem Erben feil wäre, damit zu vereinigen, ob er gleich das Geld dazu hätte borgen müssen. Dieses, und der Umstand, daß Cölius, der doch ungleich mehr Schulden hatte, als er, die Luccejischen Häuser vor dem Tiber-Thor *) in einer Auction erstanden hatte, setzt diese ganze Stelle, und die scherzhafte Wendung, welche Ci-

ersten, der die Römischen Küchen mit fetten Pfauen versah) jährlich 60,000 Sesterzien oder 6000 Fl. ein, wie Varro und Plinius berichten.

*) Weil man sich doch des Vermuthens nicht immer erwehren kann, so vermuthe ich, daß die vici Lucceji mehrere unweit des Tiber-Thors gelegene Reihen von kleinen Häusern waren, durch deren Vermiethung der Eigenthümer sein Capital ansehnlich benutzen konnte. Wer nun auch das Mitglied der Luccejischen Familie, dem diese Häuser gehörten, gewesen seyn mag, genug sie kamen an den Meistbiethenden, entweder weil der Eigenthümer Schulden halber sie verkaufen mußte, oder, weil er klug genug war, zu sehen, daß man in einem Zeitpunct, wie der damahlige, nichts bessers thun könne, als Güter dieser Art, wär' es auch mit Verlust, in baares Geld umzusetzen, da hingegen Cölius durch den wohlfeilen Preis, oder auch von der Hoffnung, seinen Credit zu verbessern, sich verführen ließ, seinen Ruin durch diesen Kauf zu beschleunigen.

cero seiner etwas unzeitigen Lust zu dem Hortensischen Pauli gibt, in ein zureichendes Licht.

18) Es ergibt sich aus dieser Stelle deutlich genug, daß mehrere junge Römer von Stande sich um Tullia's Hand beworben hatten, in der Absicht, durch diese Verbindung mit einem so wichtigen Manne wie Cicero ihrem Credit aufzuhelfen und ihr Emporkommen in der Republik zu befördern. Alle diese corvi hiantes fanden sich nicht wenig beleidigt, als ihnen der junge Dolabella, — der wenigstens eben so übel berüchtigt war, und eben so tief in Schulden stack, als irgend einer von ihnen — vorgezogen wurde, und gaben sich aus Rachgier Mühe, Stoff zu öffentlichen Anklagen Cicero's zusammen zu bringen, in Hoffnung, daß seine Statthalterschaft in Cilicien, bey genauerem Nachforschen, es ihnen daran nicht fehlen lassen werde. Denn damahls war ein weißer Rabe keine größere Seltenheit, als ein Proconsul, der seine Provinz nicht durch alle nur ersinnliche Mittel ausgesogen und ausgeraubt hätte, und die besagten jungen Herren konnten sich nicht vorstellen, daß Cicero eine so gute Gelegenheit, seine geschmälerten Glücksumstände zu verbessern, unbenutzt gelassen haben sollte. Alles dieß macht den Sinn der Worte „reum me facerentur" verständlich genug, und rechtfertigt meine Übersetzung. Aber, wie paßt nun das Folgende, „ipsis enim expensum nemo ferret" zum Vorhergehenden, und was sollen wir uns bey diesen Worten denken? Bosius sucht sich dadurch zu helfen, daß er das vorhergehende Wort reum in rem verwandelt, und bringt, vermittelst dieses kleinen Handgriffs, eine Auslegung der ganzen Stelle heraus, welche Mongault (zu meiner Verwunderung) so einleuchtend fand, daß er sie, ganz im Sinn des Bosius, folgendermaßen übersetzte: ils (nähmlich die abgewiesenen Freyer der Tullia) prétendent que j'aurois beaucoup gagné à les avoir pour gendres, et qu'ils n'ont point de dettes, c'est que personne ne voudroit leur prêter. Ich gestehe, daß ich mir nicht erlauben möchte, das Recht, eine

dunkle Stelle durch Vermuthungen aufzuhellen, bis zu einer so willkührlichen und gezwungnen Auslegung zu treiben. Weit natürlicher dünkt es mich, die gewöhnliche Lesart beyzubehalten und anzunehmen, daß — entweder aus Schuld des ältesten Abschreibers oder Cicero's selbst (der dem Atticus demungeachtet verständlich zu seyn glaubte) etwas fehlt, wodurch der Zusammenhang des „iliis enim etc.“ mit „reum facere rentur“ sogleich in die Augen fallen würde. Ich fülle mir diese Lücke folgendermaßen aus. Die Freyer Tulliens wußten ohne Zweifel, daß Cicero selbst nichts weniger, als schuldenfrey war, und daß er demungeachtet bey jeder Gelegenheit zu den mehrern Gütern, die er schon besaß, immer noch neue ankaufte. In einer Stadt wie Rom und in einer gewissen Classe weiß ein Jeder ungefähr, was ein Anderer hat oder nicht hat. Die besagten Herren vermutheten also, Cicero müsse sich im Besitz von geheimen Hülfsquellen wissen, die er sich während seines Proconsulats durch unerlaubte Mittel und Wege verschafft habe: und darauf gründeten sie ihre Meinung, daß es ihnen nicht schwer seyn werde, Anklagspuncte gegen ihn aufzutreiben. Daß ein Mann wie Cicero einen Credit habe, der so gut als baar Geld sey, daran dachten sie nicht. Und warum dachten sie nicht daran? Weil sie selbst, ihres vornehmen Standes und Nahmens ungeachtet, so creditlos waren, daß ihnen kein Mensch hundert Sesterzien geborgt hätte. Ob ich mich irre, wenn ich diese Auslegung für ungezwungener halte, als die Bosische und Mongaultische, mögen die Leser entscheiden.

19) Daß Cicero — dessen außerordentliche Lebhaftigkeit und Feinheit des Geistes sowohl, als sein beynahe eben so großes Zartgefühl, an seinem Schwanken zwischen Pompejus, dessen Freund er war, und Cäsarn, den er sich nicht zum Feind machen wollte, die meiste Schuld haben mochte — von Zeit zu Zeit Augenblicke hatte, worin er gerade im Bewußtseyn, er hange nicht so fest an Pompejus, als er (aus mehr als einer Rücksicht) für

seine besondere Schuldigkeit hielt, etwas nicht ganz rechtliches zu fühlen glaubte, und daher die gänzliche Divergenz ihrer politischen Ansicht der damahligen Lage des Staats für ihn ein großes Übel war, — finde ich sehr natürlich: aber, warum er sie auch ein großes Übel für die Republik nennt, scheint mir weniger klar, und macht es, mir wenigstens, etwas räthselhaft, was er sich dabey gedacht habe. Bey näherer Erwägung der Sache, dünkte mich, daß folgende Betrachtung den Schlüssel zu diesem Räthsel enthalte. Die Verschiedenheit ihrer Meinungen mußte sowohl bey Cicero, als bey Pompejus natürliche Folgen haben, die der guten Sache nicht anders, als nachtheilig seyn konnten. Cicero konnte die Meinung des Pompejus weil sie im Grunde das Gegentheil der seinigen war, weder im Senat, noch außer demselben mit dem Feuer und Nachdruck behaupten, wie unfehlbar geschehen wäre, wenn er aus voller, inniger Überzeugung, und mit warmer, d. i. bey Cicero mit glühender, Anmuthung für die Sache gesprochen hätte. Da die Lauigkeit Cicero's (der bloß durch die Allgewalt seiner Beredsamkeit eine wichtige Rolle in der Republik spielte) dem Pompejus nicht unbemerkt bleiben konnte, was hätte sie bey ihm anders erzeugen sollen, als Unzufriedenheit, und bald genug eine Art von Mißtrauen, dessen natürliche Wirkung war, daß Cicero (wie wir in der Folge sehen werden) von den geheimen Berathschlagungen der Pompejischen Partey ausgeschlossen wurde, und — kurz, daß er — da er aus Überzeugung nicht der Meinung des Pompejus seyn konnte, und weder Muth noch Festigkeit genug hatte, sich an die Spitze einer eigenen Partey zu stellen, für die Sache der Freyheit so viel als verloren war: welches in einem Moment, wo es um Seyn oder Nichtseyn der Republik galt, allerdings kein kleines Unglück für dieselbe war. Das Sonderbarste hierbey ist, daß Cicero dieß seinem Atticus und sich selbst frey gestand, und sich dennoch unvermögend fühlte, eine heroischere Rolle zu spielen: aber es ist weder mehr noch weniger, als wa-

einem Jeden begegnen wird, der in den menschlichen Dingen zu klar sieht, um von irgend etwas, daß die Menschen treiben, in einen wirklichen Enthusiasmus gesetzt zu werden.

20. Brief.

20) Compitalicius dies est" — Dieses Fest war eines von den beweglichen, die von dem Collegio Pontificum und den Consuln nach Willkühr anberaumt wurden. Es hatte seinen Nahmen (compitalia) von den Scheidewegen, (compita) auf welchen es den Hausgöttern (Laren) zu Ehren, von den Hausgenossen auf dem Lande wohnender Familien, besonders von den Sclaven begangen wurde, für welche es ein Tag der Ruhe und Fröhlichkeit war, der mit einem feyerlichen Opfer angefangen, und mit Schmausen und allen dieser Classe angemeßnen Arten von Ergötzlichkeiten zugebracht und beschlossen wurde.

21) „Et Labieni divitiae et Mamurrae placent, et Balbi horti et Tusculanum" — d. i. so mußt du auch gut heißen, daß Cäsar seine Generale mit Reichthümern überschüttet, und so einen Emporkömmling wie Balbus in den Stand setzt, sich die prächtigsten Gärten und einen so herrlichen Landsitz, wie seine Villa in der Gegend von Tivoli, anzuschaffen. Den Labienus einen seiner geschicktesten Generäle, hatte er so reich gemacht, daß er die Stadt Cingulum*) auf eigene Kosten erbauen, und mit Einwohnern versehen konnte. Mamurra, Cäsars Praefectus Fabrum, brachte

*) Im Picenischen, welches heut zu Tage einen Theil der Mark Ancona ausmacht. Diese Stadt ist noch jetzt unter dem Nahmen Cingoli keine der unbeträchtlichsten in dieser Landschaft.

einen so ungeheuren Reichthum zusammen, daß der Dichter Catullus, sein Zeitgenosse, im Unwillen darüber ausruft:

Wer kann es ansehn und gelassen bleiben,
Wer, als ein Wüstling, Schwelger, Würfelspieler,
Daß, was ganz Gallia Comata, und
Britannia hatte, nun Mamurra haben soll?

22) So übel dachte also Cicero in seinem Herzen von dem Manne, der an der Spitze der senatorischen Partey stand! Kein Wunder, daß er kein aufrichtiger und warmer Anhänger von ihm seyn konnte. Aber, hatte er gegründete und hinlängliche Ursache, von Pompejus so zu denken? Dieß ist ein ziemlich verwickelter Knoten, dessen Auflösung zu versuchen, wir in der Folge mehr als Eine Gelegenheit finden werden.

22. Brief.

23) Wir hören in diesem Vortrage des polit. Problems, welches C. seinem Freunde aufzulösen gibt, zwar einen Sachwalter von Profession, dem eine gewisse dialektische Spitzfindigkeit zur andern Natur geworden, aber weder einen Staatsmann noch einen Feldherrn sprechen. Von allen diesen Alternativen, die er dem Atticus an den Fingern vorzählt, war jetzt nicht mehr die Rede. Cäsar hatte sein letztes Wort gesprochen. Alles, was er verlangte und zu verlangen sich berechtigt hielt, war eine völlige Gleichstellung mit Pompejus. Er erklärte sich bereitwillig, seine Provinz und sein Heer dem Nachfolger, den der Senat ihm ernennen würde, zu übergeben, und in den Stand eines Privat-Manns zurück zu treten, um als solcher um die Consulwürde für das Jahr 705 anzuhalten: nur sollte Pompejus das Nähmliche thun. Dazu aber wollte Pompejus und sein Anhang sich eben so wenig ver-

stehen, als Cäsar zu der Zumuthung, seine Provinz und sein Kriegsheer zu übergeben, dem Pompejus hingegen seine Provinz, seine mit proconsularischer Gewalt verbundene Oberaufsicht über das ganze Getreidewesen im ganzen Reich, und die zu beyden Ämtern gehörigen Legionen ferner zu überlassen. Bey diesem Stand der Sache blieb, den Bürgerkrieg ausgenommen, nur noch Ein denkbares Mittel übrig. Der Senat, mit einem tapfern und entschloßnen Mann an der Spitze, mußte den Muth haben, sich seines ganzen verfassungsmäßigen Ansehens wieder zu bemächtigen, und beyden Antagonisten, bey Strafe für Feinde des Vaterlandes erklärt zu werden, befehlen, an einem und ebendemselben Tag ihre Provinzen und Armeen dem Senat und Volk, als dem einzigen Souverän im Staat, zu übergeben. Allein, einer solchen Energie war die größere Mehrzahl der damahligen Senatoren unfähig; unter ihnen allen war nicht Einer, der sich mit Männern wie Pompejus und Cäsar hätte messen können; denn den einzigen, der diesen furchtbar war, Milo, hatten sie sich vor mehr als drittehalb Jahren vom Halse geschafft, und ein Milo selbst hätte jetzt wenig helfen können; denn beynahe die ganze Kriegsmacht der Republik war in Cäsars und Pompejus Händen. Es blieb also nichts übrig, als Krieg; und das konnte Cicero schon wissen, als er die Feder ergriff, diesen Brief zu schreiben. Wenn es denn also zum Krieg mit Cäsarn kommt, was wird zu thun seyn? die Zeit sagt unser triumphslustiger Imperator, wird vom Zufalle, der Plan, den wir zu befolgen haben, von den Umständen abhangen. — Demosthenes, der ein eben so großer General war, als Cicero, hätte vielleicht das Nähmliche gesagt: aber wir haben neuerliche Erfahrungen gemacht, daß dieß der unfehlbare Weg ist, wenn man es mit einem behenden und klugen Gegner zu thun hat, geschlagen zu werden.

27. Brief.

24) Die Rede ist von ebendemselben L. Calpurnius Piso, welcher Cäsars Schwiegervater und im Jahr 695 Consul gewesen war. Wie verhaßt er sich damahls unserm Consularen durch den Antheil, den er an der Verbannung desselben hatte, gemacht, und mit welcher Heftigkeit Cicero seine Galle in einer im Senat gehaltenen Schmähreде, welche keine Wiederaussöhnung zuzulassen schien, über ihn ausgegossen, wird dem Leser aus mehrern Briefen des 2ten Bandes erinnerlich seyn. Leidenschaftliche Ausbrüche dieser Art waren damahls unter den Großen in Rom eben nichts ungewöhnliches, und verhinderten nicht, daß bey veränderten Verhältnissen aus politischen Bewegursachen die bittersten Feinde dem Anschein nach wieder die besten Freunde werden konnten. Wahrscheinlich hatte, seit jener unmäßigen Gallenergießung, Cicero's Haß gegen Piso nach und nach einem anständigern Verhältniß Platz gemacht, wie sich's zwischen Männern von gleich hohem Rang in der Republik geziemte; und dieß um so mehr, da Piso sich seit Erkaltung der ehmahligen Freundschaft zwischen Pompejus und Cäsar immer an die senatorische Partey angeschlossen hatte. Als Pompejus auf die erste Nachricht, daß Cäsar bis ins Picenische vorrücke, mit den Consuln, allen übrigen Magistraten, und dem bedeutendsten Theil des Senats, sich aus Rom zurückzog, folgte ihm Piso zwar nicht, ging aber auch nicht zu Cäsarn über, sondern verließ die Stadt, als jener im Begriff war, in dieselbe einzurücken, ein Schritt, welchen Cicero billig für eine deutliche Erklärung nimmt, daß Piso Cäsars Maßnehmungen nicht gut heiße. Er kam zwar wieder nach Rom zurück, aber bloß, um sein Möglichstes zu thun, Cäsarn zum Frieden und zu einer gütlichen Übereinkunft mit dem Senat und Pompejus zu bewegen.

25) Wie es scheint, hatte Terentia, während des Aufenthalts ihres Gemahls in Cilicien, von den Gebrüdern Oppiern Geld aufgenommen, und diese hatten, nach

seiner Zurückkunft, den Atticus ersucht, sich mit guter Art bey ihm zu erkundigen, wie er's mit der Rückzahlung zu halten gedenke. Atticus, der kein kleinerer Liebhaber von Wortspielen und räthselhaften Scherzen war, als Cicero, hatte sich den Spaß gemacht, seinem Freunde in einem räthselhaften Ton von einer Forderung zu schreiben, welche gewisse Succones in Velia an ihn machten, und Cicero hatte sich, wie er sagt, den Kopf nicht wenig darüber zerbrochen, wer diese Succonen seyn könnten, bis ihm endlich einfiel, daß succus (Saft) auf griechisch opos heißt, und also unter den Succonen vermuthlich die Gebrüder Oppii, bekannte Geldverleiher in Rom, gemeint seyen, deren Geschlechtsnahmen, als ob er Griechischen Ursprungs sey, Atticus zum Scherz ins Lateinische übersetzt habe. Sobald er dieß entdeckt hatte, war ihm alles übrige klar, weil vermuthlich Terentia selbst ihm von dieser Sache bereits gesprochen haben mochte.

26) Lucius Cäsar war ein Sohn des L. Cäsar, der im Jahr 689 mit C. Marcius Figulus Consul gewesen, und jetzt einer von Julius Cäsars Legaten war. Er scheint die verächtliche Art, wie C. von ihm spricht, nicht verdient zu haben: wenigstens war der Eifer zu loben, womit er den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Pompejus und Cäsar, so viel an ihm war, zu verhindern suchte. Daß er mit einem geheimen Auftrage, von Jenem nach Ariminium gekommen, und von diesem wirklich mit Friedensvorschlägen zurückgeschickt worden, sagt Cäsar selbst im 8ten und 9ten Capitel des Ersten Buchs de bello civili.

28. Brief.

27) Die Ursache mochte wohl seyn, weil sie keine Lust hatten, gegen Cäsarn zu fechten, dem sie ihren dermahligen Wohlstand verdankten. Denn ohne Zweifel ist

hier von den armen Römischen Bürgern die Rede, welche, kraft des von Cäsar vor 10 Jahren gegebenen Agrarischen Gesetzes, in die Städte des glücklichen Campaniens verpflanzt und aus den vormahligen Pachtländern der Republik reichlich ausgestattet worden waren.

28) Eine Gattung von Gladiatoren, welche, mit Helm, Schild und Schwert bewaffnet, gewöhnlich mit den so genannten Retiariis fechten mußten, die zum Angriff mit einem großen Netz und einer scharfen dreyzackigen Gabel versehen waren, zur Vertheidigung aber sich bloß auf ihre Gewandtheit und Behendigkeit, dem Schwerte des sie verfolgenden Secutors zu entgehen, verlassen mußten, wenn sie nicht geschickt genug gewesen waren, ihn in ihrem über seinen Kopf geworfnen Netze so zu verstricken, daß sie ihm ihren Dreyzack in den Leib stoßen konnten.

36. Brief.

29) Der im Tempel des Saturnus verwahrte Schatz der Republik war in drey Kammern vertheilt. Die erste bestand aus den ordentlichen jährlichen Einkünften des Staats, von welchen die ordentlichen Ausgaben bestritten wurden. In die zweyte floß der zwanzigste, welchen die Republik von der Verlassenschaft aller verstorbenen Freygelaßnen und von allen Vermächtnissen bezog. In der dritten wurde alles gemünzte und ungemünzte Gold aufbewahrt, welches, seit dem Einfall der Gallier, nach und nach, hauptsächlich von den triumphirenden Feldherren, in den öffentlichen Schatz eingeliefert worden war. Diese beyden letztern Schatzkammern machten das so genannte Aerarium sanctius, oder den geheimen Schatz der Republik aus, welcher nur in außerordentlichen Nothfällen angegriffen werden durfte.

45. Brief.

30) Ich bin überzeugt, daß die von Grävius in seine Ausgabe aufgenommene Lesart: „Gnaeus noster Brundisium (scil. profectus est oder petit) Deseruit (scil. Domitium) die wahre ist. Man erinnert sich aus dem unmittelbar vorgehenden Briefe, daß Domitius (nach den neuesten Nachrichten, welche Cicero damahls hatte) entschlossen war, mit einem ansehnlichen und kampflustigen Heere Cäsarn bey Corfinium (im Pelignischen) entgegen zu gehen; aber zuvor den Pompejus inständigst um Verstärkung gebethen hatte, weil dieser doch wohl am besten wissen mußte, daß die Truppen, die er beysammen hatte, nicht hinlänglich waren, etwas entscheidendes gegen Cäsarn zu unternehmen. Cicero schien also zu erwarten, daß Pompejus, in einem Moment von solcher Wichtigkeit, dem Domitius entweder selbst zu Hülfe eilen, oder ihm wenigstens unverzüglich die verlangte Verstärkung zuschicken werde: es wäre auch gar zu schändlich, meinte er, wenn Pompejus sich auch noch diesen Vorwurf zuziehen wollte, den Domitius im Stich gelassen zu haben. Daß dieses Schändlichste gleichwohl erfolgte, macht nun unsern Mann so mißmuthig, daß er nicht schnell genug darüber wegkommen kann. Daher die mehr als lakonische Kürze, womit er seinem Freunde die Nachricht davon gibt — Pompejus Brundisium! Deseruit! Dem Atticus sagten diese drey Worte Alles.

47. Brief.

31) Hier folgt im Original, von den Worten Spero etiam bis zu tum etiam mehercule, eine so durchaus verdorbene Stelle, daß sie von allen verständigen Kritikern einhellig für unheilbar erklärt wird. Wenigstens sind die Versuche des Corradus, Junius und Popma, etwas Sinnähnliches in diesen Unsinn der Abschrei-

ber und des Zufalls hineinzubringen, sehr verunglückt: aber was der unerschrockne Bosius hier geleistet hat, ist vollends so abenteuerlich ungereimt, daß man sich kaum seinen Augen zu glauben getraut, daß die Emendations-Wuth bey einem Philologen bis zu diesem Grad von Aberwitz gehen könne. Ein Übersetzer hat bey solchen Stellen nichts besseres zu thun, als sie wegzulassen: was hier um so weniger zu bedeuten hat, da im Zusammenhang des ganzen Briefs keine merkliche Lücke dadurch entsteht, wenn man bey „audivi quartanam a te discessisse“ fortfährt.

52. Brief.

32) Cicero schreibt: — „An censes nihil inter eos convenire? nullam pactionem fieri potuisse? hodie potest. Sed neutri σκόπος est ille ut nos beati simus: uterque regnare vult.“ Ich gestehe gern, daß er hier nicht dasselbe zu sagen scheint, was ich ihn sagen lasse: aber, wenn ich nicht sehr irre, liegt dieß bloß (wie in den Briefen an Atticus öfters der Fall ist) an der elliptischen Kürze, womit er seinen Gedanken mehr andeutet als ausdrückt; vielleicht auch daran, daß er absichtlich nicht deutlicher seyn wollte. Indessen sehe ich nicht, wie seine Worte, wenn anders logische Richtigkeit darin seyn soll, einen andern Sinn haben können, als den ich ihnen bloß dadurch gab, daß ich sie, durch die Partikeln da und so in eine folgerechte Verbindung setzte. Cäsar und Pompejus (sagt er) könnten sich heute noch vergleichen. — „Wie das?“ — Sie brauchten sich nur friedlich in das ungeheure Römische Reich zu theilen, und jeder seinen Antheil (der noch immer groß genug gewesen wäre) nach den Grundsätzen meines vorbesagten moderatoris Reipublicae zu regieren: und das hätten sie vermuthlich gethan, wenn es ihnen im Ernst um

unsere (d. i. die allgemeine) Wohlfahrt zu thun wäre. Aber diese kümmert den einen so wenig als den andern. Beyde haben keinen Zweck, als ihre gränzenlose Herrschlust zu befriedigen; und so wollen sie es denn auf die Entscheidung der Waffen ankommen lassen, wer zuletzt allein Herr des Ganzen bleiben soll. Denn, daß die von Ernesti beybehaltene gewöhnliche Lesart regnare dem Grävischen repugnare vorzuziehen ist, kann keine Frage seyn: nur mußte das von Cicero ausgelassene, aber ohne Zweifel in Gedanken gehabte Wort solus eingeschaltet werden.

Zur Beilage No. IV.

33) In der That hatte Cicero alle nur mögliche Ursachen, von Cäsarn für sich und die Seinigen nichts zu befürchten, und er wußte dieß sehr wohl: aber von dem mißtrauischen Pompejus hatte er allerdings zu besorgen, daß dieser, Falls er von den Cäsarianern aufgefangen worden wäre, auf den Argwohn hätte fallen können, Cicero hab' es absichtlich so angestellt, daß er Cäsarn in die Hände habe fallen müssen; und diesen Verdacht zu vermeiden, war sein ganzer Ernst, wiewohl er so etwas dem Pompejus nicht ins Gesicht sagen konnte.

56. Brief.

34) Mongault bemerkt hier, daß Cicero sowohl als Atticus falsch berichtet waren, wenn sie glaubten, Vibullius habe Cäsarn nicht einmahl zu sehen bekommen, folglich keinen Auftrag an Pompejus von ihm erhalten können. Denn Cäsar selbst nennt ihn mit seinem ganzen Nahmen L. Vibullius Rufus, unter den Senatoren, die mit Domitius zu Corfinium in seine Gewalt kamen, aber von ihm anständig und sogar großmüthig

behandelt wurden, und die Freyheit erhielten, zum Pompejus, wenn sie wollten, zurück zu kehren. Den Auftrag aber an diesen gab Cäsar nicht dem Vibullius, sondern dem Cnäus Magius, der zu Cremona in seine Hände gefallen war. S. Cäsars Comment. de B. C. I. I. c. 23. 24.

67. Brief.

35) Der Sinn dieses Griechischen Sprichworts ist: Wer kann sich vor der Unbeständigkeit des Glücks sicher halten, da sogar Dionysius, der mächtigste und reichste aller Tyrannen, das Unglück hatte, seines Throns und seiner Schätze beraubt, nach Korinth ins Elend geschickt zu werden, und dort so weit herunter zu kommen, daß er, um seinen nothdürftigsten Unterhalt zu erwerben, den Winkelschulhalter machen mußte. — Man sieht, daß Cicero dieß auf Cäsarn gedeutet haben will. Wenn ihn, was doch immer nicht unmöglich ist, ein ähnlicher Glückswechsel träfe, (will er sagen,) was würde mir's bey der siegenden Partey helfen, daß die Optimaten zu Rom mein Zurückbleiben gebilligt hätten?

36) Dispersu illorum ist ohne Zweifel die richtige Lesart. Der Sinn derselben wird durch eine Stelle in Cäsars Tagebuch über den Bürgerkrieg, im 26sten Capitel des ersten Buchs, klar, wo er als die Ursache, warum sein nochmahliger Antrag zu einem gütlichen Vergleich nicht angenommen worden, angibt, Pompejus habe sich erklärt, es könne, wegen Abwesenheit der Consuln, keine Unterhandlung dieser Art Statt finden. — Daß dieß übrigens eine leere Ausflucht war, und Cäsar Recht hatte, eine solche Antwort als eine förmliche Kriegserkärung aufzunehmen, ist handgreiflich.

37) Sehr wahrscheinlich war der Mann, über welchen Cicero sich hier so heftig ereifert, kein anderer, als eben der Marcus Ämilius Lepidus, der nach Cäsars

Tod das berüchtigte Triumvirat, das der Republik den letzten Stoß gab, vollzählig machen half, und im J. 704 Prätor Urbanus war. Er zeigte sich in seinem ganzen Leben als ein schwacher, eitler und kopfloser Mensch und ein nervis alienis mobile lignum, von welchem nicht zu erwarten war, daß er sich, beym Ausbruch eines weitaussehenden Bürgerkrieges, vom Respect vor alten herkommlichen Förmlichkeiten würde abhalten lassen, zu thun, was Cäsar von ihm erwartete, der seine ganze Autorität mit einem einzigen Machtwort niederschlagen konnte.

68. Brief.

38) Dieß ist eine elegante Anspielung auf eine Stelle aus einem von Syrakus, an die Freunde Dions in Athen, geschriebenen Briefe des Plato, der sich damahls bey dem jüngern Dionysius aufhielt. Dieser Fürst hatte dem Philosophen, welcher inter silvas Academi, und in seinem, an die Akademie anstoßenden, Garten zu leben gewohnt war, um ihm eine Art von angenehmer Täuschung zu verschaffen, in seinen, an den Pallast anstoßenden Gärten, welche die Aussicht auf das Meer hatten, eine Wohnung angewiesen; ließ ihn aber dort, aus Furcht, daß er ihm entwischen möchte, so scharf bewachen, daß dem guten Plato, der sich nach seiner Freyheit und seinen Freunden sehnte, wenig besser zu Muthe war, als ob er, wie ein gefangener Vogel, in einem Bauer eingesperrt wäre. So leben wir dann, „(schreibt er seinen Freunden) Dionysius und ich, zusammen; ich, wie ein eingebauerter Vogel immer auswärts nach dem Ziel meines sehnlichsten Verlangens blickend, er, alles mögliche anwendend, um mich zu verschüchtern und zurück zu schrecken. Man sieht, wie passend das Bild dieses Platonischen Vogels auf Cicero und seine damahlige Lage ist.

39) Daß Cicero von allen den Hülfsvölkern des Pompejus, die er im vorgehenden 67sten Briefe schon aufgezählt hatte, und von denen er Italien in seiner geschreckten Einbildung überschwemmt sah, hier gerade die Geten, Armenier und Kolcher nennt, hat schwerlich einen andern Grund, als weil er diese drey gerade für die rohesten und raubgierigsten unter den barbarischen Völkern an den Küsten (über welche dem Pompejus schon so lange die höchste Gewalt aufgetragen war) halten mochte. Die Kolcher sind mehrern Auslegern ohne Noth anstößig gewesen, da Pompejus ihren letzten König selbst eingesetzt hatte, und also mit dieser Halbinsel (welche gewöhnlich mit zum Pontus gerechnet wurde) unfehlbar in Verbindung stand.

40) Νεκυίαν. Eine sinnvolle Anspielung auf das Todtenopfer im eilften Gesang der Odyssee, wodurch Odysseus alle Einwohner des Reichs der Todten, welche nach dem Dunst des warmen Opferblutes schmachteten, um sich her versammelte: so wie Cäsar alle durch die Folgen ihrer gränzenlosen Lüderlichkeit und Verschwendung zu Grunde gerichteten Wüstlinge des Römischen Adels, als eben so viele sittlich und bürgerliche Todte, durch die Hoffnung, sich mit ihm in die abgeschlachtete Republik zu theilen, an sich zog. Dieß scheint wenigstens zu seyn, was Atticus mit seinem Nekyia sagen wollte. Übrigens gebrauchte Cicero selbst dieses Wort schon in dem Sinne, den ihm meine Übersetzung gibt, nähmlich für das Homerische unterirdische Reich des über die Schattenähnlichen Seelen der Verstorbenen herrschenden Hades oder Aides, im 26sten Capitel des ersten Buchs seiner Tusculanischen Gespräche.

70. Brief.

41) Alle kritischen Ausleger der Ciceronischen Briefe stimmen überein, daß dieser Brief einer der beschädigtesten,

dunkelsten und unverständlichsten sey. Der eben so scharfsinnige als gelehrte Martiny Laguna sagt sogar, er sey der verdorbenste und schwierigste von allen. Ich gestehe, daß mich dieß erschreckte, und daß die Furcht vor einem so gefährlichen Wagestück, als die Übersetzung eines solchen Briefes seyn mußte, noch mehr, als die Ungewißheit des Monaths im ersten Viertel des Jahres 704, in welchem er geschrieben worden, oder der Vorsatz, die Reihe und den Zusammenhang der so rasch auf einander folgenden Briefe an Atticus nicht zu unterbrechen, Ursache war, warum ich ihn bis ans Ende dieses 9ten Buchs zurückschob, wiewohl er schwerlich später, als im Februar geschrieben seyn kann. Ich muß aber auch gestehen, daß mir dieß Abenteuer, da ich mich endlich mit Ernst daran machte, nicht ganz so schrecklich vorkam, als ich mir vorgestellt hatte; und zwar aus dem sehr natürlichen Grunde, daß ein unheilbarer Schreibfehler in den alten Handschriften, oder eine dunkle Stelle, die sich nicht mit völliger Gewißheit aufhellen läßt, in meinen Augen (aus mancherley Ursachen) kein so entsetzliches Unglück ist, als es den meisten, zumahl den ältern, Kritikern und Auslegern von Profession vorkommt; deren äußerste Gewissenhaftigkeit, und nicht selten vergebliche Mühseligkeit, oder strenua inertia in solchen Dingen gleichwohl, überhaupt, mehr Lob als Tadel oder Spott zu verdienen scheint. Denn eben dieser, oft pedantisch scheinenden, Subtilität, und diesem hartnäckigen Fleiß haben wir unzählige Verbesserungen und wahrscheinliche Wiederherstellungen der echten Lesarten in den Classikern zu verdanken.

Die Hauptursache der im Original dieses Briefes herrschenden Dunkelheit ist ein Umstand, dem auch durch ein ganz fehlerfreyes Manuscript (wenn ein solches jemahls aufgefunden würde) nicht abgeholfen werden könnte. Es ist eben dieselbe, derentwegen auch in den Briefen an Atticus so viele Stellen, ohne eine gewisse Divinations-Gabe, dunkel und unverständlich bleiben: nähmlich, daß der Brief nicht mehr vorhanden ist, der in diesem be-

antwortet wird, auf dessen Inhalt sich folglich in der Antwort alles beziehet. Das Licht, dessen wir zum Verständniß dieser Antwort bedürfen, muß also theils aus ihr selbst hervorgehen, theils aus dem, was wir von dem Character und den wechselseitigen Verhältnissen der beyden Briefsteller anders woher wissen, theils aus den damahligen Zeitumständen erhalten werden: und dieß ist, dünkt mich, gerade so viel, als wir heutigen Leser nöthig haben, um im Ganzen zu sehen, was Rufus von Cicero, und dieser von Jenem wollte. Da wir nun mit Cicero selbst aus dem vieljährigen vertrauten Umgang, den uns seine Briefe verschafft haben, bekannt genug sind: so ist es hier nur darum zu thun, auch den jungen Römer, mit dem wir ihn in diesem Briefe in einer nicht sehr angenehmen Verwicklung befangen sehen, zum Voraus etwas näher kennen zu lernen.

Lucius Mescinius Rufus scheint aus einer Römischen Ritter-Familie gebürtig, und also (wie Cicero ehmahls selbst) in Hinsicht auf die politische Laufbahn, worin die Quästur der erste Schritt war, das gewesen zu seyn, was dem Römischen Adel ein novus homo hieß. Vor der Zeit, da er dem Cicero während seiner Statthalterschaft in Cilicien vom Senat als Quästor (Schatzmeister) zugegeben war, ist nichts von ihm bekannt. Daß er sich aber in dem engern Verhältniß, in welches dieses Amt ihn mit seinem Proconsul setzte, dem Cicero in einem wenig vortheilhaften Licht gezeigt haben müsse, könnten wir uns aus dem 3ten Brief des VI. Buchs an Atticus (dem 30sten unsers VIII. Buchs) erinnern, wo er dem Vertrautesten seiner Freunde die Verlegenheit entdeckt, worin er sich bey seinem bevorstehenden Abzug aus der Provinz darüber befinde, wem er die höchste Gewalt in derselben, bis zu Ernennung eines neuen Statthalters, anvertrauen sollte. „Meinen Quästor, sagt er, hält „Niemand eines solchen Postens würdig. Er ist ein „leichtsinniger, lüderlicher Mensch, und nimmt, wo er „kann. (Est levis, libidinosus, tagax.)“ Indessen wa-

ren dieß Fehler, die unter den damahligen jungen Römern beynahe allgemein waren, und unser Rufus muß sich (was ja wohl möglich war) in der Folge sehr gebessert haben, und ein ganz anderer Mensch geworden seyn, weil Cicero in zwey Empfehlungsbriefen desselben an den Proconsul Servius Sulpicius seinem sittlichen Character Lobsprüche ertheilt, womit der beste und untadelichste Mann von der Welt sich sehr beehrt gefunden hätte, und von ihm als einem Freunde spricht, an welchem er den wärmsten Antheil nehme.

Wie aufrichtig diese Gesinnung auch damahls seyn mochte, so ist wenigstens wahrscheinlich, daß um die Zeit, da der gegenwärtige Brief geschrieben wurde, keine andere, als die politische Art von Freundschaft zwischen ihnen Statt fand, die eine natürliche Folge der Amts- und Dienstverhältnisse war, welche zwischen einem Proconsul und seinem Quästor vorwalteten, und Jenen ungeachtet seiner viel höhern Würde und Gewalt, dennoch bewegen mußten, diesen, der in gewisser Rücksicht unabhängig von ihm war, mit Achtung und Schonung zu behandeln.

Der Quästor hatte, wie es scheint, oder wie es vielmehr die Natur seines Amtes mit sich brachte, außer der Hauptrechnung über Einnahme und Ausgabe, welche er mit dem Proconsul gemeinschaftlich zu stellen schuldig war, seine besondern Rechnungen bey dem Schatzamt zu Rom, als der obersten Behörde, einzureichen. Beyden war daran gelegen, daß ihre Rechnungen genau übereinstimmten: aber eben deßwegen erforderten Billigkeit, Klugheit und Vorsicht, daß beyde, bey Verfertigung der Hauptrechnung, alles mit einander gemeinschaftlich besprechen, vergleichen, untersuchen und berichtigen mußten. Dieses mühselige Geschäft hatte Cicero seinem Freygelaßnen und damahligem *) Geheimschreiber, M. Tullius

*) Vermuthlich in seinem Hause gebornen und zu dergleichen Geschäften erzogenen.

Laurea, und Rufus, seinem Bruder, M. Mescinius Mindius *), übertragen; die Arbeit wurde (wie Cicero sagt) während seiner Abwesenheit unter den Augen des Rufus zu Stande gebracht, und Cicero, dem die Rechnung nach seiner Zurückkunft von Tullius vorgelegt wurde, zweifelte daher nicht daran, daß alles in der Ordnung sey, und so, wie Rufus (den seine Geschäfte nun auch anders wohin gerufen hatten) es nur immer wünschen könne. Man erinnert sich ohne Zweifel noch aus den Briefen an Atticus in unserm 8ten Buch, wie ungeduldig Cicero war, nicht einen Tag länger, als bis zum letzten seines Jahres, in der Provinz zu weilen, und wie sehr er nach Rom zurück verlangte, in Hoffnung, die Zwistigkeiten zwischen Pompejus und Cäsar, noch vor ihrem gewaltsamen Ausbruch, durch seinen Credit bey beyden, vielleicht gütlich beylegen zu können. Er hatte also nichts eilfertigers, als der Vorschrift eines von Julius Cäsar in seinem ersten Consulat (u. c. 694.) gegebenen Gesetzes (L. Julia de provinciis ordinandis) Genüge zu thun, indem er zwey Exemplare seiner proconsularischen Amtsrechnung im Archiv der zwey vornehmsten Städte seiner Provinz niederlegte; und da das dritte, für die Staatsschatzkammer zu Rom bestimmte, jenen beyden vollkommen gleichförmig war und seyn mußte: so wußte er nicht anders, als daß er seine Rechnung bereits in der Provinz abgelegt habe, und trug also kein Bedenken, bald nach seiner Ankunft vor den Thoren Roms, auch die dritte officielle Abschrift bey der Schatz-Commission einreichen zu lassen.

Sein gewesener Quästor Rufus **) war inzwischen zu Besorgung seiner eigenen Angelegenheiten mehrere Mo-

*) Als einem im Rechnungswesen geübten Handelsmann, wie aus XIII. 26. ad Divers. erhellet.

**) Cicero schreibt dem Atticus im 34sten Br. des VIII. Buchs, „er habe seinem Quästor befohlen, ihn zu Laodicea zu erwarten, um seine Rechnungen abzuschließen.“ Hätte Mesci-

nathe länger in der Provinz zurückgeblieben, und in dieser Zeit mochte sich vermuthlich dieser und jener, auf die besagten Rechnungen sich beziehende Umstand, wobey sein Privat-Interesse in einiges Gedränge kam, verändert oder hervorgethan haben; weßwegen er noch einige Abänderung in denselben gewünscht, und sie von Cicero's Gefälligkeit vielleicht zu erhalten gehofft hatte, wenn dieser nicht so eilfertig gewesen wäre, sie der Schatzkammer zu übergeben, ohne seine Zurückkunft nach Rom abzuwarten.

Hierüber hatte sich nun Rufus bey Cicero in dem Schreiben beschwert, worauf gegenwärtiges die Antwort ist. Da die verschiedenen Puncte, worüber Jener ins Besondere geht, sich auf Personen und Thatsachen beziehen, die dem Mann, an den er schrieb, sehr bekannt waren, es uns aber desto weniger sind, und da die sichtbare Dunkelheit dieses Briefes hauptsächlich hiervon herrührt: so werde ich den folgenden Erläuterungen jeder solchen Stelle, mit Beyhülfe aller, die mir vorgearbeitet, das möglichste Licht zu geben suchen. Hier bemerke ich nur noch, daß, meines Bedünkens, die besagten Beschwerden (auf welche Rufus Cicero's Rechtfertigung größten Theils leicht voraussehen konnte) nur eine Art von Einleitung waren, wodurch er sich den Weg zur Hauptsache zu erleichtern, und den Cicero desto geneigter zu machen hoffte, gleichsam pro redimenda vexa, die ziemlich starke Anforderung zu befriedigen, womit er, eben darum, weil ihm daran am meisten gelegen war, die Sache selbst aber etwas ziemlich unbeliebiges hatte, erst am Schluß seines Briefes herausgerückt zu seyn scheint.

42) Cicero hatte unter den jungen Rittern seines proconsularischen Gefolges zwey Volusios: einen Enäus, dessen er im 11ten Br. des V. B. ad Atticum gedenkt, und einen Q. Volusius, auf den er besonders viel hielt, wie aus einem aus Cilicien an den Atticus geschriebenen

nius diesen Befehl befolgt, so würde damahls alles ins Klare gekommen seyn.

Briefe (dem ersten unsers 8ten Buchs) erhellet. Welcher von beyden auch hier gemeint sey, die erste Schwierigkeit dieser Stelle liegt darin, wie und warum der Volusius, dessen Cicero sich so ernstlich annahm, sich in diese Schuldsache des Valerius verwickelt befinde; oder, wofern Volusius wirklich derjenige ist, der dem Staat (populo romano) eine so beträchtliche Summe schuldig war, und Valerius nur statt seiner zu bezahlen versprochen, und einen Legaten und Präfecten Cicero's, als seine Bürgen für die Zahlung, aufgestellt hatte — wie konnte Cicero sagen: die Sache des Volusius gehe die Rechnungen gar nichts an, und nach der Meinung rechtserfahrner Männer, hätte die Schuld vom Valerius nicht auf den Volusius übertragen d. i. in der proconsularischen Rechnung diesem nicht zur Last geschrieben werden können. Denn, wofern dem so war, was hatte Volusius zu befürchten, und wie konnte Cicero sagen: daß bey dem von ihm getroffenen Auskunftsmittel, es ihm besonders um Befreyung des Volusius zu thun gewesen sey? Ich sehe keinen natürlicheren Weg, uns aus diesen Schwierigkeiten herauszufinden, als wenn wir die von Grävius vorgeschlagene Hypothese noch näher bestimmen, und annehmen daß Volusius, um (nach dem Beyspiel vielleicht der meisten, die sich um eine Stelle unter den Contubernalen oder Adjutanten eines regierenden Statthalters einer Provinz bewarben) sich eine so gute Gelegenheit zu vortheilhaften Speculationen zu Nutze zu machen, irgend einen beträchtlichen Zweig der Staatseinkünfte, die aus dieser Provinz in die Römische Schatzkammer flossen, um drey Millionen Sesterzien gepachtet habe; daß ihn aber dieser Handel (aus irgend einer Ursache, deren sich mehrere denken lassen) in der Folge wieder gereuet, und hierauf Valerius — vermuthlich entweder ein Geldhändler oder Ökonom von Profession, der seinen Vortheil bey

diesem Handel zu finden glaubte *) — für ihn eingestanden, also dem Staat jene ansehnliche Summe schuldig geworden sey, und für die Sicherheit derselben zwey Bürgen, einen Legaten und einen Präfecten Cicero's gestellt habe, für welche Titus Marius Afterbürge geworden sey. Mir ist aus dem ganzen Zusammenhange der Umstände (so weit sie sich errathen lassen) wahrscheinlich, daß Cicero anfangs von dem ganzen Handel keine nähere oder gar keine Kenntniß genommen; daß bloß der Quästor Rufus, (der den Valerius besonders begünstigt zu haben scheint) Kraft seines Amtes, die Hand dabey im Spiele gehabt, und vermöge der Tagacität (Langfingrigkeit), die ihm C. in dem oben angezogenen Brief an Atticus Schuld gibt, auch sich selbst dabey nicht vergessen haben werde. Es sey nun aber, daß Valerius bey dieser Pachtung seine Rechnung nicht gefunden, oder daß irgend ein anderer mißbeliebiger Umstand eingetreten, genug, wie die Zahlungszeit heranrückte, machte der Schuldner Valerius Schwierigkeiten; die Bürgen hatten vermuthlich auch keine Lust, für ihn zu zahlen, und man suchte, wie es scheint, unter Begünstigung des Rufus, dem Handel eine solche Wendung zu geben, als ob Volusius, seines Abgangs von der Pachtung ungeachtet, dem Staate noch immer als erster Schuldner verhaftet bleibe, und, im Fall Valerius und seine Bürgen nicht einhielten, die Zahlung (ohne Zweifel salvo regressu) zu leisten verbunden sey. Nun erst scheint Volusius, der durch eine so große Ausleerung seines Beutels auf einmahl zu Grunde gerich-

*) Den vornehmen Nahmen Valerius führte dieser Mann wahrscheinlich bloß, weil er von einem Freygelaßnen eines Herrn aus dieser edeln Familie abstammte. Denn, daß es der Rechtsgelehrte dieses Nahmens gewesen, welchen C. dem Proconsul Appius Pulcher (III. 1. ad Div.) als einen seiner trautesten Hausfreunde empfiehlt, ist nicht wahrscheinlich.

tet worden wäre, sich an den Proconsul gewendet, ihm den ganzen Handel entdeckt, und um seinen Beystand gebethen zu haben. Das erste, was Cicero jetzt that, war sich des Raths rechtskundiger, und in Geschäften dieser Art erfahrner Männer, besonders seines vertrauten Freundes C. Camillus, zu erhohlen. Aber, wiewohl diese einhellig versicherten, daß die Schuld von Valerius und seinen Bürgen nicht auf den Volusius übertragen werden könne: so mußte doch die Republick auf jeden Fall befriedigt werden. Die Sache war, wie es scheint, so beschaffen, daß Volusius sich in der Folge mit einem sehr beschwerlichen Rechtshandel bedroht gesehen hätte; und auch ohne dieß nahm Cicero zu viel Antheil an den drey Bürgen des Valerius, als daß er den Gedanken hätte ertragen können, sie in der Gefahr eines so beträchtlichen Geltverlustes*) stecken zu lassen. Er sann also alles Ernstes auf einen Ausweg, wie er diesem beschwerlichen Handel, mit guter Art und ohne Nachtheil der Staats-Casse, auf Ein Mahl ein Ende machen könnte. Diesen Gedanken brachte er dann auch zur Ausführung; aber das sonderbarste dabey ist, daß Rufus von dem Allen noch nichts gewußt, oder vielmehr, daß er sich in den Kopf gesetzt zu haben scheint, die von Cicero selbst getroffene Ausmittlung für ein eigenmächtiges Werk seines Geheimschreibers Tullius Laurea zu halten: eine Ungebühr, derentwegen ihm dann auch der Kopf hier tüchtig gewaschen wird.

43) Zum Verständniß dieser ganzen Stelle wäre nothwendig, daß Cicero sich über das von ihm ausgedachte Mittel, den Volusius und die Valerianischen Bür-

*) Das hier im Lateinischen Text gebrauchte Wort mulcta hat einige gelehrte Männer ohne Noth geplagt, denn es steht hier augenscheinlich bloß, und nicht ohne Eleganz, für einen durch zu große Gefälligkeit sich zugezogenen empfindlichen Geldverlust.

gen von einer lästigen Schuld an das Römische Aerarium zu befreyen, deutlicher herausgelassen hätte. Da er Uns aber auch hier im Dunkeln tappen läßt — denn an uns dachte er freylich nicht, als er seine Briefe schrieb, und zumahl diesen, den er selbst zum Feuer verdammt, — so bleiben uns nichts, als die Vermuthungen, wozu wir die Gründe aus dem Dunkel des Textes selbst heraustasten müssen. Der erste Punct ist, daß Cicero auf die eine oder andere Weise (ein Römischer Proconsul vermochte gar viel!) den Valerius dahin zu bringen wußte, daß er von der schuldigen Summe über ein Drittel zu Handen des Proconsuls, auf Rechnung der Staats-Schatzkammer, baar verschaffte *). Wie Valerius dieß habe bewerkstelligen können, wollen wir nicht fragen: genug, daß Cicero versichert, daß es geschehen sey. Aber damit war den Bürgern noch nicht geholfen; denn sie wären dem Staate noch immer für beynahe der ⅔ ganzen Schuld verhaftet geblieben, und diese wollte er ihnen doch abgenommen wissen. Ich sehe keinen andern Auskunftsweg, als daß Cicero — zumahl wenn das, was er gethan hatte, dem Worte Liberalitas, womit er es bezeichnet, zusagen sollte — den noch übrigen größern Theil der Schuld auf sich selbst nehmen, und als eine Summe, die Er selbst der Schatzkammer zu gewähren habe, in die

*) Ich wenigstens glaube, daß die Worte, erat enim nobis curata pecunia Valerii mancipis nomine, schwerlich einen andern Sinn haben können. Der Abbé Prevost läßt den C. sagen: on avoit disposé d'une partie de la somme au nom des Cautions. Aber, wenn C. dieß sagen wollte, so hätte er nicht Valerii mancipis (des Schuldners) sondern praedum (der Bürgern) nomine sagen müssen. Über dieß heißt erat curata pecunia nicht „on avoit disposé de l'argent", sondern das Geld wurde verschafft und ausgezahlt. Wie wäre aber Cicero's Absicht, die Bürgen zu befreyen, erreicht worden, wenn er sie für den Valerius hätte bezahlen lassen?

Rechnungen bringen lassen mußte: was um so leichter durch Zurechnung geschehen konnte, da die Schatzkammer eine ansehnliche Summe (nähmlich seinen proconsularischen Jahrgehalt) an ihn zu zahlen hatte. Aber hier entspringt aus der Größe der Summen, wovon die Rede ist, eine neue Schwierigkeit. Denn, erstens ist kaum glaublich, daß Volusius oder Valerius im Stande gewesen seyn sollten, eine öffentliche Pachtung zu übernehmen, wodurch sie der Republik drey Millionen Sesterzien, d. i. nicht viel weniger, als dreymahl Hundert Tausend Gulden, schuldig geworden wären; und noch weniger ist zu glauben, daß weder der ungenannte Legat und Präfect*), noch Titus Marius unbesonnen genug gewesen seyn sollten, jene für den Valerius, dieser für die Bürgen selbst, für eine so große Summe gut zu sagen. Sodann ist, zweytens, gegen alle Wahrscheinlichkeit, daß Cicero, wie freygebig er auch bey seinem Abzug aus der Provinz gegen seine Legaten, Präfecte und Contubernalen gewesen seyn mag, weder den Willen noch das Vermögen gehabt haben sollte, (zumahl zu einer Zeit, wo jeder bedeutende Römer voraussah, daß er sein Geld, bald genug, für sich selbst gebrauchen werde, und dessen nicht zu viel haben könne) eine Summe von 190,000 Fl. an zwey seiner Subalternen so auf ein Mahl wegzuschenken. Ich sollte daher (salvis melioribus) meinen: es wäre — in einem Briefe, der von den Abschreibern so übel zugerichtet worden — eben kein unerläßliches Verbrechen gegen die Majestät der Handschriften, wenn man annehme, daß, statt drey Millionen Sesterzien nur drey Hundert Tausend, d. i. 30,000 Fl., und statt 190,000 nur 19,000, gelesen werden müsse; wo-

*) Denn, daß er in einigen Handschriften hier Q. Lepta (Cicero's gewesener Feldzeugmeister oder praefectus fabrum) genannt wird, ist bloß eine von irgend einem male feriato eingeschobene Glosse wie Manutius klar bewiesen hat.

durch die Freygebigkeit Cicero's immer noch groß genug bliebe, aber doch in ein besseres Ebenmaß mit seinen Finanzen käme, welche (seinem hohen Rang und Ansehen in der Römischen Welt unbeschadet) so beträchtlich nicht waren, daß nicht oft ziemlich kleine Summen (wie wir schon mehrmahl gesehen haben) von Bedeutung für ihn gewesen seyn sollten. Es ist nicht zu läugnen, daß diese verkleinernde Hypothese zu dem energischen Ton, worin er von der Wichtigkeit des, seinen in dieser Sache befangenen Freunden und Mitbürgern erwiesenen, Liebesdienstes spricht, besonders zu dem Ausdruck, maxima calamitate levatos, nicht sonderlich passen will: aber am Ende ist doch alles nur verhältnißmäßig groß oder klein, und ich irre mich schwerlich, wenn ich glaube, daß die Herren von Cicero's proconsularischer Cohorte, zumahl, da er ihnen (wie wir wissen) so scharf auf die Finger sah, nicht so geldreich gewesen, daß dreyßig Tausend Gulden, sobald es wirklich zum Auszahlen gekommen wäre, nicht ein ungeheures vacuum rusticum in den Beutel der Valerianischen Bürgen verursacht hätten.

44) Ein einziges Wort, worin die Handschriften ungewöhnlich stark von einander abweichen, macht die Schwierigkeit dieser sonst ziemlich klaren Stelle aus. Unter allen diesen, mehr oder minder unfüglichen oder abgeschmackten Varianten, deren beynahe jede ihren Patron unter den Auslegern gefunden hat, scheint de locello*) die wahre zu seyn. Locellus heißt unter andern ein Kistchen**). Cicero gebraucht es vermuthlich hier bloß, weil Rufus es gebraucht hatte, indem er sich bey Cicero er-

*) Auch Martyni-Laguna nimmt sie auf, bezieht sich aber deßwegen auf seine Anmerkungen zu Cicero's Briefen, welche leider, mit allen seinen literarischen Schätzen, von unendlichem Werth, in der bekannten unglücklichen Feuersbrunst vernichtet worden sind.

**) In dieser Bedeutung kommt es im Martialis mehrmahls vor.

kundigte, was aus der Kiste geworden sey, in welche sie einen Theil der Gelder, die an die Schatzkammer zu Rom abgeliefert werden sollten, verschlossen hatten. Rufus nannte sie, denke ich, ein Kistchen, wie die Herren, die immer viel Geld unter den Händen haben, ein Sümmchen nennen, was uns andern eine respectable Summe wäre. Diese Gelder waren (wie Cicero sagt) auctore Pompejo, d. i. nach dem Willen dieses damahligen Haupts der senatorischen Partey und Oberfeldherrn der Republik, während Rufus in einem andern Theil der Provinz, wie es scheint, Geschäfte hatte, in einem Tempel (als dem sichersten Ort) niedergelegt worden, und Cicero hatte beurkundet, daß es auf seinen Befehl geschehen sey: so daß also Rufus deßhalben außer aller Verantwortung war, und ruhig geschehen lassen konnte, daß Pompejus diese Gelder zu seinen Handen nahm. Aber auch er hatte einen Theil der Gelder, die der Schatzkammer verrechnet worden waren, in diesem Tempel niedergelegt, und P. Sextius (ohne Zweifel auf Befehl des Pompejus) hatte sie mit Cicero's Vorwissen und Einwilligung in Beschlag genommen: weil aber Cicero aus der Acht gelassen oder unnöthig gefunden hatte, einen Schein darüber, daß dieses Geld ebenfalls auf seinen Befehl in den Tempel gebracht worden, auszustellen: so zeigte sich Rufus in seinem Briefe besorgt, es möchte ihm daraus eine schwere Verantwortung zuwachsen, und diese Sorge ist es, die ihm Cicero in dieser Stelle zu benehmen sucht.

45) Dieser Paragraph, von den Worten nam de H. S. nongentis millibus bis zu alii peritiores, ist, meines Bedünkens, der räthselhafteste in diesem ganzen Briefe. Der Hauptfehler ist auch hier, daß wir den Brief des Rufus nicht haben, der uns sowohl über den eigentlichen Gegenstand und Grund seiner Beschwerde, als über Cicero's Gegenbeschwerde, oder den glimpflichen Vorwurf, welchen er jenem zu machen scheint, ins Klare setzen würde: wiewohl mich auch bedünken will, als ob Cicero selbst (der sich mit diesen Rechnungssa-

chen persönlich abzugeben, weder Zeit noch Lust gehabt, sondern alles seinem homme de confiance Tullius und dem Bruder des Rufus auszugleichen und zu berichtigen überlassen hatte) in diesen Dingen nicht sehr hell gesehen habe*), und eben darum, theils nur im Allgemeinen versichere, es werde und müsse in der Rechnung Alles so seyn, wie Rufus oder sein Bruder es gewollt, theils sich zu wiederholten Mahlen bereitwillig erklärt, Falls noch Abänderungen Statt finden könnten, nach Möglichkeit die Hand dazu zu biethen.

Was mir indessen in diesem theils absichtlich dunkeln, theils zufällig noch mehr verfinsterten Paragraphen klar genug scheint, ist, daß Rufus durch einen Posten von 90,000 Fl., welcher in Cicero's Rechnung, als dem Aerario zu gut kommend, aufgeführt war, sich gefährdet glaubte: daß er vermuthlich eine Gegenrechnung zu führen hatte, wodurch diese 90,000 Fl. in die Ausgabe kamen, also von der Total-Summe der Einnahme, welche der Staats-Schatzkammer gewährt werden mußte, abgingen; und daß er seine eigene, der Schatzkammer abzulegende Rechnung diesem gemäß eingerichtet habe: was er aber, da zwischen beyden Rechnungen schlechterdings kein Widerspruch Statt finden durfte, nach Cicero's Urtheil, um so weniger hätte thun sollen, da noch andere Mittel möglich waren, die Sachen ins Gleiche zu bringen. Denn aus den Versprechungen, wodurch C. seinen Quästor zu beruhigen sucht, muß man nothwendig schließen: daß, so lange seine proconsularische Rechnung nicht dem Senate selbst zur Genehmigung vorgelegt war, er noch immer die Erlaubniß hatte, einer sich etwa eingeschlichenen, und erst hinten nach wahrgenommenen, Irrung abzuhelfen.

In diesem Sinne nun habe ich diese Stelle in meiner Übersetzung dem Leser verständlich zu machen gesucht,

*) Wie er durch die Clausel, „nisi quid me fallit, „sunt enim alii peritiores,“ deutlich genug merken läßt.

ohne etwas anders wegzulassen, als die sechs Worte „quoniam de locello parum gratiosum est" — in welche ich eben so wenig, als in alle die andern Lesarten des Worter locello einen Sinn zu bringen weiß. Ich gestehe gern, daß ich, hier und da, an den Worten, wie sie im Texte stehen, vielleicht ein wenig drehen und deuteln mußte: ich gebe aber auch meine Arbeit für nichts bessers als einen Versuch.

Est quodam prodire tenus si non datur ultra.

46) Es war gewöhnlich, daß sowohl die Legaten, Präfecte, und übrigen Contubernalen eines Proconsuls oder Proprätors, als andere Officiere von minderem Range vor seinem und ihrem Abgange aus der Provinz sich um Zeugnisse ihres rühmlichen Verhaltens bey ihrem Chef bewarben, und selbige auch, Falls keine besondere Ursachen zur Verweigerung vorwalteten, ohne Schwierigkeit erhielten. Diese Zeugnisse wurden beneficia genannt, weil sie denjenigen, welche sie erhielten, entweder Gratificationen aus dem Aerario, oder andere noch bedeutendere Vortheile verschafften, und besonders beym Anhalten um die Staatswürden, die das Römische Volk zu vergeben hatte, als Beweise bereits erworbener Verdienste zur Empfehlung dienten: woraus leicht abzunehmen ist, daß es für die Statthalter auch ein Mittel war, sich theils mancher Verbindlichkeiten auf eine wohlfeile Art zu erledigen, theils Leute, die eben keine sonderliche Verdienste aufzuweisen hatten, sich zu Freunden, Anhängern und Clienten zu machen. Cicero, der solcher kleinlicher Mittel, sich geltend zu machen, nicht bedurfte, und damahls ganz andere Dinge im Kopfe hatte, scheint, vor lauter Eile, seine Rechnungen in der Schatzkammer zu hinterlegen, (wobey es gesetzmäßig war, auch die Belobungs-Zeugnisse der Officiere und Beamten der ersten Classe einzureichen) mehrere dieser Herren vergessen zu haben. Diese hatten sich, wie es scheint, darüber bey dem

Quästor Rufus, als dem Nächsten am Proconsul, beschwert, und Rufus hatte nicht ermangelt, die gravamina, womit sein Brief beladen war, auch mit diesem zu vermehren.

47) Diesen Punct scheint Rufus auf die Letzt gespart zu haben, weil ihm daran am meisten gelegen war, und weil er leicht voraussehen konnte, daß er dem Cicero damit nicht sehr willkommen seyn würde. Dieser setzt auch hier natürlicher Weise voraus, daß ihn Rufus aufs halbe Wort verstehe, und ist daher für uns weniger klar. Indeß erhellet doch so viel, daß die Rede abermahls von einer angeblichen Irrung in der proconsularischen Rechnung ist, welche Rufus erst entdeckt hatte, als Cicero bereits auf der Rückreise nach Rom begriffen war, und die besagte Rechnung für abgeschlossen hielt: vermöge deren aber, wofern sie nicht berichtigt würde, Rufus der Schatzkammer 10,000 Fl. zu vergüten schuldig gewesen wäre. Dieser hatte ihm deßwegen sogleich einen Brief nachgeschickt, und Cicero, dessen ganze Seele schon vor den Thoren von Rom war, hatte, ohne sich in die Sache selbst einzulassen, und um des verhaßten Rechnungswesens mit ein Mahl los zu werden, sich in seiner Antwort solcher Ausdrücke bedient, daß Rufus nicht anders glauben konnte, als C. wolle ihm ein Geschenk mit diesen 10,000 Gulden machen. Auch mochte dieß (wie C. deutlich genug zu verstehen gibt) damahls wirklich, und um so mehr seine Meinung gewesen seyn, da er sich noch im Besitz der zwey Millionen und 200,000 Sesterzien wußte, die er, als eine ihm von seinem Proconsulat gesetzmäßig zukommende Ersparniß, bey den Publikanern zu Ephesus (einer Staatspachter-Compagnie) in Sicherheit gebracht zu haben glaubte. Aber die Umstände hatten sich inzwischen sehr geändert. Pompejus hatte sich, ohne erst bey Cicero anzufragen, — Kraft des weltberühmten Gesetzes der politischen Nothwendigkeit, vor welchem alle andere Gesetze verstummen — der besagten 220,000 Fl. bemächtigt; der Bürgerkrieg war im Be-

griff auszubrechen; Cicero, wie die meisten seines Gleichen, befand sich selbst in so großen Geldverlegenheiten, daß zehen Tausend Gulden eine mächtige Summe für ihn war: kurz, er hatte weder Lust, ein, unter ganz andern Umständen, in unbestimmten freundschaftlichen Ausdrücken ihm zwischen Ungeduld, Gutherzigkeit und Großmuth entschlüpftes Versprechen für rechtsverbindlich anzusehen, noch Vermögen, es zu halten, wenn er auch gewollt hätte. Dieß ist es nun, was er in dieser Schluß-Periode seines Briefes, welche keiner weiteren Erläuterung bedarf, theils mit Gründen, die für sich selbst sprechen, theils mit den feinen, ironischen und scherzhaften Wendungen, die ihm immer zu Gebothe stehen, dem zudringlichen Rufus unverhalten läßt, jedoch ohne ihm (was im Grunde nicht mehr als billig war) alle Hoffnung zu benehmen, daß Rufus und Tullius Laurea, wenn sie ihre Köpfe zusammensteckten, vielleicht irgend ein erlaubtes Mittel, den bewußten Rechnungsfehler noch zu berichtigen, würden ausfindig machen können.

48) Wenn ein Leser, der sich der beyspiellosen Uneigennützigkeit und Großmuth erinnert, womit Cicero sein Proconsulat in Cilicien verwaltet zu haben, sich mit Recht öffentlich rühmen konnte, einen darin ersparten Ehrenpfennig von 220,000 Gulden unbegreiflich finden sollte, den ersuchen wir folgende Umstände dabey in Anschlag zu bringen. 1) daß die Provinz Cilicien durch die zu ihr geschlagenen vier Asiatischen Diöcesen und die Insel Kreta (Candia) eine der einträglichsten war: 2) daß der Antheil an der Kriegsbeute, die dem Imperator gesetzmäßig zukam, sehr ansehnlich war, und vermuthlich den größten Theil jener Summe ausmachte; und 3) daß diese Summe, für sich betrachtet, nach damahligem Maßstab sehr mäßig, und in Vergleichung der ungeheuren Reichthümer, welche von andern Statthaltern cum imperio aus ihren Provinzen gezogen wurden, eine wahre Kleinigkeit war.

Graeca,

quae libro IX. occurrunt, latine explicata.

Digitized by Google

Ep. II. Αἰσχρὸν σιωπᾷν, turpe silere. His verbis Euripidis in Philoctete Cicero significat, turpe sibi esse quiescere, nec triumphum petere, Bibulo autem concedere, ut triumphi honores adsequatur.

Ep. III. σύγχυσιν, confusionem, literis, non ut soles, distincte et aequabili ductu expressis.

παραφύλαξον — — αὐτοτάτα, observa conturbatoris Philotimi avaritiam ipsissime, h. e. per te ipsum, nullo alio intercedente. φιλοτιμίαν alii ambitionem omnibus negotiis se immiscendi, alii Suida auctore avaritiam interpretati sunt. Est autem lusus in nomine Philotimi, quem involucro quodam tegere volebat.

κενὸν, inanem; ἄτυφον, minime fastosum, fastus contemtorem.

ἐπέχειν, dubitare.

ἀθέτησις, abrogatio, improbatio; ἐποχὴ dubitatio; h. e. quum te dubitare significabas, quid de fratre in provincia relinquendo agendum sit, improbare rem, non dubitare videbaris.

ἐπιχρονία ἐποχὴ, diuturna dubitatio.

Ep. V. φιλοτιμία, vide supra ep. 3.

πρόβλημα, propositionem, quaestionem.

ἀλλ' ἐμὸν ὄποτε κ. τ. λ. sunt versiculi paullulum inflexi ex Odysseae IX. 33.

ἀλλ' ἐμὸν ὄποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθον,
ὡς οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος.

Bosius conjicit Ciceronem secundum versiculum ita legisse; πατρίδος ὡς οὐδὲν γλύκιον ἧς, ut tantum primum ejus vocabulum poneret, quod saepissime facit. Sed numquam animo meo persuadere potuisti, ut nihil patria dulcius.

αἰδέομαι κ. τ. λ. vide L. II. ep. 3.

οὐδ' πάρεργον, vide L. VIII. ep. 1.

ἐπίτηκτα, fluxa.

ἐκβολὴ λόγου; degressio sermonis.

εὐπόριστον, impetratu facilem.

ἀλλὰ τὰ μὲν κ. τ. λ. sed haec quidem, quae ante acta sunt, omittamus, licet cum dolore. Hom. Iliad. XVIII. 112.

ἄμεμπτα, inculpata, ita ut nemo conqueri possit; h. e. si a te pecunia in triumphi adparatum redigetur, non erit; quod factum meum Philotimus adcuset, tamquam ei non confidentis; quum te, non quemvis, illi praeferam in re triumphali, non domestica.

Ep. VI. σπονδειάζοντα, spondaïcum versum, τῶν νεωτέρων; adolescentium; h. e. hunc versum spondaicum; qui Ciceroni exciderat, quum scripsisset: Flavit ab Epiro lenissimus Onchesmites, vendita, si voles cui libebit adolescentium studiosorum, qui eruditionis causa te adsectantur et colunt; et jacta te hunc versum fecisse.

αὐτόχθων, ex ipsa terra ortus, indigena. Est autem αὐτόχθων urbanitas ea, quam Cic. ad Div. IX. 15. antiquam et vernacu-

lam simplicitatem adpellat. Vulgo legitur: et mehercule est, quam facile diligas, αὐτόχθων in homine urbanitas. Lectio ex ed. Rom. paucisque aliis per Ernestium revocata praeferenda videtur: et mehercule est, quem facile diligas (Nam) αὐτόχθων in homine urbanitas.

φυσικὴν τὴν πρὸς τὰ τέκνα (subaudi στοργὴν) naturalem esse erga liberos amorem. Recte hic intelligendam vocem στοργὴν monuit Victorius, respicique hujus sententiae auctores Xenophontem et Aristotelem, laudato Ciceronis loco de Fin. IV. 7. primique ex omnibus philosophis a natura tributum esse docuerunt, ut hi, qui procreati essent, a procreatoribus amarentur.

Ep. X. κακοςόμαχος, cujus stomachus male adfectus est.

Ep. XIV. ἀκίνδυνα κ. τ. λ. non periculosa quidem, sed diuturna; h. e. te quidem non periculose aegrotare, sed morbum fore diuturnum.

Ψυχὸς δὲ κ. τ. λ. frigus est homini tenerioris corpusculi inimicissimum. Senarius Euripidis ex tragoedia deperdita.

Ep. XVI. πȣ̃ σκάφος κ. τ. λ. ubi navigium Atridarum? h. e. non quaeram, ubi tutius esse possim. Sunt ex veteri tragoedia verba cujusdam ad Atridas confugientis eorumque opem implorantis.

σύντομα, concise, compendiose, h. e. ut brevissime complectar.

Ep. XVII. τεκμηριῶδες, signum ejus modi, ut dubitari non possit. Certum enim signum τεκμήριον vocat Aristoteles.

Ep. XVIII. τοῖς ἀπαντῶσιν, occurrentibus, et literas ad me Roma perferentibus.

δύσχερῆ, incommoda.

ἀπότριψαι, absterge, amolire.

Ep. XIX. ὀ γὰρ δὴ κ. τ. λ. neque enim majus consequitur malum. Hom. Odyss. XII. 209.

Ep. XX. λῆψις, correptio sc. quartanae febris.

ἀβδηριτὸν, abderiticum, h. e. stultum ejus modi, ut Abderitarum stultitiam imitari videatur.

Ep. XXI. πολιτικὸν σκέμμα, quaestio de jure civili et publico.

φιλοσοφώτερον διευκρινήσομεν, subtilius disquiremus. Fortasse in φιλυσοφώτερον jocus est, quoniam in illa quaestione dirimenda habenda erat ratio pecuniae.

σύγχυσιν τῆς πολιτείας, perturbationem totius rei publicae.

ξυνὸς ἐνυάλιος, communis Mars, h. e. anceps belli fortuna. Hom. Iliad. XVIII. 309.

ἄμορφον κ. τ. λ. deforme, contrariam in re publica factionem sequentis debitorem esse.

Ep. XXII. διευκρινήσεις πρόβλημα πολιτικὸν, dijudicabis quaestionem, quae sane ad rempublicam pertinet.

Ep. XXV. τοῦ καλοῦ, honesti.

χρεῶν ἀποκόπας κ. τ. λ. tabulas novas (i. e. aeris alieni diminutiones) exsulum reditus.

τὴν θεῶν — — τυραννίδα, ut summo deorum imperio potiatur. Senarius Euripidis in Phoeniss. v. 516.

ἐνσχολάζω σοι, tecum confabulando tempus fallo.

ἀπορῶ, dubito, in angustias detrusus haesito.

ἔτω — — ἀνδρῶν, Sic sane eorum, qui ante nos vixerunt, virorum laudes audiebamus. Hom. Iliad. IX. v. 520, vel 524.

ἐπίσκοπον, inspectorem.

ὁρμὴ, impetus, h. e. quo Caesar tendat, et quorsum impetum facturus sit.

Ep. XXVI. αἰδέομαι Τρῶας, vide L. II. ep. 3.

ἀπορίαν, inopiam consilii, anxietatem.

Ep. XXVII. ἥρωα, heroem.

ἀστρατήγητος, imperitus ducendi exercitum, h. e. quam parvam, ut nunc est, artis imperatoriae peritiam ostendat.

πρὸς τὸ ἀσφαλὲς, pro securitate.

μάντις δ' ἄριστος, vates vero optimus. Supplendum, ut senarius integer habeatur, ὅς τις εἰκάζει καλῶς, vates is optimus fuerit, qui bene conjecerit. Est versus ex Euripidis deperdita tragoedia.

Ep. XXXI. σηστιωδέστερον, nihil magis Sestio dignum, h. e. nihil ineptius et infacetius.

ὑπεκθέμενος, postquam securitatis causa pueros in Graeciam transportandos curavero.

Ep. XXXIII. ψευδησιόδειον, quod Hesiodo falso adscribi putatur.

μηδὲ δίκην, supplendum, ut hexameter sit integer: μηδὲ τέρας, portentum, Caesarem significat.

πολλὰ χαίρειν τῷ καλῷ, valedicit honesto plurimum, multum valere jubens honestatem.

δίκην δικάσῃς, πρὶν ἀμφοῖν μῦθον ἀκούσῃς, neque causam judicaveris prius, quam, quid uterque dicat, audieris.

Ep. XXXV. καὶ συναποθανεῖν, etiam commori.

Ep. XXXVI. φαινοπροσωπεῖν, in publicum conspectum prodire, h. e. non audent pro-

dire in publicum, et se hominum oculis ostendere ad cogendos milites.

κσέμμα, quaestio, speculatio.

ἀποgία, dubitatio, inopia consilii.

Ep. XLIII. διπλῆ, h. e. quem ego nota, quae διπλῆ adpellatur, in margine adscripta indicavi; διπλῆ autem notabatur duplici figura, aut hac > in extremo versu, aut hac < ante primam dictionem collocata: διπλῆ, quod duplici linea formaretur.

Ep. XLVI. ῥίψαι — — θυμήναντα, multum aërem cornibus eum frustra verberasse furentem. Versus poëtae, non constat, cujus.

Ep. XLIX. πρὸς τῦθ' — — ἐμῦ, adversus hoc, quod oportet et decet facere, quidvis in me machinentur et struant. Justitia enim a me stat. Aristoph. in Acharn. v. 659 paullulum inflexus, et ad Ciceronis sententiam adcommodatus.

Ep. L. εὐγενῆ, generosa.

συνδιημερεύομεν, una diem conterimus, fere quotidie simul sumus. Erant enim vicini.

Ep. LII. σκοπὸς, scopus, propositum, consilium quod spectatur.

προθεσπίζω, vaticinor, praedico.

περὶ ὁμονοίας, de concordia.

Ep. LVII. ἀπολιτικώτατον, minime politicum, rerum ad rem publicam facientium maxime ignarum.

ἀςρατηγικώτατον, imperatorem imperitissimum.

αἰδέομαι Τρῶας, vide L. II. ep. 3.

Ep. LVIII. κενόσπουδα, inanis laboris plena.

ἀπαπάντητον, ab hominum frequentia remotissimum.

Ep. LIX. ὑπὸ τὴν λῆψιν, sub ipsum accessum febris.

Ep. LX. ἀπαῤῥησίαςον, libere loqui non audentem; h. e. non satis liberum, nec fiduciae plenum sibi jus esse querendi.

τίς δ' ἐςι — — ὤν, quisnam est servus, qui mortem non timeat. Euripidis Senarius a Plutarcho laudatus.

ἀσμένιςον, jucundissimum.

Ep. LXII. εἰ μενετέον κ. τ. λ. „An manendum in „patria tyrannide oppressa; ea vero tyrannide „oppressa, an quovis modo tyrannidis eversio „molienda sit, etiamsi civitas propter id de „summa rerum periculum subitura sit. An ca„vendum sit, ne, qui tyrannidem everterit, „ipse evehatur. An tentandum sit, opem fer„re patriae tyrannide oppressae verbis et rei „opportunitate potius, quam bello. Utrum ci„vis boni sit, secedentem aliquo quiescere, „oppressa a tyranno patria, an pro libertate „quodcumque subeundum discrimen. An bel„lum regioni inferendum, eaque sit obsiden„da, si a tyranno opprimatur. An etiam is, „qui non probet, ut tyrannis bello evertatur, „tamen nomen suum profiteri cum fortissimis „viris debeat. An cum bene meritis et amicis „una sint subeunda pericula in rebus, quae „pertineant ad rem publicam, etiam si illi „minus recte de summa rerum consuluisse vi„deantur. Utrum de patria bene meritus, ob „eamque causam gravissima quaeque passus, „et invidia oppressus, ultro pro patria discri„men subire debeat; aut permittendum ei, ut „sui ipsius interdum et carissimarum persona„rum rationem habeat, dimissis adversus po„tentes concertationibus pro re publica.“

τῶν πρὸ ἔργου τι, eorum, quae ad rem pertinent, aliquid.

ἄκαιρος, intempestivus, h. e. vereor ne haec epistola mea tempore tibi incommodo veniat.

Ep. LXIII. εὐστομάχως, bono stomacho, h. e. patientissime, uti nos Germani de eo, qui multa patienter fert, dicere solemus: Er hat einen guten Magen, nähmlich, der auch Hartes verdauen kann.

αὐτίκα — — ἕτοιμος, statim enim tibi deinde post Hectorem mors parata. Hom. Iliad. XVIII. 66.

αὐτίκα — — τεθναίην, utinam statim moriar, quia non potui amico, quum interficeretur, opem ferre. Hom. Iliad. XVIII. 98 et 99.

ἑταίρῳ, amico.

εὐεργέτῃ, benefactori.

Ep. LXIV. οὐδέ μοι ἦτορ κ. τ. λ. neque mihi pectus firmum, sed consternato sum animo. Hom. Iliad. X. 93 et 94.

αἰσχροῦ φαντασία, turpitudinis visio; s. animo quaedam turpitudinis species occursat.

ἐνδυνάμει, cum vi et efficacia, h. e. rogat me paucis quidem verbis, sed iis, quae vim magnam habent, adhibetque πειθανάγκας (suasiones necessitatem imponentes) ut tyrannorum preces Cicero IX. 13. adpellat, quibus resistere non possum.

σύν τε δύ' ἐρχομένω. Complendum ex Hom. Iliad. X. 224 et 225 καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν ὅππως κέρδος ἔῃ; duobusque simul euntibus alter alterum praevertisset cogitando, quod e re foret.

Ep. LXV. τὸ συνέχον, effecisti; effecisti, quod proximum erat, quum me non potes recreare.

πολίτευμα de pace, studia pacem inter Caesarem et Pompejum faciendi.

μή μοι γοργείην κ. τ. λ. ne mihi Gorgoneum caput horrendi et gravis monstri intorqueat. Hom. Odyss. XI. 633. h. e. ne mihi graviter irascatur.

εἰδώς σοι λέγω, Sciens tibi dico.

ἀχαριςείας, ingrati animi.

ὁ πλȣς ὁραῖος, tempestiva navigatio, hieme jam exeunte.

Ep. LXVI Μέντορ — — αὐτὸν, Mentor, quomodo eum adibo, et quomodo eum amplexabor. Verba sunt Telemachi apud Homerum. Odyss. III. 22.

Ep. LXVII. σοφιςεύω, philosophor.

θέσεις, propositiones, quaestiones, supra libri hujus epist. 62. expositas: sc. εἰ μενετέον ἐν τῇ πατρίδῃ τυραννȣμένῃ. κ. τ. λ.

Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ, Dionysius Corinthi. Philippo, Macedonum regi, quum superbius ad Lacedaemonios scripsisset, hi nihil aliud rescripserunt, quam Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ, ut eum admonerent, regum et tyrannorum fortunam esse fragilem. Itaque Cicero hoc proverbio utitur, ut indicet. quamvis multi optimates Caesaris fortunam nunc florentissimam putent, facile tamen fieri posse, ut corruat, et Dionysii Syracusani, Corinthi exsulantis fortunam subeat.

τότε μοι χάνοι κ. τ. λ. tunc tellus mihi lata dehiscat. Hom. Iliad. IV. 182.

Ep. LXVIII. ἐν τοῖς ἐρωτικοῖς., in amoribus.

ὑποκορίζῃ, blandiore nomine adpellas.

χρησμὸς, responsum, oraculum.

ἄσπονδον bellum, bellum implacabile, nec sine alterius internecione finiendum.

φιλόπατριν ac πολιτικὸν, civem patriae amantem, ac in republica administranda versatum.

αἰνικτηριώτερον, obscurius, quasi per aenigmata. Vulgo scribitur ἀρρενικώτερον, virilius; nempe hortatus eum erat ad memoriam factorum, dictorum et scriptorum suorum. Sed quum Atticum verbis obscurioribus, quae Cicero in contrariam partem interpretari posset, scripsisse oportuerit: verisimilior lectio videtur αἰνικτηριώτερον.

νεκυίαν, mortuorum evocationem. Allusio ad Homeri rhapsodiam, in qua Ulyxes mortuos evocat et consulit.

ἀπορῶ, haesito, nescio quid dicam.

στερκτέον, probandum.

τὸ μέλλον ibi καραδοκήσεις, quod futurum sit, ibi exspectabis.

ὑπὸ τὴν λῆψιν, sub ipsum accessum febris.

Ep. LXIX. νεκυίαν, mortuorum evocationem.

πολιτικὸν opus, opus rei publicae utile.

μικροψυχίαν, pusillum animum. Ita legendum esse, non μακροψυχίαν (lenitatem, patientiam) contextus ipse docet. Ironiae hic enim non est locus.

εὐδαίμονα, felicem.

Inhalt
des sechsten Bandes.

		Seite.
M. T. Ciceronis epistolarum liber IX.		3
Historische Einleitung.		5
Epistola I.	— ad Div. III. 13.	29
— — II.	— ad Att. VI. 8.	32
— — III.	— ad Att. VI. 9.	36
— — IV.	— ad Div. XIV. 5.	42
— — V.	— ad Att. VII. 1.	44
— — VI.	— ad Att. VII. 2.	58
— — VII.	— ad Div. XVI. 1.	70
— — VIII.	— ad Div. XVI. 2.	74
— — IX.	— ad Div. XVI. 3.	74
— — X.	— ad Div. XVI. 4.	76
— — XI.	— ad Div. XVI. 5.	80
— — XII.	— ad Div. XVI. 6.	82
— — XIII.	— ad Div. XVI. 7.	84
— — XIV.	— ad Div. XVI. 8.	86

32 2

			Seite.
Epistola	XV.	— ad Div. XVI. 9.	88
— —	XVI.	— ad Att. VII. 3.	92
— —	XVII.	— ad Att. VII. 4.	110
— —	XVIII.	— ad Att. VII. 5.	114
— —	XIX.	— ad Att. VII. 6.	118
— —	XX.	— ad Att. VII. 7.	120
— —	XXI.	— ad Att. VII. 8.	130
— —	XXII.	— ad Att. VII. 9.	136
— —	XXIII.	— ad Div. XVI. 11.	142
— —	XXIV.	— ad Att. VII. 10.	146
— —	XXV.	— ad Att. VII. 11.	148
— —	XXVI.	— ad Att. VII. 12.	154
— —	XXVII.	— ad Att. VII. 13.	160
— —	XXVIII.	— ad Att. VII. 14.	170
— —	XXIX.	— ad Att. VII. 15.	174
— —	XXX.	— ad Att. VII. 16.	178
— —	XXXI.	— ad Att. VII. 17.	180
— —	XXXII.	— ad Div. XVI. 12.	186
— —	XXXIII.	— ad Att. VII. 18.	194
— —	XXXIV.	— ad Att. VII. 19.	198
— —	XXXV.	— ad Att. VII. 20.	200
— —	XXXVI.	— ad Att. VII. 21.	202
— —	XXXVII.	— ad Att. VII. 22.	206
— —	XXXVIII.	— ad Att. VII. 23.	210
— —	XXXIX.	— ad Att. VII. 24.	214
— —	XL.	— ad Att. VII. 25.	216
— —	XLI.	— ad Att. VII. 26.	218
— —	XLII.	— ad Att. VIII. 1.	222
— —	XLIII.	— ad Att. VIII. 2.	226
— —	XLIV.	— ad Att. VIII. 3.	234
— —	XLV.	— ad Att. VIII. 4.	246
— —	XLVI.	— ad Att. VIII. 5.	250

			Seite.
Epistola	XLVII.	— ad Att. VIII. 6.	252
— —	XLVIII.	— ad Att. VIII. 7.	256
— —	XLIX.	— ad Att. VIII. 8.	258
— —	L.	— ad Att. VIII. 9.	262
— —	LI.	— ad Att. VIII. 10.	270
— —	LII.	— ad Att. VIII. 11.	272
— —	LIII.	— ad Att. VIII. 12.	296
— —	LIV.	— ad Att. VIII. 13.	314
— —	LV.	— ad Att. VIII. 14.	316
— —	LVI.	— ad Att. VIII. 15.	322
— —	LVII.	— ad Att. VIII. 16.	330
— —	LVIII.	— ad Att. IX. 1.	334
— —	LIX.	— ad Att. IX. 2. a.	340
— —	LX.	— ad Att. IX. 2. b.	342
— —	LXI.	— ad Att. IX. 3.	348
— —	LXII.	— ad Att. IX. 4.	350
— —	LXIII.	— ad Att. IX. 5.	354
— —	LXIV.	— ad Att. IX. 6.	360
— —	LXV.	— ad Att. IX. 7.	370
— —	LXVI.	— ad Att. IX. 8.	388
— —	LXVII.	— ad Att. IX. 9.	390
— —	LXVIII.	— ad Att. IX. 10.	402
— —	LXIX.	— ad Att. IX. 11.	416
— —	LXX.	— ad Div. V. 20.	426
Erläuterungen zum neunten Buch.			444
Graeca, quae libro IX. occurrunt, latine explicata.			487

Verbesserungen
im fünften Band.

Seite	301	Zeile	10	von unten	lies	O ἀνιςορησιαν	statt	ὁ ἀνιςορησιαν
—	323	—	17	— —	—	at turpe	—	ad turpe

Im sechsten Band:

Seite	86	Zeile	12	von	oben	lies cupio	statt	cuipio
—	114	—	9	—	—	— erant	—	errt
—	120	—	10	—	—	— adscribis	—	adscribit
—	132	—	4	von	unten	— diligenter	—	dilligenter
—	164	—	2	—	—	— Nam	—	Neam
—	188	—	14	von	oben	— velle	—	volle
—	196	—	1	von	unten	— miratur	—	mira ur
—	208	—	9	von	oben	— Fac	—	Pac
—	212	—	4	—	—	— tibi	—	tipi
—	214	—	6	—	—	— nimis	—	uimus
—	218	—	4	—	—	— nondum	—	nodum
—	222	—	5	von	unten	— venturum	—	veturum
—	222	—	1	—	—	— epist. 53.	—	335.
—	226	—	2	—	—	— ad te	—	adte
—	252	—	7	—	—	— deserendo	—	deferendo
—	254	—	6	—	—	— adventu	—	advendu
—	256	—	3	—	—	— vinci	—	cinci
—	256	—	2	—	—	— cum	—	vum
—	258	—	8	—	—	— victus	—	vietus
—	314	—	9	von	oben	— sin	—	fin
—	314	—	18	—	—	— nummulos	—	nummulus
—	326	—	3	—	—	— dissero	—	disserp
—	334	—	1	—	—	— demum	—	domitum
—	392	—	11	—	—	— nisi	—	misi
—	404	—	2	—	—	— argumento	—	argus

Digitized by Google

Google

2977

Digitized by Google